

Finanzbericht 2012

Finanzbericht 2012 der NRW.BANK

Inhalt

2	Unternehmerische Verantwortung
32	Bericht zur Public Corporate Governance
51	Bericht des Verwaltungsrats
52	Lagebericht
86	Jahresbilanz
90	Gewinn- und Verlustrechnung
92	Anhang
118	Kapitalflussrechnung
120	Eigenkapitalspiegel
121	Wiedergabe des Bestätigungsvermerks
122	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
123	Mitglieder des Beirats für Wohnraumförderung
126	Mitglieder des Beirats
130	Organigramm
132	Die NRW.BANK auf einen Blick

Unternehmerische Verantwortung

Die NRW.BANK bekennt sich als Förderbank für Nordrhein-Westfalen zu ihrer unternehmerischen Verantwortung und begreift diese als verantwortungsvollen, transparenten und lebenden Prozess, der sich sowohl an ihre Kunden als auch an ihre Beschäftigten und die Gesellschaft richtet. Dabei sind die ökonomische, die ökologische und die soziale Dimension der Nachhaltigkeit im Verständnis der Bank untrennbar miteinander verbunden.

Den Rahmen für den Umgang der NRW.BANK mit dem Thema Nachhaltigkeit bilden seit dem Jahr 2008 die „Grundsätze der unternehmerischen Verantwortung in der NRW.BANK“. Neben Grundregeln zum nachhaltigen Handeln im Umgang mit ihren Kunden, Beschäftigten sowie ihrem gesellschaftlichen Umfeld, berücksichtigen die schriftlich fixierten Grundsätze auch die besonderen Rahmenbedingungen der NRW.BANK: Öffentlicher Auftrag, Verständigung II¹ und Hausbankenverfahren. Im Berichtsjahr überarbeitete die Bank diese bankinterne Richtlinie, um so der Entwicklung in den vergangenen Jahren Rechnung zu tragen. In Kraft traten die aktualisierten Grundsätze im Dezember 2012 mit der Verabschiedung durch die Gewährträgerversammlung der NRW.BANK.

Die Grundsätze der unternehmerischen Verantwortung bilden darüber hinaus den Rahmen für die Nachhaltigkeitsberichterstattung der NRW.BANK:

Unternehmerische Verantwortung leben

1. Nachhaltigkeit ist für die NRW.BANK ein zentrales Leitmotiv und wesentliches Kriterium bei ihren geschäftspolitischen Entscheidungen. Diese findet ihren Niederschlag in allen Phasen des unternehmerischen Handelns der NRW.BANK, angefangen von ihren strategischen und geschäftspolitischen Entscheidungen über die

Gestaltung ihres Produkt- und Dienstleistungsangebots bis hin zur Durchführung einzelner Finanzierungen, ihrer Kapitalmarktaktivitäten sowie angebotener Beratungsleistungen.

2. Ein wesentlicher Eckpunkt der verfolgten Nachhaltigkeitsstrategie der NRW.BANK ist ein transparenter und verantwortungsvoller Umgang mit ihrem Eigentümer, ihren Kunden und Beschäftigten sowie ihren Interessensgruppen insgesamt. Die NRW.BANK lebt diesen Anspruch auf Basis ihres Public Corporate Governance Kodexes. Die Kernelemente ihres unternehmerischen Selbstverständnisses hat die NRW.BANK darüber hinaus in ihrem unternehmerischen Leitbild schriftlich fixiert.
3. Regelungen zu Compliance und Geldwäscheprävention sind integrativer Bestandteil der Geschäftsprozesse der NRW.BANK. Mit diesen leistet die Bank ihren Beitrag zur Vermeidung von Korruption, Bestechung und Geldwäsche. Darüber hinaus regelt die Bank verpflichtend den vertraulichen Umgang mit Informationen, wie Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen, durch ihre Beschäftigten.
4. Zur Sicherstellung ihrer Wettbewerbsneutralität beachtet die NRW.BANK das Diskriminierungsverbot.
5. Bei der Vergabe von Aufträgen beachtet die NRW.BANK neben der Wirtschaftlichkeit auch Umweltschutz, Energieeffizienz, Frauenförderung sowie soziale Aspekte im Einklang mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen.
6. Zur Bekräftigung ihrer Nachhaltigkeitsziele wird die NRW.BANK deren Implementierung regelmäßig prüfen sowie nationalen und internationalen Initiativen beitreten beziehungsweise die von diesen Initiativen entwickelten Selbstverpflichtungen für ein nachhaltiges, unternehmerisches Handeln unterzeichnen. So ist die NRW.BANK

¹ Der gesetzliche Förderauftrag der NRW.BANK basiert auf den Regelungen der Verständigung II der Bundesrepublik Deutschland mit der EU-Kommission. Hiernach bleiben der NRW.BANK die staatlichen Haftungsinstrumente Anstaltslast und Gewährträgerhaftung sowie die explizite Garantie des Landes Nordrhein-Westfalen dauerhaft erhalten. Im Gegenzug unterliegt die NRW.BANK den in der Verständigung II genannten Geschäftsbeschränkungen.

Unterzeichnerin der Zehn Prinzipien des UN Global Compact, der UNEP-Erklärung der Finanzinstitute zur Umwelt und nachhaltigen Entwicklung sowie der „Charta der Vielfalt“.

7. Die NRW.BANK überprüft ihre täglichen Arbeitsprozesse auf nachhaltigkeitsrelevante Aspekte. Sie wird die Ausgestaltung ihrer Geschäftsaktivitäten unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit kontinuierlich verbessern und die erzielten Fortschritte soweit möglich messbar machen. Im Fokus dieser Anstrengungen stehen unter anderem die Integration von nachhaltigkeitsbezogenen Themen in bereichsspezifische Aufgaben, Produkte, Richtlinien und Prozesse sowie die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in den Kredit- und Anlageprozess.
8. Die NRW.BANK berichtet regelmäßig über die Entwicklung ihrer hauseigenen Vorgaben und die in den verschiedenen Feldern unternommenen Aktivitäten und erzielten Fortschritte.

In ihrer Funktion als Förderbank unterstützt die NRW.BANK das Land Nordrhein-Westfalen und dessen kommunale Körperschaften bei der Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben, insbesondere in den Bereichen Struktur-, Wirtschafts-, Sozial- und Wohnraumpolitik. Damit hat die Bank eine hohe Verantwortung gegenüber den Menschen, Unternehmen, Kommunen und der Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen.

Die NRW.BANK unterliegt als Institut der Verständigung II und agiert diskriminierungsfrei im Bankensektor. Hierzu arbeitet sie eng mit den Banken in Nordrhein-Westfalen zusammen.

Gemäß NRW.BANK-Gesetz (§ 3, Absatz 1) und ihrer Satzung (§ 5, Absatz 1) orientiert sich die Bank bei ihrem Handeln am Prinzip der Nachhaltigkeit. Das bedeutet für die NRW.BANK, im Rahmen ihrer Möglichkeiten „den Bedürfnissen der heutigen Generation zu entsprechen, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zur Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse zu gefährden“¹.

Auch in ihrer Gesamtstrategie hat die Bank Nachhaltigkeit verankert: Für die NRW.BANK und ihren Gewährträger ist es ein allgemeiner Grundsatz mit übergreifender Bedeutung für die strategische Ausrichtung, dass sich die Bank bei ihrem Handeln an den Prinzipien der Nachhaltigkeit orientiert, wobei sich die Einzelheiten aus den „Grundsätzen der unternehmerischen Verantwortung in der NRW.BANK“ ergeben.

Die Integration von Nachhaltigkeit in die bankinternen Prozesse ist in diesem Zusammenhang eine entscheidende Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie der NRW.BANK und wird daher weiterhin von großer Bedeutung für die Förderbank sein. So hat die NRW.BANK erfolgreich einen internen Prozess für die Einführung neuer beziehungsweise die Ergänzung bestehender Förderprodukte etabliert: Diese werden im Vorfeld auf Risiken aus Nachhaltigkeitsicht und auf Übereinstimmung mit den Grundsätzen der unternehmerischen Verantwortung hin überprüft.

Rechtliche Vorgaben und bankinterne Regelungen Arbeitsnormen und Menschenrechte

Die NRW.BANK ist die Förderbank für Nordrhein-Westfalen und in dieser Funktion regional für ihre Kunden tätig. Im eigenen Geschäftsbetrieb ist für die Bank die Beachtung der Menschenrechte, der in Deutschland gültigen Arbeitsnormen sowie die Ablehnung von Kinder- oder Zwangsarbeit selbstverständlich. Im Berichtsjahr hat die Bank diese Themen daher auch in ihre Grundsätze der unternehmerischen Verantwortung aufgenommen.

¹ Brundtland-Bericht, Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (WCED), 1987.

Chancengleichheit und Diskriminierungsverbot

Vermeidung von Diskriminierung und gegenseitiger Respekt sind der NRW.BANK ein wichtiges Anliegen. Chancengleichheit und Diskriminierungsverbot stellen daher eine wichtige Säule im Handlungsfeld „Soziale Verantwortung für die Beschäftigten übernehmen“ dar und fördern ein faires Arbeitsumfeld innerhalb der NRW.BANK:

Im Jahr 2007 trat die interne Dienstvereinbarung „Fairness am Arbeitsplatz“ für einen respektvollen Umgang miteinander sowie gegen Benachteiligung, sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz und Mobbing innerhalb der NRW.BANK in Kraft.

Darüber hinaus hat die Bank eine Gleichstellungsbeauftragte als offizielle Beschwerdestelle nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz bestellt. Diese steht Betroffenen als Ansprechpartnerin zur Verfügung, sollte es trotz vorsorglicher Maßnahmen zu einer Benachteiligung oder Belästigungen kommen.

Die NRW.BANK hat zudem einen eigenen Chancengleichheitsplan entwickelt, der einen Maßnahmenkatalog zu den Themen Stellenbesetzung, Personalentwicklung sowie Vereinbarkeit von Beruf und Familie enthält. Im regelmäßigen Abstand von drei Jahren wird dieser Plan – zuletzt zum 1. Juli 2010 – aktualisiert.

Ein größerer Frauenanteil auf den höher vergüteten Spezialisten- und Führungspositionen, die Sensibilisierung der Beschäftigten für das Thema Chancengleichheit sowie eine verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind dabei die Ziele der NRW.BANK. Kontinuierlich überprüft sie daher die Entwicklungen und dokumentiert diese im Fortschrittsbericht des Chancengleichheitsplans.

Compliance

In die Abläufe und Organisation der NRW.BANK ist „Compliance“ fest integriert. Für die Bearbeitung dieses Aufgabenkomplexes hat die NRW.BANK ein unabhängiges Team eingerichtet und einen Compliance-Beauftragten bestellt. Neben Umsetzung und Kontrolle der nötigen Maßnahmen berät dieser den Vorstand und unterstützt die Geschäftsführung in allen Angelegenheiten zum Thema „Compliance“, beispielsweise durch seinen jährlichen Bericht.

Prävention bildet in der Förderbank eine wichtige Säule im Umgang mit diesem Themenkomplex: Durch regelmäßige Präsenzs Schulungen sowie interne, schriftlich formulierte Compliance-Regelungen werden die Beschäftigten informiert und für das Thema sensibilisiert.

All dies gewährleistet, dass die Vertraulichkeit von compliance-relevanten Informationen innerhalb der Förderbank gewahrt bleibt. Ziel der Bank ist es, die gesetzlichen Vorgaben und andere aufsichtsrechtlich relevante Regeln im Hinblick auf „Compliance“ einzuhalten und damit etwaigen Verstößen vorzubeugen.

Geldwäscheprävention

Geldwäsche wird als der bewusste Erwerb, Besitz und das Einschleusen von Vermögenswerten aus Straftaten in den Wirtschaftskreislauf unter Verheimlichung oder Verschleierung der tatsächlichen Herkunft definiert. Aber auch die Sammlung und Bereitstellung von Vermögenswerten für Straftaten, insbesondere für terroristische Aktivitäten zählen zur Geldwäsche. Diese gilt es für die Bank, im Rahmen ihres Einflussbereichs, zu verhindern.

Wesentliche Aufgaben der Geldwäscheprävention sind für die NRW.BANK unter anderem die Entwicklung, Aktualisierung und Durchführung interner Grundsätze, angemessener geschäfts- und kundenspezifischer Sicherungssysteme sowie Kontrollen zur Verhinderung von Geldwäsche.

Um den gesetzlichen Bestimmungen zu entsprechen, hat die NRW.BANK hierfür einen Geldwäschebeauftragten bestellt. Dieser berät, informiert und unterrichtet im Rahmen des präventiven Ansatzes die Beschäftigten in regelmäßigen Präsenzs Schulungen. Darüber hinaus erstellt er jährlich eine bankweite Gefährdungsanalyse und berichtet direkt an den Vorstand.

Nachhaltige Beschaffung

Mit Inkrafttreten des Tariftreue- und Vergabegesetzes Nordrhein-Westfalen zum 1. Mai 2012 passte die NRW.BANK im Berichtsjahr ihre Beschaffungsprozesse dem neuen Gesetz an.

Diese Neuerungen betreffen in erster Linie die Zusammenarbeit mit den Zulieferern und Dienstleistern der Bank: Mit ihrer Umsetzung finden Aspekte der Frauenförderung, des Umweltschutzes und der Energieeffizienz ebenso wie soziale Themen verbindlich Beachtung in der Beschaffung von Waren und Dienstleistungen.

Public Corporate Governance Kodex

Als eines der ersten öffentlichen Unternehmen in Deutschland legte sich die NRW.BANK, mit Inkrafttreten ihres Public Corporate Governance Kodex am 1. Januar 2006, auf eine transparente und verantwortungsvolle Unternehmensführung fest. Auf Basis dieser freiwilligen Selbstverpflichtung lebt die Bank Transparenz und Verantwortung im Umgang mit ihren internen und externen Zielgruppen. Hierbei gilt es, Besonderheiten, die sich zum einen aus dem gesetzlich kodifizierten Aufgabenkatalog der NRW.BANK als wettbewerbsneutrales, weitestgehend haushaltsunabhängiges Förderinstitut und zum anderen aus den Regelungen des Anstaltsrechts und der Bankenaufsicht ergeben, adäquat mit einfließen zu lassen. Derzeit erarbeitet das Land Nordrhein-Westfalen einen landesweit gültigen Verhaltenskodex. Nach dessen Verabschiedung ist eine Beratung der Organe der Förderbank über einen entsprechend novellierten Public Corporate Governance Kodex der NRW.BANK sowie dessen Verabschiedung geplant.

Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen

Die NRW.BANK unterliegt als öffentliche Bank dem Tarifvertrag für das private Bankgewerbe und die öffentlichen Banken und setzt die Ergebnisse der kollektiven Verhandlungen für ihre Beschäftigten um. Der Anteil der Tarifangestellten an der Gesamtzahl der Beschäftigten beträgt 68,7% zum 31.12.2012.

Die Interessen und Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NRW.BANK werden zudem auf Grundlage des Personalvertretungsgesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen durch einen Personalrat vertreten. Dieser wacht im Rahmen seiner Aufgaben unter anderem über die Einhaltung und Durchführung der geltenden Gesetze, Verordnungen, Tarifverträge und Dienstvereinbarungen. Im Rahmen einer jährlich stattfindenden Personalversammlung haben alle Beschäftigten der Bank außerdem die Möglichkeit, sich über die Aktivitäten des Personalrats zu informieren.

Initiativen

Um ihre Nachhaltigkeitsziele zu bekräftigen und sich, wie in ihren Grundsätzen der unternehmerischen Verantwortung verankert, auch über die Unternehmensgrenzen hinweg für die identifizierten Aufgabenfelder zu engagieren, unterzeichnete die NRW.BANK im Jahr 2009 die drei folgenden nachhaltigkeitsrelevanten Initiativen:

■ Charta der Vielfalt

Die „Charta der Vielfalt“ hat das Ziel, die Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt in Unternehmen in Deutschland zu fördern. Mit Unterzeichnung dieser Initiative verpflichtete sich die Bank, ein Arbeitsumfeld frei von Vorurteilen und Ausgrenzung zu schaffen, damit ihre Beschäftigten unabhängig von Geschlecht, Alter, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion, Behinderung oder Weltanschauung die gleiche Wertschätzung erfahren.

■ United Nations Environment Programme Finance Initiative (UNEP FI)

Die UNEP FI ist eine globale Partnerschaft zwischen dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen und dem Finanzsektor. Mit der Unterzeichnung der UNEP-Erklärung der Finanzinstitute zur Umwelt und nachhaltigen Entwicklung verpflichtete sich auch die NRW.BANK, ihre Geschäftstätigkeit hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklung auszurichten und vorausschauendes Umweltmanagement zu betreiben.

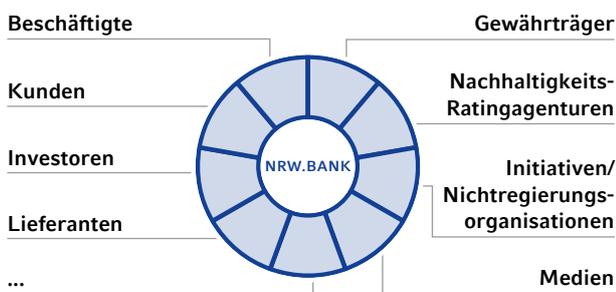
UN Global Compact

UN Global Compact ist eine freiwillige internationale Initiative der Vereinten Nationen, deren zentrales Instrument ihre „Zehn Prinzipien“ zu den Kernthemen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Korruptionsbekämpfung und Umweltschutz sind. Innerhalb ihres Einflussbereichs erkennt die NRW.BANK diese Prinzipien an und unterstützt deren Umsetzung in die Praxis.

Mit der Unterzeichnung der drei Initiativen geht für die NRW.BANK einher, dass sie sich deren Arbeitsschwerpunkten annimmt und die entsprechenden Themen – wo es möglich ist – in ihren eigenen Geschäftsprozessen berücksichtigt. So integrierte die Bank im Rahmen des Überarbeitungsprozesses im Jahr 2012 auch Themen wie Menschenrechte, Arbeitsnormen und Korruptionsbekämpfung in ihre „Grundsätze der unternehmerischen Verantwortung in der NRW.BANK“.

Interessensgruppen-Dialog

Zu den wichtigen Interessensgruppen in Bezug auf ihre unternehmerische Verantwortung zählen für die NRW.BANK:



Wesentliches Instrument für die Kommunikation von Nachhaltigkeitsthemen gegenüber ihren Interessensgruppen ist der jährliche Finanzbericht der NRW.BANK. Um die Entwicklung der ökologischen und sozialen Kennzahlen noch deutlicher abzubilden, erfolgt deren Darstellung in einem Dreijahresvergleich.

Ergänzend hierzu entwickelte die NRW.BANK zusätzliche Internetseiten zum Thema „Unternehmerische Verantwortung“. Ziel war dabei, die Transparenz gegenüber den Interessensgruppen zu erhöhen sowie zusätzlichen Service durch Informationen zum Herunterladen und Kontaktdaten zu bieten. Dieses Ziel setzte die Bank erfolgreich um: Gemeinsam mit den dazugehörigen Internetseiten zum gesellschaftlichen Engagement und zum Public Corporate Governance Kodex stehen diese Internetseiten seit Beginn des Jahres 2012 in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung und konnten seitdem über 2.600 Seitenzugriffe verzeichnen. Für Feedback und Anfragen wurde darüber hinaus im Berichtsjahr die Kontaktadresse nachhaltigkeit@nrw-bank.de eingerichtet.

Mit ihrem Gewährträger, dem Land Nordrhein-Westfalen, und ihren Gremien pflegt die Bank eine vertrauensvolle Kommunikation und eine enge Abstimmung. So unterstützt sie die nordrhein-westfälische Landesregierung zum Beispiel bei der Umsetzung ihrer Energie- und Klimaschutzziele oder der Umsetzung sozialer und infrastruktureller Maßnahmen. Auch die Entwicklung neuer oder die Ergänzung bestehender Förderprodukte erfolgt in Abstimmung zwischen der Bank und ihrem Gewährträger.

Im Jahr 2012 war das Thema „Nachhaltigkeit“ in der internen Kommunikation der Bank fester Bestandteil: Wöchentliche Umwelttipps im Intranet informierten die Beschäftigten über Einspar- und Verbesserungsmöglichkeiten – vor allem im Hinblick auf den Schutz der Umwelt – und sorgten so immer wieder für eine kritische Auseinandersetzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Themen.

Als positiver Effekt zeigte sich anhand von Anfragen und Anregungen, welche die Beschäftigten über ein internes Kommunikationstool der Bank einreichten, dass viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sensibel für umweltkritische Themen sind und Ideen zur Verbesserung von ökologisch verantwortungsbewusstem Handeln beitragen.

Auch in der quartalsweise erscheinenden Mitarbeiterzeitschrift „KOMM MIT“ und im „prospect“ als Teil des Geschäftsberichts spiegelte sich das Schwerpunktthema des Jahres 2012 „Energie“ als fester Bestandteil in den Beiträgen wider.

Ausblick

„Energie“ betrachtet die NRW.BANK auch im Jahr 2013 als eines ihrer wesentlichen Themen. Vor dem Hintergrund dieses Schwerpunktthemas bleibt die stärkere Transparenz des Themenkomplexes „Unternehmerische Verantwortung“ ein wichtiges Ziel der NRW.BANK für die Kommunikation mit ihren internen und externen Interessensgruppen. So greift die Bank dieses Thema im „prospect 2012“ wieder auf und beleuchtet damit in Ergänzung zum Vorjahr weitere Aspekte und Fördermöglichkeiten.

Eine wichtige Aufgabe im Hinblick auf Nachhaltigkeit bleibt für die Bank die Überprüfung ihrer Arbeitsprozesse und internen Regelungen, um mögliches Optimierungspotenzial zu identifizieren und die sich daraus ergebenden Änderungen umzusetzen.

Nachhaltigkeits-Ratings

Im Berichtsjahr war weiterhin ein steigendes Interesse der Investoren an nachhaltigen Geldanlagen wahrzunehmen. Dabei erhalten neben den klassischen ökonomischen Faktoren auch soziale und Umweltaspekte stärkeres Gewicht bei der Beurteilung der Emittenten. Auf Nachhaltigkeitsfaktoren ausgerichtete Bewertungen sollen die Anleger bei ihrer Investmententscheidung unterstützen.

Als Emittentin am internationalen Kapitalmarkt erhält die NRW.BANK für ihre Leistungen im Rahmen der unternehmerischen Verantwortung diese speziellen Ratings. In den Bewertungsprozessen im Berichtsjahr erzielte die NRW.BANK gute Bewertungen durch die Nachhaltigkeits-Ratingagenturen Sustainalytics GmbH und oekom research AG sowie das imug.

Nachhaltigkeits-Ratings

	imug	oekom research	Sustainalytics
Rating	positiv	Prime	Platz 17 von 62*

*Über dem Durchschnitt der Peergroup.

Nachhaltige Förderung für die Kunden gestalten

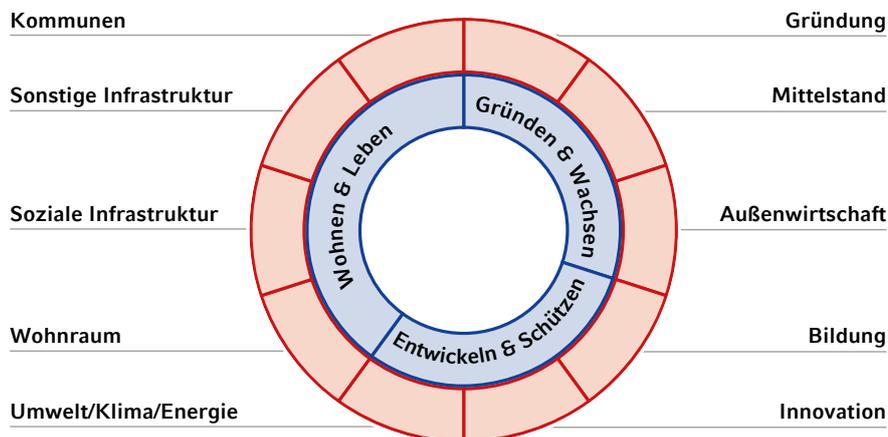
1. Ihr Finanzierungs- und Beratungsangebot setzt die NRW.BANK kreativ, kompetent und verantwortungsbewusst für die Wirtschaft, die Kommunen und die Menschen in Nordrhein-Westfalen ein.
2. Die NRW.BANK fördert und finanziert im Sinne ihrer Nachhaltigkeitsstrategie gezielt Vorhaben und Programme zur Verbesserung der Lebensgrundlagen, der sozialen Entwicklung sowie des Umwelt- und Klimaschutzes in Nordrhein-Westfalen. Als Förderbank für Nordrhein-Westfalen unterstützt die NRW.BANK insbesondere Investitionen, welche die Wirtschaft und Infrastruktur in Nordrhein-Westfalen voranbringen. Für ihre Förderaktivitäten setzt sie dabei auch eigene Erträge ein.
3. Neben der wirtschaftlichen Tragfähigkeit der durch die NRW.BANK begleiteten Vorhaben und der Berücksichtigung der Interessen ihrer Kunden bildet die besondere Beachtung der Belange des Umweltschutzes eine Grundvoraussetzung für ihre Förderaktivitäten. Vorhaben mit absehbaren untragbaren Umweltbelastungen oder nicht akzeptablen negativen Auswirkungen auf die soziale Entwicklung schließt die NRW.BANK – sofern dies erkennbar ist und im Einklang mit den ihr gesetzten Rahmenbedingungen steht – von der Begleitung aus.

Nachhaltiges Verhalten ist ein zentrales geschäftspolitisches Ziel der NRW.BANK, das vor allem die Ausgestaltung ihres Förderangebots prägt und leitet.

Inhaltlich unterteilt die NRW.BANK ihr Förderangebot in drei Förderfelder: „Gründen & Wachsen“, „Entwickeln & Schützen“ sowie „Wohnen & Leben“. Diese bilden den Kern der Förderstrategie der NRW.BANK und kennzeichnen gleichzeitig ihre primären Einsatzfelder. Jedem der drei Förderfelder sind spezifische „Förderthemen“ zugeordnet, welche die thematischen Förderschwerpunkte der Bank beschreiben. Unterschieden werden insgesamt zehn Förderthemen. Jedes Förderprodukt ist genau einem Förderthema zugeordnet.

Richtschnur für die Weiterentwicklung des Produktportfolios sind die von der Gewährträgerversammlung beschlossenen Grundsätze der Förderpolitik und die darauf aufbauende Förderstrategie der NRW.BANK. Beide Elemente ermöglichen eine konsistente und nachhaltige Entwicklung des Fördergeschäfts unter Berücksichtigung der politischen Leitlinien der nordrhein-westfälischen Landesregierung. Gemeinsame, grundlegende Zielsetzung von Bank und Landesregierung für die Förderung ist dabei das Angebot nachhaltiger Förderlösungen für Wirtschaft, Kommunen und Menschen in Nordrhein-Westfalen. Im Fokus der Weiterentwicklung des Produktportfolios stand im Berichtsjahr erneut der Ausbau im Förderfeld „Entwickeln & Schützen“.

Förderangebot der NRW.BANK



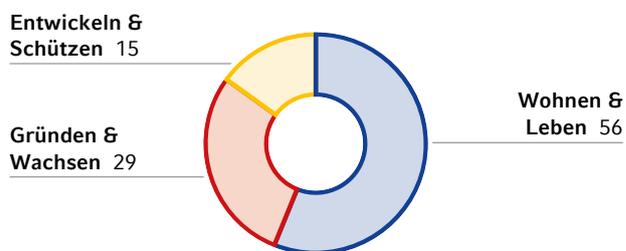
Integraler Bestandteil ihrer Strategie für die Ausgestaltung des Förderangebots sind die unentgeltliche Bereitstellung monetärer und nicht monetärer Ressourcen sowie die Verwendung eigener Erträge für das Fördergeschäft – kurz umschrieben als „Förderleistung“. Eine Komponente der Förderleistung bilden dabei nach wie vor Zinssubventionierungen. Risikoübernahmen sowie unentgeltlich bereitgestellte Dienst- und Sachleistungen, wie Beratungsangebote für Kunden oder Unterstützungsleistungen für Multiplikatoren und Hausbanken runden die Förderleistung der Bank ab.

In ihrer Funktion als Durchleitungsinstitut für die Sparkassen in Nordrhein-Westfalen kommt der NRW.BANK im Fördergeschäft neben dem eigenen Förderangebot auch über die Durchleitung von Bundesförderprogrammen der KfW Bankengruppe und der Landwirtschaftlichen Rentenbank eine wichtige Rolle zu.

Für die Refinanzierung ihrer Förderaktivitäten nutzt die NRW.BANK unter anderem Mittel, die ihr andere Förderinstitutionen, insbesondere die KfW Bankengruppe, die Landwirtschaftliche Rentenbank, die Europäische Investitionsbank sowie die Bank des Europarates (CEB), zur Verfügung stellen.

In Bezug auf das Förderneugeschäft war 2012 das erfolgreichste Jahr seit Bestehen der NRW.BANK: Sie reichte Fördermittel in einem Gesamtvolumen von 9,5 Mrd € aus und übertraf damit das gute Förderergebnis des Vorjahres von 8,1 Mrd € nochmals um 17,3%. Die nachfolgende Grafik zeigt die Verteilung des Fördervolumens auf die einzelnen Förderfelder.

Förderung nach Förderfeldern in %



Gründen & Wachsen

Mittelständische Unternehmen sind das Rückgrat der Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen. Sie stellen mehr als 85% aller Beschäftigten, fast 90% aller Auszubildenden und mehr als 99% aller Betriebe. Die Kapitalversorgung des Mittelstands, insbesondere mit zinsgünstigen (Förder-)Krediten ist daher seit jeher ein zentrales Anliegen der NRW.BANK.

Im Jahr 2012 gewann das Förderangebot für den Mittelstand durch Anpassungen einzelner Förderprogramme erneut an Attraktivität: So wurde das gute Förderergebnis des Vorjahres in Höhe von 2,4 Mrd € im Berichtsjahr mit einem Volumen von knapp 2,8 Mrd € nochmals übertroffen. Vor allem die Förderthemen „Gründung“ und „Mittelstand“ verzeichneten eine Steigerung im Neukreditvolumen. Eine positive Entwicklung gab es auch beim Thema „Außenwirtschaft“.

Die Förderung des etablierten Mittelstands – wie auch des Förderfelds insgesamt – wird nach wie vor von dem volumenstärksten Förderprogramm der NRW.BANK, dem *NRW.BANK.Mittelstandskredit*, bestimmt: So erhielten 2012 mehr als 4.700 nordrhein-westfälische Unternehmen im Rahmen dieses Programms zinsverbilligte Kredite für Investitionen und Betriebsmittel mit einem Gesamtvolumen von mehr als 1,5 Mrd € (Vj.: 3.156 Fördernehmer; 1,1 Mrd €).

Daneben etablierte sich der *NRW.BANK.Universalkredit* als zusätzlicher Eckpfeiler der Mittelstandsförderung: Über dieses Programm reichte die Bank im Jahr 2012 Förderkredite in einem Volumen von 486,2 Mio € (Vj.: 424,4 Mio €) aus. Das Programm entspricht mit den frei wählbaren Laufzeiten von drei bis zehn Jahren dem gewachsenen Bedarf der Fördernehmer an Flexibilität und ist eine sinnvolle Ergänzung des *NRW.BANK.Mittelstandskredits*.

Um mittelständischen Unternehmen auch bei unzureichenden Sicherheiten den Zugang zu Förderkrediten zu ermöglichen, baute die *NRW.BANK* in den vergangenen Jahren ihr Angebot an Haftungsfreistellungen sukzessive aus:

- Beim *NRW.BANK.Mittelstands-* und *NRW.BANK.Universalkredit* ist optional eine 50%ige Haftungsfreistellung zugunsten der Hausbank möglich. Die Hausbank wird dank dieser partiell von ihrer Haftung für die Bedienung des Förderkredits gegenüber der *NRW.BANK* freigestellt, was die Bereitschaft zur Vergabe von Förderkrediten auch bei begrenzten Sicherheiten steigert.
- Für kleinere und mittlere Unternehmen gemäß EU-Definition führte die *NRW.BANK* beim *NRW.BANK.Mittelstandskredit* im Jahr 2011 ergänzend die Variante „EIF-Haftungsfreistellung“ in Höhe von 60% ein. Die Bank nutzt für dieses Angebot gemeinsam mit anderen Landesförderbanken eine Rückgarantie des Europäischen Investitionsfonds (EIF), die aus dem „Programm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation“ der Europäischen Union finanziert wird.

Alternativ zu Haftungsfreistellungen ist bei beiden Programmen zudem die Mitbeantragung einer 80%igen Ausfallbürgschaft der Bürgschaftsbank *NRW* möglich.

Zur externen Stärkung des Eigenkapitals nutzen die mittelständischen Unternehmen bevorzugt Mezzanine-Kapital, da mit diesem Instrument keine Auswirkungen auf ihre Eigentumsstrukturen verbunden sind. Dessen Vorteil ist zudem: Dank der obligatorischen Nachrangabrede steht es den übrigen Gläubigern als zusätzlicher

Verlustpuffer zur Verfügung und kann in einem Rating-Prozess grundsätzlich als „wirtschaftliches Eigenkapital“ gewertet werden. Mezzanine-Kapital stellt die *NRW.BANK* über zwei aufeinander abgestimmte Produkte zur Verfügung:

- Der *NRW.BANK.Mittelstandsfonds* bietet individuell strukturierbares Mezzanine-Kapital in Form von stillen Beteiligungen von 1 bis 7 Mio €. Zielgruppe sind Unternehmen, bei denen eine flexible Anpassung an die internen Zahlungsströme und eine stärkere Ausrichtung an Merkmalen klassischen Eigenkapitals im Fokus stehen.
- Das *NRW/EU.Investitionskapital* ist hingegen aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes Nordrhein-Westfalen refinanziert und bietet standardisiertes Mezzanine-Kapital in Form von Nachrangdarlehen zu sehr günstigen Konditionen.

Insgesamt stieg die Nachfrage nach beiden Produkten im Jahr 2012 spürbar an. Allein im *NRW.BANK.Mittelstandsfonds* konnten mit 24,5 Mio € mehr als doppelt so viele Zusagen erteilt werden wie im Vorjahr.

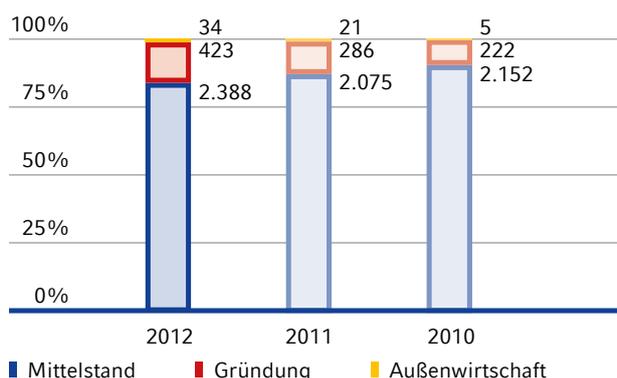
Die Unterstützung von Existenzgründungen zählte von Beginn an zu den zentralen Aufgaben der Wirtschaftsförderung der *NRW.BANK*. Die Gründungsaktivitäten in Nordrhein-Westfalen fördert die Bank vor allem mithilfe des *NRW.BANK.Gründungskredits*: Dieser bietet Existenzgründerinnen und -gründern zinsverbilligte Kredite an. Im Jahr 2012 konnten mit diesem Programm 1.719 Gründungs- und Festigungsvorhaben mit einem Volumen von insgesamt 335,7 Mio € (Vj.: 1.150 Vorhaben; 200,4 Mio €) gefördert werden.

Speziell an Kleinstgründungen mit einem Kreditbedarf von bis zu 25.000 € richtet sich das *NRW/EU.Mikro-darlehen*, das aus Mitteln des EFRE und des Landes Nordrhein-Westfalen refinanziert wird. Ende 2012 vergab die *NRW.BANK* den 500. Kredit in diesem Programm. Da auf eine Besicherung des Darlehens verzichtet wird, stellt das Mikrodarlehen insbesondere für zuvor Erwerbslose eine Option zur Finanzierung ihrer Selbstständigkeit dar und unterstützt so deren Wiedereingliederung in die Arbeitswelt.

Die Bereitstellung von Seed Capital – Eigenkapital in Verbindung mit einer unternehmerischen Unterstützung der Gründer – ist vor allem für Unternehmen erforderlich, die mit innovativen und technisch neuen Produkten und Dienstleistungen in den Markt treten. Deren Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft sind für eine Volkswirtschaft von wichtiger Bedeutung. Die NRW.BANK fördert diese Gründungen über ihren *NRW.BANK.Seed Fonds*. Dieser stellt regional tätigen Seed Fonds Kapital für Investitionen in neu gegründete technologieorientierte Unternehmen zur Verfügung. Einzelinvestitionen über verschiedene Finanzierungsrunden bis zu 0,5 Mio € werden so ermöglicht. Durch die Beteiligung an regionalen Seed Fonds stärkt die NRW.BANK das Engagement privater Investoren in diesem weiterhin von starken Marktineffizienzen geprägten Segment. Nach vollständiger Investition des ersten *NRW.BANK.Seed Fonds* in Höhe von 30 Mio € wurde 2012 der zweite Fonds in einem gleich hohen Volumen aufgelegt.

Neben der Bereitstellung von Finanzmitteln erfordert die Komplexität der wirtschaftlichen Zusammenhänge zielgenaue Informationen über Fördermittel und individuelle Beratung von Fördernehmern. Die NRW.BANK baute ihr Beratungsangebot daher in den vergangenen Jahren zu einer zentralen Säule ihres Leistungsspektrums aus. Die bestehenden Angebote – Förder- und Finanzierungsberatung sowie Service-Center – erfreuten sich auch 2012 einer regen Nachfrage. Die Beratung diente dabei angesichts guter Kreditmöglichkeiten eher einer vorausschauenden und kostenorientierten Unternehmensfinanzierung und der Verbesserung der Kommunikation mit externen Kapitalgebern.

Fördervolumen „Gründen & Wachsen“ nach Förderthemen, relativ und in Mio €



Entwickeln & Schützen

Ihre Angebote zu den Förderthemen „Bildung“, „Innovation“ und „Umwelt/Klima/Energie“ bündelt die NRW.BANK im Förderfeld „Entwickeln & Schützen“.

Mehr als 90% von Fördervolumen und -fällen entfielen auf das Förderthema „Umwelt/Klima/Energie“. Hier lag der Fokus auf der Förderung von Vorhaben im Sinne der umweltpolitischen Zielsetzungen der Landesregierung Nordrhein-Westfalens. Die bereits im Vorjahr eingeleitete Produktoffensive in diesem Förderthema setzte die Bank auch 2012 in enger Zusammenarbeit mit der Landesregierung fort.

Im Jahr 2012 führte die NRW.BANK folgende Neuprodukte mit umwelt- oder klimapolitischer Zielsetzung ein:

- Mit zinsverbilligten Darlehen zwischen 2.500 € und 75.000 € fördert das Programm *NRW.BANK.Gebäudesanierung* Investitionsmaßnahmen von privaten Eigenheimbesitzern zur Steigerung der Energieeffizienz, Verbesserung des Umweltschutzes sowie dem barrierefreien Umbau.
- Unter dem Motto „Frisches Geld für sauberes Wasser“ fördern das Land Nordrhein-Westfalen und die NRW.BANK mit den Programmen *NRW.BANK.Ergänzungsprogramm Abwasser* und *Ressourceneffiziente Abwasserbeseitigung NRW* über Zuschüsse und zinsgünstige Darlehen Investitionen in die Abwasserinfrastruktur.
- Fördergegenstand des Programms *NRW.Sanierung privater Hausanschlüsse* ist die Sanierung privater Abwasseranschlüsse durch private Wohneigentümer. Der Einsatz von Mitteln des Landes ermöglicht hier einen stark abgesenkten Zinssatz.

Eine zinsgünstige Finanzierung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, die dem „Masterplan Elektromobilität Nordrhein-Westfalen“ zuzuordnen sind, ermöglicht die Bank seit dem Jahr 2010 durch das Programm *NRW.BANK.Elektromobilität*.

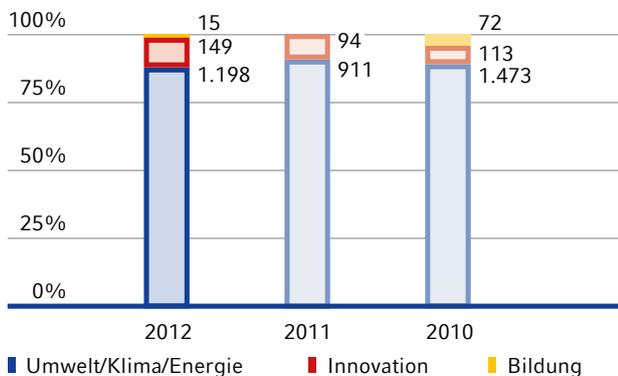
Seit Oktober 2011 unterstützt die Bank zudem durch den *NRW.BANK.Effizienzcredit* die Umsetzung von Vorhaben zur Energieeinsparung und Energieeffizienz und verwirklicht damit erstmals einen neuen Förderansatz: Sie knüpft den Zugang zu den Fördermitteln an

die Erreichung bestimmter Mindestanforderungen. Ein einfaches Antragsverfahren, eine große Auswahl an Laufzeitvarianten und Haftungsfreistellungen für die Hausbanken runden dieses Angebot ab.

Im Förderthema „Innovation“ erweiterte die Bank 2012 das NRW.Innovationsdarlehen deutlich im Förderumfang und benannte es in diesem Zuge in *NRW.BANK.Innovationskredit* um. Das optimierte Förderprogramm steht seitdem allen mittelständischen Unternehmen mit einem Jahresumsatz von bis zu 500 Mio € offen. Die Bank hob zudem den Darlehenshöchstbetrag auf 10 Mio € an und führte ergänzend für Kredite ab 0,5 Mio € die Möglichkeit einer optionalen Haftungsfreistellung ein.

Als Koinvestor beteiligt sich die NRW.BANK durch ihre beiden NRW.BANK.Venture Fonds seit Jahren erfolgreich an jungen, innovativen Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen, die sich in Zukunftsbranchen engagieren und eine erste Finanzierungsrunde bereits erfolgreich durchlaufen haben. Diese Eigenkapitalfinanzierung erfolgt überwiegend über eine offene Minderheitsbeteiligung in Volumen zwischen 0,5 Mio € und 7 Mio € und läuft über mehrere Finanzierungsrunden, wobei die Bank eine Beteiligungsdauer von maximal sieben Jahren vorsieht. Im Berichtsjahr erteilte die NRW.BANK hier insgesamt Zusagen in Höhe von 7,3 Mio €.

Fördervolumen „Entwickeln & Schützen“
nach Förderthemen, relativ und in Mio €



Wohnen & Leben

Mit ihren Förderprodukten leistet die NRW.BANK in Nordrhein-Westfalen einen wichtigen Beitrag zum Erhalt bezahlbaren Wohnraums, zur Weiterentwicklung der Infrastruktur sowie zur Sicherung der kommunalen Handlungsfähigkeit. Insgesamt konnte die NRW.BANK ihr Fördervolumen in diesem Förderfeld im vergangenen Jahr auf mehr als 5,3 Mrd € nochmals erhöhen. Die beiden stärksten Förderthemen waren „Kommunen“ mit 3,1 Mrd € und „Wohnraum“ mit 1,5 Mrd €.

Eine wesentliche Aufgabe der NRW.BANK ist es, ein verlässlicher Partner für die Kommunen in Nordrhein-Westfalen zu sein. Dieser kam die Förderbank mittels des *NRW.BANK.Kommunalkredits* nach, um die Handlungsfähigkeit der Kommunen in Nordrhein-Westfalen zu sichern und zu stärken. Für Investitionen, insbesondere in Infrastrukturvorhaben der Kommunen, ihrer Eigenbetriebe oder kommunalen Zweckverbände, stellt die Bank zudem die aufeinander abgestimmten Programme *NRW.BANK.Kommunal Invest* sowie *NRW.BANK.Kommunal Invest Plus* zur Verfügung.

Neben der Bereitstellung von Finanzmitteln engagiert sich die NRW.BANK nachhaltig in der Beratung der Kommunen. So informiert die NRW.BANK die Kommunen sowie die kommunalen Gesellschaften nicht nur regelmäßig über die verschiedenen Kreditprogramme, sondern unterstützt sie auch bei Fragen zu interkommunaler Zusammenarbeit und kommunalen Handlungskonzepten, zum Beispiel im Rahmen der Stadtentwicklung.

Eine gut funktionierende Infrastruktur ist eine der Grundvoraussetzungen für das wirtschaftliche Wachstum einer Region. Der nötige Investitionsbedarf überfordert allerdings oftmals die öffentliche Hand, erforderlich ist daher die Mobilisierung privaten Kapitals für den Erhalt und Ausbau der Infrastruktur in Nordrhein-Westfalen. Dieser Zielsetzung dient das Programm *NRW.BANK.Infrastruktur*. Es bietet privaten Investoren die Möglichkeit, soziale und technische Infrastrukturprojekte zu günstigen Konditionen zu finanzieren. Ende 2012 wurde das bisherige Ratendarlehen um eine annuitätische Darlehensvariante erweitert. Die NRW.BANK

unterstützt zudem mit maßgeschneiderten strukturierten Finanzierungen Infrastrukturvorhaben. Neben diesen breit angelegten Förderangeboten werden ausgewählte Vorhaben aus dem Bereich der Infrastruktur über gesonderte Angebote unterstützt:

- Mit *NRW.BANK.Sportstätten* und *NRW.BANK.Pflege und Betreuung* möchte die NRW.BANK den Zusammenhalt und die nachhaltige Weiterentwicklung des Gemeinwesens in Nordrhein-Westfalen stärken. Während das erste Programm zur Förderung von Maßnahmen zur Erneuerung oder Erweiterung von Sportanlagen dient, fördert das zweite Investitionen in Einrichtungen für die Altenpflege und betreutes Wohnen sowie Wohnheime und Werkstätten für behinderte Menschen.
- In einer zunehmend wissensbasierten Gesellschaft ist der Zugang zu Informationen für eine nachhaltige Entwicklung unverzichtbar. Das Internet ist dabei wichtiges Medium, um Informationen zu erhalten. Mit dem Programm *NRW.BANK.Breitband* finanziert die NRW.BANK Investitionen in den Aufbau einer technologieneutralen, flächendeckenden Breitbandversorgung in Nordrhein-Westfalen. Im Fokus steht dabei die Anschaffung und Verlegung von Glasfaserkabeln.

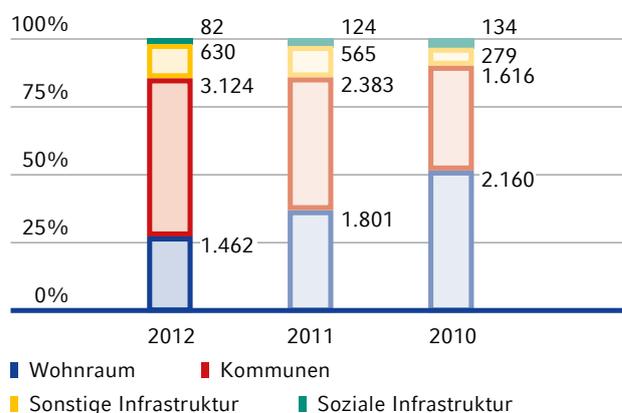
Mit ihren Programmen der *sozialen Wohnraumförderung* unterstützte die NRW.BANK auch im Jahr 2012 die Schaffung bezahlbaren Wohnraums für einkommensschwächere Zielgruppen. Zudem verfolgt die Bank das Ziel, die bauliche und energetische Qualität des Wohnungsbestands zu verbessern und diesen an die Anforderungen des demografischen Wandels anzupassen. Der Schwerpunkt verlagert sich dabei immer stärker auf den Umbau und die Aufwertung des Gebäudebestands. Die Förderinhalte richten sich dabei nach dem jährlich durch das Land Nordrhein-Westfalen aufgestellten Wohnungsbauförderungsprogramm, welches die Leitlinien der Förderpolitik zu konkreten Förderbedingungen operationalisiert.

Vergeben werden die Förderdarlehen für selbstgenutzten Wohnraum – über eine Antragstellung bei den Bewilligungsbehörden bei den Städten und Gemeinden –

direkt an die Fördernehmer. Insgesamt stellte die Bank im Jahr 2012 Kredite in folgenden Höhen zur Verfügung: 274,7 Mio € für den Neubau preisgünstiger Mietwohnungen; 219,2 Mio € für den Erwerb und Neubau selbstgenutzten Wohneigentums sowie 27,5 Mio € für die Barrierenreduzierung in bestehenden Wohnungen und den Bau von Pflegewohnplätzen.

Neben ihren eigenen Förderprogrammen unterstützte die NRW.BANK durch den Zugang zu Bundesförderprogrammen den frei finanzierten Wohnungsbau sowie die Verbesserung der Energieeffizienz bei Sanierung und Bau von Wohneigentum. Die hierdurch erzielte Reduzierung der CO₂-Belastung stellt einen wichtigen Beitrag zur Sicherung einer intakten Umwelt für nachfolgende Generationen dar.

Fördervolumen „Wohnen & Leben“
nach Förderthemen, relativ und in Mio €



Soziale Verantwortung für die Beschäftigten übernehmen

1. Die NRW.BANK ist ein zukunftsorientierter, sozial verantwortlich und öffentlich-rechtlich agierender Arbeitgeber. Sie fühlt sich in besonderem Maße einer verantwortungsvollen Personal- und Ausbildungspolitik und einem fairen Umgang mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verpflichtet.
2. Für die NRW.BANK ist die Beachtung internationaler Normen – wie der Menschenrechte, der UN Kinderrechtskonvention zum Schutz der Kinder vor wirtschaftlicher Ausbeutung (Art. 32) sowie die Ablehnung von Zwangsarbeit – ebenso selbstverständlich wie die Einhaltung nationaler Gesetze und Arbeitsnormen. Eine besondere Rolle spielen dabei die Vereinigungsfreiheit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die aktive Gestaltung der gesetzlichen Mitbestimmung.
3. Die Vermeidung von Diskriminierung ist der NRW.BANK ein wichtiges Anliegen im Rahmen ihrer unternehmerischen Verantwortung. Mit ihrer Dienstvereinbarung „Fairness am Arbeitsplatz“ verbietet die Bank daher nicht nur jede Form der Diskriminierung in der NRW.BANK, sondern schreibt auch Maßnahmen zur Verhinderung von Benachteiligungen fest und regelt das Beschwerderecht betroffener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
4. Fairer Umgang mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern heißt für die NRW.BANK auch eine Unternehmenskultur zu schaffen, in der partnerschaftliche Zusammenarbeit, Offenheit, gegenseitiger Respekt und Wertschätzung von allen gelebte Werte sind. Zusammen mit dialogorientierten Prozessen schaffen diese die Basis für ein positives und zugleich produktives innerbetriebliches Arbeitsklima.
5. Verantwortung gegenüber ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahrnehmen, bedeutet für die NRW.BANK die Schaffung einer langfristig attraktiven Arbeitsumgebung, zum Beispiel durch eine hohe Arbeitsplatzsicherheit, ein modernes Gesundheitsmanagement sowie durch Regelungen zur besseren Vereinbarung von Beruf und Familie.

6. Die NRW.BANK betrachtet als moderne Förderbank die fachlichen und sozialen Kompetenzen von Frauen als unverzichtbar. Sie ist daher bestrebt, Frauen auf allen Ebenen gleichberechtigte berufliche Chancen zu eröffnen und dies auch bei der Ausübung von Mandaten sowie den Beteiligungen der Bank zu berücksichtigen. Gleichzeitig werden auch Männern durch familienfreundliche Regelungen Optionen gegeben, Beruf und Familie besser zu vereinbaren. Diese sollen helfen, die berufliche Gleichberechtigung weiterzuentwickeln und zu stabilisieren.
7. Ein günstiges Arbeitsumfeld ist zweifellos wichtig für hohe Arbeitsleistungen. Wesentlich sind jedoch eine gute Qualifikation als Ausgangsbasis und darüber hinaus zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten. Daher haben eine exzellente Ausbildung, ständige Weiterbildung und individuelle Förderung der Beschäftigten einen hohen Stellenwert in der NRW.BANK. Dass die NRW.BANK dabei die individuellen Potenziale, Bedürfnisse und Interessen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter respektiert, zeigt sie auch durch die Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt“.

Unter dem Leitgedanken der Nachhaltigkeit und unternehmerischen Verantwortung steht auch die Personalpolitik der NRW.BANK. Sichere Arbeitsplätze, individuelle Qualifizierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten sowie gute Rahmenbedingungen sind Teil dieser Politik, um langfristig qualifizierte und engagierte Beschäftigte zu finden und zu binden.

Entwicklung ermöglichen

Seit 2009 werden offene Stellen in der NRW.BANK gemäß der Maxime „intern vor extern“ vorrangig mit internen Bewerberinnen und Bewerbern besetzt. So bietet die Bank – auch im Sinne der Mitarbeiterbindung – den eigenen gut qualifizierten Beschäftigten möglichst viele Entwicklungsmöglichkeiten an. Insgesamt haben 90 Beschäftigte im Jahr 2012 neue Aufgaben übernommen und sich damit auch neue Perspektiven eröffnet. Weitere 18 Stellen wurden durch die Übernahme von Auszubildenden und Trainees besetzt und auch 22 Rückkehrerinnen aus der Elternzeit fanden wieder eine Beschäftigung in der Bank.

Allerdings konnten so nicht alle offenen Positionen besetzt werden, sodass im Berichtsjahr auch 34 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neu eingestellt wurden. 24 davon wurden aus zuvor befristeter Anstellung in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen. Damit beschäftigt die NRW.BANK 1.258 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter per 31.12.2012.

Struktur der Belegschaft

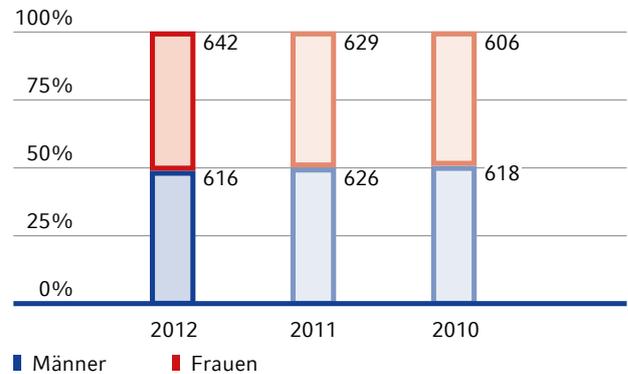
Mit 4,3% war die Fluktuation im Jahr 2012 höher als in den Vorjahren. Diese Zunahme beruht sowohl auf dem Anstieg der altersbedingten Austritte von 1,9% auf 2,8% als auch auf einer Erhöhung der Kündigungen um 0,6% auf 1,5%.

Die Mitarbeiterzugänge glichen die Abgänge an den beiden Standorten jeweils aus. Da die Anzahl der Männer bei den Austritten jedoch höher war und Frauen bei den Neueinstellungen stärker vertreten waren, verschob sich das Verhältnis der Geschlechter im letzten Jahr leicht zugunsten der Frauen.

Da die Mitarbeiterabgänge mehrheitlich auf Pensionierungen beruhen, die Zugänge hingegen aber ganz überwiegend aus neuen Auszubildenden und der Einstellung von Jungkaufleuten resultierten, blieb das Durchschnittsalter aller Beschäftigten zum Stichtag 31.12.2012 erneut bei 42,5 Jahren.

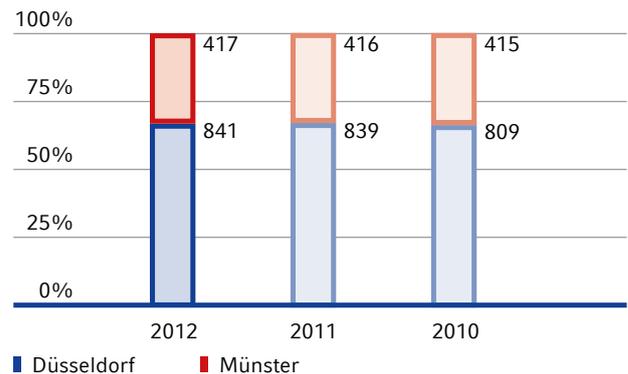
Verteilung Frauen und Männer

absolut und relativ

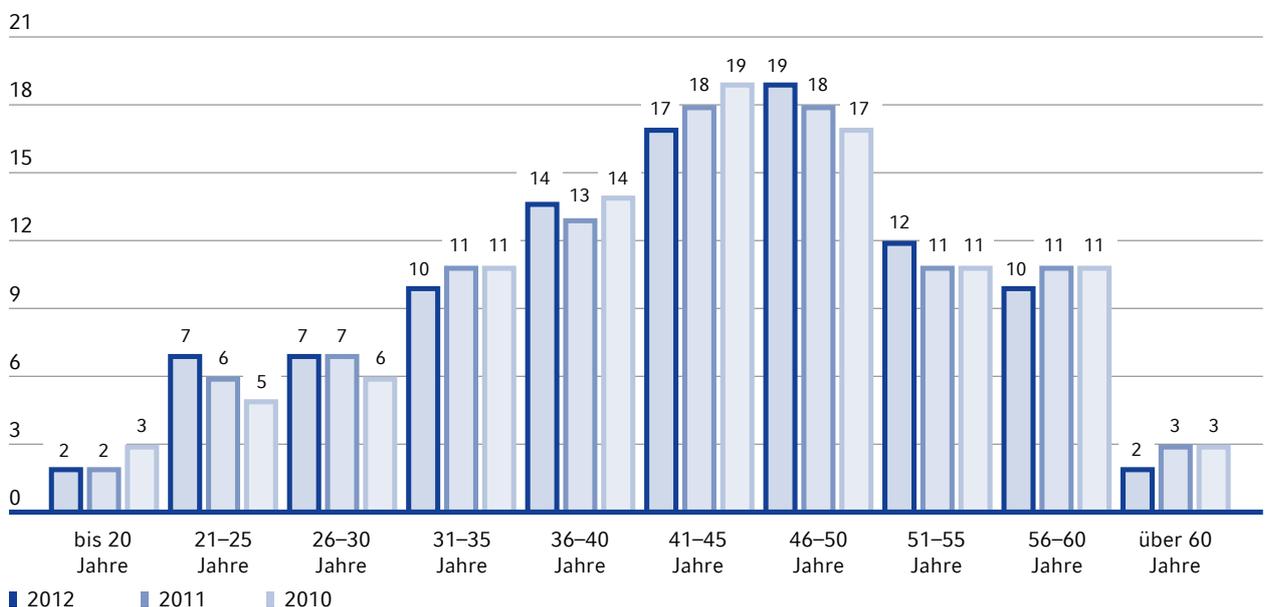


Beschäftigte nach Unternehmenssitzen

absolut und relativ



Altersstruktur in %

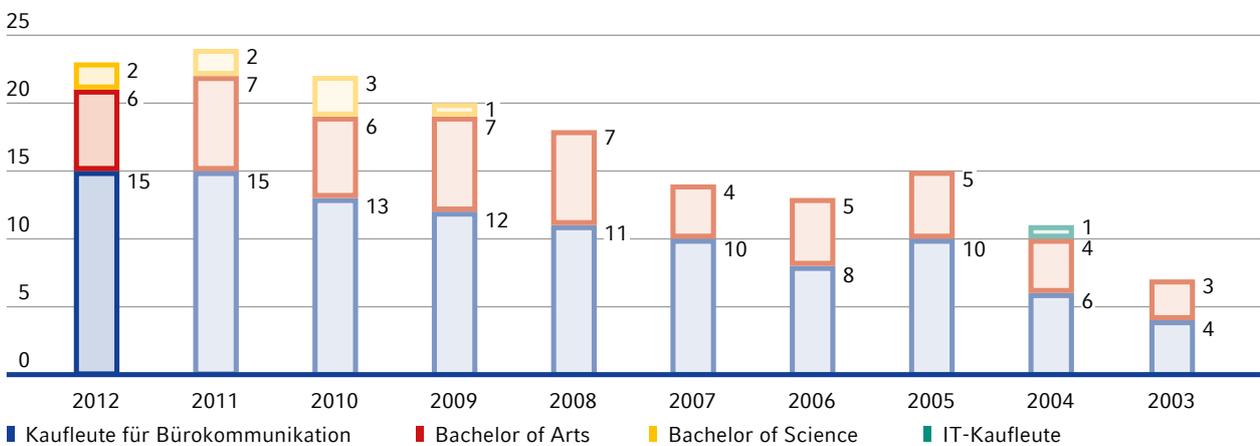


Nachwuchs sichern

Um sicherzustellen, dass ihr auch in Zukunft gut qualifizierte und mit den Besonderheiten des Fördergeschäfts vertraute Beschäftigte zur Verfügung stehen, bildet die NRW.BANK seit Jahren an beiden Unternehmenssitzen und in verschiedenen Berufsbildern aus.

Ausbildung bedeutet aber auch gesellschaftliche Verantwortung: Vor dem Hintergrund des doppelten Abiturjahrgangs im Jahr 2013 erhöhte die NRW.BANK über die letzten Jahre ihr Ausbildungsangebot spürbar. Auch für den Sommer 2013 werden daher an beiden Standorten und in allen drei Berufsbildern insgesamt wieder mehr als 20 Ausbildungsplätze angeboten.

Eingestellte Auszubildende



Dabei ist die Qualität der Ausbildung nicht zu kurz gekommen: Immer wieder gehören Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen der NRW.BANK zu den Besten ihres Jahrgangs und auch die Bank selbst erhielt für ihre Leistungen in der Ausbildung mehrfach Auszeichnungen der Industrie- und Handelskammern in Düsseldorf und Münster. So schlossen die Auszubildenden der Bank im Jahr 2012 überwiegend mit guten und sehr guten Prüfungsergebnissen ab und bereits zum zweiten Mal nach dem Jahr 2010 stellte die NRW.BANK sogar die Bundesbeste im Berufsbild Kaufleute für Bürokommunikation. Diese Leistungen wären ohne das große Engagement der Ausbilderinnen und Ausbilder in den Fachbereichen nicht möglich. Ihnen gelten an dieser Stelle der Dank und die Anerkennung der Bank ebenso wie den leistungsstarken Nachwuchskräften.

Insgesamt schlossen im vergangenen Jahr 20 Auszubildende ihre Ausbildung in der NRW.BANK erfolgreich ab. Damit wurden seit Ausbildungsbeginn im Jahr 2003 bereits über hundert junge Menschen ausgebildet. Von den Absolventinnen und Absolventen des letzten Jahres nutzten 16 das Angebot der Übernahme und den „Azubi-Stellenmarkt“, um ihre Einstiegsstelle in der Bank zu finden.

Zudem bietet die NRW.BANK mit einem Traineeprogramm einen Berufseinstieg nach erfolgreichem Studium an. Vier junge Hochschulabsolventinnen und -absolventen entschieden sich im Jahr 2012 dafür.

Weiterbildung

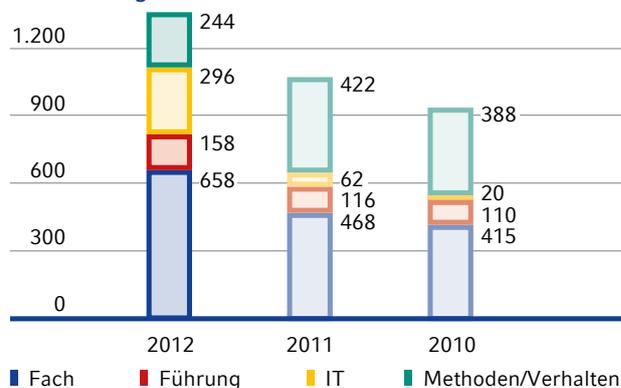
Lebenslanges Lernen ist der NRW.BANK wichtig. Durch verschiedene Angebote – beginnend mit einem umfangreichen Seminarangebot bis zum berufs begleitenden Studium – fördert sie daher nachhaltig die Entwicklung ihrer Beschäftigten. Im Jahr 2012 waren 69 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im internen Förderprogramm eingeschrieben, um berufsbegleitend eine weiterführende abschlussbezogene Qualifikation, beispielsweise zum Bachelor oder Master, zu erlangen. 96 Beschäftigte realisierten mit dieser finanziellen und zeitlichen Unterstützung in den letzten Jahren bereits ihren Abschluss.

Die NRW.BANK hat sich bereits vor einigen Jahren entschieden, Schulungsmaßnahmen soweit wie möglich als interne Seminare¹ durchzuführen. Mittlerweile hat sich daraus ein umfangreicher, stetig wachsender Seminkatalog mit regelmäßigen Angeboten entwickelt: von fachlichen Basis- und Spezialthemen über Aspekte der Methoden-/Verhaltenskompetenz bis hin zur Führungskräfteausbildung. Eine Vielzahl nachfragebezogener Veranstaltungen zu aktuellen Fachthemen ergänzt dieses kontinuierliche Angebot noch.

Im Jahr 2012 führten insbesondere Schulungen zu unterschiedlichen rechtlichen Aspekten und zur Umsetzung neuer aufsichtsrechtlicher Vorschriften zu einem deutlichen Anstieg der Teilnehmerzahlen bei den internen Fachveranstaltungen. Dabei hat sich eine bereits im Vorjahr beobachtete Entwicklung fortgesetzt: Insbesondere interne Veranstaltungen wurden genutzt, um betroffene Beschäftigte unmittelbar über relevante Neuerungen zu informieren. Dies führte zu einer zunehmenden Anzahl kurzer – auch halbtägiger – Seminare, die komprimiert Wissen zu einem abgegrenzten Fachthema vermitteln.

Bei den internen IT-Seminaren, zu denen ausschließlich typische Anwenderschulungen zählen, geht es meist um die Vermittlung von neuen IT-Systemen oder Anwendungen, mit denen viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten. Insbesondere bei diesen IT-Schulungen gab es im Jahr 2012 einen auffälligen Anstieg: Da die Bank verschiedene IT-Altsysteme für die Bearbeitung der Förderprogramme durch ein neues System ablöste, auf das die betroffenen Beschäftigten umfangreich vorbereitet wurden, bestand hier ein besonders hoher Schulungsbedarf.

Entwicklung interner Seminarteilnahmen nach Themen



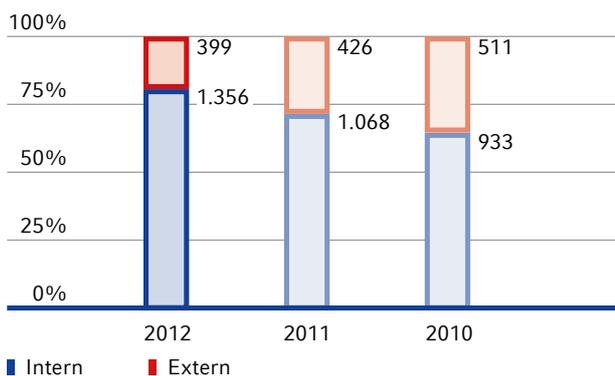
Im Jahr 2012 ergänzte die Förderbank ihr internes dreiteiliges Führungskräfteentwicklungsprogramm um ein Anschlussmodul: Für erfahrene Führungskräfte gibt es im Abstand von etwa 1,5 Jahren Workshops, in denen wechselnde aktuelle Führungsthemen erarbeitet und auf Basis der eigenen Erfahrungen diskutiert werden. Damit fordert und fördert die NRW.BANK lebenslanges Lernen nun nicht mehr nur in Bezug auf Fachwissen, sondern auch mit Blick auf Führungskompetenz. 34 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im ersten Durchgang zeigen das Interesse der Führungskräfte und führten so nochmals zu einer Erhöhung der Teilnehmerzahlen bei den Führungsseminaren.

¹ Interne Seminare sind alle Veranstaltungen, die im speziellen Auftrag der NRW.BANK und damit in enger inhaltlicher und konzeptioneller Ausrichtung auf die konkreten Fragestellungen und Bedürfnisse ausschließlich für die Belegschaft der Bank durch eigene oder externe Trainerinnen und Trainer durchgeführt wurden.

Vor dem Hintergrund ihrer Altersstruktur entwickelte die NRW.BANK im Jahr 2012 ein internes Workshopprogramm, das sich ausschließlich an Beschäftigte ab einem Lebensalter von 50 Jahren und ohne Führungsverantwortung richtet. Dabei werden Themen wie Wissens-, Beziehungs-, Konflikt- und Veränderungsmanagement speziell aus dem Blickwinkel berufs- und lebenserfahrener Menschen beleuchtet, aber auch Maßnahmen und Strategien zur Erhaltung der körperlichen und mentalen Leistungsfähigkeit erarbeitet. Dass dieses Angebot sowohl bei den Beschäftigten als auch bei ihren Führungskräften auf guten Zuspruch stößt, zeigt sich darin, dass die 30 Plätze für den ersten Durchgang im Frühjahr 2013 schon nach kurzer Zeit belegt waren und sich bereits Interessierte für eine erneute Durchführung gemeldet haben.

Die schnelle und flexible Umsetzung von Qualifizierungsanforderungen hat im Jahr 2012 zu einer weiteren Erhöhung des Anteils der internen Schulungsmaßnahmen geführt. Externe Seminare werden jedoch auch zukünftig für spezialisierte Fachthemen, die häufig nur von wenigen Personen nachgefragt werden, eine unverändert hohe Bedeutung behalten.

Verteilung der Seminarteilnahmen nach externen und internen Angeboten



Die insgesamt 1.755 Seminarteilnahmen entsprechen 3.500 Seminartagen, sodass ein Seminar durchschnittlich 2,0 Tage dauerte. Im Jahr 2012 stellten Frauen 52,6% aller Teilnehmer.

Trotz des deutlichen Anstiegs bei den Seminarteilnahmen ging der Gesamtaufwand für interne und externe Seminare im Vergleich zum Vorjahr um 8,7% zurück. Dieser Kostenrückgang ist weitgehend auf die internen Seminare zurückzuführen und spiegelt den Trend zu kürzeren – und damit günstigeren – Veranstaltungen wider. Der starke Seminarzuwachs – insbesondere bei den IT-Anwenderschulungen – wurde hingegen von eigenen, fachlich versierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern realisiert, sodass hierfür keine zusätzlichen Kosten anfielen.

Chancengleichheit

Die Verwirklichung von Chancengleichheit im Beruf ist der NRW.BANK seit Jahren ein großes Anliegen und wird gemäß ihrem Chancengleichheitsplan gelebt. Variable Arbeitszeit, unterschiedliche individuelle Teilzeitmodelle, ebenso wie organisatorische und finanzielle Unterstützung bei der Kinderbetreuung erleichtern Frauen und Männern in der NRW.BANK die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. So bietet die NRW.BANK unter anderem eine betrieblich organisierte Betreuung für Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Einschulungsalter in Kooperation mit Kindertagesstätten in Düsseldorf und Münster. Die Bank passte die Anzahl der Plätze in den letzten Jahren mehrmals an die gestiegene Nachfrage an, sodass aktuell 38 Mitarbeiterkinder betreut werden.

Darüber hinaus können die Beschäftigten der NRW.BANK die unabhängigen Beratungs- und Vermittlungsdienste des pme Familienservices nutzen. Hier fragten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insbesondere nach Notfallbetreuungen und Ferienprogrammen für ihre Kinder sowie Beratung bei der Pflege von Angehörigen. Dass die NRW.BANK geschätzte Unterstützung bietet, zeigen sowohl das große Interesse für diese Angebote als auch die Tatsache, dass viele Mütter nach der Geburt eines Kindes sehr schnell in den Beruf zurückkehren. So betrug die genutzte Elternzeit bei der Hälfte der 22 im Jahr 2012 zurückgekehrten Mütter nur maximal ein Jahr.

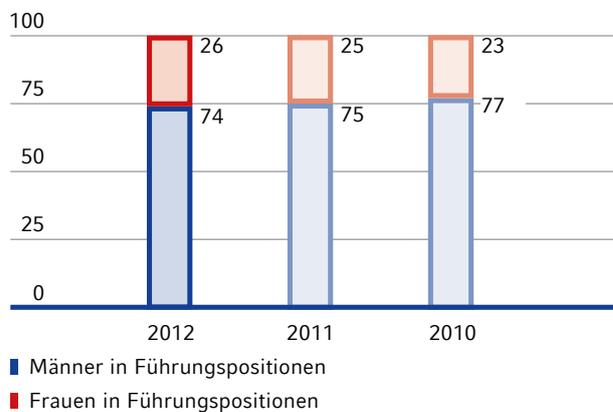
Auch die Väter in der NRW.BANK nutzen zunehmend die ihnen gebotenen gesetzlichen Möglichkeiten, um mehr Zeit für ihre Kinder zu haben. Im Jahr 2012 nahmen bereits 23 Väter die Möglichkeit einer begrenzten Auszeit wahr oder reduzierten ihre Arbeitszeit im Rahmen der Elternzeit. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Steigerung um 76,9%.

Dies führt auch zu einer leichten Erhöhung der Teilzeitbeschäftigung von Männern: Zum Stichtag 31.12.2012 entfielen bereits 9,5% aller Teilzeitarbeitsverhältnisse auf sie. Insgesamt erhöhte sich der Anteil der Teilzeitkräfte im Berichtsjahr von 18,7% auf 20,1%.

Im Rahmen des Forums „Frauen und Männer@NRW.BANK“ bietet die Bank ihren Beschäftigten an beiden Standorten Expertenvorträge zu unterschiedlichen Themen sowie als festen Bestandteil des Forums einen Strategieworkshop speziell für die Mitarbeiterinnen der NRW.BANK an.

Durch die Vielzahl der vorgenannten Maßnahmen stieg der Anteil der Frauen sowohl auf höher dotierten Spezialistenpositionen als auch auf Führungspositionen langsam, aber kontinuierlich. Insbesondere die Übernahme von Führungsverantwortung durch Frauen unterstützt die Bank auch durch ihre im Herbst 2010 veröffentlichten Leitlinien für die Auswahl und Entwicklung von Führungskräften: Hier ist festgeschrieben, dass bei der Besetzung von Führungspositionen Frauen bei gleicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt werden.

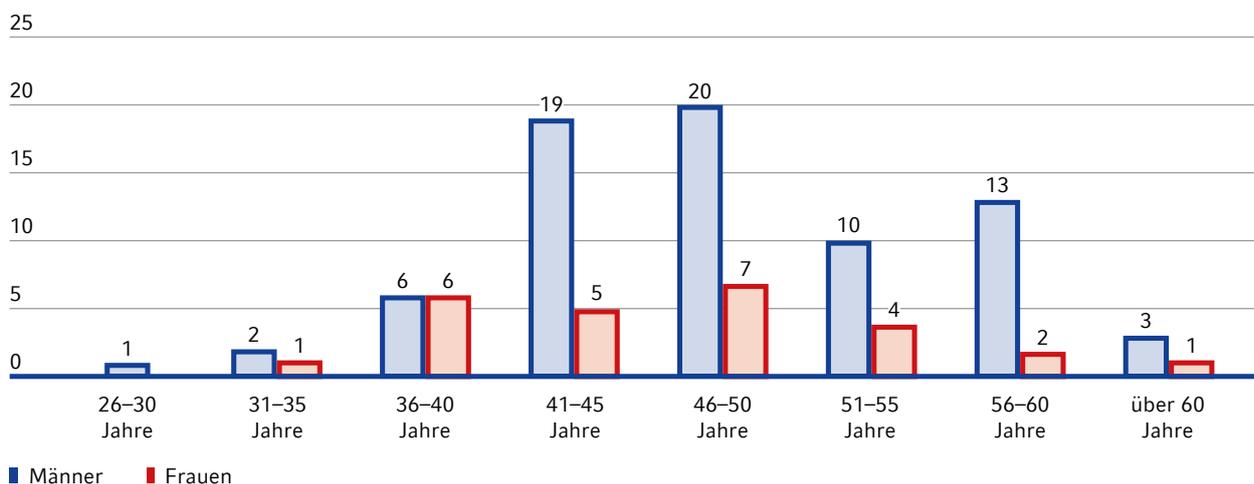
Aufteilung Führungspositionen in %



Bei den im Jahr 2012 zu besetzenden Führungspositionen fiel sogar in knapp zwei Dritteln der Fälle die Wahl auf eine Bewerberin. Da in der Bank in den nächsten Jahren jedoch kein personeller Aufbau mit einer entsprechenden Ausweitung von Führungspositionen geplant ist, hängt das mögliche Tempo der Entwicklung wesentlich von der Zahl der aufgrund von Kündigung oder Pensionierung nachzubesetzenden Führungspositionen ab.

Mehr als 80% der bis 2020 möglichen Pensionierungen von Führungskräften betreffen männliche Stelleninhaber. Da die Nachbesetzung aber – auch aufgrund der konsequenten Berücksichtigung qualifizierter Frauen – zukünftig zu einem deutlich höheren Anteil mit Frauen erfolgen wird, wird sich mittelfristig der Anteil weiblicher Führungskräfte erhöhen.

Frauen und Männer in Führungspositionen in %



Der Vergleich mit dem Vorjahr zeigt, dass gerade bei den jüngeren Führungskräften (bis 35 Jahre) der Anteil der Frauen wieder zurückgegangen ist. Ein Grund hierfür sind temporäre Auszeiten durch Elternzeit zum Stichtag 31.12.2012. Um qualifizierten Frauen daher dauerhaft den Zugang zu und den Verbleib auf Führungspositionen zu ermöglichen, sind Rahmenbedingungen erforderlich, unter denen Mütter die Anforderungen einer Führungsposition mit denen ihrer Familie in Einklang bringen können. Ein wichtiger Baustein dafür ist die Möglichkeit, auch Führungsverantwortung in Teilzeit wahrnehmen zu können. Dazu setzt die Bank auf individuelle und flexible Lösungen, die abhängig von der Größe und Mitarbeiterstruktur des zu leitenden Teams unterschiedliche Teilzeitanteile und Entlastungsmöglichkeiten beinhalten können. Prinzip dabei soll jedoch sein, dass die Führungsverantwortung nicht geteilt wird und die erforderliche zeitliche Entlastung weitgehend durch Delegation von Fachaufgaben erfolgt.

Leistungsfähigkeit erhalten

Auch gute Arbeitsbedingungen und ein vorbildlicher Gesundheitsschutz sind für die NRW.BANK Bestandteile der unternehmerischen Verantwortung gegenüber ihren Beschäftigten. Seit Jahren lebt die Bank diesen Gedanken im Rahmen ihres strategischen Gesundheitsmanagements und baute dieses seit 2006 kontinuierlich aus. Heute reicht das Angebot von der Betreuung durch einen Betriebsarzt, über die vertrauliche Hilfe durch eine Sozialbetreuerin und wechselnde Angebote zu thematischen Schwerpunkten medizinischer Vorsorge bis hin zu gesunder Ernährung und Sportangeboten.

Im strategischen Gesundheitsmanagement etabliert hat sich mittlerweile auch das Angebot einer mobilen Massage. Das große Sonderthema des Jahres 2012 hieß Cholesterin- und Blutzuckermessung. Die hierzu angebotenen Informationen und Vorsorgeuntersuchungen stießen auf großes Interesse bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Ein aussagekräftiges Berichtswesen und dessen zugrunde liegende Dokumentation sind für die Bank entscheidend, um ihr Gesundheitsmanagement nachhaltig zu gestalten. Seit 2010 veröffentlicht sie daher einen jährlichen Gesundheitsbericht, der die Beschäftigten über alle Aktivitäten des Gesundheitsmanagements informiert.

Die Qualität des Gesundheitsmanagements wird zudem durch regelmäßige unabhängige Audits geprüft und bestätigt: So verliehen Handelsblatt, TÜV SÜD Life Service GmbH und EuPD Research der NRW.BANK beim letzten im Jahr 2011 durchgeführten Audit das Gütesiegel zum Corporate Health Award in der Exzellenzklasse.

Seit mittlerweile vier Jahren stellt die Bank durch eine systematische und umfangreiche Gefährdungsanalyse sicher, dass mögliche gesundheitsgefährdende Umstände und vermeidbare Stressoren zuverlässig erkannt und zügig behoben werden. Die Analyse erfolgt in Form einer Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu den in der NRW.BANK relevanten Themen: Arbeitsplatzausstattung, Anwenderfreundlichkeit von Software und organisatorische sowie sonstige Arbeitsbedingungen. Eine Vielzahl der von den befragten Beschäftigten angeregten Verbesserungen – insbesondere ergonomischer oder bautechnischer Art – konnte bereits umgesetzt werden. Durch diese Befragung und die regelmäßigen Überprüfungen durch die Fachkraft für Arbeitssicherheit und den Betriebsarzt können so die Arbeitsbedingungen kontinuierlich hinterfragt und bei Bedarf verbessert werden.

Unabhängig von konkreten Einzelfällen nimmt die NRW.BANK sich dieser Themen auch ganzheitlich an: beispielsweise durch die Aufnahme des Seminars „Zeit und Aufgaben managen“, spezielle Maßnahmen zur Verbesserung der Stressbewältigungskompetenz auf Teamebene oder ein neues Angebot zum Umgang mit Veränderungen. In diesem erarbeiten die Prozessverantwortlichen bezogen auf ihr konkretes Projekt ein Kommunikations- und Umsetzungskonzept, das die Belastungen für alle Betroffenen möglichst gering hält und den Blick frei macht für die darin liegenden Chancen und Verbesserungen.

Klima und Umwelt schützen

1. Ihr ressourcenschonendes Wirtschaften und ihre aktive Beteiligung am öffentlichen Leben Nordrhein-Westfalens sind integraler Bestandteil der unternehmerischen Verantwortung der NRW.BANK für heutige und zukünftige Generationen.
2. Die Minimierung des Ressourceneinsatzes und der Einsatz eines hohen Anteils umweltschonender, möglichst regenerativer Ressourcen sind für die NRW.BANK wesentliche Elemente ihrer Aktivitäten zur Gestaltung einer qualitativ hochwertigen Umwelt.
3. Diese von ihr gelebte Verantwortung umfasst für die NRW.BANK alle in ihren Geschäftsprozessen zum Einsatz kommende Ressourcen. So strebt die NRW.BANK bei bankeigenen Neu- und Umbaumaßnahmen und deren Betrieb den modernsten, technischen Stand an. Im Rahmen ihres gelebten Verbesserungsprozesses kommt der kontinuierlichen Sensibilisierung ihrer Beschäftigten für einen verantwortungsvollen Ressourceneinsatz eine Schlüsselrolle zu.

Ausgangssituation

Jede unternehmerische Tätigkeit ist mit Auswirkungen auf die Umwelt verbunden. Direkte betriebliche Umweltauswirkungen entstehen beispielsweise durch den Einsatz von Energie, Wasser und Materialien oder die anfallenden Abfälle. Darüber hinaus verursachen alle Ressourceneinsätze auch indirekte Umweltauswirkungen, die über die Berechnung der Treibhausgasemissionen berücksichtigt werden.

Die NRW.BANK ist sich dieser Tatsache bewusst und unternimmt vielfältige Maßnahmen, um die betrieblichen Umweltauswirkungen so gering wie möglich zu halten. Die Bank erfasst, dokumentiert und bewertet ihre ökologischen Kennzahlen, um so mögliche Verbesserungspotenziale zu identifizieren und die erreichten Verbesserungen dauerhaft zu sichern. Im Sinne größtmöglicher Transparenz berichtet die NRW.BANK darüber hinaus seit 2007 über ausgewählte Umweltkennzahlen und deren Entwicklung.

Die Datenerhebung, Auswertung und Berichterstattung erfolgt entsprechend des Standards des Vereins für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e.V. (VfU). Wesentlicher Bestandteil dieses Standards ist die Kennzahlenbildung pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter, welche die Vergleichbarkeit und den Trend ergeben. Hierbei werden alle in den Gebäuden der NRW.BANK arbeitenden Menschen berücksichtigt inklusive externer Bediensteter. Beschäftigte in Elternzeit oder Vorruhestand werden dagegen nicht einbezogen. So ergeben sich Differenzen zu den sonst im Geschäftsbericht kommunizierten Mitarbeiterzahlen¹.

Die vorliegende Ökobilanz² für das Jahr 2012 beinhaltet die betriebsökologischen Daten und die Umweltauswirkungen aller NRW.BANK-Gebäude³. Am Unternehmenssitz in Münster zog die NRW.BANK im Berichtsjahr einen Bestandsgebäudeteil mit rund 1.700 m² frei, um diesen durch Renovierungsarbeiten auf den aktuellen technischen Stand zu bringen. Die Bauaktivitäten wurden noch im Jahr 2012 abgeschlossen und das Gebäude wieder belegt. Für das Berichtsjahr bleibt die einbezogene Nutzfläche mit 54.300 m² somit unverändert.

Die weitere energetische Sanierung am Altgebäudebestand setzt die NRW.BANK inzwischen fort, um den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen am Standort in Münster abzurunden.

Gebäudeenergie

Das umfassende Energiemanagement der NRW.BANK sorgt zum einen für gesunde Arbeitsplätze und zum anderen für eine möglichst geringe Belastung der Umwelt und des Klimas. Zum Heizen nutzt die Bank eine der umweltfreundlichsten Möglichkeiten: aus Kraft-Wärme-Kopplung gewonnene Fernwärme. Darüber hinaus nutzt sie bauliche Maßnahmen wie Fassadendämmung und Wärmeschutz-Verglasung, um den Energiebedarf zu reduzieren.

¹ Basierend auf den Richtlinien des VfU wurde für die Berechnung der relativen Zahlen eine Anzahl tätiger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (MA) von 1.358 im Jahr 2010, 1.382 im Jahr 2011 und 1.348 im Jahr 2012 zugrunde gelegt.

² Die Umweltkennzahlen wurden in Zusammenarbeit mit dem Büro Wirkung aus Grevenbroich ermittelt.

³ Inklusive Standort Ernst-Gnoß-Straße am Unternehmenssitz Düsseldorf, aber ohne das Verbindungsbüro in Brüssel.

Der Heizenergieverbrauch pro Quadratmeter lag 2012 bei 90 kWh im Vergleich zu 108 kWh im Vorjahr. Die Reduzierung ist vor allem auf den sehr milden Winter zurückzuführen. Der mitarbeiterbezogene Wert liegt mit 3.629 kWh sogar 14,2% unter dem Vorjahreswert.

Die Stromversorgung ist ein zentrales Kriterium für die Klimafreundlichkeit eines Unternehmens. Mit der Entscheidung, Strom aus regenerativen Quellen zu nutzen, setzt die NRW.BANK ein Signal in Richtung Umwelt- und Klimaschutz: Sie bezieht zu 97% Strom aus Wasserkraft von einem TÜV-zertifizierten Anbieter und kann so jährlich rund 2.159 t CO₂ im Vergleich zum Markt mix einsparen. Dadurch leistet die Bank gleichzeitig auch einen Beitrag zu den Klimazielen des Landes Nordrhein-Westfalen.

Darüber hinaus setzt die NRW.BANK kontinuierlich die Optimierung der Energieeffizienz in allen Bereichen der Beleuchtung und Klimatisierung fort. Im Berichtsjahr lag die absolut verbrauchte Strommenge mit 5.672 MWh auch beeinflusst durch witterungsbedingte Faktoren um 6,5% unter dem Vorjahreswert.

Energieverbrauch	2012	2011	2010
	kWh	kWh	kWh
Heizenergie gesamt	4.892.730	5.844.450	5.093.322
Heizenergie pro MA/Jahr	3.629	4.229	3.750
Strom gesamt	5.672.010	6.067.780	5.782.431
Strom pro MA/Jahr	4.207	4.391	4.258

* MA = Mitarbeiterin/Mitarbeiter

Dienstreiseverkehr

Der persönliche Kontakt zu ihren Kunden und Geschäftspartnern ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal für die Arbeit der Bank. Dienstreisen ließen sich daher nur eingeschränkt durch die Hilfe moderner Kommunikationstechnologien ersetzen. Für die Umsetzung ihres Informations- und Beratungsangebots nutzte die Bank vor allem die Bahn und ihre Dienstwagen.

Um die Umweltauswirkungen, die durch die Geschäftsreisen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entstehen, so gering wie möglich zu halten, geben die Reiserichtlinien dem öffentlichen Personennahverkehr den Vorrang. Darüber hinaus nutzten die Beschäftigten das Angebot für Videokonferenzen, um beispielsweise die Dienstfahrten zwischen den beiden Unternehmenssitzen Düsseldorf und Münster zu reduzieren.

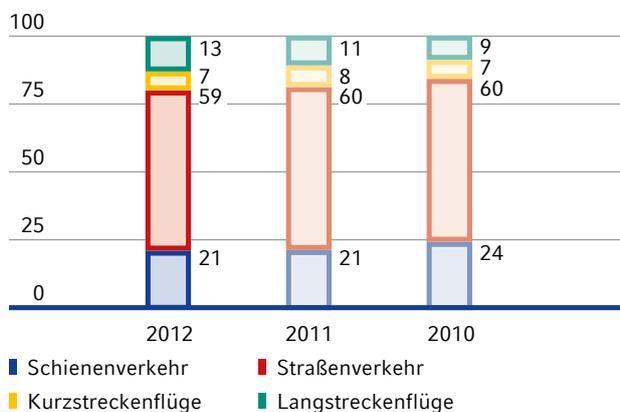
Insgesamt blieb die Reisetätigkeit mit 4.785.213 km nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Während die Bank die gereisten Kilometer im Straßen- und Schienenverkehr sowie bei den Kurzstreckenflügen leicht reduzieren konnte, stiegen die Langstreckenflugkilometer durch einzelne zusätzliche beziehungsweise längere Flüge an.

Um langfristig günstige Mittel für die Förderung zu generieren, wirbt die Bank diese bei einer zunehmend internationalen Investorenbasis ein. Als Emittentin am internationalen Kapitalmarkt pflegt die NRW.BANK daher einen intensiven Kontakt zu ihren Investoren. So lag der Schwerpunkt im Jahr 2012 neben Deutschland auf dem Fernen Osten, Afrika, dem Nahen Osten und Amerika. Der Anstieg der Dienstreisekilometer durch Langstreckenflüge spiegelt diese Entwicklung wider.

Dienstreisen nach Strecke	2012	2011	2010
	km	km	km
Schienenverkehr	985.682	993.904	1.092.458
Straßenverkehr*	2.811.009	2.821.636	2.781.268
Kurzstreckenflüge	330.178	373.483	326.642
Langstreckenflüge	658.344	527.722	424.931
Gesamt	4.785.213	4.716.745	4.625.299
km/MA	3.549	3.413	3.406

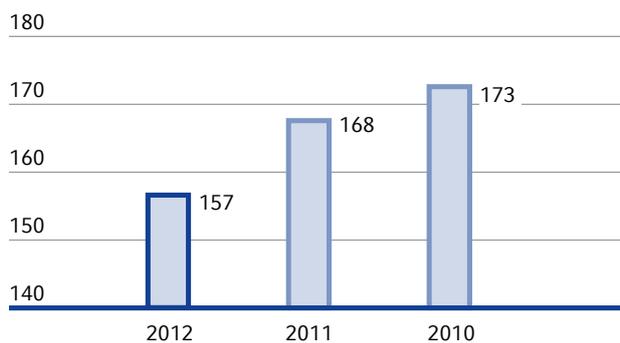
* Sämtliche mit den Dienstwagen der Bank gefahrenen Kilometer

Dienstreiseverkehr in %



Die anteilige Nutzung der Verkehrsträger blieb ebenfalls nahezu unverändert: Mit 58,7% ist der Dienstwagen das meistgenutzte Verkehrsmittel der NRW.BANK. Damit sich die Fahrzeugflotte auch unter klimarelevanten Gesichtspunkten kontinuierlich anpassen lässt, hat die NRW.BANK ein Dienstwagenkonzept mit kurzen Leasing-Laufzeiten und einer ökologischen Beratung vor Anschaffung eines Dienstwagens implementiert. Mit gutem Ergebnis: Im Jahr 2012 sank der durchschnittliche CO₂-Ausstoß der Dienstwagen um 6,9% auf 156,6 g CO₂/km.

Flottenmittelwert CO₂-Emissionen in g/km



Papier

Die Erfassung der in die Ökobilanz einbezogenen Papiersorten baute die Bank im Berichtsjahr weiter aus, sodass nicht nur Büropapier, sondern auch ein Teil der anfallenden Druckerzeugnisse in die Gesamtmenge einfließen. Demzufolge betrug der dargestellte Gesamt-papierverbrauch inklusive Druckerzeugnissen und Versandtaschen 61,9 t. Der positive Trend bei den reinen Druck- und Kopierpapieren setzte sich weiter fort: Der im Vorjahr bereits um 3,2 t reduzierte Papierverbrauch, konnte im Berichtsjahr noch weiter um 4,1 t verringert werden.

Papierverbrauch	2012	2011	2010
	kg	kg	kg
Papierverbrauch gesamt*	49.239	53.253	56.454
Papierverbrauch pro MA*	36,5	38,5	41,6

* Druck- und Kopierpapier, ohne Druckerzeugnisse und Versandtaschen

Die Bank konnte darüber hinaus die Nutzung von Recyclingpapier leicht und den Anteil von Papieren mit FSC- und PEFC-Siegel am Gesamtverbrauch um 11,8% steigern. Dies zeigt, dass der Umweltgedanke beim Thema Papier zunehmende Beachtung findet.

Papierqualitäten	2012	2011	2010
	%	%	%
Recyclingpapier	6,0	4,9	4,2
Primärfaserpapier, ECF*	76,0	87,7	90,4
Primärfaserpapier, TCF*	0,1	0,2	0,1
Primärfaserpapier, FSC** und PEFC**	14,9***	3,1	1,8
Primärfaserpapier, chloorgebleicht	3,0	4,1	3,4

* Elementar chlorfrei (ECF), total chlorfrei (TCF)

** Forest Stewardship Council (FSC), Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes (PEFC)

*** Wert 2012 inkl. Druckerzeugnisse

Wasser

Mit dem Einsatz wassersparender Technik und der Nutzung des Wassers aus ihren Rückkühlwerken und den Luftwäschern als Grauwasser im Sanitärbereich leistet die NRW.BANK einen Beitrag zur Schonung dieser wertvollen Ressource.

Der Wasserverbrauch in der Bank blieb 2012 insgesamt nahezu konstant.

Betriebs- und Trinkwasser	2012	2011	2010
Wasserverbrauch gesamt	19.895 m ³	19.507 m ³	20.386 m ³
Wasserverbrauch MA/Tag*	59,0 l	56,5 l	60,0 l

* Die Anzahl der Arbeitstage wurde nach VfU-Standard mit 250 Tagen festgelegt.

Abfall

Im Jahr 2012 ergänzte die NRW.BANK ihre Berichterstattung zu Umweltkennzahlen erneut um weitere Abfallfraktionen. So werden erstmals die Werte für Grünabfall und Elektroschrott in die Ökobilanz einbezogen. Inklusive sonstiger und Küchenabfälle ergeben sich in der NRW.BANK für das Jahr 2012 so weitere 142,9 t Abfall im Vergleich zu den reinen „Bürofraktionen“. Dies entspricht einem Abfallaufkommen von 371,7 t insgesamt oder 275,2 kg pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter.

Betrachtet man hingegen die reinen „Bürofraktionen“ Restmüll, DSD-Abfall und Papier zeigt sich, dass die Recyclingquote erneut auf hohem Niveau liegt und die Abfallmenge pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter weiter gesenkt werden konnte.

Abfallmenge	2012	2011	2010
	t	t	t
Altpapier	56,1	76,6	62,7
Aktenvernichtung	56,6	45,3	73,3
Restmüll	113,1	117,1	113,9
DSD („Grüner Punkt“)	3,0	3,0	6,0
Gesamt*	228,8	242,0	255,9
kg/MA	169,8	175,1	188,4
Recyclingquote*	55,4%	51,6%	55,5%

* Ohne sonstige und Küchenabfälle

Treibhausgas

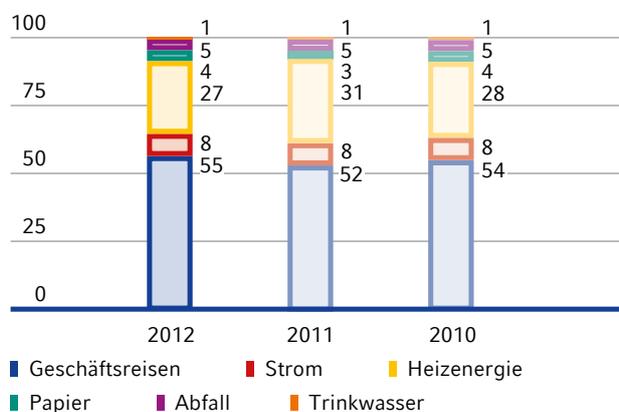
Eine wichtige Kenngröße für die NRW.BANK sind die CO₂-Emissionen. Die Bank überträgt hierfür alle zuvor ermittelten umweltrelevanten Verbrauchswerte und Abfälle anhand von standardisierten Umrechnungsfaktoren (nach VfU-Standard) in CO₂-Äquivalente. Diese CO₂-Werte geben dann Auskunft über die Klimarelevanz des Geschäftsbetriebs der Bank.

Im Jahr 2012 emittierte die NRW.BANK insgesamt 1.780,5 t CO₂, was einem Emissionsvolumen von 1.321 kg CO₂ pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter entspricht. Damit liegt der Wert insgesamt 4,9% und pro Kopf 3,0% unter dem des Vorjahres. Zu diesem Ergebnis trugen vor allem die CO₂-Reduzierungen in den Bereichen Strom, Heizenergie und Abfall bei.

CO₂-Emissionen nach Gewicht

	2012	2011	2010
	kg CO ₂	kg CO ₂	kg CO ₂
Strom	132.521	144.071	142.654
Heizenergie inkl. Notstromdiesel	488.503	586.403	507.391
Geschäftsreisen	984.397	982.026	954.894
Papier	74.244	63.883	67.745
Trinkwasser	14.901	14.611	15.269
Abfall	85.978	91.390	80.295
Gesamt	1.780.544	1.882.384	1.768.248
CO₂/MA	1.321	1.362	1.302

CO₂-Emissionen in %



Nahezu unverändert blieb hingegen die Verteilung der Emissionsquellen: Mit 55,3% waren die Geschäftsreisen die Hauptquelle für CO₂-Emissionen in der NRW.BANK, gefolgt von der Heizenergie mit 27,4%. Durch die Nutzung von regenerativ erzeugtem Strom blieb der Emissionsanteil durch verbrauchten Strom erneut bei unter einem Zehntel.

Direkte und indirekte CO₂-Emissionen in der NRW.BANK im Jahr 2012

Treibhausgasquellen	Emissionskategorie 1*	Emissionskategorie 2*	Emissionskategorie 3*	Gesamt
	kg CO ₂	kg CO ₂	kg CO ₂	kg CO ₂
Strom				132.520,7
– regenerativ			66.091,0	
– Marktmix		66.429,7		
Heizenergie				488.502,8
– Fernwärme		479.487,5		
– Notstromdiesel	7.602,2		1.413,1	
Verkehr				984.397,4
– Schienenverkehr			47.115,6	
– Straßenverkehr	550.957,8		250.179,8	
– Langstreckenflüge			71.759,5	
– Kurzstreckenflüge			64.384,7	
Papier				74.244,0
– chlorgebleicht			54.553,2	
– chlorfrei			10.384,8	
– Recycling			9.306,0	
Wasser			14.901,4	14.901,4
Abfall				85.977,7
– Abfallverbrennung			84.097,7	
– Sondermüll			1.880,0	
CO₂ gesamt (nach VfU-Standard Update 2010)	558.560,0	545.917,2	676.066,8	1.780.544,0
CO₂/MA (nach VfU-Standard Update 2010)				1.320,9

* Unterscheidung zwischen direkten und indirekten Emissionen: Direkte Treibhausgas-Emissionen stammen aus Quellen, welche die NRW.BANK selbst besitzt oder kontrolliert. Indirekte Treibhausgas-Emissionen ergeben sich infolge der Unternehmenstätigkeit der NRW.BANK – deren Emissionsquellen befinden sich aber in fremdem Besitz beziehungsweise unter fremder Kontrolle. Entsprechend des „Greenhouse Gas Protocol“ werden die Emissionen nach dem Grad der Beeinflussbarkeit durch die NRW.BANK in drei Kategorien unterteilt:

- Emissionskategorie 1: alle direkten Emissionen.
- Emissionskategorie 2: alle indirekten Emissionen, die zum Beispiel bei der Erzeugung von Elektrizität, Dampf oder Wärmeenergie entstehen, welche die NRW.BANK von externer Seite bezieht.
- Emissionskategorie 3: alle übrigen indirekten Emissionen im Bereich Logistik, Materialverbrauch, Ver- und Entsorgung. Dies schließt auch die bei Dienstleistungs- und Produktionsunternehmen sowie in deren Vorketten entstehenden Emissionen ein.

Resümee

Die NRW.BANK führte die im Jahr 2007 begonnene systematische Erhebung der ökologischen Kennzahlen im Berichtsjahr nicht nur fort, sondern ergänzte und differenzierte diese zunehmend. Die so ermittelte Ökobilanz für das Jahr 2012 belegt: Die Förderbank konnte den kontinuierlichen Verbesserungsprozess der betrieblichen Umweltleistungen fortsetzen. Diesen Weg wird die NRW.BANK auch künftig konsequent weiterverfolgen mit dem Ziel, die verursachten betrieblichen Umweltbelastungen weiter zu verringern.

Engagement für die Gesellschaft zeigen

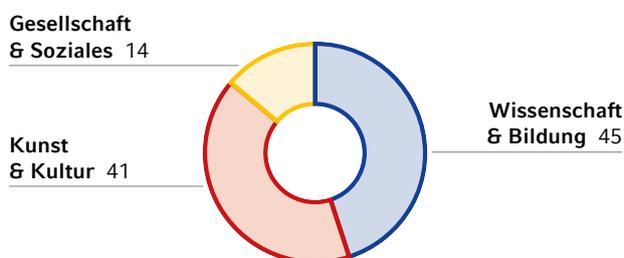
1. Im Rahmen ihres gesellschaftlichen Engagements strebt die NRW.BANK gemäß ihrem Förderauftrag eine subsidiäre, projektbezogene Zusammenarbeit mit ihren Partnern auf mittel- bis langfristiger Basis an, um so die notwendige Kontinuität zu schaffen. Sie achtet auf die gesellschaftliche und regionale Ausgewogenheit ihrer Engagements für Nordrhein-Westfalen.
2. Leitgedanke ihres Engagements ist generell die Förderung der Felder Kreativität und Ideen sowie ein verantwortungsbewusstes Handeln. In diesem Rahmen fokussiert sie Engagements rund um das Bildungswesen (wissenschaftlich, kulturell und ökonomisch) in Nordrhein-Westfalen für eine junge Zielgruppe.
3. Nach Maßgabe ihrer vom Verwaltungsrat verabschiedeten Richtlinien leistet die NRW.BANK weder unmittelbar noch mittelbar Spenden an politische Parteien und parteinahe Stiftungen. Darüber hinaus werden auch keine Anzeigen in deren Publikationen geschaltet.

Die NRW.BANK engagiert sich im Rahmen ihrer unternehmerischen Verantwortung für das öffentliche Leben und die Gesellschaft in Nordrhein-Westfalen. Die Förderung erfolgt dabei anhand der, zuletzt im Jahr 2011 verabschiedeten, „Richtlinien zum gesellschaftlichen Engagement sowie anderer Leistungen“.

Jedes Jahr erhält die Bank viele Anfragen von Organisationen und Einzelpersonen zur Unterstützung ihrer Vorhaben. Der Bank ist es wichtig, dass ihre Entscheidungen hinsichtlich der Engagements transparent und nachvollziehbar sind. Dafür hat sie einen internen Prozess etabliert: Jede Anfrage wird an zentraler Stelle dokumentiert, nach einheitlichen Beurteilungskriterien votiert und dem Vorstand quartalsweise in einer Entscheidungsvorlage aufbereitet.

Ihre drei Themenfelder „Wissenschaft & Bildung“, „Kunst & Kultur“ sowie „Gesellschaft & Soziales“ förderte die NRW.BANK auch im Jahr 2012 mit 0,7 Mio €. Die Verteilung des Budgets variiert jedes Jahr in Abhängigkeit der gestellten Anfragen. Für das Berichtsjahr teilte die Bank die Förderung wie folgt auf:

Engagement nach Themenfeldern in %



Zur Verdeutlichung werden im Folgenden einige Engagements exemplarisch vorgestellt.

Wissenschaft & Bildung

Die Förderung von Kreativität und Ideen sowie ein verantwortungsbewusstes Handeln sind die Leitgedanken des gesellschaftlichen Engagements der Bank. Ihren Fokus legte die NRW.BANK daher auf Engagements rund um das Bildungswesen in Nordrhein-Westfalen und förderte im Jahr 2012 folgende Projekte aus dem Bereich „Wissenschaft & Bildung“:

Kindergärten und Schulen

Eine wissenschaftliche Untersuchung ergab: Schach fördert räumliches und logisches Denken sowie Sozialverhalten und Integrationsfähigkeit von Kindern ab einem Alter von drei Jahren. Die NRW.BANK unterstützt daher das Projekt „Schach für Kids“. Im Berichtsjahr erhielten so 20 Hagener und mehr als 80 Dortmunder Kindergärten sowie 35 Kindertagesstätten in Bochum Spiel- und Schulungsunterlagen.

Des Weiteren sponserte die Bank im Berichtsjahr das Projekt „Stadtfüchse“. Dieses ermöglicht Kindern im Grundschulalter, die aus sozialen Brennpunkten kommen, mithilfe von Zuschüssen Klassenfahrten zum Umweltbildungszentrum Lichterode. Dort soll den Schülerinnen und Schülern der Umgang mit und das Verhalten in der Natur- und Tierwelt nähergebracht werden.

Gemeinsam mit der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur konzipierte die NRW.BANK die landesweite Studie „Notwendige Bedingungen für eine handlungsorientierte pädagogische Praxis im frühkindlichen Bereich unter Einbeziehung von (digitalen) Medien“. Ihre Ergebnisse wurden im zweiten Halbjahr 2012 planungsgemäß vorgelegt und kommuniziert.

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung setzt sich dafür ein, dass junge Menschen gute Bedingungen zum Aufwachsen und Lernen erhalten. Ziel ist es, Strukturen im Bildungswesen zu verbessern und effizienter zu gestalten. Einbezogen werden dabei Kindergärten und Schulen, der Übergang in den Beruf sowie Familien- und Jugendarbeit. Jährlich werden so über 150.000 Kinder, Jugendliche und erwachsene Begleiter in über 40 Programmen erreicht. Die Bank sponserte diese Arbeit in Nordrhein-Westfalen.

Zu den langjährigen gesellschaftlichen Engagements der Bank zählt seit dem Jahr 2008 auch das Projekt „Schulpartnerschaften“. Spezialisierte Dienstleister unterstützen die Schülerinnen und Schüler an den teilnehmenden Gymnasien und Hauptschulen in Düsseldorf und Münster bei ihrer künftigen Berufswahl zum Beispiel durch Workshops.

Einen fairen Umgang miteinander fördert die NRW.BANK nicht nur bei ihren Beschäftigten, sondern auch durch ihre Beteiligung am Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Dieses bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, das Klima an ihrer Schule aktiv mitzugestalten, indem sie sich bewusst gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt wenden. An dem Projekt nehmen derzeit rund 300 Schulen aus Nordrhein-Westfalen teil.

Aufgrund der langjährigen und guten Zusammenarbeit mit der Stiftung Partner für Schule NRW im Rahmen der Initiative „STARTER & Co.“ rief die Bank im Jahr 2011 gemeinsam mit der Stiftung den neuen Schüler-Wettbewerb „Wir haben Energie!“ ins Leben. Hierbei wird eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema „Alternative Energieformen“ geschaffen und diese bereits bei jungen Menschen gefördert. Im Berichtsjahr wurde dieses Projekt mit Unterstützung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen erstmalig umgesetzt. Am Ende konnte sich das Nelly-Sachs-Gymnasium aus Neuss mit dem Projekt „Neue Umweltjobs – Unsere Zukunft – Handeln statt Reden – der Umwelt zuliebe“ gegen die übrigen Ideen durchsetzen und erhielt bei der Preisverleihung im Januar 2013 neben einem Preisgeld auch einen Schnuppertag am Lehrstuhl für Erneuerbare Energie und Energieeffizienz an der Fachhochschule Düsseldorf.

Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit fördert die NRW.BANK seit 2011 durch die Unterstützung des Projekts „ROCK YOUR LIFE!“. Dieses bietet Schülerinnen und Schülern aus bildungsärmerem Umfeld während der letzten beiden Jahre der Schulzeit Berufsorientierung sowie individuelle Begleitung durch hierfür qualifizierte Studierende auf ihrem Weg auf eine weiterführende Schule oder in den Beruf. Mit Unterstützung der NRW.BANK baute „ROCK YOUR LIFE!“ im Berichtsjahr eine Standortpatenschaft für Münster auf und ermöglichte dort bereits über 20 erfolgreiche Coachingbeziehungen.

Bereits seit mehreren Jahren unterstützt die NRW.BANK auch den Initiativkreis Ruhr im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Dialog mit der Jugend“, der Schülergruppen wertvolle Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt ermöglicht. Hierzu gehört auch ein kurzer Aufenthalt in der NRW.BANK, um erste Eindrücke aus dem Berufsleben zu gewinnen.

Seit vier Jahren stellt sich die NRW.BANK durch die Schaffung externer Ausbildungsplätze ihrer unternehmerischen Verantwortung und dabei insbesondere dem Thema Nachwuchsförderung. Sie sponserte zusätzliche gewerbliche Ausbildungsplätze für Hauptschulabsolventinnen und -absolventen in Dienstleistungsunternehmen, die für die NRW.BANK tätig sind. Hier werden junge Menschen in Berufsbildern ausgebildet, welche die Bank selbst nicht anbieten kann. Im Jahr 2012 absolvierte der erste Auszubildende im Rahmen dieses Programms erfolgreich seine Ausbildung zum Koch. Darüber hinaus ermöglicht die Bank aktuell weiteren vier jungen Menschen den Berufsstart als Koch, Gebäudereiniger oder Elektroniker Fachrichtung Energie und Gebäudetechnik. Die NRW.BANK wird dieses gesellschaftliche Engagement weiter fortsetzen und im Jahr 2013 bis zu vier weitere externe Ausbildungsplätze finanzieren.

Hochschulen

Mit insgesamt 39 Stipendien förderte die NRW.BANK im Berichtsjahr engagierte und talentierte junge Studierende an Hochschulen, die sich am NRW-Stipendienprogramm und dem Deutschlandstipendium beteiligten. Diese Förderung wird die NRW.BANK weiterführen: Sie unterstützt ab 2013 dauerhaft zehn Studenten mit den Studienschwerpunkten Finanz- und Wohnungswirtschaft.

Egal ob Orientierungshilfe beim Studienstart, Finanzierungsmöglichkeiten oder Motivation zum erfolgreichen Abschluss – die ehrenamtlichen Mentoren des Vereins „Arbeiterkind e.V.“ leisten Hilfestellung bei Fragen und Problemen rund um das Studium, um Kindern von Nichtakademikern die Aufnahme und den erfolgreichen Abschluss eines Studiums zu erleichtern. Die NRW.BANK subventionierte im Berichtsjahr erneut die Arbeit der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen.

Darüber hinaus unterstützte die Bank 2012 den studentischen Nachwuchs im Rahmen von drei Veranstaltungen bei der Realisierung seiner Ideen:

- Mit Unterstützung des NRW VIS Team Ruhr 2012 förderte die Bank die Vorbereitung einer juristischen Verhandlungssimulation im Rahmen des Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot und dessen Verhandlungsfinale in Wien. Teilgenommen haben Jurastudenten, welche die Ruhr-Universität Bochum offiziell vertreten.
- „MUIMUN“ (Münster University International Model United Nations) ist die jährliche Simulation einer UN-Konferenz für Studierende aus aller Welt und trägt zur Völkerverständigung und zum internationalen Ideenaustausch bei.
- Das Tilbury House IV ist ein internationales studentisches Debattierturnier der Universität zu Köln.

Die Bank setzte auch ihr langjähriges Engagement für wissenschaftliche Institute mit dem Schwerpunkt Finanz- und Wohnungswirtschaft fort. Mit einer jährlichen Basisförderung und einem Projektbudget, auf das sich die Institute bewerben konnten, förderte sie im Berichtsjahr das:

- Institut für Kredit- und Finanzwirtschaft der Ruhr-Universität Bochum
- Institut für Finanzmarktforschung (Centre for Financial Research) der Universität zu Köln
- european center for financial services an der Universität Duisburg/Essen
- Institut für Raumplanung der Technischen Universität Dortmund sowie
- Institut für Kreditwesen der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Ein weiteres Pilotprojekt förderte die Bank durch ihre Unterstützung des ersten „Schlaun-Wettbewerbs“ des Münsterländer Architekten- und Ingenieurvereins e.V. Gesucht wurden innovative und nachhaltige Lösungen im Rahmen einer städtebaulichen Konzeption für das Gebiet östlich und westlich der Bahntrasse in der Ahleener Innenstadt. Unter Mitwirkung der NRW.BANK in der Jury zur Preisvergabe wurden im Jahr 2012 aus einer Vielzahl an sehr guten Ideen die besten ausgewählt und prämiert.

Aufgrund des großen Erfolgs leistet die Bank auch für den zweiten Schlaun-Wettbewerb einen Beitrag und unterstützt diesen tatkräftig.

In Kooperation von Regionalverband Ruhr, Technischer Universität Dortmund, Fachhochschule Dortmund und Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung e.V. fand im Berichtsjahr das Projekt „100 Jahre Robert Schmidt – 100 Jahre regionales Denken und Handeln im Revier“ statt. Die NRW.BANK unterstützte die dazugehörige einwöchige Sommerakademie, in der rund 50 Studierende verschiedener Hochschulen und Fachrichtungen Ideen für einen mehr als 1.000 Hektar großen Planungsraum zwischen den Städten Bottrop, Essen, Gelsenkirchen und Gladbeck entwickelten.

Anfang des Berichtsjahres fand die durch die NRW.BANK geförderte Dortmunder Konferenz 2012 „Mobilitäten und Immobilitäten“ von der Fakultät Raumplanung der Technischen Universität Dortmund sowie der Akademie für Raumforschung und Landesplanung statt. Ziel der Konferenz war, zu verstärktem Austausch und Vernetzung der Raum- und Planungsforschung beim Thema Wandel und Entwicklung von Mobilitäten beizutragen. Im Rahmen der Konferenz wurden mehr als 60 Vorträge in deutscher und englischer Sprache gehalten.

Kunst & Kultur

Ihren Fokus im Bereich „Kunst“ legt die NRW.BANK auf die Förderung junger Talente. Bereits zum wiederholten Mal suchte sie über einen Wettbewerb Nachwuchsfotografen für die Gestaltung des NRW.BANK Kunstkalenders. Anzahl und Qualität der Bewerbungen zeigen: Der Wettbewerb hat sich etabliert. Für den Kalender 2013 konnte Sebastian Mölleken überzeugen und realisierte so im Berichtsjahr durch seine Fotografien den Kalender zum Thema „Vielfältige Energiegewinnung in NRW“.

Im kommenden Jahr wird die NRW.BANK in ihrem Kunstkalender 2014 Aspekte zum Thema „Hier bin ich richtig – Kinder und Jugendliche in NRW“ aufgreifen.

Am Unternehmenssitz in Münster endete die zweijährige Laufzeit der Ausstellung „Vierzehn Antworten auf die Frage nach Fotografie“, die im Jahr 2010 aus der Kooperation mit der Klasse von Professor Köpnick an der dortigen Kunstakademie entstand. Doch nicht alle Ausstellungsstücke wurden abgebaut: Die Bank kaufte im Rahmen ihrer Nachwuchsförderung einige der Kunstwerke an.

Im Themenschwerpunkt „Kultur“ ist die Bank weiterhin ihren langjährigen Engagements, wie dem Literaturfest „lit.COLOGNE“, dem Kurzfilmfestival „Kurzfilmtage Oberhausen“ sowie der Ruhrtriennale treu geblieben.

Im Rahmen des „Innovationspools“ wurden für die Ruhrtriennale 2012 gemeinsam mit Nachwuchs-Kulturwissenschaftlern des Gießener Graduate Center for the Study of Culture neue Vermittlungsformate zwischen Künstlern und Zuschauern entwickelt: Mitten auf der Bühne der Jahrhunderthalle trafen an 64 Tischen Zuschauer auf Mitwirkende der Eröffnungsooper „Europas 1&2“ zu einem inspirierenden Austausch.

Nachwuchskünstler förderte die NRW.BANK darüber hinaus mit dem „Langen Tag der neuen Talente“, der im Mai 2012 im Rahmen der new talents – biennale cologne stattfand. Bis zwei Uhr nachts hatten circa 50 junge Hochschulabsolventinnen und -absolventen der Sparten Medien/Kunst, Film, Musik/Tanz und Design die Möglichkeit, durch die Präsentation ihrer Arbeiten wichtige Kontakte zu knüpfen.

Ein kultureller Höhepunkt Mitte des Jahres 2012 waren erneut die Konzertveranstaltungen im Rahmen der Kooperationen mit dem Düsseldorfer Kulturfestival und der Münsteraner Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit e.V. (GWK):

- Unter dem Titel „summerwinds“ veranstaltete die GWK bereits zum dritten Mal im Münsterland, in Münster und den Niederlanden an 42 unterschiedlichen Standorten Konzerte mit Holzblasinstrumenten. So wurde im Juli 2012 auch das Betriebsrestaurant der NRW.BANK in Münster zum Konzertsaal: für „Café Europa“, ein Konzert der „vienna clarinet connection“.

Auch die im Vorjahr von der GWK mit Unterstützung der Bank entwickelte Konzertreihe „CHAPEAU Classique“ – Klassikkonzerte mit hochkarätigen jungen Kammermusikern – wurde erfolgreich fortgesetzt: Die NRW.BANK richtete im November gemeinsam mit der GWK den Auftritt des Geigenquartetts „Violons Vivants“ in ihrem westfälischen Betriebsrestaurant aus.

Bei beiden GWK-Konzerten übernahmen wieder Beschäftigte der Bank den Service und nahmen rund 1.200 € zugunsten des Freundeskreises der Westfälischen Schule für Musik e.V. ein.

- Die NRW.BANK setzte auch die Zusammenarbeit mit dem „Düsseldorf Festival“ (vormals „Altstadtherbst“) bereits im vierten Jahr fort und richtete in ihrem Foyer in Düsseldorf an zwei Abenden Konzerte für ein musikinteressiertes Publikum aus. Den Auftakt machte die Vibrafonistin Sonja Huber mit ihrer Band bevor am zweiten Abend der französische Pianist Rémi Panossian mit Band das Publikum unterhielt. Erneut sorgten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank – im Sinne eines Corporate Volunteering – für das leibliche Wohl der Gäste. Den Erlös aus dem Verkauf von Getränken und Snacks in Höhe von rund 900 € spendete die NRW.BANK zugunsten der Jugendmusikschule Duisburg für das Programm „Jedem Kind ein Instrument“.

Mithilfe des Projekts „Jedem Kind ein Instrument“ soll jedem Grundschulkind des Ruhrgebiets die Möglichkeit offen stehen, ein selbst gewähltes Musikinstrument zu erlernen. Im Mittelpunkt steht dabei das gemeinsame Musizieren der Kinder – von der ersten bis zur vierten Klasse. Während die Teilnahme im ersten Schuljahr kostenfrei ist, fallen ab dem zweiten Schuljahr monatliche Beiträge an. Für Kinder aus einkommensschwachen Familien, die keine staatliche Hilfe bekommen, tritt derzeit der Stipendienfonds „Jedem Kind ein Instrument“ ein, den die NRW.BANK mit einer Spende unterstützt.

Auch das Kulturprojekt „Battle Cry – The Art Of Bboying“ im Rahmen der Hip-Hop-Kultur von „Beethoven Bonn – Creativity and Innovation“ sponserte die NRW.BANK im Rahmen ihres gesellschaftlichen Engagements. Ziel war hierbei, den interkulturellen Austausch zwischen Jugendlichen in den Vordergrund zu stellen und die kulturelle Initiative junger Tänzer und Künstler zu fördern. Rund Tausend tanzbegeisterte junge Menschen besuchten die zweitägige Veranstaltung.

Gesellschaft & Soziales

Mit einer Spende für die Anschaffung einer „Mobilen Ambulanz- und Sanitätsstation“ (MAuSS) unterstützte die NRW.BANK im Berichtsjahr die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Münster. Die MAuSS ist ein mobiler Anhänger mit Behandlungsraum, Wickeltisch und abgetrenntem Aufenthaltsbereich, in dem die ehrenamtlichen Rettungskräfte kleine und schwerere Verletzungen behandeln und den Transport ins Krankenhaus vorbereiten können. Menschen ohne festen Wohnsitz bietet die MAuSS im Winter zudem eine „Wärmestube“.

Im Mittelpunkt der Arbeit von SOS-Kinderdorf e.V. stehen alleingelassene oder vernachlässigte Kinder, Jugendliche sowie benachteiligte Familien. Durch ihre Spende unterstützte die NRW.BANK die Renovierung eines Hauses im SOS-Kinderdorf Lippe. In diesem werden bis zu acht Kinder gemeinsam mit ihrer Kinderdormutter als neue Kinderdorffamilie leben.

Die Bundesstiftung Kinderhospiz treibt die Verbreitung und Veröffentlichung des Kinderhospizgedankens voran und setzt sich dafür als Lobbyist für lebensbegrenzend erkrankte Kinder ein. Die Bank engagierte sich für diese Aufgabe auch 2012 im Rahmen ihres gesellschaftlichen Engagements.

In Deutschland gibt es Lebensmittel im Überfluss, doch bei vielen Menschen herrscht trotzdem Mangel. Die „Tafeln“ sammeln überschüssige, aber qualitativ einwandfreie Lebensmittel und geben diese an Bedürftige weiter. Die NRW.BANK fördert dieses Engagement durch eine Spende.

Die Bank unterstützte außerdem zwei Projekte der gemeinnützigen Kinderhilfsorganisation „Children for a better World e.V.“:

- Durch die Children-Mittagstische erhalten Kinder und Jugendliche aus sozialen Brennpunkten in aktuell 13 Kinder- und Jugendeinrichtungen in Nordrhein-Westfalen jeden Tag ein warmes Essen und lernen außerdem, selbst zu kochen und bewusst einzukaufen.
- „Jugend hilft!“ fördert soziale Projekte, bei denen sich Kinder und Jugendliche zum Ziel gesetzt haben, die Situation von anderen Menschen in Armut, Krankheit oder schwierigen Lebenslagen zu verbessern.

Natur und Umwelt

Sich für Klima- und Umweltschutz im Rahmen der eigenen Möglichkeiten einzusetzen, nimmt die NRW.BANK als einen Teil ihrer unternehmerischen Verantwortung wahr. Auch im Rahmen des gesellschaftlichen Engagements fördert sie daher Projekte rund um diese Themen.

Hierzu zählt die Auszeichnung für besonderes bürgerschaftliches Engagement im Bereich Natur und Umwelt, welche die Stiftung Bürger für Münster und die Stadt Münster im November 2012 unter der Überschrift „Globale Veränderungen erfordern lokales Handeln“ gemeinsam vergaben.

Das Eine Welt Netz NRW realisiert Projekte, mit denen das Bewusstsein für unsere Welt, insbesondere in Bezug auf Klimawandel und fairen Handel, gestärkt werden soll. Die NRW.BANK förderte die folgenden Aktivitäten der Kampagne „Heiße Zeiten – Nimm die Zukunft in die Hand“.

- Internationaler Jugendaktionstag: An diesem Tag führen Jugendliche weltweit Aktionen zum Thema „Klima, Klimawandel, Energie und Energieverbrauch“ durch. So auch in Dortmund, wo 2013 eine von Jugendlichen selbst geplante zentrale Demonstration in Form eines „stillen“ Protests stattfinden wird. Frei nach dem Motto: „Wir haben genug geredet“.
- „Eine Welt Mobil“: Ein Kleintransporter, der Materialien für schulische und außerschulische Bildungsarbeit enthält. Zielgruppen sind Kinder und Jugendliche ab dem dritten Schuljahr. In den Unterrichtseinheiten geht es um Themen wie Klimawandel, Energieverbrauch, fairer Handel, Regenwald und verantwortungsvolle Kleidungsproduktion.
- Germanwatch Klimaexpedition: In Unterrichtseinheiten wird der Klimawandel mithilfe von historischen und aktuellen Satellitenbildern für Kinder und Jugendliche sichtbar gemacht. So wird beispielsweise die fortschreitende Gletscherschmelze oder die Abnahme des Grönlandeises deutlich.

Auch zukünftig wird sich die NRW.BANK mit Umweltschutz, vor allem im Hinblick auf das Thema Energie, befassen. So entschied sich die Bank im Berichtsjahr, den Wissenschaftspark Gelsenkirchen zu unterstützen, der seit mehreren Jahren mit seiner Projektgruppe Zukunftsenergien im Bereich (Früh-)Förderung des technischen Nachwuchses im nordrhein-westfälischen Schlüsselsektor Energie aktiv ist. Eine im EnergyLab erprobte Eigenentwicklung des Wissenschaftsparks ist die „Energiekiste“. Mithilfe dieses Experimentierkoffers kann „Erneuerbare Energie“ Viert- bis Sechstklässlern auf einfache Weise durch Stationenlernen im Unterricht vermittelt werden.

Weihnachtsaktion und -spende

Zur Weihnachtszeit 2012 führte die NRW.BANK zum fünften Mal ihre Corporate Volunteering-Aktion „Leuchtende Kinderaugen“ in Kooperation mit verschiedenen Kinderheimen in Nordrhein-Westfalen durch. Von Kindern selbst gebastelte Sterne mit Weihnachtswünschen wurden an zwei Weihnachtsbäumen an den Unternehmenssitzen in Düsseldorf und Münster aufgehängt. Die Beschäftigten wählten Sterne aus und erfüllten über 280 Wünsche. Pünktlich zum Heiligen Abend wurden die Geschenke überreicht.

Darüber hinaus vergab die NRW.BANK ihre jährliche Weihnachtsspende an drei Engagements:

- Der Bezirksverband der Siegerländer Frauenhilfen e.V. schenkt Kindern durch sein Projekt „Zeitpaten“ über einen festgelegten Zeitraum verlässliche Zeit, Vertrauen und Freundschaft.
- Der Multiple-Sklerose-Kreis Siegen-Wittgenstein e.V. leistet durch ehrenamtliche Helfer wertvolle Hilfe für Kranke und deren Familienangehörige.
- Ein Kooperationsprojekt zwischen dem Industriemuseum des Landschaftsverbands Rheinland und der Martin-Luther-King-Schule in Ratingen ermöglicht den Kindern Zugang zu kultureller Bildung, indem es zum Beispiel durch das Cromford-Festival Geschichte erlebbar macht.

Bericht zur Public Corporate Governance im Jahr 2012

Die NRW.BANK berichtet auf Basis des zum 1. Januar 2006 in Kraft getretenen, eigenständigen und die Erfordernisse des Hauses berücksichtigenden Public Corporate Governance Kodex (PCGK) jährlich über die Corporate Governance in der NRW.BANK. Die Berichterstattung greift in Verbindung mit dem Bericht zur Unternehmerischen Verantwortung die besonderen Bedürfnisse der NRW.BANK als Förderbank für das Land Nordrhein-Westfalen auf.

Gesetzliche Rahmenbedingungen im Bereich der Public Corporate Governance

Die NRW.BANK prüft fortlaufend, welche Auswirkungen mit der Änderung gesetzlicher Rahmenbedingungen im Bereich Public Corporate Governance verbunden sind. In den seit der Verabschiedung des hauseigenen Kodex der NRW.BANK zurückliegenden Jahren sind die entsprechenden Regelungen für börsennotierte Aktiengesellschaften weiterentwickelt und für öffentliche Unternehmen eigenständige Regelungen geschaffen worden.

Exemplarisch stehen hierfür

- die Novellierung des Deutschen Corporate Governance Kodex,
- die Verabschiedung des für Aktiengesellschaften anzuwendenden „Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütungen“ (VorstAG),
- die Veröffentlichung der „Grundsätze guter Unternehmens- und Beteiligungsführung im Bereich des Bundes“,
- das für Nordrhein-Westfalen geltende, vom Landtag verabschiedete „Gesetz zur Schaffung von mehr Transparenz in öffentlichen Unternehmen im Lande Nordrhein-Westfalen“ (Transparenzgesetz) und
- die für Kreditinstitute seitens der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht erlassene Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV).

Einer der zentralen Beweggründe dieser Weiterentwicklungen war es, auch angesichts des insbesondere im Kontext der globalen Finanzkrise eingetretenen Reputations- und Vertrauensverlusts von Finanzinstitutionen, das Vertrauen von Anlegern und Kapitalmärkten sowie Bürgern und Öffentlichkeit in die Unternehmen und ihre Geschäftsleitungen zu festigen bzw. wiederherzustellen. Dies gilt auch für Unternehmen, an denen die Öffentliche Hand maßgeblich beteiligt ist.

Wesentliche Elemente der unterschiedlichen Regularien sind hierbei die Stärkung der Verantwortung der Mitglieder der Aufsichtsorgane, die stringente Abgrenzung der Verantwortungssphären des Aufsichts- und des Geschäftsleitungsorgans sowie die im Interesse von Anteilseignern und Öffentlichkeit liegende Transparenz über Anreizsysteme und Vergütungsstrukturen. Ergänzend adressieren die Regelungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) auch Aspekte der Rechnungslegung sowie der Prüfung des Jahresabschlusses. Sie leisten z. B. durch die explizite Befassung des Aufsichtsorgans mit der Ausgestaltung des Internen Kontroll-Systems (IKS) einen wesentlichen Beitrag, um das jeglicher wirtschaftlicher Betätigung immanente Risiko doloser Handlungen weiter zu reduzieren.

Die Organe der NRW.BANK haben sich mit verschiedenen Aspekten der auf Bundesebene weiterentwickelten Rahmenbedingungen befasst und die Initiative ergriffen, den hauseigenen Public Corporate Governance Kodex der NRW.BANK zu überprüfen. In die entsprechende Überarbeitung sollen neben den Zielsetzungen der vergleichbaren Regelwerke auch die in den zurückliegenden Jahren gewonnenen Erfahrungen einfließen. Darüber hinaus werden diese Erfahrungen mit den Überlegungen des Landes Nordrhein-Westfalen zur Etablierung eines landesweit gültigen Verhaltenskodex eng verzahnt und aufeinander abgestimmt. Hierbei gilt es, Besonderheiten, die sich zum einen aus dem gesetzlich kodifizierten Aufgabenkatalog der NRW.BANK als wettbewerbsneutrales, weitgehend haushaltsunabhängiges Förderinstitut und zum anderen aus den Regelungen des Anstaltsrechts und der Bankenaufsicht ergeben, adäquat mit einfließen zu lassen. Nach Verabschiedung eines Landeskodex voraussichtlich im ersten Quartal 2013 ist eine Beratung der Organe der NRW.BANK über einen entsprechend novellierten Public Corporate Governance Kodex der NRW.BANK sowie dessen Verabschiedung geplant.

Directors-and-Officers-Versicherung (D&O-Versicherung)

Wie in den Vorjahren wurde im Berichtsjahr die für die Organmitglieder bestehende D&O-Versicherung prolongiert. Wesentliche inhaltliche Veränderungen erfolgten in diesem Zusammenhang nicht.

Angebot zur kontinuierlichen Weiterqualifizierung

Als eine der Lehren aus der globalen Finanzkrise hat der Bundestag im Rahmen der Novelle des Kreditwesengesetzes im Sommer 2009 im neu gefassten § 36 Abs. 3 KWG die Notwendigkeit der persönlichen und fachlichen Eignung der Mitglieder von Aufsichtsorganen für Kreditinstitute betont. Neben der Verankerung entsprechender Anzeigepflichten, auf deren Basis die Bankenaufsicht in die Lage versetzt wird, die in Bezug auf die jeweiligen Geschäftsaktivitäten zu beurteilende persönliche und fachliche Eignung einzuschätzen, liegt ein Fokus auf der kontinuierlichen Weiterqualifikation. Die Organe der NRW.BANK haben diesen Grundgedanken im Jahr 2011 aufgegriffen und durch die Verabschiedung eines Qualifizierungsbudgets für die Mitglieder des Verwaltungsrats Möglichkeiten zur individuellen Qualifikation weiter konkretisiert. Das Qualifizierungsbudget kann von jedem Verwaltungsratsmitglied in Abstimmung mit der Public Corporate Governance-Beauftragten für auf seine Bedürfnisse zugeschnittene Weiterbildungsangebote abgerufen werden. Hiermit trägt die Bank ihrer allgemeinen Verantwortung Rechnung, den Mitgliedern ihres Aufsichtsorgans die Möglichkeit zur kontinuierlichen Weiterqualifizierung zu geben. Zudem vermittelt die NRW.BANK gezielt Weiterbildungsangebote, die den Anforderungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats in besonderer Weise Rechnung tragen. In diesem Zusammenhang hat die Bank bereits im Sommer des Jahres 2012 ein Seminar zum Thema „Bankmanagement und Bankenregulierung“ durchgeführt.

Ergänzend sei an dieser Stelle erwähnt, dass analog zum Qualifizierungsbudget für die Mitglieder des Verwaltungsrats ebenfalls ein Qualifizierungsbudget für die Mitglieder der Gewährträgerversammlung im Berichtsjahr verabschiedet wurde, um auch hier die Möglichkeit zur individuellen Weiterbildung bereitzustellen. Für diese konnten Anfang 2013 erste Schulungsangebote vermittelt werden.

Grundlegende Governance-Struktur der NRW.BANK

Der Verwaltungsrat überwacht als Aufsichtsorgan die Geschäftsführung des Vorstands und ist in die langfristige Unternehmensausrichtung eingebunden. Im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) wird die aus der Geschäfts-, Förder-, und Risikostrategie bestehende Gesamtstrategie mit dem Verwaltungsrat – nach Vorberatung im Förder- und Risikoausschuss – erörtert. Im Hinblick auf die die Strategien bestimmenden Leitgedanken, den Grundsätzen der Geschäfts-, Förder-, und Risikopolitik, gibt der Verwaltungsrat eine Beschlussempfehlung an die Gewährträgerversammlung ab. Im vergangenen Jahr fanden vier Sitzungen des Verwaltungsrats und 14 Sitzungen der von ihm auf Basis der gesetzlichen Vorgaben aus seiner Mitte gebildeten Ausschüsse statt, an denen der Vorstand teilnahm.

Im Sinne einer effizienten Arbeit des Verwaltungsrats erfolgt auf Basis der gültigen Geschäftsordnungen eine thematisch fokussierte Vorberatung in den gebildeten Ausschüssen. Über diese Vorberatungen wird das Verwaltungsratsplenum durch die jeweiligen Ausschussvorsitzenden unterrichtet. Ungeachtet dessen stehen die Beratungsunterlagen der Ausschusssitzungen den nicht im Ausschuss vertretenen Mitgliedern auf Anforderung zu Informationszwecken zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit zwischen Verwaltungsrat als Aufsichtsorgan und Vorstand als Geschäftsleitung ist unverändert von einem offenen und vertrauensvollen Dialog im Interesse der NRW.BANK und ihres Gewährträgers, dem Land Nordrhein-Westfalen, geprägt. Der Dialog im Rahmen der Sitzungen wird durch einen intensiven laufenden Austausch insbesondere zwischen dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats und dem Vorsitzenden des Vorstands, aber auch zwischen dem Vorstand und den Vorsitzenden der einzelnen Ausschüsse ergänzt.

Die Mitglieder des Vorstands werden durch den Verwaltungsrat für die Dauer von höchstens fünf Jahren bestellt. Im Laufe des Berichtjahres wurde die Bestellung von Herrn Binkowska zum Vorsitzenden des Vorstands um weitere fünf Jahre verlängert.

Die NRW.BANK lebt seit ihrer Errichtung eine klare Kompetenz- und Zuständigkeitsregelung im Vorstand. In der Geschäftsordnung des Vorstands hat es im Berichtsjahr keine Änderungen gegeben; sie wird im Sinne der gelebten Transparenz auf der Homepage der NRW.BANK im Internet veröffentlicht.

Der Public Corporate Governance Kodex der NRW.BANK enthält ergänzend umfangreiche Vorgaben zur integren Amtsführung des Vorstands, also zum angemessenen Umgang mit Nebentätigkeiten, Einladungen und Geschenken, die die Wahrnehmung des Amtes betreffen. Der Präsidialausschuss beschließt bei Bedarf ergänzende Regelungen. Die diesbezüglich beschriebenen Verhaltenspflichten der Organmitglieder wurden auch im Jahr 2012 erfüllt. In Einzelfällen wurde die Beratung durch die Beauftragte für Public Corporate Governance in Anspruch genommen.

Vergütungsbericht

Im Rahmen ihres Berichts zur Public Corporate Governance berichtet die NRW.BANK umfassend zu den wesentlichen Elementen des in Bezug auf ihre Organe und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestehenden Vergütungssystems. Sie greift hiermit die Anforderungen ihres hauseigenen Public Corporate Governance Kodex, des Transparenzgesetzes NRW, des Vorstandsvergütungsgesetzes sowie der Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV) auf.

Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats

Die an die Mitglieder des Verwaltungsrats als Aufsichtsorgan gezahlten Vergütungen beruhen auf einem Grundsatzbeschluss der Gewährträgerversammlung und werden unabhängig von der Geschäftsentwicklung gezahlt. Diese Vergütungsstruktur trägt in besonderem Maße dem in der Satzung verankerten Grundgedanken Rechnung, nach dem die Gewinnerzielung nicht oberster Geschäftszweck ist. Die Vergütung besteht im Verwaltungsrat und seinen Ausschüssen aus einer sitzungsunabhängigen Arbeitsvergütung und einem zusätzlichen sitzungsbezogenen Entgelt. Die Arbeitsvergütung als auch die Sitzungsvergütung sind im Verwaltungsrat und seinen Ausschüssen nach den Vorgaben der Gewährträgerversammlung identisch. Eine Differenzierung zwischen einem Mitglied, dem oder der stellvertretenden Vorsitzenden sowie dem oder der Vorsitzenden erfolgt hierbei nicht. Neben diesen Vergütungen werden Mandatsträgern adäquate Reisekosten erstattet. Die Zahlung der Umsatzsteuer ist abhängig von der jeweils gegebenen individuellen Situation.

In der nachstehenden Übersicht sind die Vergütungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse für ihre Tätigkeit im Aufsichtsorgan individuell aufgeführt. Diese variieren in Abhängigkeit von der jeweiligen Ausschusszugehörigkeit, da die Arbeitsvergütungen bei einem unterjährigen Eintreten oder Ausscheiden zeitanteilig für jeden begonnenen Monat gezahlt werden.

Aufstellung der im Verwaltungsrat und seiner Ausschüsse bezogenen Vergütungen

	Gesamt- vergütung		Gesamt- vergütung
	€		€
Mitglieder gemäß § 12 Absatz 1 Buchstabe a bis c der Satzung		Ständige Vertreterinnen und Vertreter gemäß § 12 Absatz 2 der Satzung	
Harry K. Voigtsberger (bis 21.6.2012) Minister für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen	13.000	Dieter Krell Ministerialdirigent Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen	23.600
Garrelt Duin (ab 21.6.2012) Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen	16.117		
Michael Groschek (ab 21.6.2012) Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen	9.383	Annett Fischer (ab 12.11.2012) Leitende Ministerialrätin Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen	2.267
Dr. Norbert Walter-Borjans Finanzminister des Landes Nordrhein-Westfalen	26.300	Gerhard Heiligenberg Ministerialdirigent Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen	22.400
Mitglieder gemäß § 12 Absatz 1 Buchstabe d der Satzung		Mitglieder gemäß § 12 Absatz 1 Buchstabe e der Satzung	
Horst Becker, MdL Parlamentarischer Staatssekretär Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen	6.200	Iris Aichinger (ab 1.7.2012) Personalrätin NRW.BANK	6.200
Lutz Lienenkämper, MdL (ab 1.10.2012) Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Fraktion NRW	4.650	Martin Bösenberg Personalrat NRW.BANK	14.900
Johannes Rimmel Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen	17.700	Hannelore Heger-Golletz (bis 30.6.2012) Personalrätin NRW.BANK	8.300
Norbert Römer, MdL Vorsitzender der SPD-Fraktion NRW	17.700	Frank Lill Personalrat NRW.BANK	17.300
Guntram Schneider, MdL (bis 19.7.2012) Minister für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen	6.133	Michael Tellmann Personalrat NRW.BANK	18.000
Svenja Schulze, MdL Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen	16.200		
Christian Michael Weisbrich, MdL (bis 30.9.2012) Mitglied der CDU-Fraktion NRW Landtag Nordrhein-Westfalen (bis 14.3.2012)	13.350		

1. Auf Basis der in der Gewährträgerversammlung beschlossenen Regularien erstattet die Bank auf Anforderung anfallende Umsatzsteuer und Reisekosten.
2. Die Arbeitsvergütungen werden bei einem unterjährigem Eintritt oder Ausscheiden zeitanteilig für jeden begonnenen Kalendermonat gezahlt.
3. Etwaige bestehende Abführungspflichten für die Mandatsträger bzw. erfolgte Abführungen bleiben unberücksichtigt.

Neben den an die Mitglieder des Verwaltungsrats geleisteten Vergütungen erhalten auch die Mitglieder der Gewährträgerversammlung, des Beirats für Wohnraumförderung und des Beirats der NRW.BANK auf Basis der Beschlussfassungen der Gewährträger-

versammlung eine individuelle Vergütung. Die jeweiligen Vergütungen folgen den oben beschriebenen Prinzipien, variieren allerdings in Bezug auf die absolute Höhe mit den unterschiedlichen Aufgaben und der spezifischen Verantwortung.

Aufstellung der in der Gewährträgerversammlung bezogenen Vergütungen

	Gesamt- vergütung		Gesamt- vergütung
	€		€
Mitglieder gemäß § 8 Absatz 1 Buchstabe a bis c der Satzung		Vom Gewährträger entsandte Mitglieder	
Harry K. Voigtsberger (bis 21.6.2012) Minister für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen	3.100	Sylvia Löhrmann Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen	5.900
Garrelt Duin (ab 21.6.2012) Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen	3.517	Dr. Rüdiger Messal Staatssekretär im Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen	6.200
Michael Groschek (ab 21.6.2012) Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen	3.517	Udo Paschedag Staatssekretär im Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen	5.000
Dr. Norbert Walter-Borjans Finanzminister des Landes Nordrhein-Westfalen	5.900	Dr. Wilhelm D. Schäffer Staatssekretär im Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen	5.900
Vom Gewährträger entsandte Mitglieder			
Helmut Dockter Staatssekretär im Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen	5.900		
Dr. Günther Horzetzky Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen	5.300		
Thomas Kutschaty, MdL Justizminister des Landes Nordrhein-Westfalen	5.900		
Franz-Josef Lersch-Mense Staatssekretär Chef der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen	5.900		

1. Auf Basis der in der Gewährträgerversammlung beschlossenen Regularien erstattet die Bank auf Anforderung anfallende Umsatzsteuer und Reisekosten.
2. Die Arbeitsvergütungen werden bei einem unterjährigen Eintritt oder Ausscheiden zeitanteilig für jeden begonnenen Kalendermonat gezahlt.
3. Etwaige bestehende Abführungspflichten für die Mandatsträger bzw. erfolgte Abführungen bleiben unberücksichtigt.

Aufstellung der im Beirat für Wohnraumförderung der NRW.BANK bezogenen Vergütungen

	Gesamt- vergütung		Gesamt- vergütung
	€		€
Mitglieder gemäß § 21 Absatz 1 Buchstabe a der Satzung		Mitglieder gemäß § 21 Absatz 1 Buchstabe c der Satzung	
Harry K. Voigtsberger (bis 21.6.2012) Minister für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen	1.500	Dieter Hilser, MdL (bis 14.3.2012)/(ab 5.7.2012) Mitglied der SPD-Fraktion NRW Landtag Nordrhein-Westfalen	2.550
Michael Groschek (ab 21.6.2012) Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen	2.050	Gerda Kieninger, MdL (ab 5.7.2012) Mitglied der SPD-Fraktion NRW Landtag Nordrhein-Westfalen	1.800
Mitglieder gemäß § 21 Absatz 1 Buchstabe b der Satzung		Olaf Lehne, MdL (bis 14.3.2012) Mitglied der CDU-Fraktion NRW Landtag Nordrhein-Westfalen	750
Günther Bongartz (ab 25.3.2012) Leitender Ministerialrat Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen	2.800	Jochen Ott, MdL (bis 14.3.2012) Mitglied der SPD-Fraktion NRW Landtag Nordrhein-Westfalen	750
Dr. Michael Henze Ministerialdirigent Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen	3.300	Christof Rasche, MdL (bis 14.3.2012) Stellvertretender Vorsitzender der FDP-Fraktion NRW Landtag Nordrhein-Westfalen	750
Hans Lauf Ministerialdirigent Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen	3.300	Bernhard Schemmer, MdL (bis 14.3.2012)/(ab 5.7.2012) Mitglied der CDU-Fraktion NRW Landtag Nordrhein-Westfalen	2.550
Dr. Gert Leis (bis 21.1.2012) Ministerialdirigent Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen	250	Daniela Schneckenburger, MdL (bis 14.3.2012)/(ab 5.7.2012) Stellvertretende Vorsitzende der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen NRW Landtag Nordrhein-Westfalen	2.550
Mitglieder gemäß § 21 Absatz 1 Buchstabe c der Satzung		Eva-Maria Voigt-Küppers, MdL (ab 5.7.2012) Mitglied der SPD-Fraktion NRW Landtag Nordrhein-Westfalen	1.800
Ali Atalan, MdL (bis 14.3.2012) Mitglied der Fraktion DIE LINKE.NRW Landtag Nordrhein-Westfalen	750	Klaus Vossemer, MdL (ab 5.7.2012) Mitglied der CDU-Fraktion NRW Landtag Nordrhein-Westfalen	1.800
Martin Börschel, MdL (bis 14.3.2012)/(ab 5.7.2012) Mitglied der SPD-Fraktion NRW Landtag Nordrhein-Westfalen	2.550	Olaf Wegner, MdL (ab 5.7.2012) Mitglied der Fraktion PIRATEN NRW Landtag Nordrhein-Westfalen	1.800
Holger Ellerbrock, MdL (ab 5.7.2012) Mitglied der FDP-Fraktion NRW Landtag Nordrhein-Westfalen	1.800	Christian Michael Weisbrich, MdL (bis 14.3.2012) Mitglied der CDU-Fraktion NRW Landtag Nordrhein-Westfalen	750

	Gesamt- vergütung		Gesamt- vergütung
	€		€
Mitglieder gemäß § 21 Absatz 1 Buchstabe d der Satzung		Mitglieder gemäß § 21 Absatz 1 Buchstabe f der Satzung	
Ingo Apel (bis 14.3.2012)/(ab 12.9.2012) Vizepräsident Haus & Grund Nordrhein-Westfalen e. V.	2.050	Jürgen Becher (bis 14.3.2012) Stellvertretender Vorsitzender Deutscher Mieterbund Nordrhein-Westfalen e. V.	750
Dr. Werner Küpper (bis 14.3.2012)/(ab 12.9.2012) BFW Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.	2.050	Hans-Jochem Witzke (ab 12.9.2012) 1. Vorsitzender Mieterverein Düsseldorf e. V. und Mitglied des Vorstands Deutscher Mieterbund Nordrhein-Westfalen e. V.	1.300
Alexander Rychter (bis 14.3.2012)/(ab 12.9.2012) Verbandsdirektor Verband der Wohnungswirtschaft Rheinland Westfalen e. V.	2.050		
Mitglieder gemäß § 21 Absatz 1 Buchstabe e der Satzung		Ständiger Vertreter des vorsitzenden Mitglieds gemäß § 21 Absatz 2 der Satzung	
Rudolf Graaff (bis 14.3.2012)/(ab 12.9.2012) Beigeordneter Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen	2.050	Dr. Uwe Günther (bis 31.5.2012) Abteilungsleiter Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen	1.250
Thomas Hendele (bis 14.3.2012)/(ab 12.9.2012) Landrat Kreis Mettmann	2.050		
Folkert Kiepe (bis 14.3.2012) Beigeordneter für Stadtentwicklung, Bauen, Wohnen und Verkehr Städtetag Nordrhein-Westfalen	750		
Stefan Raetz (bis 14.3.2012)/(ab 12.9.2012) Bürgermeister Stadt Rheinbach	2.050		
Hilmar von Lojewski (ab 12.9.2012) Beigeordneter für Stadtentwicklung, Bauen, Wohnen und Verkehr Städtetag Nordrhein-Westfalen	1.300		

1. Auf Basis der in der Gewährträgersammlung beschlossenen Regularien erstattet die Bank auf Anforderung anfallende Umsatzsteuer und Reisekosten.
2. Die Arbeitsvergütungen werden bei einem unterjährigen Eintritt oder Ausscheiden zeitanteilig für jeden begonnenen Kalendermonat gezahlt.
3. Etwaige bestehende Abführungspflichten für die Mandatsträger bzw. erfolgte Abführungen bleiben unberücksichtigt.

Aufstellung der im Beirat der NRW.BANK bezogenen Vergütungen

	Gesamt- vergütung		Gesamt- vergütung
	€		€
Mitglieder gemäß § 23 der Satzung		Mitglieder gemäß § 23 der Satzung	
Harry K. Voigtsberger (bis 21.6.2012) Minister für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen	1.300	Heinz Fiege FIEGE Logistik Holding Stiftung & Co. KG	2.300
Garrelt Duin (ab 21.6.2012) Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen	1.467	Otto Rudolf Fuchs Gesellschafter der Otto Fuchs KG	2.000
Michael Ackermann (ab 1.10.2012) Geschäftsführer des Klinikums Bielefeld gem. GmbH	800	Prof. Dr. Ursula Gather Vorsitzende der Landesrektorenkonferenz der Universitäten in NRW	2.600
Prof. Dr. Achim Bachem Vorsitzender des Vorstands des Forschungszentrums Jülich GmbH	2.600	Dieter Gebhard Vorsitzender der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe	2.300
Frank Baranowski Oberbürgermeister Stadt Gelsenkirchen	2.000	Dr. Rolf Gerlach Präsident des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe	2.000
Paul Bauwens-Adenauer Präsident der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen	0	Günter Gressler Generaldirektor der 3M Deutschland GmbH	2.600
Werner Böhnke Vorsitzender des Vorstands der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank	2.000	Dr. Jürgen Großmann (bis 29.6.2012) Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der RWE AG	1.000
Prof. Dr. Gerd Bollermann Regierungspräsident Bezirksregierung Arnberg	2.300	Dr. Axel Claus Heitmann (ab 1.3.2012) Vorsitzender des Vorstands der LANXESS AG	1.667
Manfred Breuer (bis 31.3.2012) Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Bankenvereinigung Nordrhein-Westfalen e. V.	500	Thomas Hunsteger-Petermann Oberbürgermeister Stadt Hamm	2.300
Michael Breuer Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands	2.000	Dr. Hermann Janning (bis 12.11.2012) Ehemaliger Vorsitzender des Verbands kommunaler Unternehmen e. V. – Landesgruppe Nordrhein-Westfalen	1.833
Norbert Bude (ab 1.10.2012) Oberbürgermeister Vorsitzender des Städtetags Nordrhein-Westfalen	800	Peter Jung (bis 20.8.2012) Oberbürgermeister Stellvertretender Vorsitzender des Städtetages Nordrhein-Westfalen	1.333
Heinrich Otto Deichmann Vorsitzender des Verwaltungsrats der Deichmann SE	2.000	Arndt G. Kirchhoff Geschäftsführender Gesellschafter der KIRCHHOFF Gruppe	2.300
Dr. Reinhold Festge Geschäftsführender Gesellschafter der HAVER & BOECKER OHG Drahtweberei und Maschinenfabrik	2.300	Dr. Wolfgang Kirsch LWL-Direktor Landschaftsverband Westfalen-Lippe	2.300

	Gesamt- vergütung		Gesamt- vergütung
	€		€
Mitglieder gemäß § 23 der Satzung		Mitglieder gemäß § 23 der Satzung	
Dipl.-Ing. Hanspeter Klein Vorsitzender des Vorstands des Verbands Freier Berufe im Lande Nordrhein-Westfalen e. V.	2.600	Dr. Eckhard Ruthemeyer (bis 31.12.2012) Bürgermeister Vizepräsident des Städte- und Gemeindebundes Nordrhein-Westfalen	2.300
Prof. Dr. Reinhard Klenke (ab 1.3.2012) Regierungspräsident Bezirksregierung Münster	2.267	Prof. Dr. Uwe Schneidewind Präsident und wissenschaftlicher Geschäftsführer des Wuppertaler Instituts für Klima, Umwelt, Energie GmbH	2.300
Norbert Kleyboldt Generalvikar des Bischöflichen Generalvikariats Münster	2.600	Dr. Ottilie Scholz Oberbürgermeisterin Stadt Bochum	2.600
Dr. Johannes Kramer (bis 7.9.2012) Ehemaliger Geschäftsführer der Städtischen Kliniken Bielefeld gem. GmbH	1.500	Dr. Joachim Schorr (bis 31.5.2012) Ehemaliger Geschäftsführer der QIAGEN GmbH	833
Thomas Kubendorff Landrat Vizepräsident des Landkreistages Nordrhein-Westfalen e. V.	2.300	Prof. Wolfgang Schulhoff Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf	2.000
Dr. Thomas Lange (ab 1.4.2012) Vorsitzender des Vorstands der Bankenvereinigung Nordrhein-Westfalen e. V.	2.100	Dr. Jochen Stemplewski Vorsitzender des Vorstands der Wasserwirtschaftsverbände EMSCHERGENOSENSCHAFT und LIPPEVERBAND	2.300
Markus Lewe Oberbürgermeister Stadt Münster	2.300	Dr. jur. Frank Stieler (1.3.2012 bis 28.11.2012) Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der HOCHTIEF AG	1.800
Ulrike Lubek LVR-Direktorin Landschaftsverband Rheinland	2.600	Peter Terium (ab 1.10.2012) Vorsitzender des Vorstands der RWE AG	500
Wolfgang Lubert Geschäftsführer der EnjoyVenture Management GmbH	2.600	Marianne Thomann-Stahl Regierungspräsidentin Bezirksregierung Detmold	2.600
Anne Lütkes Regierungspräsidentin Bezirksregierung Düsseldorf	2.300	Hans-Josef Vogel Bürgermeister Stadt Arnberg	2.600
Andreas Meyer-Lauber Bezirksvorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes NRW	2.300	Gisela Walsken Regierungspräsidentin Bezirksregierung Köln	2.600
Dr. Paul-Josef Patt Vorsitzender des Vorstands der eCAPITAL entrepreneurial Partners AG	2.300	Prof. Dr. Jürgen Wilhelm Vorsitzender der Landschaftsversammlung Rheinland	2.600
Jürgen Roters Oberbürgermeister Stadt Köln	2.600	Klaus Winterhoff Juristischer Vizepräsident des Landeskirchenamtes der Evangelischen Kirche von Westfalen	2.000

1. Auf Basis der in der Gewährträgersammlung beschlossenen Regularien erstattet die Bank auf Anforderung anfallende Umsatzsteuer und Reisekosten.
2. Die Arbeitsvergütungen werden bei einem unterjährigen Eintritt oder Ausscheiden zeitanteilig für jeden begonnenen Kalendermonat gezahlt.
3. Etwaige bestehende Abführungspflichten für die Mandatsträger bzw. erfolgte Abführungen bleiben unberücksichtigt.

Umsetzung der besonderen Anforderungen an bedeutende Institute gemäß §§ 5 und 6 Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV)

Die NRW.BANK ist zurzeit als bedeutendes Institut i. S. v. § 1 Abs. 2 InstitutsVergV eingestuft, sie erfüllt zusätzlich zu den allgemeinen Anforderungen die besonderen Anforderungen der §§ 5 und 6 InstitutsVergV sowie die erweiterten Offenlegungspflichten gemäß § 8 InstitutsVergV.

Hierunter fallen die nachstehend im Einzelnen beschriebenen Aspekte der Identifikation der sog. „Risikoträger“ im Rahmen einer Risikoanalyse (a), die Ermittlung des relevanten Ergebnisses der Bank anhand einer Gesamterfolgskennziffernsystematik zur Messung der Nachhaltigkeit des Gesamtbankerfolgs (b), die Einführung einer Zurückbehaltungs- und einer Nachhaltigkeitskomponente für die sog. „Risikoträger“ (c), die Einrichtung eines Vergütungskomitees (d) sowie die Veröffentlichung des vorliegenden detaillierten Vergütungsberichts zur Erfüllung der erweiterten Offenlegungspflichten.

a) Identifikation der sog. „Risikoträger“ gemäß § 5 Abs. 1 Satz 2 InstitutsVergV

Die NRW.BANK hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die seitens der InstitutsVergV geforderte schriftliche Risikoanalyse zur Identifikation der Risikoträger aktualisiert. Im Ergebnis wurde der Kreis der Risikoträger um den Leiter Kreditrisiko erweitert. Damit erhöht sich im Jahr 2012 die Zahl der MitarbeiterInnen, deren Tätigkeiten einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil der Bank haben, inkl. Vorstand auf insgesamt 22. Für sie gelten die zusätzlichen Anforderungen des § 5 Abs. 2 bis 4 InstitutsVergV.

b) Ermittlung des Gesamterfolgs der Bank gemäß § 5 Abs. 2 Nr. 3 InstitutsVergV

Bereits mit Wirkung für die variable Vergütung des Geschäftsjahres 2011 wurde eine Gesamterfolgskennziffernsystematik nach folgendem Prinzip ermittelt: Bei der Entwicklung einer entsprechenden Systematik zur Bemessung des nachhaltigen Gesamterfolgs der NRW.BANK wurde auf solche Kennziffern abgestellt, die dem Ziel eines nachhaltigen Erfolgs einer Förderbank unter Berücksichtigung der eingegangenen Risiken sowie Kapital- und Liquiditätskosten Rechnung tragen. Grundlage für die Rechtfertigung zur Bildung einer angemessenen Tantieme-/Bonusrückstellung bildet die HGB-GuV des abgelaufenen Geschäftsjahres. Dabei soll der tatsächlich erzielte wirtschaftliche Erfolg als Messgröße herangezogen werden. Die GuV weist ein Jahresergebnis aus, das alle realisierten Gewinne und realisierten sowie darüber hinaus erkennbaren drohenden Verluste berücksichtigt (Imparitätsprinzip). Dadurch ist ein Ergebnis in der HGB-GuV grundsätzlich vom Vorsichtsprinzip geprägt, enthält alle für eine verlustfreie Bewertung erforderlichen Risikovorsorgen (EWB, PWB, Rückstellungen) und kann damit als Basis für eine Erfolgsbemessung im Sinne der InstitutsVergV dienen. Da der Jahresüberschuss gemäß HGB aber auch darüber hinaus die Legung von Reserven für künftige mit dem Bankgeschäft verbundene besondere Risiken beinhalten kann, sind diese sog. Vorsorgereserven in der Erfolgsrechnung zur Beurteilung des wirtschaftlichen Erfolgs zunächst zu neutralisieren, da ihnen keine konkret erkennbaren Risiken zugrunde liegen und sie damit den tatsächlichen Periodenerfolg verfälschen. Bei Auflösungen von Reserven ist entsprechend umgekehrt zu verfahren. Zusätzlich ist die von der NRW.BANK handelsbilanziell verbuchte Förderleistung zu neutralisieren. Auch sie ist eine Ergebnisbelastung, stellt aber gleichzeitig ein wesentliches Leistungsmerkmal einer Förderbank dar. Als Korrekturposten sind somit unterjährige Veränderungen in der Reservenbildung, erbrachte Förderleistungen und außergewöhnliche Sondereffekte außerhalb des üblichen Bankgeschäfts zu berücksichtigen. Im Ergebnis erhält man eine Erfolgskennziffer der Bank, die alle Erträge und Aufwendungen der Periode einschließlich der tatsächlich eingetretenen oder absehbaren Risiken der betrachteten Periode enthält.

Die so ermittelte Erfolgskennziffer wird im nächsten Schritt im Rahmen einer Ex-ante Risikoadjustierung

- durch die Berücksichtigung von Standardrisikokosten für erwartete Risiken sowie
- durch die Berücksichtigung einer angemessenen Verzinsung auf das ökonomische Kapital zur Abdeckung unerwarteter Risiken aus Ausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken entsprechend erweitert.

Die auf diese Weise ermittelten Kennziffern stellen nunmehr die Gesamterfolgskennziffern der NRW.BANK im Sinne der InstitutsVergV dar.

Die variable Vergütung der Geschäftsleiter soll gemäß § 3 Abs. 4 InstitutsVergV eine mehrjährige Bemessungsgrundlage haben. Für die NRW.BANK wird diese Anforderung auf alle MitarbeiterInnen übertragen, da für die vergütungsrelevante Erfolgsbeurteilung einer nachhaltig wirtschaftenden Förderbank die Betrachtung einer mehrjährigen Periode sinnvoller ist als die punktuelle Betrachtung eines einzelnen Jahresergebnisses. Bei der Gewichtung der einzelnen Jahresergebnisse sollte die aktuelle Beurteilungsperiode die höchste Relevanz haben, die dann mit zunehmendem zeitlichen Abstand abnimmt. Demgemäß ergibt sich für die zuvor beschriebene Gesamterfolgskennziffernsystematik folgendes Schema zur Ermittlung eines gewichteten Drei-Jahres-Durchschnitts:

- aktuell abgelaufenes Geschäftsjahr 3/6
- vorheriges Geschäftsjahr 2/6
- vorvoriges Geschäftsjahr 1/6

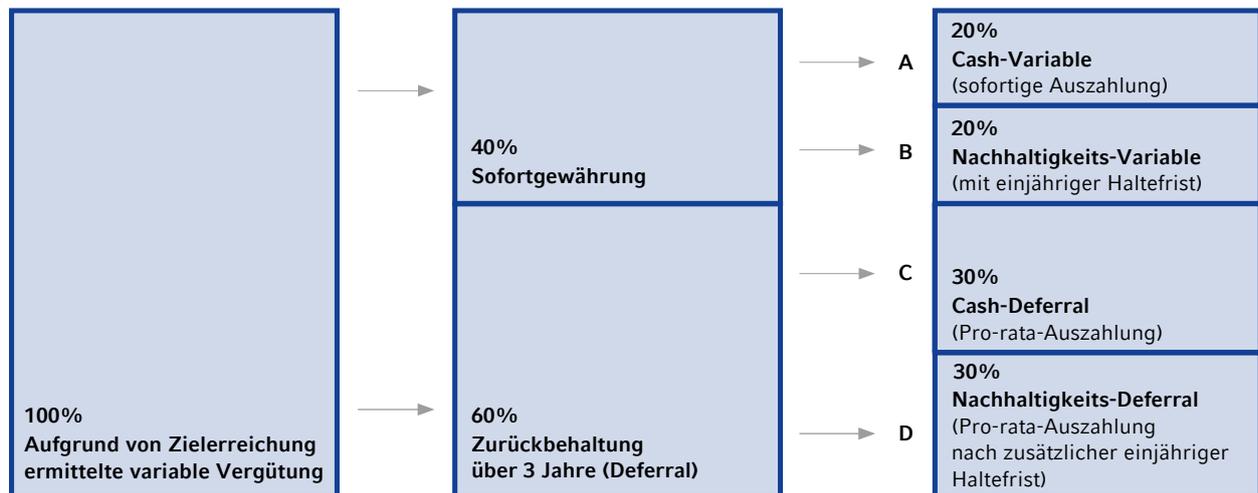
Diese quantitativen Größen werden durch die Vorgaben der Zielvereinbarung zwischen Präsidialausschuss und Gesamtvorstand sowie durch eine qualitative Bewertung der Gesamtrisikosituation ergänzt. Durch entsprechenden Vorstandsbeschluss sind die beschriebenen Gesamterfolgskennziffern im gewichteten Drei-Jahres-Durchschnitt für die Ermittlung des Gesamterfolgs gemäß § 5 Abs. 2 Nr. 3 InstitutsVergV für alle MitarbeiterInnen der NRW.BANK relevant.

c) Auszahlungsmodalitäten der variablen Vergütung gemäß § 5 Abs. 2 Nr. 4 und 5 (in Verbindung mit Nr. 6) InstitutsVergV

Die NRW.BANK hat sowohl für den Vorstand als auch für alle sog. „Risikoträger“

- für 60% der variablen Vergütung einen Zurückbehaltungszeitraum von 3 Jahren i. S. v. § 5 Abs. 2 Nr. 4 InstitutsVergV (s. folgende Darstellung C + D) festgelegt; diese zurückbehaltenen Beträge unterliegen gemäß § 5 Abs. 2 Nr. 6 einer Malus-Regelung, die zu einer Minderung des Auszahlungsanspruchs innerhalb des Zurückbehaltungszeitraums führen kann,
- sowie für jeweils 50% der sofort gewährten als auch der zurückbehaltenen variablen Vergütung eine einjährige Frist zur Beurteilung der nachhaltigen Wertentwicklung der Bank i. S. v. § 5 Abs. 2 Nr. 5 InstitutsVergV festgelegt (s. folgende Darstellung B + D).

Die Aufteilung der einzelnen Komponenten veranschaulicht folgende Darstellung:



d) Vergütungskomitee (Vergütungsausschuss gemäß § 6 InstitutsVergV)

Das Vergütungskomitee der NRW.BANK bestand auch im abgelaufenen Geschäftsjahr aus folgenden stimmberechtigten Mitgliedern:

- Bereichsleitung Personal (Vorsitz)
- Bereichsleitung Kapitalmärkte
- Bereichsleitung Risikomanagement (stellv. Vorsitz)
- Bereichsleitung Wohnraumförderung
- Bereichsleitung BCB

Beratend werden im Rahmen ihrer Aufgaben die

- Bereichsleitung Revision
- Bereichsleitung Recht/Compliance/
Geldwäscheprävention
- Bereichsleitung IT/Organisation/Interne Dienste

sowie

- das für das Risikomanagement zuständige
Vorstandsmitglied

in die Arbeit des Vergütungskomitees eingebunden.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden zwei Sitzungen des Vergütungskomitees durchgeführt. Das Vergütungskomitee nimmt im Einzelnen folgende Aufgaben wahr:

- Überwachung der Vergütungssysteme der NRW.BANK hinsichtlich ihrer Angemessenheit und der Erfüllung der jeweils gültigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen
- Beratung des Vorstands hinsichtlich der Angemessenheit der Ausgestaltung der Vergütungssysteme der NRW.BANK sowie der jeweils gültigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen
- mindestens jährlicher Bericht an den Vorstand und den Verwaltungsrat über die Angemessenheit der Ausgestaltung der Vergütungssysteme in der NRW.BANK, sofern erforderlich auch anlassbezogene Berichterstattung sowie
- Auskunftspflicht gegenüber dem/der Vorsitzenden des Verwaltungsrats

Das Vergütungskomitee hat die Angemessenheit der Ausgestaltung der Vergütungssysteme für MitarbeiterInnen und Vorstand der NRW.BANK für das Jahr 2011 (Sitzung vom 8. Februar 2012) und für das Jahr 2012 (Sitzung vom 29. Oktober 2012) geprüft und in seinen Vergütungsberichten bestätigt. Im Anschluss an die Sitzungen des Vergütungskomitees wurde der Bericht sowohl dem Vorstand als auch dem Verwaltungsrat vorgelegt.

Vergütungen in der NRW.BANK

Seit ihrer Errichtung fokussiert die NRW.BANK ihre Vergütungssysteme und Vergütungsparameter im Konsens mit ihrem Gewährträger auf die von ihr übernommenen Förderaufgaben. Vor dem Hintergrund ihrer fördergeschäftszugehörigen Prägung stellt die Bank bei der Gestaltung ihrer Vergütungsstruktur nur auf regionale bzw. national übliche Vergütungsparameter ab.

Gemäß § 5 Abs. 2 Nr. 3 InstitutsVergV wird das Rückstellungsvolumen für die im April 2013 für das Geschäftsjahr 2012 auszahlende variable Vergütung vom Vorstand auf Basis einer den nachhaltigen Gesamterfolg der NRW.BANK widerspiegelnden Kennziffernsystematik (s. Darstellung auf S. 43) festgesetzt. Ergänzt wird diese quantitative Bewertung durch die Vorgaben der Zielvereinbarung zwischen Präsidialausschuss und Gesamtvorstand sowie durch eine qualitative Bewertung der Gesamtrisikosituation. Die Auszahlung der variablen Vergütungsbestandteile erfolgt sodann erst nach Erörterung des jeweiligen Jahresabschlusses im Verwaltungsrat und anschließender Feststellung des Jahresabschlusses durch die Gewährträgerversammlung.

Einklang von strategischen Unternehmenszielen und Vergütungsstruktur

Die erforderliche Verbindung zwischen den mit dem Eigentümer abgestimmten strategischen Unternehmenszielen und dem Vergütungssystem wird in der NRW.BANK durch ein systematisches Planungs- und Beurteilungsverfahren gewährleistet. In einem konsequenten Top-down-Prozess ist sichergestellt, dass die Unternehmensziele an die MitarbeiterInnen der nachfolgenden Ebenen übertragen werden. Dies geschieht, indem jeweils am Jahresanfang die aus den strategischen Zielen abgeleiteten individuellen Anforderungen im Rahmen einer Aufgaben- und Zielplanung schriftlich dokumentiert werden. Am Jahresende wird die Zielerreichung im jährlichen Rückmeldeprozess überprüft und in einer Ergebnisbewertung schriftlich zusammengefasst. Dieses Verfahren gilt für sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NRW.BANK gleichermaßen.

Vorstandsvergütung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Vorstandsvergütung anhand von Offenlegungsberichten (insbesondere Förderinstitute) sowie von Marktdaten der Top-30-Banken Deutschlands, erhoben durch eine externe Vergütungsberatungsgesellschaft, ausgewertet. Da die NRW.BANK als einziges Förderinstitut bedeutendes Institut i. S. d. InstitutsVergV ist, kommt es aufgrund der im letztjährigen Finanzbericht beschriebenen Teilumwandlung von variablen in fixe Vergütungsbestandteile zu Verwerfungen, die einen Vergleich zwischen den Förderinstituten erschweren. Innerhalb des Marktdatenvergleichs der externen Vergütungsberatungsgesellschaft liegt die NRW.BANK bezogen auf den Vorstand - gemessen an den durchschnittlichen Fix- und Gesamtbezügen dieser Vergleichsgruppe - im mittleren Bereich.

Erstmals standen im abgelaufenen Geschäftsjahr die variablen Zahlungen des Vorjahres gemäß § 5 Abs. 2 Nr. 4 und 5 InstitutsVergV unter dem Vorbehalt des nachhaltigen Gesamtbankerfolgs und werden über einen Zeitraum von insgesamt vier Jahren gestreckt ausbezahlt (Deferral- und Nachhaltigkeitskomponente).

Die im April 2013 anstehende Auszahlung der unter Nachhaltigkeits- und Malusvorbehalt zurückbehaltenen Teilbeträge der variablen Vergütung aus 2012 für das Geschäftsjahr 2011 erfolgt nach entsprechender Überprüfung und Entscheidung durch die zuständigen Gremien der Bank im 1. Quartal 2013.

Gleichzeitig wird die variable Vergütung des Vorstands für das abgelaufene Geschäftsjahr in Umsetzung der InstitutsVergV analog zur variablen Vergütung der sog. „Risikoträger“ auf Basis der Gesamterfolgskennziffern der Bank, der Erreichung der ergänzenden Zielvereinbarung mit dem Präsidialausschuss sowie einer qualitativen Gesamtrisikobewertung individuell festgelegt.

Die mit dem Präsidialausschuss vereinbarten Ziele tragen den besonderen Anforderungen einer Förderbank Rechnung und berücksichtigen, dass die Erzielung von

Gewinn nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebs ist. Im Einklang mit der auf die nachhaltige Förderung der nordrhein-westfälischen Wirtschaft, der Kommunen und der Menschen angelegten Unternehmenspolitik untergliedern sich die vereinbarten Ziele in solche mit übergeordneter Bedeutung, die über einen mittel- bis langfristigen Zeitraum zu erreichen sind, und solche, die innerhalb eines Jahres zu erreichen sind. Sowohl die mittel- bis langfristigen Ziele als auch die kurzfristigen Ziele sind aus der Gesamtbankstrategie abgeleitet. Sie reflektieren die von der Gewährträgerversammlung verabschiedeten „Grundsätze der Geschäfts-, Förder- und Risikopolitik“ und die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Darüber hinaus hat der Verwaltungsrat im abgelaufenen Geschäftsjahr die Vertragsverlängerung von Herrn Dietmar P. Binkowska mit Wirkung zum 1. September 2013 beschlossen und bei Herrn Stölting die vertraglich vereinbarte Kaufkraftanpassung, die spätestens drei Jahre nach Vertragsbeginn durchzuführen ist, umgesetzt.

Die nachfolgende Übersicht stellt die Bezüge der Vorstandsmitglieder der Jahre 2012 und 2011 gegenüber:

Angabe in T€	Fixe Bezüge		Variable Bezüge		Sonstige Bezüge		Gesamtbezüge	
	2012	2011	2012 ¹⁾	2011	2012	2011	2012 ¹⁾	2011
Dietmar P. Binkowska	704	690	33	250	29	25	766	965
Klaus Neuhaus	476	476	26	200	28	36	530	712
Michael Stölting	456	446	26	200	36	35	518	681
Dietrich Suhlrie	456	456	26	117	16	15	498	588
Ernst Gerlach								
VM bis 31.5.2010	0	0	0	83	0	0	0	83
Vorstand gesamt	2.092	2.068	111	850	109	111	2.312	3.029

¹⁾ Die Zahlen sind mit den Vorjahresdaten nur sehr eingeschränkt vergleichbar: Im Geschäftsjahr 2012 wurde erstmals – gemäß den Anforderungen der InstitutsVergV – die variable Vergütung über einen längeren Zeitraum gestreckt. Entsprechend gering war der Auszahlungsbetrag für die variable Vergütung im Jahr 2012. Sofern in den folgenden Jahren auch die Deferral- und Nachhaltigkeitskomponenten zur Auszahlung kommen, wird der Betrag wieder ansteigen.

Im Folgenden wird der Gesamtbetrag der variablen Vergütungen des Vorstands, unterteilt in ausgezahlte und zurückbehaltene Komponenten (§ 8 Abs. 3 Nr. 3 InstitutsVergV), abgebildet:

	In 2012 zuerkannte variable Vergütung	davon zurückbehalten	davon 2012 ausgezahlt	Reduzierung gem. § 5 Abs. 2 Nr. 6 InstitutsVergV
	T€	T€	T€	T€
Dietmar P. Binkowska	167	134	33	0
Klaus Neuhaus	132	106	26	0
Michael Stölting	132	106	26	0
Dietrich Suhlrie	132	106	26	0

Alle Vorstandsmitglieder haben im Falle von Unfall oder Krankheit, bei vorzeitiger Beendigung oder bei Nichtverlängerung des Vertragsverhältnisses vor Vollendung des 62. Lebensjahres (Ausnahme: Herr Binkowska ab dem 63. Lebensjahr) Anspruch auf folgende Leistungen:

Im Falle einer durch Unfall oder Krankheit verursachten Dienstunfähigkeit wird das Jahresfestgehalt unbefristet, längstens jedoch bis zur Beendigung des Anstellungsverhältnisses, weitergezahlt. Nach Beendigung des Anstellungsverhältnisses erhalten alle Vorstandsmitglieder ein lebenslanges Ruhegehalt in Anlehnung an die Versorgung im Falle des Eintritts der Invalidität.

Anspruch auf Versorgung besteht nicht, wenn die Bank aus einem von den Vorstandsmitgliedern zu vertretenden wichtigen Grund kündigt.

Den Mitgliedern des Vorstands stehen bei Erreichen der Altersgrenze und bei Invalidität sowie im Todesfall deren Hinterbliebenen Versorgungsleistungen zu. Alle Zusagen sind entweder vertraglich oder aufgrund der bereits erbrachten Dienstjahre gesetzlich unverfallbar.

Herr Binkowska hat eine Festrentenzusage unter Anrechnung der Leistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung. Die Höhe der Festrentenzusage beläuft sich im Falle der Invalidität und bei Inanspruchnahme der

Altersrente auf jährlich ca. 54% des Jahresfestgehalts vor Anrechnung der Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung. Der Bezug der vorgezogenen Altersrente ist mit Erreichen des 63. Lebensjahres möglich.

Herrn Neuhaus wurde für den Fall der Invalidität und des Erreichens der Altersgrenze eine beamtenähnliche Versorgungszusage auf Ruhegehalt in Höhe von 75% des ruhegehaltfähigen Gehalts unter Anrechnung der Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung sowie der Rente aus einer Zusatz-Pensionsversicherung erteilt. Das ruhegehaltfähige Gehalt beträgt 69% des Jahresfestgehalts.

Herr Stölting hat eine Zusage nach dem Beamtenversorgungsgesetz erhalten. In Abhängigkeit der Anzahl der ruhegehaltfähigen Dienstjahre kann maximal ein Versorgungssatz von 71,75% des ruhegehaltfähigen Gehalts mit Erreichen des 65. Lebensjahres erreicht werden. Das ruhegehaltfähige Gehalt beträgt ebenfalls 69% des Jahresfestgehalts. Die Höhe des Ruhegehalts im Falle der Invalidität hängt von der erreichten Anwartschaft sowie der zusätzlich vereinbarten Zurechnungszeit bei Eintritt des Versorgungsfalls ab. Im Falle von Herrn Stölting werden die Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung sowie die Rente aus einer Zusatz-Pensionsversicherung frühestmöglich ab Gewährung auf das Ruhegehalt angerechnet.

Herr Suhlrie hat eine beitragsorientierte Versorgungszusage. Im Rahmen dieser Versorgungszusage wurde ihm ein persönliches Versorgungskonto mit einem Startbaustein eingerichtet, in das jedes Jahr ein Versorgungsbaustein eingestellt wird. Der Versorgungsbaustein wird mit einem individuellen Beitragssatz auf Basis von 69% des Jahresfestgehalts errechnet. Das Versorgungskonto wird mit einem Zinssatz von 6% verzinst. Bei Eintritt des Versorgungsfalls wird das erreichte Versorgungskapital – im Falle der Invalidität ggf. erhöht um zusätzliche Versorgungsbausteine – versicherungsmathematisch in eine Rente umgerechnet.

Nach dem Tod eines Vorstandsmitglieds wird ein vermindertes Ruhegehalt als Hinterbliebenenversorgung gezahlt. Witwen erhalten bis zu 60% des Ruhegehalts. Die Kinder der Vorstandsmitglieder haben als Vollwaisen Anspruch auf Hinterbliebenenversorgung in Höhe von jeweils 20% des Ruhegehalts, als Halbwaisen beträgt der Anspruch jeweils 12% des Ruhegehalts.

Während die Versorgungsleistungen von Herrn Binkowska, Herrn Neuhaus und Herrn Stölting in der Leistungsphase gemäß der linearen Änderungen der Versorgungsberechtigten des Landes NRW angepasst werden, wird die Rente von Herrn Suhlrie jährlich um 2,0% erhöht.

Aufgrund der Zusage nach beamtenähnlichen Grundsätzen in Verbindung mit der Befreiung von der gesetzlichen Rentenversicherung stehen Herrn Neuhaus und Herrn Stölting Beihilfen im Krankheitsfall gemäß der Beihilfeverordnung Nordrhein-Westfalen zu.

Für die Mitglieder des Vorstands wurden aufgrund der zugesagten Leistungen bei Erreichen der Altersgrenze, bei Invalidität und im Todesfall für Leistungen an deren Hinterbliebene Pensionsrückstellungen in Höhe von T€ 9.223 (Vj.: T€ 8.128) gebildet, die sich wie folgt aufteilen:

Angabe in T€	Aufwand ¹⁾		Barwert der Verpflichtung	
	2012	2011	2012	2011
Dietmar P. Binkowska	386	360	2.363	1.977
Klaus Neuhaus	274	318	4.171	3.897
Michael Stölting	237	183	2.191	1.954
Dietrich Suhlrie	198	185	498	300
Vorstand gesamt	1.095	1.046	9.223	8.128

¹⁾ Der hier dargestellte Aufwand setzt sich aus dem Personal- und dem Zinsaufwand zusammen. Insbesondere ist der Teil des Zinsaufwands enthalten, der sich aus der Veränderung des Rechnungszinssatzes (Absenkung von 5,14% zum 31.12.2011 auf 5,05% zum 31.12.2012) ergibt.

Zusammensetzung der Vergütungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Gehälter aller MitarbeiterInnen der NRW.BANK setzen sich aus fixen und variablen Vergütungsbestandteilen zusammen. Die Festlegung der Fixgehälter und der variablen Vergütung erfolgt für alle MitarbeiterInnen nach vergleichbaren Prinzipien. Die für den Vorstand und die sog. „Risikoträger“ aufgrund der InstitutsVergV verbindliche Anbindung der variablen Vergütung an den nachhaltigen Gesamterfolg wird in der NRW.BANK für alle MitarbeiterInnen angewandt.

Die Fixgehälter werden monatlich, die variablen Vergütungen einmal jährlich nach Feststellung des Jahresabschlusses durch die Gewährträgerversammlung zu Beginn des 2. Quartals gezahlt.

Außertarifliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

a) Fixvergütung

Die NRW.BANK orientiert sich bei der Vergütung ihrer außertariflichen Beschäftigten an den für die jeweilige Funktion marktüblichen Gehältern deutscher Vergleichsinstitute. Dazu nimmt die NRW.BANK seit 2004 regelmäßig an einem aussagekräftigen Marktvergleich teil.

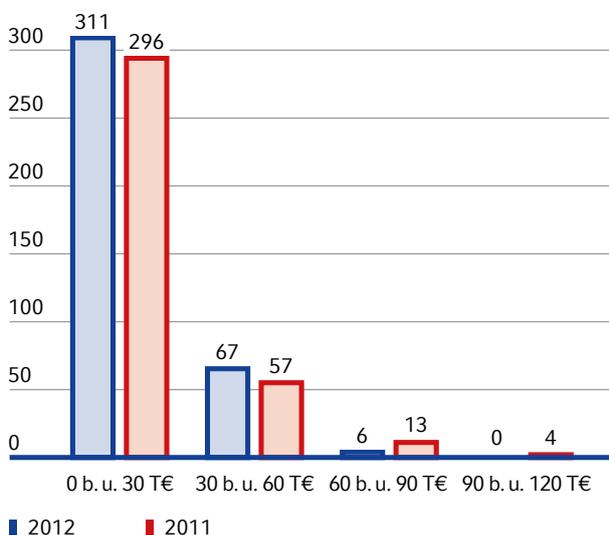
b) Variable Vergütung

Auf Basis des oben beschriebenen Verfahrens setzt der Vorstand jährlich das maximal zur Verfügung stehende Tantiemevolumen und die Verteilung auf die einzelnen Bereiche fest. Mittels dieses Poolmodells ist die Einhaltung des vom Vorstand für die Gesamtbank vorgegebenen maximalen Tantiemevolumens sichergestellt. Der Anteil des Einzelnen an diesen Bereichs-Tantiemepools errechnet sich unter Berücksichtigung der Höhe des individuellen Fixgehalts und der individuellen Bewertung der Zielerreichung und des leistungsrelevanten Verhaltens im Rahmen des oben beschriebenen jährlichen Planungs- und Beurteilungsverfahrens.

Im Rahmen der Umsetzung der InstitutsVergV hat die Bank die Obergrenze für den Anteil der variablen Vergütung auf max. 40% der Gesamtvergütung festgelegt.

Bei den außertariflichen MitarbeiterInnen ergab sich für die zuerkannte Tantieme im Jahr 2012 die nachstehende Häufigkeitsverteilung:

Anzahl MitarbeiterInnen je Tantiemecluster
 Ausgewertet wurde die Vergütung von 384 (370) außertariflichen MitarbeiterInnen (ohne Vorstand), die im Jahr 2012 (2011) für das Geschäftsjahr 2011 (2010) eine Tantieme erhalten haben.



81% (Vj.: 80%) der außertariflichen MitarbeiterInnen erhielten im Jahr 2012 (2011) eine Tantieme unterhalb von 30.000 €. Die Durchschnittstantieme betrug 26% des Jahresgehalts (Vj.: 22%), der Maximalbetrag lag bei 78.100 € (Vj.: 98.000 €).

Die Reduzierung in den beiden oberen Tantiemeclustern im abgelaufenen Geschäftsjahr ist insbesondere auf das umgestellte Vergütungssystem für Risikoträger zurückzuführen.

Fixgehalt und variable Vergütung stehen in einem für die NRW.BANK als Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen adäquaten Verhältnis zueinander. Die Größenordnung der variablen Vergütung schließt eine signifikante Abhängigkeit der MitarbeiterInnen von dieser Zahlung aus. Dennoch sind die einzelnen Beträge ausreichend hoch, um die geforderten wirksamen Verhaltensanreize im Sinne der Gesamtbankstrategie zu setzen.

Offenlegung gemäß §§ 7 Abs. 2 Nr. 2 und 8 Abs. 3 Nr. 1 – 5 InstitutsVergV

- § 7 Abs. 2 Nr. 2 InstitutsVergV: Der Ausweis des Gesamtbetrags aller Vergütungen für die außertariflichen MitarbeiterInnen erfolgt auf Basis der Segmentberichterstattung der Bank. Dieser Ausweis ist unterteilt in fixe und variable Bestandteile sowie die Anzahl der Begünstigten der variablen Vergütung:

Geschäftsbereich/Segment	Begünstigte	Fixvergütung ^{2) 3)}	Variable
	MitarbeiterInnen (der variablen Vergütung) ¹⁾		Vergütung ²⁾
		Mio €	Mio €
Programmförderung	121	9,7	2,4
Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung	36	3,6	1,4
Stäbe/Dienste	227	17,4	4,3

¹⁾ Alle außertariflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inkl. unterjähriger Personalveränderungen (Austritte, Pensionierungen).

²⁾ Im Geschäftsjahr 2012 zugeflossen bzw. zuerkannt.

³⁾ Aufgrund der Geringfügigkeit der Leistungen Dritter wurden diese hier mit berücksichtigt.

- § 8 Abs. 3 Nr. 1 InstitutsVergV: Darstellung des Gesamtbetrags aller gewährten Vergütungen der sog. „Risikoträger“ unterteilt in fixe und variable Vergütung und Anzahl der Begünstigten:

Anzahl der identifizierten „Risikoträger“ ^{1) 2)}	Fixvergütung ⁴⁾	Variable	Gesamtvergütung
		Vergütung ³⁾	
	Mio €	Mio €	Mio €
18	3,3	0,8	4,1

¹⁾ Ohne Vorstand (da dieser separat ausgewiesen wird).

²⁾ Aufgrund der geringen Anzahl an „Risikoträgern“ wurde zur Wahrung des Schutz- und Vertraulichkeitsgrundsatzes auf eine geschäftsbereichsbezogene Aufteilung verzichtet.

³⁾ Für das Geschäftsjahr 2011 zuerkannte variable Vergütung. Hiervon wurden im Geschäftsjahr 2012 0,2 Mio € ausgezahlt. Die Nachhaltigkeitskomponenten kommen in den folgenden drei Jahren zur Auszahlung.

⁴⁾ Aufgrund der Geringfügigkeit der Leistungen Dritter wurden diese hier mit berücksichtigt.

- Vergütungen i. S. d. § 8 Abs. 3 Nr. 2 wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht gezahlt.
- § 8 Abs. 3 Nr. 3 InstitutsVergV: Darstellung des Gesamtbetrags der variablen Vergütungen der sog. „Risikoträger“ unterteilt in ausgezahlte und zurückbehaltene Komponenten:

Anzahl der identifizierten „Risikoträger“ ^{1) 2)}	In 2012 zuerkannte variable Vergütung	davon zurückbehalten	davon 2012 ausgezahlt	Reduzierung gem. § 5 Abs. 2 Nr. 6 InstitutsVergV
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
18	0,8	0,6	0,2	0

¹⁾ Ohne Vorstand (da dieser separat ausgewiesen wird).

²⁾ Aufgrund der geringen Anzahl an „Risikoträgern“ wurde zur Wahrung des Schutz- und Vertraulichkeitsgrundsatzes auf eine geschäftsbereichsbezogene Aufteilung verzichtet.

- § 8 Abs. 3 Nr. 4 InstitutsVergV: Darstellung des Gesamtbetrags der variablen Vergütung der sog. „Risikoträger“ unter Ausweis der Nachhaltigkeitskomponente:

Anzahl der identifizierten „Risikoträger“ ^{1) 2)}	In 2012 zuerkannte variable Vergütung	davon in Abh. von der Wertentwicklung der NRW.BANK gem. § 5 Abs. 2 Nr. 5 InstitutsVergV
	Mio €	Mio €
18	0,8	0,4

¹⁾ Ohne Vorstand (da dieser separat ausgewiesen wird).

²⁾ Aufgrund der geringen Anzahl an „Risikoträgern“ wurde zur Wahrung des Schutz- und Vertraulichkeitsgrundsatzes auf eine geschäftsbereichsbezogene Aufteilung verzichtet.

- Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde in insgesamt fünf Fällen ein Gesamtbetrag an einzelvertraglich begründeten Abfindungen gemäß § 8 Abs. 3 Nr. 5 InstitutsVergV in Höhe von 456 T€ gezahlt. Die höchste geleistete Abfindung betrug dabei 155 T€.

Tarifliche MitarbeiterInnen

a) Fixvergütung

Für Tarifangestellte richtet sich der Gestaltungsspielraum für die Fixvergütung nach dem „Manteltarifvertrag für das private Bankgewerbe und die öffentlichen Banken“ sowie nach ergänzenden internen Regelungen.

b) Variable Vergütung

Die Tarifangestellten nehmen in der NRW.BANK ebenfalls an einem Bonusverfahren teil, das in seinen Grundzügen mit dem für die außertariflichen MitarbeiterInnen vergleichbar ist. Das zur Verfügung stehende Gesamtvolumen wird vom Vorstand in Abhängigkeit vom Gesamterfolg jährlich festgesetzt. Der im Jahr 2012 ausgezahlte Bonus betrug rd. 5,6% (Vj.: 5,3%) des Jahresfixgehalts.

Bericht des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat hat in Erfüllung der ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben im Geschäftsjahr 2012 vier Sitzungen abgehalten. Die aus seiner Mitte gebildeten Ausschüsse sind darüber hinaus zu 18 Sitzungen zusammengekommen. Darunter waren fünf Sitzungen des Präsidialausschusses. Der Förderausschuss führte drei Sitzungen sowie zwei Umlaufverfahren durch. Des Weiteren fanden im Prüfungsausschuss zwei Sitzungen sowie ein Umlaufverfahren statt. Darüber hinaus wurden vier Sitzungen des Risikoausschusses durchgeführt. Aufgrund von kurzfristig entstandenen terminlichen Überschneidungen war es einem Mitglied des Verwaltungsrats nicht möglich, an der nach dem Public Corporate Governance Kodex der NRW.BANK, Ziffer 5.4.8, vorgegebenen Hälfte der Sitzungen teilzunehmen.

Durch regelmäßige Berichte hat sich der Verwaltungsrat über die Lage der Bank und über wesentliche Geschäftsvorfälle unterrichten lassen. Die aufgrund von Gesetz oder Satzung zustimmungspflichtigen Geschäftsvorfälle hat er beraten und beschlossen; wichtige geschäftspolitische Fragen hat er eingehend behandelt.

In Übereinstimmung mit den aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie den Regelungen der Satzung hat sich der Verwaltungsrat, nach Vorberatung im Förder- und Risikoausschuss, mit der Geschäfts-, Förder-, und Risikostrategie für die Jahre 2013 bis 2016 befasst. Der Gewährträgerversammlung als satzungsgemäß zuständigem Gremium sind die Grundsätze der Geschäfts-, Förder- und Risikopolitik zur Verabschiedung vorgeschlagen worden. Die Gewährträgerversammlung ist diesen Beschlussempfehlungen in ihrer Sitzung am 7. Dezember 2012 gefolgt.

Zudem hat der Verwaltungsrat die Bestellung des Vorsitzenden des Vorstands, Herrn Dietmar P. Binkowska, um weitere fünf Jahre verlängert.

Den Jahresabschluss 2012 und den Lagebericht der NRW.BANK hat die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und den Jahresabschluss mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Verwaltungsrat und der aus seiner Mitte gebildete Prüfungsausschuss haben den Ergebnisbericht des Abschlussprüfers eingehend erörtert und nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung keinerlei Einwendungen erhoben.

Der Verwaltungsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht in seiner Sitzung am 15. März 2013 gebilligt und schlägt der Gewährträgerversammlung vor, den Jahresabschluss 2012 festzustellen. Wie bereits in den Vorjahren wurde kein Konzernabschluss aufgestellt, da hierzu auch für das Jahr 2012 keine handelsrechtliche Verpflichtung bestand.

Die Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen im Mai 2012 hat Umbesetzungen in den Gremien der NRW.BANK erforderlich gemacht. Der Verwaltungsrat der NRW.BANK dankt den ausgeschiedenen Gremienmitgliedern für die konstruktive Arbeit bei der Weiterentwicklung der NRW.BANK als Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen.

Düsseldorf/Münster, den 15. März 2013

Garrelt Duin
Vorsitzender des Verwaltungsrats

Lagebericht

der NRW.BANK für das Geschäftsjahr 2012

Förderbank für Nordrhein-Westfalen

Die NRW.BANK ist die Förderbank für Nordrhein-Westfalen. Sie unterstützt im öffentlichen Auftrag als zentrale Förderplattform ihren Gewährträger, das Land Nordrhein-Westfalen, bei seinen struktur- und wirtschaftspolitischen Aufgaben. Die NRW.BANK agiert wettbewerbsneutral und setzt das gesamte Spektrum kreditwirtschaftlicher Förderprodukte ein und wird darüber hinaus dann tätig, wenn kreditwirtschaftliches Know-how den Förderprozess prägt. Sie bündelt die Förderprogramme des Landes Nordrhein-Westfalen, der Bundesrepublik Deutschland sowie der Europäischen Union unter einem Dach und kombiniert sie mit eigenen Eigenkapital- und Fremdkapitalprodukten sowie Beratungsangeboten.

Geschäftsmodell und Strategie

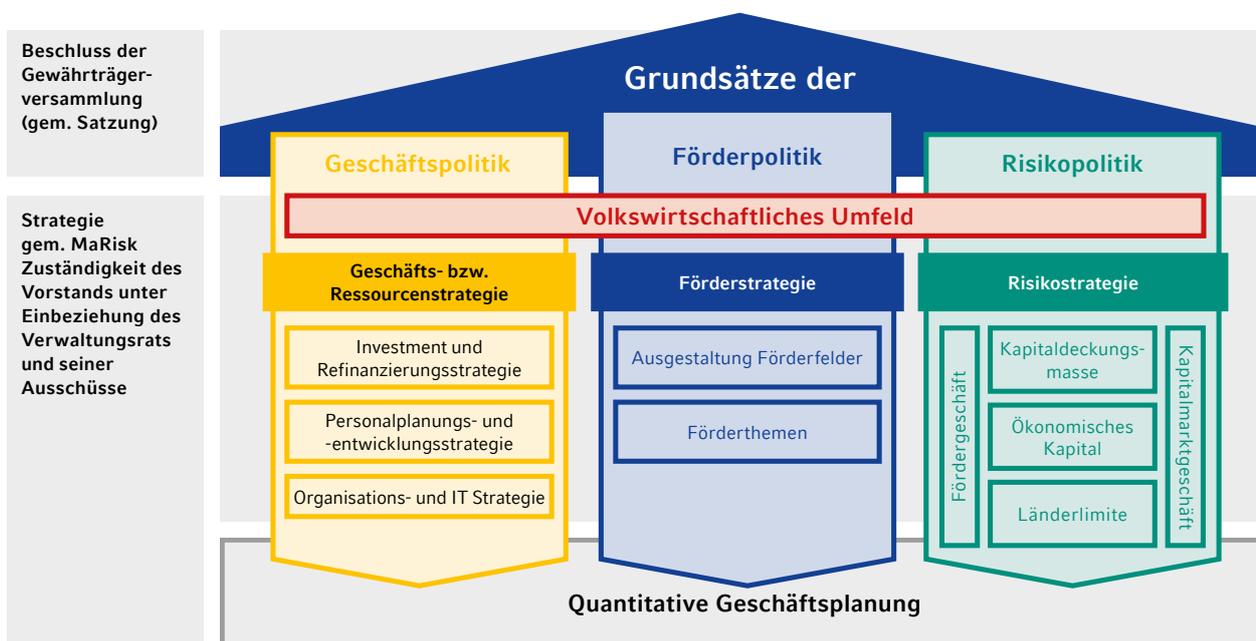
Das Geschäftsmodell der NRW.BANK ist das einer weitestgehend haushaltsunabhängigen Förderbank mit einer integrierten Förderpolitik. Nach der sogenannten Verständigung II zwischen der EU-Kommission und der Bundesrepublik Deutschland vom 1. März 2002 ist die NRW.BANK als rechtlich selbstständige Förderbank mit wettbewerbsneutralem Struktur- und Fördergeschäft dauerhaft mit den Haftungsinstrumenten Anstaltslast und Gewährträgerhaftung ausgestattet und verfügt über eine explizite Refinanzierungsgarantie ihres Gewährträgers. Die NRW.BANK generiert eigene Erträge, die für die Förderung, die nachhaltige Sicherung der Leistungsfähigkeit der Bank auch im Sinne der Schaffung

eigener unverzinslicher Rücklagen und Reserven sowie für die Unterhaltung des Bankbetriebs eingesetzt werden. Zur Erfüllung ihres gesetzlichen Auftrags setzt sie alle banküblichen Finanzierungsinstrumente ein. Dazu vergibt sie insbesondere Darlehen, übernimmt Bürgschaften und Gewährleistungen und geht Beteiligungen ein.

Die Bank orientiert sich bei ihrem Handeln an den Prinzipien der Nachhaltigkeit. Einzelheiten ergeben sich aus den Grundsätzen der unternehmerischen Verantwortung in der NRW.BANK.

Die NRW.BANK steht in enger Abstimmung mit ihren Gremien und gewährleistet die adressatengerechte Transparenz bei der Durchführung und Weiterentwicklung ihrer Aufgaben.

Die Gesamtbankstrategie ist in zwei Ebenen anhand formaler Aspekte strukturiert: Zum einen in die Ebene der sogenannten Grundsätze, die gemäß Satzung von der Gewährträgerversammlung beschlossen werden, und zum anderen in die Ebene der Strategie, die gemäß Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) in der Zuständigkeit des Vorstands liegt. Die Grundsätze der Geschäfts-, Förder- und Risikopolitik bilden den Rahmen des strategischen Handelns. Die Geschäfts-, Förder- und Risikostrategie konkretisiert die in den Grundsätzen festgelegte strategische Ausrichtung der Bank und mündet in einer mehrjährigen quantitativen Geschäftsplanung.



Schwerpunkt innerhalb der Gesamtbankstrategie ist die Förderstrategie, worin die hervorgehobene Bedeutung des Fördergeschäfts zum Ausdruck kommt. In der Geschäftsstrategie werden ressourcenbezogene Aspekte, wie z.B. Personal und IT, sowie die Ausrichtung der Investmentstrategie und der Refinanzierung formuliert. Die Risikostrategie schreibt die risikorelevanten Aspekte der Strategie fest und ist mit der Förder- und Geschäftsstrategie verzahnt.

Die Gesamtbankstrategie ist am staatlichen Auftrag der NRW.BANK ausgerichtet, das Land und seine kommunalen Körperschaften bei der Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben zu unterstützen. Wesentliche Geschäftsaktivitäten im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sind das Fördergeschäft und das Kapitalmarktgeschäft.

Die aktuelle Strategie führt das bewährte Geschäftsmodell einer weitestgehend haushaltsunabhängigen Förderbank fort. Thematische Schwerpunkte der Förderstrategie bilden die Begleitung der Energiewende, die soziale Wohnraumförderung sowie die Unterstützung der nordrhein-westfälischen Kommunen bei ihren Aufgaben. Darüber hinaus bleibt die NRW.BANK dem Ziel verpflichtet, im Rahmen der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Förderangebots und der Prozesse die Effizienz der Förderung zu erhöhen.

Im Rahmen des stark qualitativ- und themenorientierten Fördergeschäfts ist die NRW.BANK in drei Förderfeldern aktiv: Wohnen & Leben, Gründen & Wachsen sowie Entwickeln & Schützen. Die Förderfelder sind in Förderthemen aufgeteilt, für die jeweils qualitative Ziele und Maßnahmen zur Umsetzung festgelegt werden. Die Maßnahmen bündeln sich in konkrete Förderprodukte. Als Förderinstrumente setzt die NRW.BANK insbesondere kreditwirtschaftliche Produkte, Beteiligungen sowie Beratungsangebote ein.

Im Jahr 2012 sagte die NRW.BANK insgesamt Fördermittel in Höhe von rund 9,5 Mrd € (Vj. 8,1 Mrd €) zu und unterstützte damit rund 43.300 Vorhaben. Die Unterstützung der Förderung durch eigene Mittel, zum Beispiel zur Zinsverbilligung von Förderdarlehen, ist ein wesentlicher Aspekt des Geschäftsmodells der NRW.BANK.

Die Umsetzung der Förderstrategie erfolgt operativ in den Segmenten Programmförderung und Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung. Dem Segment Programmförderung werden die Bereiche Förderprogrammgeschäft, Spezialförderung und Beratung, Wohnraumförderung, Zentrales Produktmanagement sowie die im Förderauftrag eingegangenen Beteiligungen zugeordnet. Das Segment Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung besteht aus dem Bereich Kapitalmärkte und den Kommunalen Finanzierungen.

In Bezug auf das Kapitalmarktgeschäft folgt die NRW.BANK weiter dem Pfad der Anpassung der Aktivitäten an die im Zuge der Finanzmarktkrise veränderten Rahmenbedingungen und reduziert planmäßig Geschäftsvolumen und Bilanzsumme. Die Reduzierung des Kapitalmarktgeschäfts erfolgt unter grundsätzlicher Beibehaltung der Dauerhalteabsicht für Investitionen im Anlagebestand, im Wesentlichen im Rahmen von Fälligkeiten sowie durch portfoliooptimierende und risikoreduzierende Maßnahmen, wie beispielsweise Limitkürzungen und den gezielten Abbau bestimmter Risikoaktiva. Insgesamt wurde das Geschäftsvolumen im Jahr 2012 um 9,4 Mrd € reduziert.

Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das weltweite Wachstum verlangsamte sich im Laufe des Jahres 2012. Die Abschwächung traf in unterschiedlicher Intensität alle Wirtschaftsregionen. Besonders der von der Schulden- und Vertrauenskrise erfasste Euro-Raum stand unter erheblichem wirtschaftlichen Druck. Diese Entwicklung hat die konjunkturelle Aufwärtsbewegung in Deutschland – und damit auch in Nordrhein-Westfalen – als klassischem Exportland zwar belastet, aber ihr nicht fundamental geschadet.

Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

In einem schwierigen Umfeld wuchs die deutsche Wirtschaft moderat um 0,7% gegenüber dem Vorjahr. Die deutschen Exporte konnten sich angesichts der weltweiten Konjunkturabkühlung überraschend gut behaupten. Positive Impulse kamen ebenfalls von den privaten Haushalten. Steigerungen bei den Reallöhnen und eine geringe Arbeitslosigkeit von jahresdurch-

schnittlich 6,8% sorgten für eine hohe Konsumneigung. Der stabile Arbeitsmarkt regte zusammen mit historisch niedrigen Zinsen und einer allgemeinen Tendenz zu Investitionen in Sachwerte auch den privaten Wohnungsbau an. Ferner zeigte sich der öffentliche Konsum, also die Ausgaben des Staates für Güter- und Dienstleistungen, robust. Die Neuverschuldung des Bundes konnte auf 22,5 Mrd € gesenkt werden, da die Einnahmeseite besonders stark von eben jenen abgabeproduzierenden Faktoren – der guten Arbeitsmarktsituation und den hohen privaten Konsumausgaben – profitierte. Zusammen mit dem Überschuss aus den Sozialversicherungen ergab sich für den Staatshaushalt in Abgrenzung der Maastricht-Kriterien ein leichter Überschuss von 0,1% des Bruttoinlandsprodukts.

Angesichts der europäischen Schuldenkrise haben sich aber die relativ pessimistischen Zukunftserwartungen der Unternehmer spürbar auf die Investitionstätigkeit ausgewirkt. Sehr geringe Zinsen und eine niedrige Kredithürde für Unternehmen konnten diesem Belastungsfaktor nicht ausreichend entgegenwirken.

Die Verbraucherpreise haben vor allem aufgrund der gestiegenen Energiepreise spürbar angezogen. Energieeinsparung und Ressourcenschonung blieben vor diesem Hintergrund auch 2012 ein wichtiges wirtschaftspolitisches Thema. Die deutsche Inflationsrate lag trotz der konjunkturellen Eintrübung bei 2,0%.

Wirtschaftliche Entwicklung in Nordrhein-Westfalen

Wie im Bundesdurchschnitt ist auch in Nordrhein-Westfalen eine deutliche Wachstumsverlangsamung gegenüber 2011 feststellbar, wobei die Wachstumsrate hierzulande leicht unterhalb des Bundesdurchschnitts geblieben sein sollte. Die schwächere Entwicklung der Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen liegt in der sektoralen Spezialisierung der Industrie auf Vorleistungs- und Investitionsgüter begründet, die 2012 besonders unter der hohen Unsicherheit im Zuge der Euro-Krise litten. Entscheidend für die starke Konjunktursensitivität der Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen ist zudem die Stahlindustrie, die hierzulande ein weitaus bedeutsamerer Wirtschaftsfaktor ist als im übrigen Bundesgebiet und gleichzeitig sensibler als andere Branchen auf Änderungen der gesamtwirtschaftlichen Aktivität reagiert. Des Weiteren schlägt die starke Ausrichtung der nordrhein-westfälischen Automobil(zuliefer)industrie

auf die europäischen Märkte negativ zu Buche, da sich dort die Konjunktur stärker abkühlte als in anderen Regionen. Die weltweit ausgerichteten Industriebranchen Chemie und Maschinenbau konnten sich besser dem europäischen Wirtschaftsabschwung entziehen.

Die schwächere Wirtschaftsentwicklung verdeutlicht das NRW.BANK.ifo-Geschäftsklima. Das Klima erreichte im Februar seinen Höhepunkt und fiel bis auf eine kleine Belebung im April bis Oktober kontinuierlich. Während seit Mai bereits die Erwartungen pessimistisch ausfielen, ist im Oktober auch die Einschätzung der Geschäftslage auf einen negativen Saldowert gesunken. Seit November war allerdings eine leichte Besserung des Geschäftsklimas zu beobachten. Die Stimmungswerte konnten aber nicht wieder die Stände der ersten Jahreshälfte erreichen. Die Kapazitätsauslastung fiel in fast allen befragten Wirtschaftszweigen in der zweiten Jahreshälfte unter den langjährigen Durchschnitt. Das Geschäftsklima zeigte bis auf die leichte Erholung am Jahresende vor allem im verarbeitenden Gewerbe eine klar abwärtsgerichtete Tendenz.

Die Stimmung im Bauhauptgewerbe wurde unter anderem durch den öffentlichen Hochbau belastet. Der private Wohnungsbau war von der negativen Entwicklung dagegen weniger betroffen. Bei Bestandsimmobilien war aufgrund der Euro-Krise ein deutlicher Anstieg der Nachfrage zu verzeichnen. Die Preise für Immobilien entwickelten sich stabil bis leicht steigend.

Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote in Nordrhein-Westfalen stieg mit 8,1% leicht über den Vorjahreswert. Der Arbeitsmarkt zeigte sich damit in einem schwächeren wirtschaftlichen Umfeld weitgehend robust.

Finanzmärkte

Die europäische Staatsschuldenkrise konnte 2012 nicht überwunden werden. Die Risiken für die Finanzstabilität in Europa sind nach Ansicht der Europäischen Zentralbank (EZB) im Jahresverlauf allerdings spürbar gesunken, wenngleich das europäische Finanzsystem verwundbar bleibt. Der Fokus der Maßnahmen verschob sich zuletzt von der unmittelbaren Bekämpfung der schärfsten Krisensymptome auf die Verbesserung der mittelfristigen Finanzstabilität durch die politische Umsetzung der notwendigen Strukturreformen.

Anfang des Jahres wurde mit einem bedeutenden freiwilligen Schuldenerlass von privaten Gläubigern versucht, den griechischen Staatsfinanzen eine solidere Basis zu schaffen. Dies half zunächst, für eine überschaubare Zeit eine gewisse Entspannung an den Finanzmärkten zu erreichen. Doch mit der Verschärfung der Situation in Spanien stieg die Unsicherheit wieder sichtlich an. Die EZB reagierte daraufhin mit konventionellen und unkonventionellen Maßnahmen. Insbesondere die Ankündigung eines im Bedarfsfall unlimitierten Kaufs von Anleihen von unter Druck stehenden Staaten führte zur Verringerung bei den betreffenden Risikoaufschlägen. Ein weiterer Grund für sichtliche Entspannungstendenzen war das Inkrafttreten des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) nach der Freigabe durch das Bundesverfassungsgericht im September 2012. Die im Vergleich zum Vorkrisenniveau hohen Risikoprämien zeigen allerdings weiterhin eine spürbare Skepsis der Marktteilnehmer bezüglich der Konsolidierung bei einem Teil der europäischen Staatshaushalte an.

Problematisch sind ferner die Kreditzurückhaltung der Banken in den Peripherieländern und die damit verbundenen Schwierigkeiten der EZB bei der Weitergabe von geldpolitischen Impulsen. Aus diesem Grund ist die EZB 2012 nach eigenem Bekunden als Käufer für öffentliche Schuldtitel aus dem Euro-Raum aufgetreten.

Für Deutschland haben sich aus den getroffenen Entscheidungen weitere Risiken in Milliardenhöhe ergeben. Dennoch blieb es, unterstützt durch die gute Steuereinnahmesituation, ein weiterhin gesuchter „sicherer Hafen“. Die Zinsniveaus haben Tiefststände erreicht. Die weiterhin gute Bonität Deutschlands, aber auch der Bundesländer haben die Geldbeschaffung für staatliche Banken erleichtert.

Geschäftliche Entwicklung

Wesentliche Entwicklungen und Kennzahlen

Die NRW.BANK blickt im Jahr 2012 auf eine erfolgreiche Geschäfts- und Ergebnisentwicklung zurück.

Im Berichtsjahr konnte die Bank aufgrund weiter verbesserter günstiger Refinanzierungsbedingungen insbesondere im Zusammenhang mit kurzfristigen Geldmarktgeschäften ein sehr gutes Betriebsergebnis vor Risikoversorge/Bewertungsergebnis in Höhe von 445,0 Mio € (Vj. 370,2 Mio €) erzielen, das sie nahezu vollständig zur Stärkung ihrer Vorsorgereserven und der Risikotragfähigkeit nutzen konnte.

Im Rahmen der weiterentwickelten Geschäfts-, Förder- und Risikostrategie wurde das Kapitalmarktportfolio der NRW.BANK weiter sukzessive reduziert. Die Maßnahmen erfolgten unter grundsätzlicher Beibehaltung der Dauerhalteabsicht für Investitionen im Anlagebestand im Wesentlichen im Rahmen von Fälligkeiten sowie durch portfoliooptimierende und risikoreduzierende Maßnahmen, wie beispielsweise den gezielten Abbau bestimmter Risikoaktiva sowie Limitkürzungen.

Aufgrund ihrer guten Bonität konnte die NRW.BANK im Zusammenhang mit dem niedrigen Zinsniveau ihre Anleihen zu vorteilhaften Konditionen emittieren und so ihre langfristige Refinanzierungsbasis weiter stärken.

Die Nachfrage nach Förderprodukten bei der NRW.BANK war hoch, sodass das Ziel für das Gesamtneuzusagevolumen im Fördergeschäft übertroffen werden konnte.

Die im Hausbankenverfahren herausgereichten Förderkredite entwickelten sich insbesondere in Form des NRW.BANK.Mittelstandskredits sehr erfreulich.

Im Fördergeschäft führten die günstigen Darlehenszinsen am Markt für Bauherren und Erwerber dazu, dass die soziale Wohnraumförderung beim Neugeschäft nicht entsprechend an der positiven Entwicklung des Immobilienmarkts teilhaben konnte und die Nachfrage nach Wohnraumförderungsmitteln geringer als geplant ausfiel.

Die Bilanzsumme betrug zum 31. Dezember 2012 149,1 Mrd € (Vj. 152,5 Mrd €). Das Geschäftsvolumen belief sich auf 169,8 Mrd € (Vj. 179,2 Mrd €).

Die Ergebnisrechnung der NRW.BANK setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen:

	Programmförderung		Sonstige Förderung/ Liquiditätssteuerung		Stäbe/Dienste		NRW.BANK gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsüberschuss	227,7	229,5	235,3	159,7	78,3	75,4	541,3	464,6
Provisionsüberschuss	12,4	19,3	64,9	62,3	-0,8	-1,9	76,5	79,7
Handelsergebnis	0,0	0,0	6,4	3,0	0,0	0,0	6,4	3,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	15,4	8,5	0,2	0,2	6,2	19,3	21,8	28,0
Verwaltungsaufwand	-79,8	-78,1	-29,0	-29,4	-92,2	-97,6	-201,0	-205,1
- Personalaufwand	-43,0	-41,4	-6,1	-6,2	-65,1	-59,8	-114,2	-107,4
- Sachaufwand	-36,8	-36,7	-22,9	-23,2	-27,1	-37,8	-86,8	-97,7
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/ Bewertungsergebnis	175,7	179,2	277,8	195,8	-8,5	-4,8	445,0	370,2
Risikovorsorge/ Bewertungsergebnis	-111,5	9,5	-65,3	-301,1	-246,6	-8,7	-423,4	-300,3
darunter: Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,0	0,0	0,0	0,0	-225,0	0,0	-225,0	0,0
Ertragsteuern	-0,3	-0,5	0,0	0,0	-2,7	-7,3	-3,0	-7,8
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	63,9	188,2	212,5	-105,3	-257,8	-20,8	18,6	62,1
Durchschnittliche risikogewichtete Aktiva (in Mrd €)	18,6	15,8	15,1	14,1	0,3	0,3	34,0	30,2
Aktive Mitarbeiter (Anzahl)	558	552	46	45	654	658	1.258	1.255

Das Segment **Programmförderung** besteht aus den Bereichen Förderprogrammgeschäft, Spezialförderung und Beratung, Wohnraumförderung, Zentrales Produktmanagement sowie den im Förderauftrag betreuten Beteiligungen.

Dem Segment **Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung** wird der Bereich Kapitalmärkte einschließlich der Kommunalen Finanzierungen zugeordnet.

Das Segment **Stäbe/Dienste** setzt sich aus den Dienst- und Stabsbereichen wie beispielsweise IT/Organisation/Interne Dienste, Risikomanagement oder Bilanzen/Controlling/Bankbesteuerung sowie den in erster Linie im Interesse des Landes gehaltenen strategischen Beteiligungen zusammen.

Die NRW.BANK beschäftigte zum 31. Dezember 2012 insgesamt 1.258 (Vj. 1.255) aktive Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 60 (Vj. 56) Auszubildende und Trainees.

Ertragslage

Zins- und Provisionsüberschuss

Der Zins- und Provisionsüberschuss lag mit 617,8 Mio € um 73,5 Mio € über dem Vorjahresergebnis (Vj. 544,3 Mio €) und übertraf die Planungen deutlich.

Das Zinsergebnis erhöhte sich um 76,7 Mio € auf 541,3 Mio € (Vj. 464,6 Mio €).

Im Segment Programmförderung lag der Zinsüberschuss mit 227,7 Mio € leicht unter dem Vorjahresniveau (Vj. 229,5 Mio €) und wurde im Wesentlichen durch das Zinsergebnis des Bereichs Wohnraumförderung in Höhe von 206,6 Mio € (Vj. 202,4 Mio €) bestimmt. Dämpfend wirkten sich dagegen höhere Zuführungen zu den Rückstellungen für Zinssubventionen aus, die aufgrund des gestiegenen Neuzusagevolumens an Förderkrediten vorgenommen wurden.

Im Segment Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung stieg das Zinsergebnis trotz rückläufigem Geschäftsvolumen im Vergleich zum Vorjahr um 75,6 Mio € auf 235,3 Mio €. Der durch die Reduzierung des Wertpapierportfolios erwartete Ergebnisrückgang trat aufgrund von verbesserten Refinanzierungsbedingungen nicht ein. Weiterhin konnte die Bank durch kurzfristige Geldmarktgeschäfte, die auf Basis der geltenden Geschäfts-, Förder- und Risikostrategie getätigt wurden, gegenüber dem Vorjahr überdurchschnittlich gute Margen bei vergleichbaren Volumina erzielen. Die Bank konnte im Zusammenhang mit dem niedrigen Zinsniveau Neuemissionen langfristig günstig platzieren und somit die Refinanzierungsbasis der Bank nachhaltig stärken. Ein Rückgriff auf Refinanzierungsfazilitäten der Europäischen Zentralbank erfolgte wie bisher nicht.

Das Zinsergebnis im Segment Stäbe/Dienste bewegte sich mit 78,3 Mio € leicht über dem Niveau des Vorjahres (Vj. 75,4 Mio €). Im Zusammenhang mit im Interesse des Landes gehaltenen strategischen Beteiligungen ergaben sich verbesserte Ergebnisbeiträge sowie durch das niedrige Zinsniveau bedingte geringere Refinanzierungskosten.

Der Provisionsüberschuss lag mit 76,5 Mio € leicht unter dem Niveau des Vorjahres (Vj. 79,7 Mio €). Im Segment Programmförderung sank das Provisionsergebnis, da die NRW.BANK zum Bilanzstichtag Erträge für Bearbeitungsentgelte im Zuschussgeschäft aufgrund von noch nicht abgeschlossenen Vertragsverhandlungen mit ihren Auftraggebern nicht vereinnahmen konnte. Im Segment Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung stieg das Provisionsergebnis durch gesunkene Aufwendungen für Sicherungsgeschäfte. Der Abbau von Kreditersatzgeschäften in der zweiten Jahreshälfte 2012 zeigte noch keine spürbaren Effekte auf das Provisionsergebnis des Berichtsjahres.

Handelsergebnis

Die NRW.BANK nimmt im Segment Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung in geringem Umfang kurzfristige Handelsgeschäfte vor. Im Geschäftsjahr 2012 ergab sich ein Handelsergebnis von 6,4 Mio € (Vj. 3,0 Mio €).

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis betrug 21,8 Mio € (Vj. 28,0 Mio €). Im Berichtsjahr stand die Auflösung von nicht mehr erforderlichen Rückstellungen im Vordergrund. Insbesondere erfolgte aufgrund von außerplanmäßigen Tilgungen eine höhere Auflösung der Rückstellungen für Zinssubventionen in Höhe von 12,9 Mio € (Vj. 5,7 Mio €). Das hohe Vorjahresergebnis war zusätzlich durch die Auflösung einer Steuerrückstellung nach der abgeschlossenen Betriebsprüfung geprägt.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand der NRW.BANK fiel mit –201,0 Mio € (Vj. –205,1 Mio €) insgesamt besser als in der Planung vorgesehen aus. Der Personalaufwand erhöhte sich unter anderem aufgrund von Sondereffekten leicht und wurde durch konsequentes Kostenmanagement beim Sachaufwand überkompensiert.

Der **Personalaufwand** stieg im Jahr 2012 um 6,8 Mio € auf insgesamt –114,2 Mio € (Vj. –107,4 Mio €). Der Zuwachs der Löhne und Gehälter um 4,5 Mio € auf –94,5 Mio € (Vj. –90,0 Mio €) resultierte bei nahezu konstanter Zahl aktiv beschäftigter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (inklusive Auszubildende) im Wesentlichen aus einer Tarifierhöhung von 2,9% zum 1. Juli 2012, Lohnsteueraufwendungen für zurückliegende Jahre sowie aus einer im Jahresverlauf leicht gestiegenen Anzahl befristet Beschäftigter zum Ausgleich von Spitzenbelastungen im Rahmen der Abwicklung von Förderprogrammen, insbesondere bei der Bearbeitung des Zuschussgeschäfts. Der restliche Anstieg des Personalaufwands ergab sich überwiegend durch höhere Aufwendungen für Altersversorgung.

Der **Sachaufwand** verringerte sich um 10,9 Mio € auf –86,8 Mio € (Vj. –97,7 Mio €). Der Rückgang ergab sich im Wesentlichen durch geringere Aufwendungen für IT-Beratung im Rahmen von Projekten sowie gesunkene Instandhaltungskosten insbesondere im Zusammenhang mit der Sanierung der Bestandsgebäude in Münster.

Risikovorsorge/Bewertungsergebnis

Das Risikovorsorge/Bewertungsergebnis betrug –423,4 Mio € (Vj. –300,3 Mio €). Die NRW.BANK verwendete das gute operative Ergebnis dazu, die Risikotragfähigkeit weiter zu stärken. Insgesamt konnte die Bank die Vorsorgereserven mit 414,7 Mio € dotieren. Diese entfielen mit 189,7 Mio € auf Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und mit 225,0 Mio € auf den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. Mit diesen Maßnahmen trug die NRW.BANK auch den fort-dauernden Unsicherheiten an den Finanzmärkten Rechnung.

Als Teil dieser Maßnahmen bildete die NRW.BANK pauschale Vorsorgereserven in Höhe von 174,3 Mio € für Adressenausfallrisiken aus Kredit- und Wertpapiergeschäften. Die Berechnung erfolgt nach einem Konzept, auf dessen Grundlage erwartete Ausfälle unter Berücksichtigung von Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten statistisch ermittelt und mit den echten Ausfällen verglichen werden. Da die im Berichtsjahr tatsächlich eingetretenen Ausfälle niedriger waren als die statistisch berechneten, nahm die Bank diese entsprechende Zuführung vor.

Im Segment Programmförderung ergab sich ein Ergebnis in Höhe von –111,5 Mio € (Vj. 9,5 Mio €). Über die Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Höhe von –14,6 Mio € und Abschreibungen und Aufwendungen im Zusammenhang mit investiven Beteiligungen in Höhe von 5,1 Mio € hinaus führte die Bank 2012 den Vorsorgereserven für die Förderbereiche insgesamt 92,1 Mio € zu.

Das Risikovorsorge/Bewertungsergebnis im Segment Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung betrug –65,3 Mio € (Vj. –301,1 Mio €).

Das Ergebnis war im Wesentlichen durch die Aufstockung der Vorsorgereserven für das Kapitalmarktgeschäft in Höhe von 81,8 Mio € geprägt.

Des Weiteren fiel saldiert ein positives Ergebnis in Höhe von 16,5 Mio € an, das sich aus folgenden Effekten zusammensetzte. Die NRW.BANK nahm auf Wunsch und Veranlassung der Endinvestoren eigene Wertpapiere zurück und tilgte sie anschließend. Langfristig trägt dies zu einer günstigeren Refinanzierungsbasis der Bank bei, da die Endinvestoren zumeist wieder Neuemissionen der NRW.BANK aufnehmen. Hierdurch entstand im Wertpapiergeschäft ein Kursergebnis von –195,6 Mio €. Diesem realisierten Kursergebnis standen gegenläufige Ergebniseffekte im Gesamtportfolio in Höhe von 212,1 Mio € gegenüber. Diese setzten sich im Wesentlichen aus Kurs- und Bewertungsergebnissen für Wertpapiere in Höhe von 221,0 Mio €, einem Kursergebnis aus Derivaten in Höhe von –65,5 Mio € und einer Sonderzahlung aus einem Sicherungsgeschäft in Höhe von 51,4 Mio € zusammen.

Im Segment Stäbe/Dienste betrug das Risikovorsorge/ Bewertungsergebnis –246,6 Mio € (Vj. –8,7 Mio €). Die NRW.BANK führte dem Fonds für allgemeine Bankrisiken weitere 225,0 Mio € zu.

Jahresüberschuss

Die NRW.BANK weist im Geschäftsjahr 2012 einen Jahresüberschuss in Höhe von 18,6 Mio € (Vj. 62,1 Mio €) aus, der gemäß § 14 des Gesetzes über die NRW.BANK (NRW.BANKG) für den Zinsdienst an den Bund zur Ausschüttung vorgesehen ist.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der NRW.BANK verminderte sich zum 31. Dezember 2012 um 3,4 Mrd € auf 149,1 Mrd € (Vj. 152,5 Mrd €).

Die Forderungen an Kreditinstitute blieben mit 33,2 Mrd € (Vj. 33,3 Mrd €) auf Vorjahresniveau. Das im Hausbankenverfahren abgewickelte Fördergeschäft ist Bestandteil dieses Bilanzpostens. Dabei stellen Kunden bei ihrer Hausbank einen Förderantrag, den diese an die NRW.BANK weiterleitet. Die NRW.BANK stellt anschließend die Fördermittel über die Hausbank des Kunden bereit. Volumenstärkstes Förderprogramm

der NRW.BANK für Nordrhein-Westfalen im Hausbankenverfahren war auch 2012 der NRW.BANK.Mittelstandskredit, der über den zinsvergünstigten KfW-Unternehmerkredit refinanziert wird. Zur zusätzlichen Konditionenverbesserung setzte die NRW.BANK eigene Mittel ein.

Die Forderungen an Kunden reduzierten sich um 0,8 Mrd € auf 63,5 Mrd € (Vj. 64,3 Mrd €). Im Wertpapiergeschäft sank der Bestand an Namenspapieren um 0,6 Mrd € auf 7,3 Mrd € und der Bestand an Schuldscheindarlehen um 0,2 Mrd € auf 13,3 Mrd €.

Der Bilanzposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere verringerte sich im Jahr 2012 infolge der planmäßigen Reduktion des Kapitalanlageportfolios um insgesamt 2,2 Mrd € auf 45,7 Mrd € (Vj. 47,9 Mrd €).

Im Wesentlichen reduzierte die NRW.BANK den Bestand an Papieren von Kreditinstituten um 1,4 Mrd € auf 18,7 Mrd €. Der Bestand an Papieren öffentlicher Haushalte stieg um 0,1 Mrd € auf 21,5 Mrd €. Der Bestand an Papieren überwiegend europäischer Unternehmen im Finanzsektor wurde um 0,9 Mrd € auf 4,9 Mrd € abgebaut.

Die Buchwerte der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen der NRW.BANK blieben mit 2,4 Mrd € nahezu unverändert.

Das Treuhandvermögen sowie der korrespondierende Bestand an Treuhandverbindlichkeiten reduzierten sich aufgrund der rückläufigen Bedeutung des Kreditgeschäfts im Treuhandförderbereich um 0,1 Mrd € auf 1,8 Mrd € (Vj. 1,9 Mrd €).

Finanzlage

Als öffentlich-rechtliche Förderbank ist die NRW.BANK mit Anstaltslast, Gewährträgerhaftung und einer expliziten Refinanzierungsgarantie ihres Gewährträgers ausgestattet. Sie verfügt daher über dieselbe erstklassige Bonität wie das Land Nordrhein-Westfalen.

Die Rating-Agenturen Fitch Ratings, Moody's und Standard & Poor's überprüften wie in jedem Jahr die Kreditwürdigkeit der NRW.BANK. Im Juli 2012 änderte Moody's wegen der anhaltenden Schuldenkrise im Euro-Währungsraum den Ausblick mehrerer EU-Länder und damit auch der Bundesrepublik Deutschland von stabil auf negativ. Das Aaa-Rating für die Bundesrepublik blieb hiervon bislang unberührt. Wegen des engen Garantie- und Unterstützungsmechanismus der Bun-

desrepublik gegenüber ihren Bundesländern und den Ländern gegenüber ihren garantierten Förderbanken änderte Moody's in Konsequenz auch den Ausblick für das Land Nordrhein-Westfalen und die NRW.BANK entsprechend. Die Aa1-Ratings für das Land Nordrhein-Westfalen und die NRW.BANK blieben bislang unberührt. Gleichmaßen bestätigten Fitch Ratings und Standard & Poor's erneut die guten Ratings für die NRW.BANK.

Übersicht über die aktuellen Ratings

Langfrist-Rating
Kurzfrist-Rating
Ausblick

Fitch Ratings	Moody's	Standard & Poor's
AAA	Aa1	AA-
F1+	P-1	A-1+
stabil	negativ	stabil

Im Segment Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung wird die Refinanzierung der NRW.BANK sichergestellt. Als staatlich garantierte Förderbank verzeichnete die NRW.BANK im Jahr 2012 weiter eine starke Nachfrage nach Refinanzierungstiteln. Die NRW.BANK entsprach dem Bedarf der Investoren nach staatsgarantierten liquiden Anleihen und festigte durch weitere Benchmark-Emissionen in Euro und in US-Dollar ihre Marktpräsenz. Insgesamt emittierte die NRW.BANK im Berichtsjahr auf einer breiten internationalen Investorenbasis 13,4 Mrd € netto (Vj. 10,8 Mrd €). In diesem Zusammenhang war eine Verschiebung zum Inlandsmarkt zu beobachten. Zur Optimierung der Refinanzierung nutzte die NRW.BANK nach wie vor ihre Refinanzierungsprogramme – im Wesentlichen das Global Commercial Paper-Programm zur Abdeckung von Laufzeiten bis zu zwölf Monaten sowie das Debt Issuance-Programm zur Abdeckung von mittel- und langfristigen Laufzeiten. Des Weiteren führten die Marktgegebenheiten dazu, dass Anleger verstärkt sichere, gut geratete Produkte nachfragten. Die erstklassige Bonität der NRW.BANK sorgte dafür, dass auch in einem weiterhin anspruchsvollen Marktumfeld eigene Emissionen nachgefragt wurden. Es wurden insbesondere Emissionen in Euro nachgefragt, gefolgt von US-Dollar und Britischen

Pfund. Der anteilige Rückgang im US-Dollar konnte durch Emissionen in Britischen Pfund ersetzt werden. Neben der Investorengewinnung ist für die NRW.BANK zunehmend die Investorenbindung von Bedeutung. Die kurzfristige Refinanzierung über das Global Commercial Paper-Programm und hier insbesondere im US-Dollar stieß auch 2012 auf eine sehr hohe Nachfrage und stellte für die NRW.BANK über das gesamte Jahr 2012 die günstigste Refinanzierungsquelle dar.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen insgesamt um 0,7 Mrd € auf 40,8 Mrd € (Vj. 40,1 Mrd €).

Die über die KfW Bankengruppe refinanzierten Förderkredite, die auf der Aktivseite im Hausbankenverfahren insbesondere in Form des NRW.BANK.Mittelstands- und Gründungskredits herausgereicht werden, entwickelten sich weiterhin erfreulich und nahmen um 0,2 Mrd € auf 21,3 Mrd € zu. Die NRW.BANK nutzt darüber hinaus zur Finanzierung des überwiegend programm-basierten Kreditgeschäfts in geringem Maße auch Mittel der Landwirtschaftlichen Rentenbank, der Europäischen Investitionsbank (EIB) und der Entwicklungsbank des Europarats (CEB).

Der Bestand an Schuldscheindarlehen erhöhte sich um 0,8 Mrd € auf 10,9 Mrd € und der Bestand an Namenswertpapieren um 0,3 Mrd € auf 4,5 Mrd €. Geldmarktgeschäfte in Form von Termingeldern stiegen um 0,4 Mrd €. Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften verringerten sich dagegen um 0,9 Mrd €.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden verringerten sich insgesamt um 1,6 Mrd € auf 21,1 Mrd € (Vj. 22,7 Mrd €). Sie bestehen im Wesentlichen aus Namenspapieren in Höhe von 18,6 Mrd € (Vj. 19,6 Mrd €). Des Weiteren reduzierte sich der Bestand an Schuldscheindarlehen sowie Geldmarktgeschäften in Form von Termingeldern um jeweils 0,3 Mrd €.

Die Verbrieften Verbindlichkeiten nahmen zum Jahresende um 3,0 Mrd € auf 62,0 Mrd € ab (Vj. 65,0 Mrd €). Der Bestand an Geldmarktpapieren verminderte sich um 3,2 Mrd € auf 39,2 Mrd €, der Bestand an Kommunalschuldverschreibungen um 0,5 Mrd € auf 0,4 Mrd €. Der Bestand an Inhaberschuldverschreibungen stieg gegenläufig um 0,7 Mrd € auf 22,3 Mrd €.

Kapitalquoten

	31.12.2012	31.12.2011
	%	%
Gesamtkennziffer	44,33	18,30
Kernkapitalquote	39,93	12,51

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV) ermittelt. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden im Geschäftsjahr 2012 jederzeit eingehalten.

Eigenkapital

Das handelsrechtliche Eigenkapital blieb mit 17,8 Mrd € (Vj. 17,7 Mrd €) auf dem Niveau des Vorjahres.

Zum 31. Dezember 2012 ergaben sich Eigenmittel gemäß Kreditwesengesetz (KWG) in Höhe von 18.488,7 Mio € (Vj. 5.628,9 Mio €).

Nach Abschluss der Prüfung der Auswirkungen der erfolgten Integration der ehemaligen Wohnungsbauförderungsanstalt auf die regulatorischen Eigenmittel der NRW.BANK durch die Bankenaufsicht kann nunmehr das bilanzielle Eigenkapital vollständig für bankaufsichtsrechtliche Zwecke angesetzt werden. Hierdurch ergab sich ein deutlicher Anstieg der Gesamtkennziffer sowie der Kernkapitalquote.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Beendigung des Berichtsjahres eingetreten sind, liegen nicht vor.

Prognosebericht

Der Prognosebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen in Bezug auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung, das Geschäft und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der NRW.BANK. Die Aussagen basieren auf Erwartungen und Annahmen, die auf den zum Erstellungszeitpunkt vorliegenden Informationen beruhen. Sie beinhalten Risiken und Unsicherheiten, die außerhalb des Einflussbereichs der NRW.BANK liegen. Hierzu gehören insbesondere die Entwicklung der Konjunktur sowie Abweichungen durch den Ausfall von Forderungen.

Entwicklung des Umfelds

Während das Jahr 2012 noch von fiskal- und geldpolitischen Eingriffen auf globaler Ebene geprägt war, sollte 2013 – bei hoher Prognoseunsicherheit – im Zeichen der Stabilisierung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stehen. Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte bei ca. 3,5% liegen und damit etwas stärker als in diesem Jahr sein. Der Euro-Raum wird mit Blick auf die derzeit schwachen Frühindikatoren und die weiterhin bestehenden strukturellen Probleme vermutlich in der ersten Jahreshälfte 2013 allenfalls sehr geringfügig wachsen. In der zweiten Jahreshälfte sollte sich dann ein positiveres Klima allmählich auch hier ausbreiten. Gleichwohl dürfte sich die Wachstumsrate in der zweiten Jahreshälfte nicht weit von der Nulllinie entfernen können. Voraussichtlich wird die heterogene wirtschaftliche Entwicklung im Euro-Raum erhalten bleiben.

Aufgrund seiner globalen Vernetzung sollten die Stabilisierung der Weltwirtschaft und die etwas freundlichere konjunkturelle Entwicklung in der Euro-Zone auch für Deutschland vorteilhaft sein. Während die erste Jahreshälfte auch hier wohl eher triste Aussichten bietet, dürfte die Erholung insbesondere in der zweiten Jahreshälfte die Exporte steigen lassen. Gemeinsam mit dem günstigen Zinsumfeld und guter Kreditversorgung sollte sich dies positiv auf die bis dahin schwache Investitionsneigung der deutschen Unternehmen auswirken. Vor diesem Hintergrund wird auf Jahressicht eine weiterhin hohe Nachfrage nach Investitionsförder-

kreditlen der NRW.BANK erwartet. Weitere Wachstumstreiber im Jahr 2013 bleiben aufgrund der guten Einkommenssituation der private Konsum sowie angesichts anhaltend niedriger Zinsen der private Wohnungsbau. Allerdings wird aufgrund der schwächeren ersten Jahreshälfte die Entwicklung am Arbeitsmarkt nicht mehr so dynamisch verlaufen wie 2012. Die Arbeitslosenquote sollte insofern in etwa auf dem Niveau des Jahres 2012 liegen. Von staatlicher Seite dürfte kein wesentlicher Wachstumsbeitrag erfolgen. Die öffentlichen Bauinvestitionen sollten angesichts von Schuldenbremse und vieler finanzschwacher Kommunen nur moderat steigen. Insgesamt wird 2013 mit einer Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsprodukts von 0,5% gerechnet. Im Jahr 2014 sollte die Rate in einer Spanne von 1,5% – 2% darüberliegen.

Die Inflationsrate dürfte sich 2013 um die Marke von 2% bewegen und damit nicht stark vom Wert im Jahr 2012 abweichen. Auf der einen Seite wird der Kostendruck bei den Energiekosten, vorausgesetzt es kommt nicht zu weiteren Spannungen im Nahen Osten, voraussichtlich 2013 etwas nachlassen. Auf der anderen Seite sollten die Strompreise aufgrund der Erhöhung der Ökostromabgabe spürbar steigen.

Eine deutliche Inflationsabschwächung ist angesichts der prognostizierten Konjunkturerholung auch für 2014 eher unwahrscheinlich.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Nordrhein-Westfalen sollte in etwa wie im Bund Anfang 2013 spürbar gedämpft verlaufen. So liegen die Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe als Frühindikator derzeit deutlich unterhalb der Werte aus dem Vorjahr. Im Jahresverlauf 2013 dürfte sich die Wirtschaft aber leicht erholen. Für die Industrie sollte 2013 schwierig bleiben. Eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau ist aber auf Jahressicht durchaus möglich, denn der zu Beginn einer wirtschaftlichen Belebung wieder einsetzende Lagerzyklus dürfte gerade in der Chemie- und Metallbranche positive Akzente setzen. Insgesamt bleiben die Aussichten moderat und das Wachstum dürfte nicht so stark wie im Bundesdurchschnitt sein.

Entwicklung der Bank

Die NRW.BANK geht davon aus, ihre Rolle als zentrale Förderplattform in Nordrhein-Westfalen in Abstimmung mit ihrem Gewährträger weiter ausbauen zu können. Mit der Entwicklung und dem Angebot effizienter Förderlösungen wird die NRW.BANK weiterhin eine wichtige Rolle bei der Unterstützung der wirtschafts- und strukturpolitischen Entwicklung Nordrhein-Westfalens spielen, insbesondere bei der Umsetzung der Energiewende.

Im Fördergeschäft sind leichte Ertragssteigerungen zu erwarten – so zeigt sich ein steigender Förderbedarf im Markt für längerfristige Finanzierungen, die regelmäßig durch höhere Margen gekennzeichnet sind. Die Bank erwartet, vermehrt an längerfristigen, höher-volumigen Finanzierungen beteiligt zu werden, um beispielsweise Wachstumsinvestitionen von größeren Mittelständlern und Infrastrukturvorhaben in Nordrhein-Westfalen zu unterstützen.

In der Kommunalfinanzierung wird die NRW.BANK an ihrem ganzheitlichen Förderansatz festhalten. Die NRW.BANK versteht sich als verlässlicher Partner der Kommunen und wird in der Finanzierung und Förderung von Kommunen in Nordrhein-Westfalen weiterhin einen Schwerpunkt ihrer Förderung setzen.

Die NRW.BANK geht davon aus, dass im Jahr 2013 die Ertragsentwicklung im Zins- und Provisionsergebnis insgesamt deutlich rückläufig ausfallen wird. Die im internationalen Kapitalmarktgeschäft zukünftig anfallenden Tilgungen werden nur zu maximal 50% wieder angelegt. Daher wird es zu einem weiteren Abschmelzen des Portfolios als wesentlicher Ertragssäule kommen. Im Berichtsjahr vorgenommene vorzeitige Schließungen von Kreditsatzgeschäften, die im Rahmen der angestrebten Straffung des internationalen Kapitalmarktportfolios erfolgten, werden ebenfalls dämpfende Auswirkungen auf die Erträge der folgenden Jahre haben. Diese Effekte könnten teilweise durch im Kapitalmarktumfeld erwartete realisierbare höhere Margen sowie durch unterjährige Geldmarktgeschäfte kompensiert werden.

Ziel der Bank ist es, den gesamten Verwaltungsaufwand im Jahr 2013 von maximal 215 Mio € nicht zu überschreiten. Der Personalaufwand sollte sich grundsätzlich nur um die bereits bekannten bzw. erwarteten Anhebungen sowie durch leicht höhere Zuführungen zu Pensionsrückstellungen erhöhen. Der Sachaufwand dürfte aufgrund von gestiegenen Aufwänden, insbesondere für IT-Projekte, über dem Niveau des Jahres 2012 liegen. Ein Kostenrisiko könnte darüber hinaus in heute noch unbekanntem Projekten z.B. aus dem Umfeld der nationalen und europäischen Bankenaufsicht sowie der Rechnungslegung entstehen.

Insgesamt erwartet die NRW.BANK daher, dass das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertungsergebnis 2013 niedriger als im Berichtsjahr ausfallen wird.

Das Risikovorsorge/Bewertungsergebnis dürfte 2013 weiterhin im Zeichen pauschaler Vorsorgebildung stehen.

Mögliche Ratingverschlechterungen im Segment Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung könnten zukünftig höhere pauschale Vorsorgereserven für Adressenausfallrisiken aus Kredit- und Wertpapiergeschäften verursachen.

Die NRW.BANK strebt auch zukünftig an, den Fonds für allgemeine Bankrisiken weiter aufzubauen.

Aus dem Jahresüberschuss der NRW.BANK sind jeweils auf Anforderung des Landes unmittelbar an den Bund ausschließlich die im auf das jeweilige Geschäftsjahr folgenden Jahr fällig werdenden Zinsbeträge zu zahlen, die das Land aufgrund der Inanspruchnahme von Darlehen des Bundes zur Förderung des Wohnungsbaus und der Modernisierung (Finanzhilfen gemäß Artikel 104 a Absatz 4 Grundgesetz in der bis zum 31. August 2006 geltenden Fassung) zu leisten hat. Der verbleibende Jahresüberschuss wird den Rücklagen zugeführt. Weitere Ausschüttungen sind gemäß der Satzung der NRW.BANK ausgeschlossen.

Die Bilanzsumme und das Geschäftsvolumen dürften aufgrund des planmäßigen Abbaus des Wertpapierportfolios weiter kontinuierlich sinken.

Zum 1. Januar 2013 nahm die NRW.BANK Änderungen an ihrer Organisationsstruktur mit dem Ziel vor, die Bank noch stärker an den Bedürfnissen der Kunden sowie des Eigentümers, dem Land Nordrhein-Westfalen, auszurichten.

Die Abteilungen Infrastrukturfinanzierungen, Öffentliche Kunden sowie EU- und Außenwirtschaftsförderung (vorher im Bereich „Spezialförderung und Beratung“ angesiedelt) sowie die Abteilung Research/Förderstrategie (vorher im Bereich „Zentrales Produktmanagement“) wurden mit den Abteilungen Vorstandsstab, Parlaments- und Europaangelegenheiten und Marketing (vorher im Bereich „Unternehmenskommunikation“) in dem Bereich „Unternehmensstrategie/Öffentliche Infrastrukturfinanzierung“ zusammengeführt.

Die Abteilung Presse und Kommunikation (vorher im Bereich „Unternehmenskommunikation“) wurde als Stabsstelle direkt beim Vorsitzenden des Vorstands angebunden.

Die Abteilung Förderberatung (vorher im Bereich „Spezialförderung und Beratung“) ist jetzt im Bereich „Förderprogrammgeschäft“ angesiedelt.

Die bisherigen Bereiche „Unternehmenskommunikation“ sowie „Spezialförderung und Beratung“ wurden in der Folge aufgelöst.

Des Weiteren wurde der Bereich „Beteiligungen“ in „Unternehmensfinanzierung“ umbenannt und die Abteilung Konsortialkredite/Sonderfinanzierung dort eingegliedert.

Das Team Geldwäscheprävention/Compliance wechselte vom Bereich „Recht“ in den Bereich „Risikomanagement“.

Risiko- und Chancenbericht

Zur Steuerung ihrer im Rahmen der Geschäftsaktivitäten eingegangenen Risiken verfügt die NRW.BANK über ein umfassendes Instrumentarium des Risikomonitorings und der Risikosteuerung. Hierzu besteht ein Rahmenwerk aus definierten Leitlinien, Organisationsstrukturen und Prozessen. Damit wird sichergestellt, dass Risiken identifiziert, gemessen, zusammengeführt und gesteuert sowie unter Beachtung der Risikotragfähigkeit begrenzt werden.

Aufgrund des spezialisierten Geschäftsmodells als Förderbank betreibt die NRW.BANK das Bankgeschäft nicht in all seinen Formen. Sie geht nur in klar abgegrenztem Umfang Risiken ein. Dabei unterliegt sie auch als Förderbank sämtlichen bankaufsichtsrechtlichen Normen des Risikomanagements.

Die NRW.BANK hat mit Beginn des Geschäftsjahres ihr Risikotragfähigkeitskonzept an die weiterentwickelten regulatorischen Anforderungen angepasst, insbesondere auch unter Berücksichtigung des im Dezember 2011 von der BaFin veröffentlichten Papiers „Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte“. Die Weiterentwicklungen im Risikotragfähigkeitskonzept betreffen die Berechnung des ökonomischen Kapitals und die Herleitung der Deckungsmasse in nunmehr zwei Sichtweisen – einer Fortführungssicht und einer Liquidationssicht.

Organisation des Risikomanagements

Der Gesamtvorstand der NRW.BANK trägt die Verantwortung für das Risikomanagementsystem. Dies umfasst insbesondere die ordnungsgemäße Organisation des Risikomanagements, die Risikostrategie, das Risikotragfähigkeitskonzept, die Risikosteuerung sowie die Risikoüberwachung. Er wird im Rahmen der Berichterstattung regelmäßig über die Risikosituation auf Gesamtbankebene informiert.

Die Geschäftsführung des Vorstands wird durch den Verwaltungsrat überwacht. Im Risikoausschuss, einem Ausschuss des Verwaltungsrats, wird die Risikosituation der Bank behandelt. Dieser Ausschuss wird vierteljährlich über das Risikoprofil auf Gesamtbankebene sowie in den einzelnen Risikoarten informiert.

Die Gewährträgerversammlung beschließt u.a. über die Entlastung der Mitglieder des Verwaltungsrats und des Vorstands sowie – im Rahmen des jährlichen Strategieprozesses – die Grundsätze der Geschäfts-, Förder- und Risikopolitik.

Wesentlich für die Steuerung der Risiken sind das Asset Liability Committee (ALCO), die beiden Kreditkomitees für das Förder- und für das Kapitalmarktgeschäft sowie das Strategiekomitee.

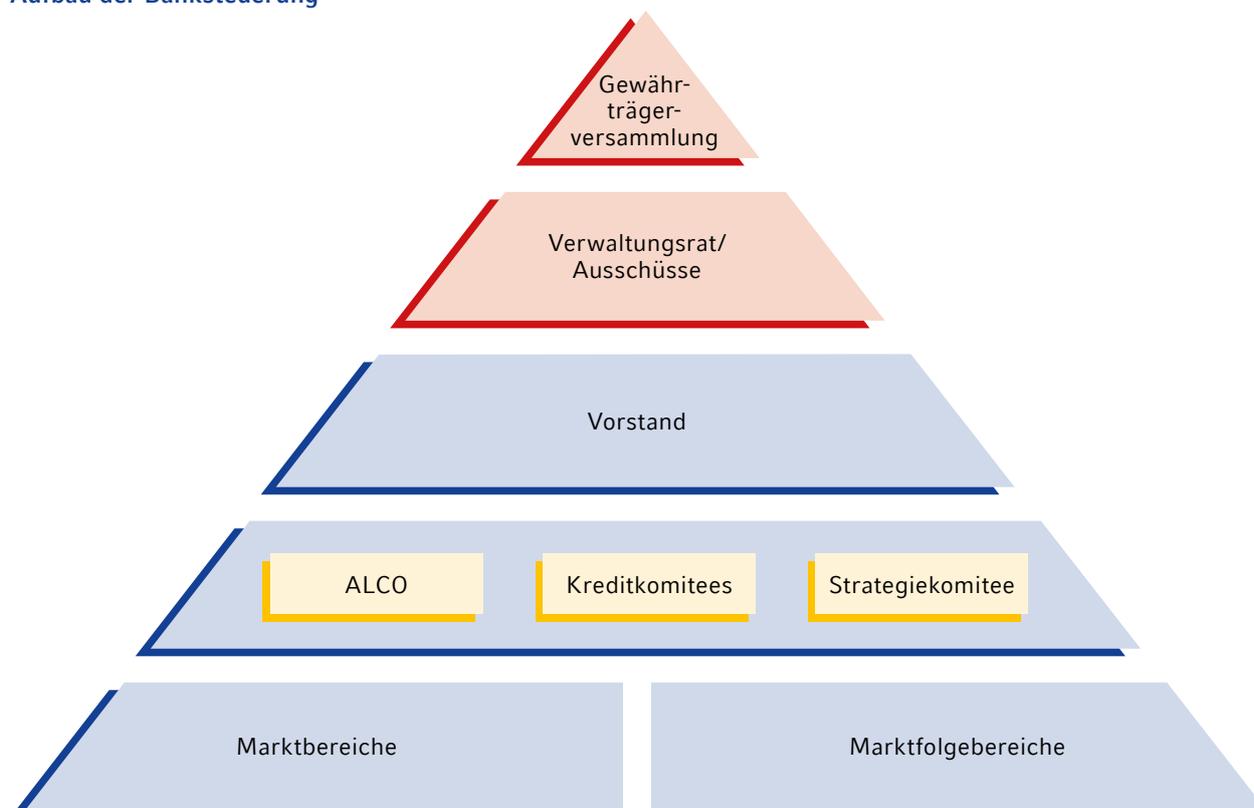
Das Asset Liability Committee, dem der Gesamtvorstand und vier Bereichsleiterinnen und Bereichsleiter angehören, behandelt Fragestellungen zum Marktpreis- und Liquiditätsrisiko. Darüber hinaus ist es mit übergreifenden Themen wie Kapitalallokation, Ergeb-

nissteuerung und Bilanzstrukturmanagement betraut. Es stellt durch seine aktive Kapitalsteuerung sicher, dass das Gesamtbankrisikolimit jederzeit eingehalten wird.

Die Kreditkomitees bereiten Kreditentscheidungen des Vorstands vor bzw. treffen diese im Rahmen festgelegter Kompetenzen. Daneben werden grundsätzliche Fragestellungen zur Steuerung von Adressenausfallrisiken behandelt. Im Geschäftsjahr wurde die Struktur der Komitees angepasst. Seitdem gibt es je ein Kreditkomitee für die Förderbereiche und für den Bereich Kapitalmärkte. Damit wird die Ausrichtung der NRW.BANK als Förderbank im Zuschnitt der Kreditkomitees besser abgebildet.

Das Strategiekomitee ist für strategische Fragestellungen der NRW.BANK zuständig. Die Weiterentwicklung der Gesamtbankstrategie sowie die Beurteilung der Konsistenz mit den Grundsätzen der Geschäfts-, Förder- und Risikopolitik und den übergeordneten Komponenten der förderpolitischen Zielsetzung des Landes stehen hierbei im Vordergrund.

Aufbau der Banksteuerung



Entsprechend den Vorgaben der MaRisk erfolgt die Überwachung und Berichterstattung der Risiken unabhängig von den Marktbereichen. Während die Marktbereiche verantwortlich für die Risikosteuerung innerhalb der bestehenden Vorgaben sind, obliegt dem Marktfolgebereich Risikomanagement die Risikoüberwachung, insbesondere die Einhaltung der vom Vorstand gesetzten Limite. Dabei ist eine funktionale Trennung der Bereiche bis auf Vorstandsebene gegeben.

Eine prozessunabhängige Überprüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements erfolgt regelmäßig durch die Interne Revision. Sie agiert als unabhängige Instanz im Auftrag der Geschäftsleitung.

Auch im Geschäftsjahr haben sich die Instrumente und Prozesse des Risikomanagements in der NRW.BANK insgesamt bewährt.

Risikopolitik und -strategie

Die NRW.BANK verfügt als Förderbank über ein fokussiertes Geschäftsmodell, dessen Risiken streng begrenzt sind. Entsprechend ihrer risikostrategischen Grundsätze hat bei der Allokation von Risikokapital das Fördergeschäft Vorrang vor dem Kapitalmarktgeschäft. Bei den zur Unterstützung des Fördergeschäfts dienenden Kapitalmarktaktivitäten steht der Grundsatz der Ausfallvermeidung vor dem Interesse an einer Ertragsgenerierung. Nur im Fördergeschäft dürfen Neugeschäfte mit einem Rating im Sub-Investment-Grade-Bereich eingegangen werden.

Die Risikostrategie ist Teil der (Gesamt-)Strategie der NRW.BANK, die die Geschäfts-, Förder- und Risikostrategie umfasst. Die Risikostrategie baut auf der Förder- und Geschäftsstrategie auf und hat das Ziel, eine ausgewogene Steuerung der Risiken in der NRW.BANK zu gewährleisten. Als Teil der operativen Steuerung konkretisiert sie die risikostrategischen Grundsätze durch geeignete Limite. Sie umfasst einen Planungszeitraum von vier Jahren.

Der Vorstand der NRW.BANK legt die Strategie fest und beschließt, diese den Gremien vorzulegen. Die Risikostrategie wird im Risikoausschuss beraten und abschließend in den Jahresendsitzungen des Verwaltungsrats und der Gewährträgerversammlung erörtert.

Risikoinventur

Voraussetzungen für eine effektive Risikosteuerung und -überwachung sind die umfassende Identifikation und Beurteilung von Risiken. Die NRW.BANK prüft im Rahmen der bankweiten Risikoinventur systematisch, ob alle Risiken, die die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage beeinflussen können, vollständig im Gesamtrisikoprofil berücksichtigt sind. Dies geschieht jährlich und ggf. anlassbezogen auf Ebene des gesamten Instituts. Darauf aufbauend erfolgt die Klassifizierung der Risiken in wesentliche und unwesentliche Risiken.

Als wesentliche Risikoarten wurden das Adressenausfallrisiko und das Marktpreisrisiko sowie das Liquiditätsrisiko und das operationelle Risiko identifiziert. Die beiden letztgenannten Risikoarten tragen geringer zum Gesamtbankrisiko bei und sind daher in ihrer Wesentlichkeit gegenüber dem Adressenausfall- und Marktpreisrisiko nachgelagert.

Ergänzend zur Risikoinventur wird im Rahmen der kontinuierlichen Erweiterung des Produktportfolios der NRW.BANK der bereichsübergreifende Prozess zur Einführung neuer Produkte durchlaufen. Somit ist sichergestellt, dass die Risiken neuer Produkte identifiziert, gemessen und limitiert werden.

Risikotragfähigkeit

Das ökonomische Kapital ist die maßgebliche Risikosteuerungsgröße der NRW.BANK über Risikoarten und Bereiche hinweg. Es misst die gemäß Risikoinventur wesentlichen Risiken und führt diese methodisch konsistent zu einer Kennziffer für die Gesamtbank zusammen.

Das Risikotragfähigkeitskonzept der NRW.BANK wurde mit der Risikostrategie für die Jahre 2012–2015 aufgrund zunehmend präziser regulatorischer Vorgaben weitreichend überarbeitet, insbesondere auch unter Berücksichtigung des im Dezember 2011 von der BaFin veröffentlichten Papiers „Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte“. Die Steuerung der Risikotragfähigkeit erfolgt entsprechend seit Beginn des Geschäftsjahres sowohl in einer Fortführungs- als auch in einer Liquidationssicht.

In beiden Sichtweisen sind Anstaltslast, Gewährträgerhaftung und explizite Refinanzierungsgarantie, welche der NRW.BANK zur Wahrnehmung ihrer Förderaufgaben vom Gewährträger eingeräumt wurden, nicht risikomindernd berücksichtigt.

Die NRW.BANK greift für die Quantifizierung der Einzelrisiken und deren Aggregation zu einer Kennzahl auf ein Value-at-Risk-(VaR-)Konzept zurück. Hierbei wird ein Risikohorizont von einem Jahr betrachtet. Die Wahl des Konfidenzniveaus ist abhängig von der jeweiligen Sichtweise.

Die unmittelbare Steuerung der Risikotragfähigkeit erfolgt in einer Fortführungssicht. Sie ist entsprechend der Bilanzierung der NRW.BANK nach dem Handelsgesetzbuch (HGB) ausgerichtet. Der Fokus der Steuerung

liegt auf der Vermeidung bilanzieller Verluste, um Gläubiger und Eigentümer zu schützen. Entsprechend sind im ökonomischen Kapital diejenigen Risiken berücksichtigt, welche eine HGB-Bilanz belasten können. Das ökonomische Kapital wird mit einem Konfidenzniveau von 99% ermittelt. Damit soll sichergestellt werden, dass auch selten auftretende Verluste bis zu mittlerer Höhe ohne gravierende Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit abgedeckt werden können.

Als zusätzliche Nebenbedingung wird die Risikotragfähigkeit in der Liquidationssicht bei einem Konfidenzniveau von 99,96% betrachtet, um auch extreme Risikosituationen durch vorhandene Vermögenswerte abdecken zu können. Im Fokus steht hierbei der Schutz der Gläubiger in einem fiktiven Liquidationsfall.

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des ökonomischen Kapitals in beiden Sichtweisen. Für die Vorjahreszahlen ist keine unmittelbare Vergleichbarkeit gegeben, da deren Ermittlung noch auf einem alten Risikotragfähigkeitskonzept basierte, in dem Aspekte der Fortführungs- und Liquidationssicht miteinander verknüpft waren. Darüber hinaus erfolgte für 2012 eine Anpassung des Konfidenzniveaus von 99,98% auf 99,00% in der Fortführungssicht bzw. auf 99,96% in der Liquidationssicht.

Ökonomisches Kapital auf Gesamtbankebene

	31.12.2012		31.12.2011
	Fortführung	Liquidation	
	Mio €	Mio €	Mio €
Adressenausfallrisiko	1.599	5.131	4.535
Marktpreisrisiko	34	4.624	1.820
Liquiditätsrisiko	14	–	–
Operationelles Risiko	35	140	180
Diversifikationseffekt	–	–759	–402
Ökonomisches Kapital insgesamt	1.681	9.136	6.133

Auf die einzelnen Risikoarten und deren Berechnungsmethodik wird im weiteren Verlauf des Risiko- und Chancenberichts bei den jeweiligen Risikoarten detaillierter eingegangen.

Das Adressenausfallrisiko bildet einen Schwerpunkt der Risikonahme auf Gesamtbankebene. Unterschiede zwischen der Fortführungs- und der Liquidationssicht ergeben sich insbesondere durch das verwendete Konfidenzniveau.

Die Ermittlung des Marktpreisrisikos erfolgt in der Fortführungssicht auf Basis eines sogenannten HGB-VaR. Hierbei werden die Marktpreisrisiken berücksichtigt, die bei einer HGB-Bilanzierung die Gewinn- und Verlustrechnung negativ belasten können. Die Liquidationssicht erfasst in der VaR-Rechnung hingegen die barwertigen Marktpreisrisiken.

Das Liquiditätsrisiko in der Fortführungssicht berücksichtigt für die handelsrechtliche Gewinn- und Verlustrechnung relevante Veränderungen des Refinanzierungs-Spreads der NRW.BANK, da eine Erhöhung der Refinanzierungskosten zu höheren Aufwänden führt. Liquiditätsrisiken sind nicht Teil der Liquidationssicht, sondern werden über die Höhe der verfügbaren liquiden Mittel (Liquiditätspuffer) begrenzt.

Die Bestimmung des ökonomischen Kapitals für das operationelle Risiko erfolgt in Anlehnung an den Basler Basisindikatoransatz. Unterschiede zwischen der Fortführungs- und der Liquidationssicht ergeben sich ausschließlich durch die Skalierung auf das verwendete Konfidenzniveau.

Die Ermittlung des ökonomischen Kapitals auf Gesamtbankebene erfolgt in der Fortführungssicht ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten durch reine Addition des ökonomischen Kapitals der einzelnen Risikoarten. Hintergrund ist, dass das Gesamtbankrisiko maßgeblich durch das Adressenausfallrisiko bestimmt ist, sodass keine wesentlichen Diversifikationseffekte bestehen. In der Liquidationssicht bestehen nennenswerte Diversifikationseffekte zwischen dem Adressenausfallrisiko und dem Marktpreisrisiko, sodass

diese bei der Ermittlung des ökonomischen Kapitals auf Gesamtbankebene berücksichtigt werden. Hierdurch wird eine Überzeichnung des Gesamtbankrisikos vermieden. Die verwendete Korrelation ist dabei auf Basis institutsspezifischer Daten konservativ so geschätzt, dass sie auch in konjunkturellen Abschwungphasen sowie bei im Hinblick auf die Geschäfts- und Risikostruktur des Instituts ungünstigen Marktverhältnissen als ausreichend stabil angenommen werden kann. Die Verlässlichkeit der Diversifikationsannahmen und die Stabilität der Korrelation werden regelmäßig und bei Bedarf anlassbezogen überprüft.

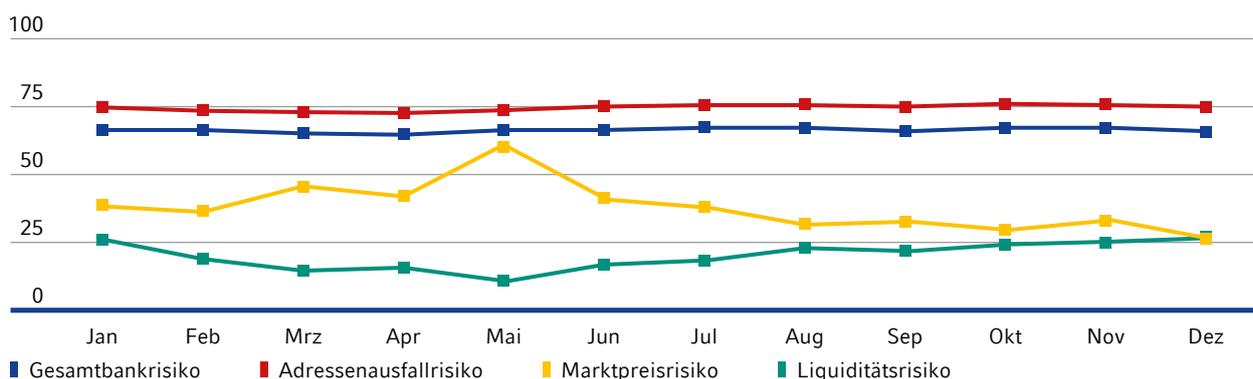
Dem ökonomischen Kapital wird die Deckungsmasse, die maximal für die Abdeckung von Risiken zur Verfügung steht, gegenübergestellt. Ihre Ermittlung erfolgt konsistent zur Ermittlung des ökonomischen Kapitals entsprechend der jeweiligen Sichtweise unter Einbeziehung von bankaufsichtsrechtlichen und bilanziellen Eigenkapitalbestandteilen, bereinigt um spezifische Korrekturbeträge. So erfolgt beispielsweise in der Fortführungssicht ein Abzug der nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV) gebundenen Kapitalbestandteile. In der Liquidationssicht werden stille Lasten und Reserven insbesondere aus Wertpapieren und Derivaten abgezogen, sofern sie per Saldo negativ sind. Dabei werden positive Eigenbonitätseffekte auf der Passivseite nicht entlastend berücksichtigt. Die Deckungsmasse betrug zum Stichtag in der Fortführungssicht 13,2 Mrd € und in der Liquidationssicht 13,1 Mrd €. Hierin sind die im Geschäftsjahr erfolgten Zuführungen zu den Vorsorge-reserven enthalten.

Für die unmittelbare Steuerung gemäß Fortführungssicht wird im Rahmen des jährlichen Strategieprozesses das Limit für das ökonomische Kapital auf Gesamtbankebene festgelegt und auf die wesentlichen Risikoarten sowie Bereiche allokiert. Dies stellt sicher, dass zur Erreichung der geplanten Erträge in angemessener Höhe Risikokapital zur Verfügung steht und gleichzeitig Risiken begrenzt sind. Die Auslastung der Limite wird auf Basis des ökonomischen Kapitals bestimmt. Als Nebenbedingung soll in der Liquidationssicht das ökonomische Kapital die Deckungsmasse nicht überschreiten.

Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Limitauslastung der wesentlichen Risikoarten im Jahresverlauf. Die einzelnen Risikoarten sowie das Gesamtbankrisiko

bewegten sich stets im Rahmen der für die Fortführungssicht vorgegebenen Limite. Die Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Limitauslastung im Jahresverlauf 2012 in %



Das ökonomische Kapital für operationelle Risiken wird jährlich analog zum aufsichtsrechtlichen Basisindikatoransatz ermittelt. Da das zur Abdeckung von potenziellen Schadensfällen allokierte ökonomische Kapital somit im Jahresverlauf konstant ist und keine Unterscheidung zwischen Limit und Auslastung stattfindet, ist das operationelle Risiko in der Grafik zur Limitauslastung nicht enthalten.

Um die aus den statistischen Verfahren des Value-at-Risk-Ansatzes resultierenden Unsicherheiten zu minimieren, führt die NRW.BANK verschiedene Maßnahmen zur Validierung der verwendeten Daten und ermittelten Risikoergebnisse durch. Darüber hinaus erfolgen auch regelmäßige Stresstests.

Stresstests

Das Steuerungskonzept wird durch gesamtbankbezogene Stress- und Szenarioanalysen ergänzt. Dabei wird ein integrierter Ansatz angewandt, der Auswirkungen auf die wesentlichen Risikoarten, die handelsrechtliche Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Deckungsmasse berücksichtigt.

Die Stresstests werden auf Gesamtbankenbene quartalsweise und bei Bedarf auch anlassbezogen durchgeführt.

Analog zum Risikotragfähigkeitskonzept erfolgt eine getrennte Stresstest-Betrachtung für die Fortführungs- und Liquidationssicht. In den Stress-Szenarien werden die Auswirkungen einer Verschlechterung von Engagements (Anstieg von Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten) und einer Veränderung der Marktdaten (Zinsen, Credit-Spreads) untersucht. Dabei wird ein besonderer Schwerpunkt auf den primären Steuerungskreis in der Fortführungssicht gelegt. Betrachtet werden historische und hypothetische Szenarien.

Bei historischen Szenarien werden in der Vergangenheit beobachtete Krisen auf das aktuelle Portfolio übertragen. Ein Beispiel hierfür ist ein Szenario, das den Höhepunkt der Finanzkrise zum Zeitpunkt der Lehman-Insolvenz 2008 widerspiegelt.

Hypothetische Szenarien entwickelt die Bank auf der Basis von Marktanalysen und Experteneinschätzungen. So wird beispielsweise ein Szenario „Verschärfung Staaten- und Finanzinstitutskrise“ betrachtet, das einen weiteren Anstieg der für das Staatenportfolio relevanten Risikofaktoren unterstellt.

Ergänzend werden regelmäßig inverse Stresstests durchgeführt. Bei inversen Stresstests wird untersucht, welche Ereignisse das Institut in seiner Überlebensfähigkeit gefährden können.

In der Fortführungssicht werden die Stresstests durch Änderungen im Bereich der Adressenausfallrisiken dominiert. Dabei führen die unterstellten Ausfälle von Kreditnehmern und Ratingmigrationen zu einer Reduzierung der Deckungsmasse bzw. zu einem Anstieg des ökonomischen Kapitals für Adressenausfallrisiken.

In der Liquidationssicht bestimmen Adressenausfall- und Marktpreisrisiken gleichermaßen die Stresstests. Die Deckungsmasse reagiert hier unter Stress deutlich sensitiver auf Änderungen der Marktdaten.

Die in der Fortführungssicht auskömmliche Kapital-situation wird durch die Stresstests bestätigt.

Adressenausfallrisiko

Definition

Das Adressenausfallrisiko beschreibt die Gefahr, dass Geschäftspartner nicht bzw. nur eingeschränkt in der Lage sind, ihren vertraglich vereinbarten Verpflichtungen gegenüber der NRW.BANK nachzukommen. Es besteht das Risiko eines Verlusts oder entgangenen Gewinns aufgrund des Komplet- oder Teilausfalls eines Geschäftspartners. Dies umfasst das Kredit-, Kontrahenten-, Länder- und Beteiligungsrisiko.

Kreditrisiko bezeichnet hierbei das Risiko, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen zur Rückführung von gewährten liquiden Mitteln (Krediten) oder Wertpapieren nicht nachkommt. Im Kreditrisiko sind somit auch Emittentenrisiken aus Wertpapieren enthalten.

Unter Kontrahentenrisiko versteht die NRW.BANK das Risiko, dass sie durch den Ausfall eines Vertragspartners aus Derivatekontrakten einen unrealisierten Gewinn aus schwebenden Geschäften (d.h. bis zur vertraglichen Fälligkeit) nicht mehr vereinnahmen kann oder bei zwischenzeitlichen Marktveränderungen erhöhten Ersatzbeschaffungskosten ausgesetzt ist.

Aus Sicht der NRW.BANK ist ein Länderrisiko gegeben, wenn die NRW.BANK mit Kunden, deren Sitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland liegt, ein Engagement eingeht. In dieser Definition sind alle Aspekte des Länderrisikos (Bonitäts-, Transfer- und ökonomische Risiken) eingeschlossen.

Das Beteiligungsrisiko resultiert aus der Gefahr von Verlusten aus der Bereitstellung von Eigenkapital an Unternehmen. Das Beteiligungsgeschäft umfasst bei der NRW.BANK Beteiligungen, die in erster Linie im Interesse des Landes gehalten werden und schon mit Errichtung der Bank auf diese übertragen wurden, sowie im Förderauftrag eingegangene Beteiligungen.

Methoden

Von zentraler Bedeutung für die Ermittlung des Adressenausfallrisikos sind die Engagementhöhe, die Ausfallwahrscheinlichkeit sowie die Verlustquote eines jeden Schuldners. Sie bilden die Basis, um das Risiko auf Einzelengagement- und Gesamtbankebene steuern zu können.

- Die Engagementhöhe stellt den ausfallrisikobehafteten Betrag dar. Sie ergibt sich als Summe der Anrechnungsbeträge aller Forderungen. Dies ist bei Krediten das Restkapital zuzüglich verbindlicher Auszahlungsverpflichtungen, bei Wertpapieren der Größere aus Einstands- und Nominalwert. Zur Bemessung von Kontrahentenrisiken aus Derivaten werden – unter Berücksichtigung von Netting und Besicherung gemäß standardisierter Rahmenverträge – Kreditäquivalente angesetzt. Darüber hinaus werden Kreditderivate mit ihrem Nominalwert angerechnet; dabei führt ein Sicherungskauf zu einer Reduzierung bzw. ein Sicherungsverkauf zu einer Erhöhung des Engagements der entsprechenden Referenzadresse. Die (adressenausfallrisikobezogene) Engagementhöhe unterscheidet sich somit vom Geschäftsvolumen und der Bilanzsumme.
- Die Ausfallwahrscheinlichkeit ergibt sich aus der internen Ratingeinstufung des Schuldners. Hierzu setzt die NRW.BANK differenzierte Risikoklassifizierungsverfahren ein. Die Portfolios der Unternehmen, Banken und Immobiliengeschäftskunden werden mit Ratingverfahren klassifiziert, die dem auf internen Ratings basierenden (IRB) Ansatz der Solvabilitätsverordnung genügen. Die Ratingfestlegung für Engagements ausländischer Gebietskörperschaften erfolgt auf Grundlage von externen Agenturratings und einer strukturierten internen Plausibilisierung. Vor dem Hintergrund von Haftungsverbund bzw. Finanzausgleich werden insbe-

sondere für Sparkassen bzw. inländische Kommunen einheitliche Ratings vergeben. Für kleinere Portfolios finden vereinfachte interne Risikoklassifizierungsverfahren Anwendung. Jedem Rating wird gemäß einer 24-stufigen Skala in Abhängigkeit von der Art des Schuldners eine Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet, sodass alle Schuldner abgestuft als risikorelevant in die Berechnung des ökonomischen Kapitals eingehen.

- Die Verlustquote beschreibt den Anteil der ausstehenden Engagementhöhe, der im Falle einer Insolvenz im Zuge des Insolvenzverfahrens nach Verwertung etwaiger Sicherheiten uneinbringlich verloren geht. Je nach Art des Schuldners werden den Engagements differenzierte Verlustquoten zugeordnet.

Die NRW.BANK ermittelt das ökonomische Kapital für das Adressenausfallrisiko auf Basis eines Credit-Value-at-Risk. Der Risikohorizont beträgt ein Jahr, das Konfidenzniveau in der Fortführungssicht 99%, in der Liquidationssicht 99,96%.

Die Berechnung des Credit-Value-at-Risk erfolgt entsprechend der Formel des IRB-Ansatzes der Solvabilitätsverordnung. Dabei wird methodisch zunächst nur zwischen dem Ausfall und dem Nicht-Ausfall eines Schuldners unterschieden. Mit der Erweiterung um eine Laufzeitanpassung werden dann auch Ratingmigrationen, die zu einem zusätzlichen Kapitalbedarf führen können, berücksichtigt.

Da dem verwendeten IRB-Ansatz die Annahme eines unendlich granularen Portfolios zugrunde liegt, wird darüber hinaus auf Gesamtbankebene ein zusätzlicher Konzentrationszuschlag auf Basis eines Simulationsverfahrens ermittelt und im ökonomischen Kapital berücksichtigt. Hierdurch tragen hohe Engagements überproportional zum Risiko bei, sodass durch den Zuschlag Größenkonzentrationen berücksichtigt werden.

Zur weiteren Begrenzung von Konzentrationen – nicht nur im Hinblick auf Risiken, sondern auch auf Erträge – sind Einzellimite auf Konzernebene bzw. übergreifende Limite auf Länderebene für die Engagementhöhe festgelegt.

Neben dem ökonomischen Kapital (unerwarteter Verlust) werden auch Standardrisikokosten (erwarteter Verlust) bestimmt und grundsätzlich bei der Konditionengestaltung berücksichtigt. Damit ist sichergestellt, dass eine Kompensation der erwarteten Verluste durch entsprechende Erträge erfolgt.

Im Rahmen der Gesamtbankstresstests werden verschiedene historische und hypothetische Szenarien betrachtet, die nach Forderungsklassen differenzierte Verschlechterungen der Ratingqualität und der Verwertungserlöse unterstellen.

Mit den dargelegten Methoden ist die NRW.BANK in der Lage, im Rahmen der Steuerung einseitige Portfolioentwicklungen und Risikokonzentrationen zu erkennen, Adressenausfallrisiken angemessen zu überwachen und ggf. erforderliche Maßnahmen frühzeitig zu ergreifen.

Validierung

Eine Überprüfung der Ratings sowie der Verlustquoten erfolgt mindestens jährlich. Dabei werden insbesondere für das Portfolio der sozialen Wohnraumförderung, das hinsichtlich der Anzahl der Einzelengagements den Großteil des Portfolios der NRW.BANK umfasst, für einzelne Segmente wie Mietinvestoren und Eigentümer differenzierte Auswertungen vorgenommen.

Neben den Ratings und den Verlustquoten werden auch methodische Annahmen, die der Ermittlung des ökonomischen Kapitals zugrunde liegen, jährlich überprüft. So erfolgt z.B. eine Plausibilisierung der verwendeten Laufzeitanpassung zur Berücksichtigung von Ratingmigrationen.

Ziel der Überprüfungen ist es, sicherzustellen, dass die Risikorechnung weiterhin in angemessenem Maße konservativ erfolgt.

Risikobeurteilung und Limitierung

Die NRW.BANK stellt durch die Einrichtung geeigneter Limite und Prozesse sicher, dass eine Begrenzung des Adressenausfallrisikos erfolgt. Zum einen existieren Limite, die Engagements auf Konzern- bzw. Länderebene beschränken. Die Auslastung wird durch die

Engagementhöhe bestimmt. Eine Anrechnung neuer Geschäfte erfolgt unverzüglich. Zum anderen erfolgt eine bankübergreifende sowie bereichsspezifische Limitierung des ökonomischen Kapitals in der Fortführungssicht. Die Limitfestlegung berücksichtigt sowohl die Risikotragfähigkeit der Bank als auch die im Rahmen des Strategieprozesses erstellten Planungen der einzelnen Bereiche.

Wesentliche Elemente der Überwachung des Adressenausfallrisikos sind:

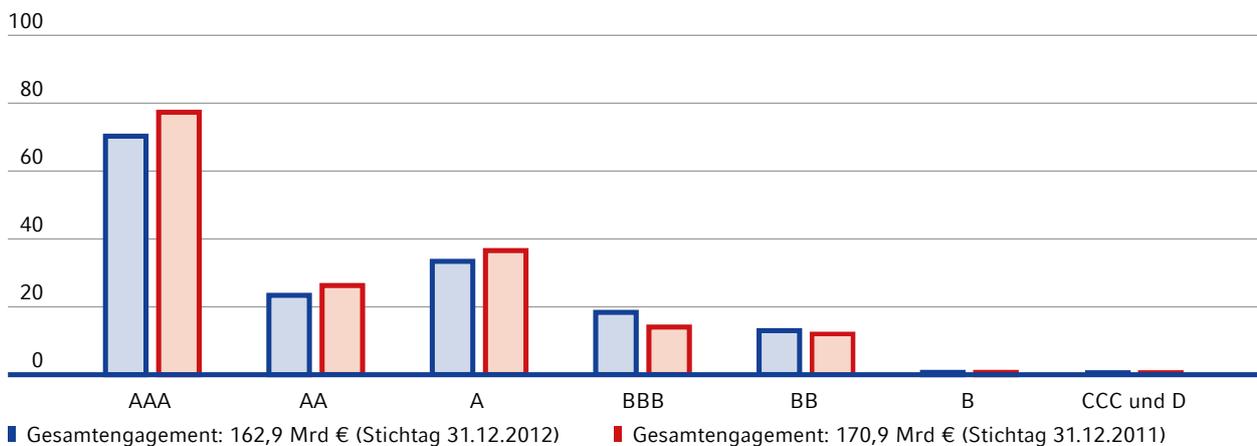
- anlassbezogener Bad-News-Prozess mit unverzüglicher Analyse und Entscheidung über Einzelmaßnahmen (z. B. Ratingüberprüfung, Limitanpassungen)
- tägliche Überwachung der Einzelkreditnehmer-, Konzern- und Länderlimite
- tägliche Überwachung der Kapitalmarkt-Investments im Rahmen eines Frühwarnsystems (u.a. Veränderungen von Credit-Spreads und Ratings)
- monatliche Überwachung der ökonomischen Kapallimite
- mindestens jährliche Kreditüberwachung von Einzelengagements
- fortlaufende Überwachung der Watch-Liste, die Intensivbetreuungs- und Problemengagements beinhaltet

Kommt es in besonderen Fällen zu Limitüberschreitungen, sind diese jeweils zu begründen. Sofern diese Abweichungen – entsprechend klar definierter Kriterien – wesentlich sind, müssen sie vom Vorstand entschieden und den Gremien zur Information vorgelegt werden.

Fördermittel werden von der NRW.BANK überwiegend besichert oder im Hausbankenverfahren vergeben. Entsprechend risikoarm ist dieses Portfolio. Sub-Investment-Grade-Engagements dürfen nur eingegangen werden, wenn der Förderauftrag dies, wie z.B. in der Mittelstandsförderung und der sozialen Wohnraumförderung, erfordert.

Darüber hinaus verfügt die Bank über ein Portfolio an Wertpapieren/Forderungen sowie Derivaten und betreibt Geldhandelsgeschäfte. Die Derivate werden mit ausgewählten, bonitätsmäßig guten Marktpartnern auf der Grundlage von Standardverträgen abgeschlossen. Neugeschäfte in diesem Portfolio müssen stets von Investment-Grade-Qualität sein.

Gesamtengagement nach internen Ratingklassen inkl. Derivate, in Mrd €



Das Gesamtengagement der NRW.BANK beträgt 162,9 Mrd € (Vj. 170,9 Mrd €).

Der Schwerpunkt bei der Ratingverteilung liegt aufgrund des hohen Anteils von Staats- und Kommunalfinanzierungen unverändert in der internen Ratingklasse AAA. Das Portfolio ist zu 90,4% (Vj. 96,1%) von Investment-Grade-Qualität geprägt (dies entspricht den internen Ratingklassen AAA bis BBB). Veränderungen der Ratingzusammensetzung des Portfolios im Vergleich zum Vorjahr ergeben sich im Wesentlichen aus Ratingherabstufungen bestehender Positionen, methodisch bedingter Ratingverschiebungen in der sozialen Wohnraumförderung sowie einem Engagementabbau im internationalen Kapitalmarktgeschäft. Insbesondere reduzierte sich das Kreditsatzgeschäft um 5,8 Mrd € durch aktiven Abbau sowie durch Fälligkeiten. Der Anstieg in den Ratingklassen BBB und BB resultiert vor allem aus Ratingherabstufungen bereits im Portfolio befindlicher Positionen.

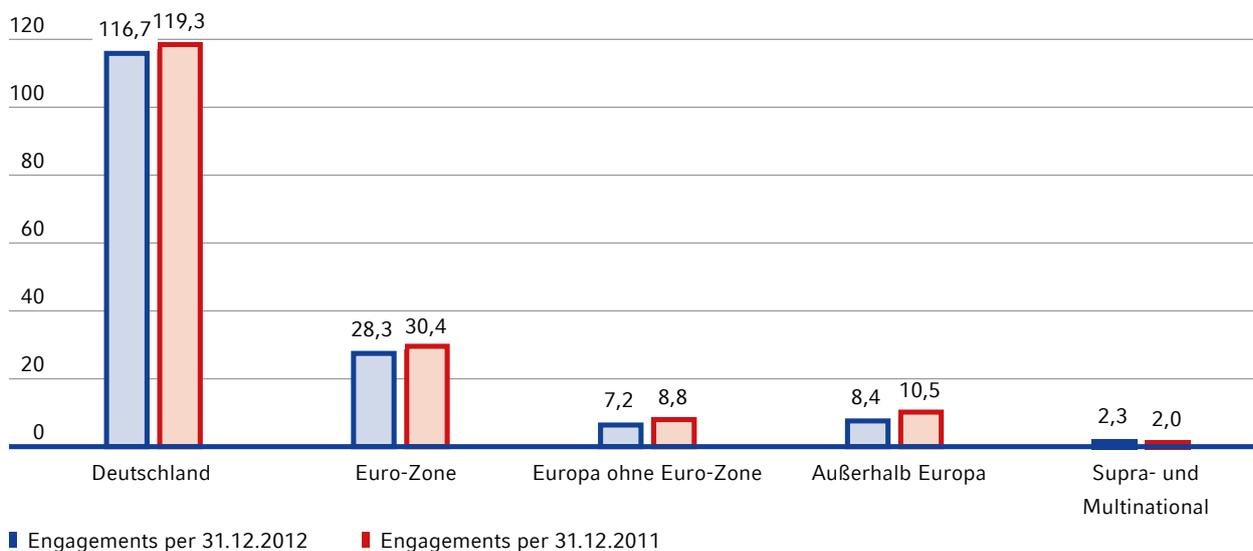
Das Portfolio der NRW.BANK ist mit 116,7 Mrd € vorrangig auf Deutschland fokussiert (71,7% des Gesamtengagements, Vj. 69,8%). Der Schwerpunkt liegt in Nordrhein-Westfalen mit Konzentrationen bei Kommunen. Diese Fokussierung ergibt sich aufgrund des Förderauftrags, wonach die Bank gegenüber Kommunen

in besonderer Verantwortung steht und ihnen als verlässlicher Partner Finanzierungsmittel zur Verfügung stellt.

Des Weiteren bestehen Auslandsengagements, die teils bereits mit Errichtung der Bank übernommen wurden. Deren Erträge setzt die NRW.BANK als weitestgehend haushaltsunabhängige Förderbank im Wesentlichen zugunsten des Fördergeschäfts ein. Das Auslandsengagement – inklusive Derivate – in Höhe von 46,2 Mrd € (28,3% des Gesamtengagements, Vj. 51,7 Mrd €) entfällt mit 35,4 Mrd € auf Länder innerhalb und mit 10,7 Mrd € auf Länder außerhalb Europas sowie Supra- und Multinationale Organisationen. Insgesamt konzentriert sich das Auslandsengagement nahezu vollständig (93,5%) auf Länder mit Investment-Grade-Qualität.

Das Europa-Engagement besteht aus Investitionen innerhalb der Euro-Zone in Höhe von 28,3 Mrd € (Vj. 30,4 Mrd €) und Investitionen außerhalb der Euro-Zone in Höhe von 7,2 Mrd € (Vj. 8,8 Mrd €). Die Engagements außerhalb Europas konzentrieren sich auf Nordamerika mit 6,2 Mrd € (Vj. 7,2 Mrd. €) und Asien mit 1,3 Mrd € (Vj. 1,9 Mrd €). Auf die Supra- und Multinationalen Organisationen entfallen insgesamt 2,3 Mrd € (Vj. 2,0 Mrd €).

Geografische Verteilung der Engagements inkl. Derivate, in Mrd €



Die NRW.BANK beobachtet insbesondere das Engagement in den Peripherie-Staaten der Euro-Zone, zu denen aktuell Griechenland, Portugal, Spanien, Irland, Italien und Zypern zählen, sehr eng. Neuengagements

sind in diesen Ländern grundsätzlich ausgeschlossen. Die folgende Tabelle zeigt das gesamte Engagement in diesen Ländern zum 31.12.2012.

Engagements in ausgewählten Ländern der Euro-Zone inkl. Derivate, Vorjahreswerte in Klammern

	Öffentlicher Sektor		Privater Sektor	
	Staat Mio €	Staatsnahe Unternehmen/ Finanzinstitute Mio €	Finanz- institute* Mio €	Unternehmen Mio €
Spanien	3.811 (4.041)	724 (739)	1.950 (2.394)	124 (188)
Italien	3.506 (3.652)	– (4)	167 (173)	124 (124)
Portugal	1.248 (1.418)	231 (350)	72 (94)	9 (11)
Irland	864 (991)	– (–)	435 (510)	4 (4)
Griechenland	– (146)	70 (43)	– (–)	– (–)
Zypern	37 (75)	– (–)	– (–)	– (–)

* Im Wesentlichen besicherte Engagements wie z. B. Pfandbriefe.

Von diesen Ländern haben Portugal, Griechenland und Zypern ein internes Sub-Investment-Grade-Rating. Länderengagements im Sub-Investment-Grade-Bereich resultieren ausschließlich aus Ratingherabstufungen von bereits im Portfolio befindlichen Investitionen. Das Engagement in diesen Ländern wurde im Verlauf des Geschäftsjahres insbesondere durch den geschilderten Abbau von Kreditsatzgeschäft sowie den vollständigen Verkauf von griechischen Staatsanleihen reduziert. Darüber hinaus wurden Fälligkeiten nicht wieder reinvestiert. Der Anstieg des Engagements bei griechischen staatsnahen Unternehmen resultiert aus einer bilanziell erforderlichen Wertaufholung bestehender Positionen zum 31.12.2012.

Infolge der weiter andauernden Staatsschuldenkrise nahm der Ratingdruck auf diverse Schuldner, insbesondere ausländische Gebietskörperschaften, nochmals zu. In diesem Kontext hat die Bank auch im Jahr 2012 durch Weiterentwicklung ihrer Risikostrategie sowie portfoliooptimierende und risikoreduzierende Maßnahmen wie z.B. Limitkürzungen und Abbau von Risikoaktiva reagiert. Im Ergebnis sank das Gesamtengagement im Jahr 2012 um insgesamt 8 Mrd €. Die Bonitätseinschätzungen können durch neue Belastungen für die Staaten oder eine stärkere Abschwächung der Wirtschaftsentwicklung weiter unter Druck geraten.

Die NRW.BANK überwacht bei Verbriefungspositionen laufend die zugrunde liegenden Adressenausfallrisiken aus den Referenzpools. Bei bestehenden Engagements wurden verschiedene risikoreduzierende Maßnahmen durchgeführt. Hierzu zählt neben dem Austausch einzelner Adressen auch ein gezielter Sicherungskauf. Im Geschäftsjahr ging das Engagement maßgeblich aufgrund von Tilgungen um 587 Mio € zurück. Das Engagement in Verbriefungspositionen – im Wesentlichen von Investment-Grade-Qualität – beträgt zum Stichtag 5,5 Mrd € (Vj. 6,1 Mrd €). Ein wesentlicher Teil des Portfolios (75,8%) hat zusätzlich eine weitgehende staatliche Garantie (z.B. durch das US-Bildungsministerium).

Das Beteiligungsgeschäft umfasst Beteiligungen, die in erster Linie im Interesse des Landes gehalten werden und schon mit Errichtung der Bank auf diese übertragen wurden, sowie im Förderauftrag eingegangene Beteiligungen. Die aus den Beteiligungen resultierenden Adressenausfallrisiken beruhen weitestgehend auf strategischen und operativen Risiken, die insbesondere anhand der für das Beteiligungscontrolling bereitgestellten Unternehmensdaten analysiert werden. Im Rahmen des Beteiligungscontrollings wird eine fortlaufende Ergebniskontrolle bzw. Planüberwachung durchgeführt. Bei wesentlichen Beteiligungen erfolgt im Rahmen der vierteljährlichen Berichterstattung auch

eine Überprüfung auf risikorelevante Sachverhalte. Das Risikomanagement basiert somit auf einem systematischen und fortlaufenden Prozess, der eine Anpassung an veränderte Gegebenheiten ermöglicht. Durch die Wahrnehmung von Mandaten (im Beirat, Aufsichtsrat oder Investitionsausschuss) wird bei einigen Beteiligungen die Gesellschafterposition der Bank vertreten. Zudem werden in den Beteiligungsverträgen in der Regel einzelfallbezogene Zustimmungsvorbehalte zugunsten der NRW.BANK aufgenommen.

Bei einzelnen Beteiligungen ist das Adressenausfallrisiko durch die direkte bzw. indirekte starke Einbindung der öffentlichen Hand begrenzt. So wird das Adressenausfallrisiko im Fördergeschäft bei sieben verschiedenen Beteiligungsfonds (wie zum Beispiel beim NRW.BANK.Mittelstandsfonds) mit einem Engagement von insgesamt 94,6 Mio € durch eine Garantie des Landes Nordrhein-Westfalen in Höhe von 49% des jeweils investierten Kapitals reduziert.

Der Buchwert der im Interesse des Landes gehaltenen Beteiligung an der Portigon AG in Höhe von 2,2 Mrd € ist durch eine Wertgarantie des Landes Nordrhein-Westfalen abgesichert.

Beteiligungsengagements werden in die ökonomische Kapitalsteuerung einbezogen und im Adressenausfallrisiko ausgewiesen.

Ökonomisches Kapital

Das ökonomische Kapital für Adressenausfallrisiken blieb im Jahresverlauf weitgehend stabil. Risikoerhöhende Effekte aus Ratingherabstufungen im Staaten-Portfolio sowie methodisch bedingte Ratingverschiebungen wurden durch den Abbau von Risikoaktiva kompensiert.

Das ökonomische Kapital für Adressenausfallrisiken betrug zum Stichtag 1,6 Mrd € in der Fortführungssicht und 5,1 Mrd € in der Liquidationssicht. Unterschiede zwischen beiden Sichtweisen ergeben sich insbesondere durch das verwendete Konfidenzniveau.

Risikovorsorge

Für Kreditforderungen wird anhand definierter Kriterien regelmäßig überprüft, ob eine Risikovorsorge zu bilden ist. Sofern notwendig, wird zeitnah im Laufe des Geschäftsjahres die Höhe der erforderlichen Einzelwertberichtigungen individuell ermittelt. Vorhandene Sicherheiten werden hierbei berücksichtigt. Für die Bewertung der Sicherungsobjekte werden bei Krediten der sozialen Wohnraumförderung die für Immobilienbewertung gängigen Verfahren herangezogen, deren Ergebnisse um einen aus der Datenhistorie ermittelten Abschlag reduziert werden. Hingegen wird für Engagements im Mengengeschäft der sozialen Wohnraumförderung (Restkapital weniger als 750 Tsd €) ein Verfahren zur Bildung pauschalierter Einzelwertberichtigungen angewendet. Für latente Adressenausfallrisiken wird eine Pauschalwertberichtigung gebildet, deren Höhe unter Zugrundelegung der historisch belegten Durchschnittssätze der Ausfallraten und Verlustquoten ermittelt wird.

Im Wertpapiergeschäft bestimmt sich die Höhe der Risikovorsorge für derivative Komponenten unter Verwendung von Marktinformationen, mathematischen Modellen und individuellen Bonitätseinschätzungen. Speziell für strukturierte Produkte, bei denen eine Durchschau auf die einzelnen Referenzadressen stattfindet, erfolgt auch ein Vergleich der als kritisch identifizierten Adressen mit der möglichen Anzahl von Ausfällen, ab denen es zu einer Verlustzuweisung kommen kann. Sollte sich daraus ein Bedarf an zusätzlicher Subordination (Risikopuffer, bis zu dem Verluste nicht dem Investment zugewiesen werden) ergeben, so erfolgt ein Zukauf von Subordination oder die Bildung einer angemessenen Drohverlustrückstellung.

Beteiligungen der NRW.BANK unterliegen ebenfalls der laufenden Überprüfung auf Risikovorsorgebedarf. Sofern erforderlich, wird eine Abschreibung des Buchwerts vorgenommen. Dabei werden die gängigen Verfahren zur Ermittlung des Beteiligungswerts herangezogen.

Chancen

Die NRW.BANK geht Risiken entsprechend ihres Geschäftsmodells und der risikostrategischen Grundsätze nur in einem klar abgegrenzten Umfang ein. Daher bestehen unerwartete Chancen aufgrund möglicher künftiger Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für die NRW.BANK positiven Prognose- oder Zielabweichung führen können, nur in sehr eingeschränktem Maße. Die sich im Rahmen des Geschäftsmodells ergebenden erwarteten Chancen der künftigen Geschäftsentwicklung fließen in den jährlichen strategischen Planungsprozess ein.

Chancen ergeben sich u.a. bei einer Verbesserung der Ratings der Engagements, was zu einem insgesamt geringeren Ansatz von bonitätsabhängigem ökonomischem Kapital für Adressenausfallrisiken führt. Daraus ergeben sich weitere Anlagemöglichkeiten mit zusätzlichem Ertragspotenzial.

Die NRW.BANK ermittelt erwartete Verluste unter Berücksichtigung von Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten und berücksichtigt diese in der Planung bzw. in der Hochrechnung für das handelsrechtliche Ergebnis. Wenn zum Jahresende die tatsächlich eingetretenen Ausfälle geringer sind als die erwarteten Verluste, ergibt sich die Chance, die pauschalen Vorsorgeserven für Adressenausfallrisiken aus Kredit- und Wertpapiergeschäften weiter zu stärken. So konnten zum Ende des Geschäftsjahres 174,3 Mio € diesen Reserven zugeführt und damit das Eigenkapital gestärkt werden.

Chancen ergeben sich auch bei im Förderauftrag eingegangenen Beteiligungen mit positiver Geschäftsentwicklung, sodass die Möglichkeit einer gewinnbringenden Veräußerung besteht.

Marktpreisrisiko

Definition

Das Marktpreisrisiko ist der potenzielle Verlust aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern. Diese Definition umfasst Zinsänderungs-, Währungs- und Optionsrisiken. Aktien- und Rohwarenrisiken übernimmt die Bank nicht. Beim Zinsänderungsrisiko er-

folgt eine Unterscheidung zwischen allgemeinem und spezifischem Zinsänderungsrisiko. Dieses umfasst somit sowohl Änderungen des allgemeinen Zinsniveaus als auch Änderungen des Credit-Spreads von Emittentenklassen einerseits und Änderungen des Credit-Spreads individueller Emittenten (Residualrisiko) andererseits.

Methoden

Die Bank steuert und überwacht ihre Marktpreisrisiken über einen Value-at-Risk-Ansatz. Der Value-at-Risk (VaR) wird für die tägliche Steuerung mit einem Konfidenzniveau von 95% bei eintägiger Haltedauer berechnet und berücksichtigt alle für das jeweilige Portfolio relevanten Risikofaktoren wie Zinssätze, Währungskurse, implizite Volatilitäten und Credit-Spreads.

Seit Beginn des Geschäftsjahres erfolgt die Steuerung der Marktpreisrisiken im Rahmen der Neukonzeption der Risikotragfähigkeit primär auf Basis des sogenannten HGB-Value-at-Risk-Konzepts (HGB-VaR Fortführungssicht). Dabei werden alle Marktpreisrisiken der Bank berücksichtigt, die die handelsrechtliche Gewinn- und Verlustrechnung belasten können. Das können im Anlagebestand potenziell offene Zins- und Währungspositionen sein, die durch unterschiedliche Zinsbindungen oder Währungen der Aktiv- bzw. Passivseite resultieren und noch nicht im Rahmen der Aktiv-/ Passivsteuerung auf Nominalwertbasis abgesichert wurden. Für den Handelsbestand sowie die Liquiditätsreserve werden darüber hinaus alle relevanten Risikoarten barwertig betrachtet. Entsprechend erfolgt in der HGB-Betrachtung für den Handelsbestand sowie die Liquiditätsreserve eine Anrechnung temporärer Marktwertschwankungen z.B. aus spezifischen Zinsänderungsrisiken (Credit-Spreads). Ausgangspunkt der HGB-VaR-Rechnung ist die Sensitivität der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung gegenüber Schwankungen von Marktpreisen (sogenannte HGB-Sensitivitäten). Im Vergleich zu einer barwertigen VaR-Konzeption stehen damit nicht die Sensitivitäten der Barwerte, sondern es steht die Sensitivität des HGB-Ergebnisses im Vordergrund der VaR-Rechnung. Der HGB-VaR wird sowohl für das aktuelle Geschäftsjahr sowie für die beiden folgenden Geschäftsjahre als auch übergreifend für alle zukünftigen Perioden berechnet.

Ergänzend erfolgt eine barwertige Value-at-Risk-Betrachtung (MtM-VaR Liquidationssicht). Die zur VaR-Rechnung herangezogenen (Mark-to-Market-)Sensitivitäten berücksichtigen dabei allgemeine und spezifische Zinsänderungsrisiken, Währungsrisiken und Volatilitätsrisiken. In diesem Ansatz werden im Anlagebestand insbesondere auch die barwertigen allgemeinen Zinsänderungsrisiken aus dem weitgehend mit Eigenkapital refinanzierten Wohnraumförderungsgeschäft sowie die spezifischen Zinsänderungsrisiken (Credit-Spreads) erfasst.

Die für die Ermittlung der VaR-Kennzahlen benötigten Volatilitäten und Korrelationen sind hinsichtlich der einzelnen Risikofaktoren in beiden Sichtweisen identisch.

Die Berechnung des VaR erfolgt linear und – sofern nicht lineare Risiken vorliegen – auf Basis einer Monte-Carlo-Simulation, die pro Handelstag 3.000 Szenarien erzeugt. Der historische Beobachtungszeitraum beträgt 250 Tage, wobei Ereignisse der jüngeren Vergangenheit stärker gewichtet werden.

Die Berechnung des VaR wird durch tägliche Szenario-rechnungen ergänzt. Hierbei werden für die Risikofaktorgruppen Zinssätze, Währungskurse, implizite Volatilitäten und Credit-Spreads jeweils hypothetische Szenarien betrachtet. Darüber hinaus werden für die identifizierten historischen Szenarien auch die Auswirkungen von Änderungen aus Zinssätzen und Credit-Spreads untersucht. Bei Bedarf werden die standardisierten Szenarien um individuelle, situationsbezogene Betrachtungen erweitert, die auf die Risikostruktur des Portfolios der Bank zugeschnitten sind. Daneben ist die Analyse der Sensitivitäten und der Risikokonzentrationen aus den oben genannten Risikofaktoren integraler Bestandteil der täglichen Marktpreisrisikomessung.

Validierung

Die Prognosegüte der VaR-Zahlen wird durch tägliches Backtesting geprüft. Dabei werden beim Backtesting die mittels des VaR-Modells prognostizierten Verluste der Geschäfte den ermittelten Ergebnisveränderungen gegenübergestellt. Hierbei wird ein sogenanntes Clean Backtesting ohne Alterung durchgeführt, berücksich-

tigt werden somit allein Ergebnisveränderungen aufgrund von Änderungen der Marktdaten. Entsprechend der beiden Sichtweisen wird das Backtesting sowohl für handelsrechtliche als auch für barwertige Verluste durchgeführt.

Wird das aufsichtsrechtliche Ampelmodell für interne Modelle (zur Bestimmung der Eigenmittelunterlegung von Marktpreisrisiken im Handelsbuch) auf das Backtesting der NRW.BANK mit einem Konfidenzniveau von 95% und 250 Backtesting-Beobachtungen übertragen, so liegt das Modell für beide Sichtweisen (Fortführungs- und Liquidationssicht) im grünen Bereich. Somit wird die Validität des Modells auch durch das Backtesting bestätigt.

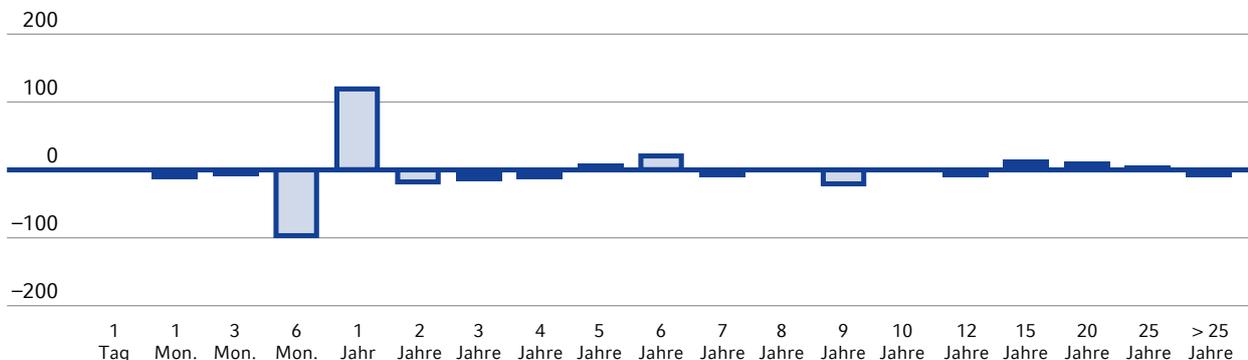
Darüber hinaus werden die Parameter und Annahmen des Modells regelmäßig im Rahmen diverser täglicher, monatlicher und jährlicher Prozesse überprüft.

Risikobeurteilung und Limitierung

Der Schwerpunkt des barwertigen Marktpreisrisikos in der Liquidationssicht liegt bei den allgemeinen und spezifischen Zinsänderungsrisiken des Anlagebestands. Hieraus resultierende Marktwertschwankungen sind in der HGB-orientierten Fortführungssicht nicht ergebniswirksam, sofern keine dauerhafte Wertminderung besteht. Aufgrund der Dauerhalteabsicht für Investitionen im Anlagebestand erfolgen die von der Bank vorgenommenen Absicherungsgeschäfte im Hinblick auf den Nominalwert endfälliger Positionen. Damit bestehen in der HGB-orientierten Fortführungssicht nur unwesentliche Zinsbindungs- und Währungsinkongruenzen, die über den HGB-VaR sowohl für die Risiken aller zukünftigen Geschäftsjahre als auch für das aktuelle und die beiden folgenden Geschäftsjahre limitiert sind. Des Weiteren werden auch in geringem Umfang Positionen zu Handelszwecken aktiv eingegangen. Diese werden durch ein gesondertes Limit für den Handelsbestand begrenzt. Die Einhaltung der Limite wird täglich überwacht.

In der HGB-orientierten Fortführungssicht bestehen aufgrund der vorgenommenen Absicherungsgeschäfte auf Gesamtbankebene keine wesentlichen Zinsbindungsinkongruenzen.

HGB-Zinssensitivitäten gegenüber einer Zinserhöhung um 1 Basispunkt in Tsd € per 31.12.2012



Auch Währungsrisiken spielen in der HGB-orientierten Fortführungssicht nur eine geringe Rolle. Sie werden weitgehend durch den Einsatz von Derivaten abgesichert, sodass im handelsrechtlichen Ergebnis im Wesentlichen nur das Währungsrisiko auf die erzielte Zinsmarge verbleibt.

Entsprechend den geringen Zins- und Währungsrisiken betrug der HGB-VaR für Marktpreisrisiken periodenübergreifend für alle zukünftigen Geschäftsjahre auf Gesamtbankebene zum Stichtag 31.12.2012 insgesamt 1,1 Mio €.

HGB-VaR Fortführung (Gesamtbank) in Mio €



Durchschnittlich wurde im Geschäftsjahr ein periodenübergreifender HGB-VaR für Marktpreisrisiken von 2,2 Mio € gemessen. Dem Minimum von 1,1 Mio € am 27.12.2012 stand ein Maximum von 3,5 Mio € am 19.03.2012 gegenüber.

Die Aufteilung des HGB-VaR auf die Risikoarten bestätigt die insgesamt niedrige Risikopräferenz von Marktpreisrisiken, die wie beschrieben weitgehend durch Sicherungsgeschäfte geschlossen und zusätzlich limitiert werden. Hauptrisikokategorien sind vor diesem Hintergrund das Zinsänderungsrisiko und das Währungsrisiko (Schwerpunkt zukünftige USD-Zinsmargen).

HGB-VaR Fortführung (Gesamtbank)

	31.3.2012	30.6.2012	30.9.2012	31.12.2012
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsänderungsrisiko	1,3	0,7	1,4	0,2
Währungsrisiko	2,1	2,1	1,3	1,1
Credit-Spread-Risiko	0,6	0,4	0,2	0,1
Zinsvolatilitätsrisiko	0,0	0,0	0,0	0,0
Diversifikation	-1,1	-0,8	-1,1	-0,3
VaR gesamt	2,9	2,3	1,8	1,1

Im Handelsbestand lagen im Jahresverlauf keine wesentlichen Positionen vor. Entsprechend betrug dessen VaR im Verlauf des Geschäftsjahres maximal 1,1 Mio €.

Ökonomisches Kapital

Für die strategische Steuerung im Rahmen des ökonomischen Kapitals berücksichtigt die Bank ein einheitliches Konfidenzniveau von 99% in der Fortführungssicht und 99,96% in der Liquidationssicht. Ferner wird ein Risikohorizont von einem Jahr mit kürzerer Haltdauer von ca. drei Monaten betrachtet. Diese spiegelt die Möglichkeit der Einflussnahme wider, z.B. durch den Abbau von Risikopositionen im Falle einer ungünstigen Marktentwicklung. Das ökonomische Kapital für Marktpreisrisiken wird konservativ aus einem Stress-VaR mit gestressten Korrelationen und Volatilitäten ermittelt. Damit stellt die Bank sicher, dass die Berechnung des ökonomischen Kapitals auch ungünstige Marktphasen berücksichtigt. Somit verbleibt das ökonomische Kapital vergleichsweise konstant.

Das ökonomische Kapital für Marktpreisrisiken betrug in der Fortführungssicht aufgrund der weitestgehend geschlossenen Positionierung zum Stichtag 34 Mio €.

Das ökonomische Kapital für Marktpreisrisiken in der Liquidationssicht beinhaltet insbesondere allgemeine Zinsänderungsrisiken aus den Darlehen der Wohnraumförderung. Diese sind im Wesentlichen durch Eigenmittel refinanziert. Zur Erfüllung der MaRisk ist es erforderlich, dass die bei der Wohnraumförderung zur Refinanzierung herangezogenen Eigenmittel nicht bei der Risikorechnung berücksichtigt werden dürfen.

Insofern unterstellen die MaRisk bei der Berechnung des barwertigen Marktpreisrisikos implizit, dass Wohnraumförderungsdarlehen mit täglich fälligen Mitteln vollständig fristeninkongruent refinanziert sind. Dies führt zu einer hohen rechnerischen barwertigen Zinsposition. Des Weiteren enthält das ökonomische Kapital alle Credit-Spread-Risiken des Anlagebestands. Daraus resultierende Marktwertschwankungen sind im von der NRW.BANK vorgenommenen HGB-Abschluss i. d. R. nicht ergebniswirksam. Zum Stichtag beträgt das ökonomische Kapital für Marktpreisrisiken in der Liquidationssicht 4,6 Mrd €.

KWG-Zinsschock

Die Auswirkung der durch das Rundschreiben 11/2011 der BaFin vorgegebenen plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung im Anlagebuch von derzeit +/-200 Basispunkten wird von der bereits zuvor genannten rechnerischen barwertigen Zinsposition der Wohnraumförderungsdarlehen dominiert. Zum 31.12.2012 beläuft sich die negative Barwertänderung des Anlagebuchs der Bank aufgrund eines Zinsschocks in Höhe von +200 Basispunkten auf 13,6% der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel (Vj. 30,7%). Die Veränderung zum Vorjahr resultiert insbesondere aus der vollständigen Anerkennung des bilanziellen Eigenkapitals für aufsichtsrechtliche Zwecke. Parallel dazu berechnet die NRW.BANK auch die Auswirkungen der Zinsschocks in Höhe von +/-200 Basispunkten auf das handelsrechtliche Ergebnis. Da die Bank Positionen im Anlagebestand mit Dauerhalteabsicht hält und nach HGB bilanziert, entspricht diese Sichtweise der primären Steuerung der Bank. Diese Stress-Szenarien für die

handelsrechtliche Gewinn- und Verlustrechnung zeigen im Vergleich zu den oben genannten barwertigen Kennzahlen sehr geringe Risiken aus Zinsbindungsinkongruenzen: Bei +200 Basispunkten entspricht die Summe der handelsrechtlichen Verluste über alle zukünftigen Rechnungslegungsperioden nur 0,02% (Vj. 1,0%) der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel.

Chancen

Zielsetzung der Aktiv-/Passivsteuerung der NRW.BANK ist die Erzielung einer festen Zins- und Provisionsmarge in Bezug auf die handelsrechtliche Gewinn- und Verlustrechnung. Damit verbunden sind niedrige Marktpreisrisiken, welche entsprechende Chancen im Anlagebestand beschränken. Die größten Chancen liegen daher in der Entwicklung der realisierten Einstandssätze auf der Aktiv- und Passivseite und nicht in zusätzlichen Gewinnen aus offenen Zins- und Währungspositionen. Auch im Handelsbestand ist eine weitergehende Risikopositionierung aufgrund des bestehenden Limits ausgeschlossen. Somit stehen Chancen zur Erzielung zusätzlicher handelsrechtlicher Erträge aus Marktpreisrisikopositionen nicht im Vordergrund. Aus barwertiger Sicht führen Marktpreis-schwankungen zu Änderungen stiller Lasten und Reserven. Diese werden im Anlagebestand – sofern keine dauerhaften Wertminderungen vorliegen – als vorübergehende Wertschwankungen angesehen. Entsprechend resultieren Kursergebnisse im Anlagebestand aus Portfoliooptimierungsmaßnahmen.

Liquiditätsrisiko

Definition

Das Liquiditätsrisiko umfasst insbesondere folgende Risiken:

- Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne)
- bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können (Refinanzierungsrisiko) oder
- aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlusten auflösen bzw. glattstellen zu können (Marktliquiditätsrisiko)

Methoden

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt in der NRW.BANK zentral, um für die Gesamtbank die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Refinanzierungsrisiko werden täglich auf Basis der Liquiditätsablaufbilanz und deren Limitierung überwacht. Die Liquiditätsablaufbilanz (in EUR sowie in Fremdwährung) wird täglich handelsunabhängig erstellt und analysiert. In ihr gehen die vertraglich vereinbarten (deterministischen) taggenauen Mittelzu- und Abflüsse bis zum Erreichen des letzten Cashflows ein (inklusive Zins-Cashflows und außerbilanzieller Geschäfte).

Bei optionalen (stochastischen) Cashflows (z.B. Kündigungsrechte oder vorzeitige Tilgungen) werden konservative Annahmen in der Form getroffen, dass jeweils von einer für die NRW.BANK nachteiligen Ausübung ausgegangen wird. Darüber hinaus wird in der Liquiditätsablaufbilanz kein (fiktives) Neugeschäft abgebildet bzw. modelliert, so erfolgt beispielsweise keine Prolongation von unbesichertem und besichertem Funding.

Das Refinanzierungsrisiko als Ertragsrisiko für das handelsrechtliche Ergebnis wird auf Basis des geplanten Emissionsvolumens der kommenden 12 Monate sowie der Volatilität des eigenen Refinanzierungsspreads ermittelt und im Rahmen der Risikotragfähigkeit in der Fortführungssicht limitiert. Daneben erfolgt eine Diversifikation der Refinanzierungsbasis hinsichtlich Anlegergruppen, Regionen und Produkten, die dazu beiträgt, das Refinanzierungsrisiko zu minimieren.

Das Marktliquiditätsrisiko hat für die NRW.BANK keine wesentliche Bedeutung, da im Wesentlichen nur Positionen mit Dauerhalteabsicht im Anlagebestand gehalten werden. Entsprechend sind vorübergehende Marktliquiditätsschwankungen im Rahmen des HGB-Abschlusses primär nicht ergebniswirksam, da eine kurzfristige Gewinnerzielung durch Veräußerung nicht im Fokus steht. Verkäufe aus dem Anlagebestand dienen der Bestandsoptimierung im Rahmen des Portfoliomanagements und stehen nicht unmittelbar im Zusammenhang mit der Generierung von Liquidität.

Das Marktliquiditätsrisiko aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve und des Handelsbestands ist nicht materiell, da hier im Vergleich nur sehr geringe Positionen an Wertpapieren gehalten werden. Die Positionen des Handelsbestands sind zudem liquide.

Eine über die im Vergleich zum Marktpreisrisiko hinausgehende Betrachtung des Marktliquiditätsrisikos erfolgt durch eine regelmäßige Analyse der kurzfristig zu generierenden Liquidität aus dem gesamten Wertpapierbestand. Darüber hinaus erfolgt eine Berücksichtigung in der Liquiditätsrisikolimitierung, indem Abschläge bei der Berechnung des Liquiditätspotenzials angewendet werden.

Risikobeurteilung und Limitierung

Die NRW.BANK ist aufgrund der expliziten Refinanzierungsgarantie des Gewährträgers und ihres dementsprechend guten Ratings jederzeit in der Lage, im notwendigen Umfang kurzfristig Liquidität zu generieren. Dabei erfolgt die Refinanzierung in der Regel über den Geld- und Kapitalmarkt. Das Refinanzierungsumfeld ist für die NRW.BANK weiterhin sehr günstig.

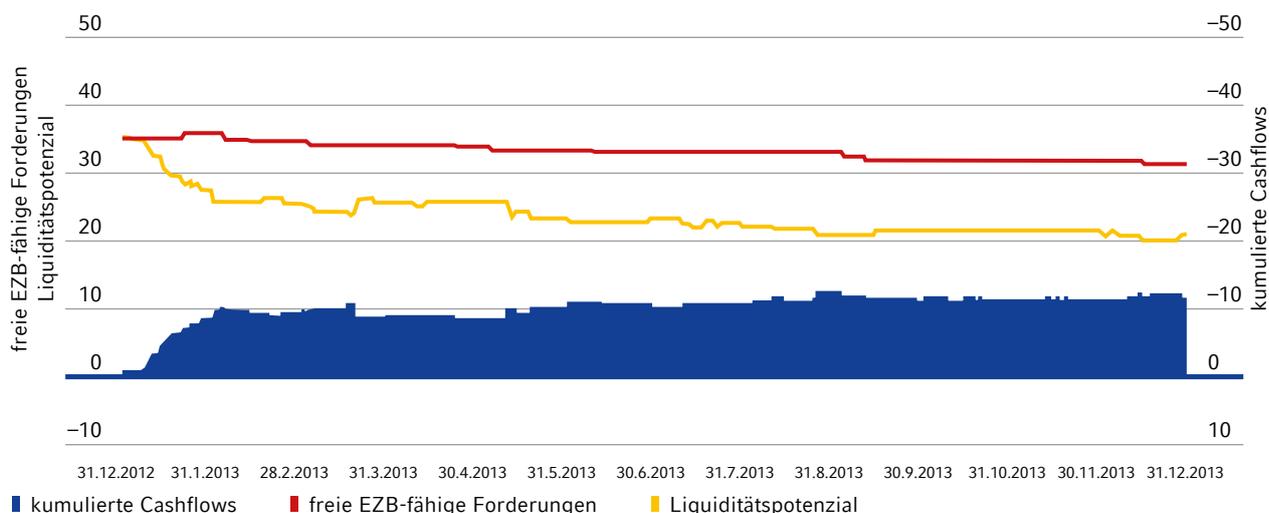
Darüber hinaus verfügt die Bank zur Sicherung ihrer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit über ein bedeutendes Portfolio an liquiden und EZB- bzw. Repo-fähigen

Wertpapieren. Die Wertpapiere können unabhängig von der Dauerhalteabsicht im Repomarkt bzw. bei EZB-Offenmarktgeschäften zur Generierung von Liquidität genutzt werden. Verkäufe aus dem Anlagebestand sind zu diesem Zweck daher nicht notwendig.

Zur Begrenzung des Liquiditätsrisikos existiert für die Gesamtlaufzeit der Liquiditätsablaufbilanz ein Liquiditätsrisikolimitsystem, welches auf den MaRisk-Anforderungen hinsichtlich vorzuhaltender Vermögensgegenstände basiert. Darüber hinaus stellt das Limitsystem auch für längere Betrachtungszeiträume über einen Monat hinaus auf liquide Wertpapiere ab. Zusätzlich stehen noch weitere Refinanzierungsmöglichkeiten des Geld- und Kapitalmarkts zur Verfügung, die in einer zweiten Stufe im Limitsystem unter Anrechnung von Abschlägen Berücksichtigung finden.

Die Zahlungsfähigkeit der NRW.BANK ist aufgrund des zuvor genannten Limitsystems auch ohne externe Kapitalmarktrefinanzierung bereits weitgehend auf Basis des frei verfügbaren Bestands an EZB-fähigen Forderungen sowie der freien EZB-Linie gesichert. Saldiert mit Zu- und Abflüssen aus Cashflows ergibt sich ein signifikanter Liquiditätsüberschuss für den primär steuerungsrelevanten Zeitraum von einem Jahr.

Liquiditätsablaufbilanz NRW.BANK in Mrd €



Das Limitsystem stellt insbesondere im kurzfristigen Bereich sicher, dass Liquiditätsinkongruenzen stets durch den Liquiditätspuffer abgedeckt sind.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung werden zudem Stresstests durchgeführt. Diese berücksichtigen krisenspezifische Auswirkungen auf die Zahlungsströme, den vorgehaltenen Liquiditätspuffer sowie die Limitauslastung. Im Einzelnen werden hierbei

- Ausfälle bedeutender Kreditnehmer,
- Abflüsse aus Besicherungsvereinbarungen,
- reduzierte Liquiditätspotenziale aus EZB-fähigen Wertpapieren aufgrund von Ratingänderungen und
- die Reduzierung des Sicherheitenwerts EZB-fähiger Wertpapiere und Kreditforderungen simuliert.

Eine Analyse der Ergebnisse erfolgt mindestens monatlich. Auch unter diesen Stressbedingungen ist die Zahlungsfähigkeit der NRW.BANK jederzeit gegeben. Darüber hinaus werden noch Stresstests auf das handelsrechtliche Ergebnis durch steigende Kosten aus EUR/USD-FX-Swaps durchgeführt.

Nebenbedingungen der Liquiditätsrisikosteuerung sind sowohl die Einhaltung der Liquiditätsverordnung als auch die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreserve. Im Geschäftsjahr wurden beide Bedingungen jederzeit eingehalten. Die Liquiditätskennziffer lag zum Stichtag mit 3,6 (Vj. 3,4) deutlich über der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderung von 1,0.

Ökonomisches Kapital

Das ökonomische Kapital für Liquiditätsrisiken in der Fortführungssicht (Ertragsrisiken des handelsrechtlichen Ergebnisses für das geplante Emissionsvolumen der kommenden 12 Monate) beträgt zum Stichtag 14 Mio €.

Die Parameter und Annahmen des gesamten Liquiditätsrisikomodells (insbesondere Liquiditätsablaufbilanz, Limitsysteme und Stresstests) werden regelmäßig überprüft.

Refinanzierungsstruktur

Als staatlich garantierte Förderbank verzeichnete die NRW.BANK im Geschäftsjahr eine weiterhin starke Nachfrage nach Refinanzierungstiteln. Sie entsprach dem Bedarf der Investoren nach staatsgarantierten liquiden Anleihen und festigte durch weitere Benchmark-Emissionen in EUR und in US-Dollar ihre Marktpräsenz (im Jahr 2012 emittiertes Benchmark-Volumen 1,8 Mrd €). Die Emissionen wurden bei einer breiten Investorenbasis platziert.

Die Refinanzierungsgeschäfte mit den inländischen Investoren sind geprägt durch Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen.

Zur Refinanzierung nutzte die NRW.BANK auch ihre internationalen Refinanzierungsprogramme. Hierzu zählen im Wesentlichen das Debt Issuance-Programm zur Abdeckung von mittel- und langfristigen Laufzeiten sowie das Global Commercial Paper-Programm zur Abdeckung von Laufzeiten bis zu zwölf Monaten. Insbesondere das GCP-Programm stellte für die NRW.BANK über das gesamte Geschäftsjahr eine sehr günstige Refinanzierungsquelle dar (zum 31.12.2012 ausstehendes Volumen 11,4 Mrd €).

Chancen

Die NRW.BANK ist bei Investoren aufgrund ihres Status als Förderbank sowie der gesetzlichen Refinanzierungsgarantie des Landes Nordrhein-Westfalen weiterhin sehr gefragt. Dies spiegelt sich – auch in Zeiten angespannter Finanzmärkte – in einem für die Bank günstigen Refinanzierungsumfeld wider. Eine materielle Ausweitung des Refinanzierungsvolumens ist jedoch auch bei einer weiteren Reduzierung des eigenen Refinanzierungsspreads nicht geplant. Zusätzliche Chancen werden dagegen bei der Deckung kurzfristiger Liquidität gesehen, die in Abhängigkeit der Finanzmärkte auf unterschiedlichen Geldmarktsegmenten erfolgen kann.

Operationelles Risiko

Definition

Das operationelle Risiko umfasst Risiken in betrieblichen Systemen oder Prozessen, insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die durch menschliches oder technisches Versagen bzw. durch externe Einflussfaktoren entstehen, oder rechtlichen Risiken, die aus vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Methoden

Das Rahmenwerk zur Steuerung des operationellen Risikos in der NRW.BANK bezieht sowohl qualitative als auch quantitative Aspekte mit ein. Es basiert hinsichtlich der quantitativen Steuerung im ökonomischen Kapital auf dem aufsichtsrechtlichen Basisindikatoransatz und richtet sich bei der qualitativen Steuerung an den MaRisk aus.

Durch eine Kombination von zentraler und dezentraler Risikosteuerung und -überwachung stellt die Bank sicher, dass notwendige Steuerungsmaßnahmen zeitnah ergriffen werden sowie gleichzeitig erforderliche Entscheidungen unter Berücksichtigung des Gesamtrisikoprofils der Bank durch den Vorstand getroffen werden können.

Seit 2004 sammelt die NRW.BANK Informationen über Schadensfälle und schadensfreie Risikoereignisse in einer zentralen Risikoereignisdatenbank und kategorisiert diese nach den sogenannten Baseler Ereigniskategorien. Die Datensammlung dient als Basis für die Beurteilung des operationellen Risikos in der NRW.BANK. Zusätzlich werden die Ergebnisse der jährlichen zukunftsorientierten Risikobewertungen (sogenannte Self-Assessments) sowie die Erkenntnisse der Überwachung von Risikoindikatoren in die Gesamtbeurteilung der Risikosituation einbezogen.

In einem standardisierten Prozess zur Einführung neuer Produkte erfolgt vor jeder Produkteinführung auch eine detaillierte Analyse hinsichtlich möglicher operationeller Risiken.

Für besondere geschäftskritische Ereignisse, z.B. erhebliche Personalausfälle, Ausfall eines Bankgebäudes oder Rechenzentrums existiert eine umfassende, geschäftsprozessorientierte Notfallplanung. Die Notfallplanung erstreckt sich über alle Bereiche und ist darauf ausgerichtet, hohe finanzielle und Reputationsschäden abzuwehren.

Der Versicherungsschutz der Bank wird regelmäßig überprüft, sodass seine Angemessenheit sichergestellt ist.

Rechtsrisiken aus Geschäftsabschlüssen reduziert die NRW.BANK durch den Einsatz standardisierter Verträge. Abweichungen von Standardverträgen und Einzeltransaktionen werden durch den Rechtsbereich frei-

gegeben. Bedeutende Gerichtsverfahren, an denen die Bank beteiligt ist, sind derzeit nicht anhängig.

Risikobeurteilung und Limitierung

Im Rahmen der Risikoidentifikation und Bewertung werden alle Schadensfälle und Risikoereignisse (unter Einbindung von Frühwarnindikatoren) hinsichtlich ihrer Ursachen analysiert. Dies geschieht – unabhängig von ihrer derzeitigen Schadenshöhe bzw. ihrem Risikopotenzial – um insbesondere bei ähnlich gelagerten Fällen durch geeignete Maßnahmen frühzeitig gegensteuern zu können.

Mit Hilfe von Self-Assessments erfolgt eine Risikoeinschätzung aller potenziellen operationellen Risiken, denen die NRW.BANK ausgesetzt sein könnte. Dabei erfolgt eine Beurteilung der Risiken getrennt nach Relevanz (Eintrittshöhe) bzw. Häufigkeit (Eintrittsfrequenz).

Weder die im Jahr 2012 identifizierten Schadensfälle bzw. schadensfreien Risikoereignisse noch die Erkenntnisse aus dem Self-Assessment und der Beobachtung der Frühwarnindikatoren zeigen bestandsgefährdende Risiken auf.

Das ökonomische Kapital für operationelle Risiken wird jährlich analog zum aufsichtsrechtlichen Basisindikatoransatz ermittelt. Da das zur Abdeckung von potenziellen Schadensfällen allokierte ökonomische Kapital somit im Jahresverlauf konstant ist, findet keine Unterscheidung zwischen Limit und Auslastung statt.

Ökonomisches Kapital

Unterschiede in dem aus dem aufsichtsrechtlichen Basisindikatoransatz abgeleiteten ökonomischen Kapital für das operationelle Risiko in der Fortführungs- und Liquidationssicht ergeben sich ausschließlich durch die Skalierung auf das verwendete Konfidenzniveau. Das ökonomische Kapital für operationelle Risiken betrug zum Stichtag 35 Mio € in der Fortführungssicht und 140 Mio € in der Liquidationssicht.

Strategische Risiken

Definition

Strategische Risiken fassen alle Risiken zusammen, die sich negativ auf das Geschäftsmodell der NRW.BANK auswirken können (und nicht bereits durch die vor genannten Risikoarten erfasst sind). Dazu zählen z.B. Reputationsrisiken und strukturelle Risiken.

Risikobeurteilung

Die Entwicklungen, aus denen strategische Risiken erwachsen können, werden regelmäßig analysiert. Hierzu gehört insbesondere die Überprüfung der internen und externen Prämissen, die der Strategie der NRW.BANK zugrunde liegen.

Der gesetzliche Förderauftrag der NRW.BANK basiert auf den Regelungen der sogenannten Verständigung II der Bundesrepublik Deutschland mit der EU-Kommission. Hiernach bleiben der NRW.BANK die staatlichen Haftungsinstrumente Anstaltslast und Gewährträgerhaftung dauerhaft erhalten. Im Gegenzug unterliegt die NRW.BANK den darin genannten Geschäftsbeschränkungen.

Im Rahmen der Risikoinventur wurde das strategische Risiko als unwesentlich identifiziert. Die NRW.BANK wird dennoch ab dem Geschäftsjahr 2013 das Geschäfts- und Kostenrisiko als Teil des strategischen Risikos in die Steuerung der Risikotragfähigkeit einbeziehen.

Berichterstattung

Durch den Bereich Risikomanagement wird im Sinne der MaRisk die marktunabhängige und regelmäßige Berichterstattung sowohl an den Vorstand als auch an den Risikoausschuss sichergestellt.

Es erfolgt eine tägliche Berichterstattung an den Gesamtvorstand auf Ebene der Gesamtbank als auch separat für das Kapitalmarktgeschäft. Diese umfasst Risikopositionen und Handlungsergebnisse sowie Überschreitungen von Marktpreisrisiko-, Liquiditätsrisiko-, Kontrahenten- und Emittentenlimiten.

Der monatliche Risikobericht umfasst standardmäßig die Themenbereiche Gesamtbanksteuerung, Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken und Ergebnisentwicklung. Er bildet die Grundlage für die Diskussion der Risikolage im ALCO und den Kreditkomitees. Neben dem standardisierten Inhalt erfolgt eine bedarfsgerechte Ergänzung um risikorelevante Sonderthemen. Insbesondere wird vierteljährlich über die risikoartenübergreifenden Stresstests auf Gesamtbankebene berichtet.

Die quartalsweise Berichterstattung an den Risikoausschuss basiert auf den für das Quartal relevanten Monatsberichten, wobei die Detailtiefe – unter Würdigung der Aspekte der Wesentlichkeit – im Hinblick auf den Adressatenkreis reduziert wird.

Internes Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das rechnungslegungsbezogene Interne Kontrollsystem (IKS) der NRW.BANK soll sicherstellen, dass in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und Standards im Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der NRW.BANK vermittelt wird. Es umfasst insbesondere aufbau- und ablauforganisatorische Regelungen mit klarer Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie Prozesse, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen sowie externen Rechnungslegung.

Die Verantwortung für die Gestaltung und wirksame Unterhaltung eines angemessenen rechnungslegungsbezogenen IKS obliegt dem Vorstand der NRW.BANK. Die Verantwortung für die Umsetzung trägt der Bereich Bilanzen/Controlling/Bankbesteuerung in Zusammenarbeit mit den Bereichen Geschäftsunterstützung und Risikomanagement.

Die Abwicklung rechnungslegungsbezogener Geschäftsvorfälle erfolgt weitgehend dezentral. Alle rechnungslegungsrelevanten Vorgänge werden in EDV-Systemen veranlasst. Die jeweiligen Bereiche sind für die vollständige und richtige Erfassung sowie für die Durchführung und Dokumentation der diesbezüglich erforderlichen Kontrollen zuständig. Die bankweite fachliche Verantwortung für die Kontierungsregeln, Buchungssystematik, Bilanzierung und Vorgabe der Bewertungsrichtlinien liegt bei dem Bereich Bilanzen/Controlling/Bankbesteuerung. Dadurch werden auch bei dezentraler Erfassung der Geschäftsvorfälle einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze in der NRW.BANK sichergestellt. Für die handelsunabhängige Durchführung der Bewertung und Ergebnisermittlung von Finanzinstrumenten ist der Bereich Risikomanagement verantwortlich.

Im Rahmen des Management-Information-Systems erfolgt monatlich in einem standardisierten Bericht eine zeitnahe Berichterstattung über die Gewinn- und Verlustrechnung, die Kostenstellenrechnung sowie die Planung und Budgetierung an den Vorstand. Der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse werden vom Vorstand der NRW.BANK regelmäßig über die aktuelle Geschäftsentwicklung informiert.

Der Jahresabschluss wird vom Bereich Bilanzen/Controlling/Bankbesteuerung vorbereitet und vom Vorstand aufgestellt. Die Gewährträgerversammlung der NRW.BANK stellt gemäß Satzung den Jahresabschluss fest. Die Veröffentlichung des Jahresabschlusses erfolgt innerhalb der gesetzlich vorgesehenen Fristen im elektronischen Bundesanzeiger.

Der Rechnungslegungsprozess der NRW.BANK ist auf Grundlage der gesetzlichen Normen, insbesondere der des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV), in Handbüchern und Arbeitsanweisungen beschrieben und niedergelegt. Diese Schriftlich Fixierte Ordnung wird regelmäßig aktualisiert. Alle Handbücher sind für die Mitarbeiter über das Intranet der NRW.BANK unmittelbar erreichbar.

Der Bereich Bilanzen/Controlling/Bankbesteuerung prüft neue Gesetzesvorschriften auf rechnungslegungsbezogene Relevanz. Erforderliche Prozess- und Handbucheinpassungen werden zeitnah umgesetzt. Die Steuerung und Überwachung von neuen Produkten koordiniert der Bereich Risikomanagement im Rahmen eines standardisierten Prozesses. In diesem Zusammenhang findet unter anderem eine rechnungslegungsbezogene Analyse der Finanzinstrumente und der damit verbundenen Risiken statt, um eine zutreffende Abbildung zu gewährleisten.

Die Marktbereiche sind funktional und organisatorisch von den für Abwicklung, Überwachung und Kontrolle sowie Rechnungswesen verantwortlichen Bereichen getrennt. Diese Trennung spiegelt sich auch in den Zuständigkeiten innerhalb des Vorstands wider. In den einzelnen Fachbereichen sind die Kompetenzen und Verantwortlichkeiten detailliert festgelegt. Mitarbeiter, die im Rahmen ihrer Tätigkeit rechnungslegungsrelevante Vorgänge bearbeiten, verfügen über die ihrem jeweiligen Aufgabengebiet entsprechenden fachlichen Kenntnisse und Erfahrungen. Soweit erforderlich, werden für bestimmte Berechnungen, wie beispielsweise die Bewertung von Pensionsverpflichtungen, externe Gutachter herangezogen.

Wesentliches Element des IKS im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist neben den Minimalanforderungen des Vieraugenprinzips der Einsatz von Standardsoftware. Diese ist durch die Vergabe von kompetenzadäquaten Berechtigungen gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Des Weiteren dienen systemimmanente Kontrollen, standardisierte Abstimmungsroutinen und Soll-Ist-Vergleiche der Vollständigkeitskontrolle und der Fehlervermeidung bzw. Fehlerentdeckung. So werden beispielsweise die im Rechnungslegungsprozess ermittelten Zahlen monatlich anhand von Vergleichen mit Vorjahres- und Planwerten und auf Grundlage der Geschäftsentwicklung zusätzlich auf ihre Plausibilität überprüft. Unstimmigkeiten werden in Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen der externen und internen Rechnungslegung geklärt.

Der Verwaltungsrat bildet aus dem Kreis seiner Mitglieder einen Prüfungsausschuss. Dieser befasst sich gemäß der Satzung und des Public Corporate Governance Kodexes der NRW.BANK unter anderem mit Fragen der Rechnungslegung, der Auswahl und der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung.

Der Abschlussprüfer wird von der Gewährträgerversammlung auf Empfehlung des Verwaltungsrats/ Prüfungsausschusses gewählt.

Gemäß § 13 Abs. 3 Satz 2 des Gesetzes über die NRW.BANK erfolgt die Bestellung des Abschlussprüfers im Einvernehmen mit dem Landesrechnungshof Nordrhein-Westfalen.

Der Abschlussprüfer nimmt an den Beratungen des Verwaltungsrats und der Gewährträgerversammlung über den Jahresabschluss teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung.

Zusätzlich wird die Funktionsfähigkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS durch regelmäßige prozessunabhängige Prüfungen der Internen Revision gemäß den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) veröffentlichten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) überwacht. Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden über die Prüfungsergebnisse zeitnah informiert.

Jahresbilanz

der NRW.BANK zum 31. Dezember 2012

Aktivseite

s. Anhang Ziffer

31.12.2011

	€	€	T€
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	15.286,05		24
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	408.497.465,05		427.442
darunter:			
bei der Deutschen Bundesbank			
408.497.465,05 €			(427.442)
		408.512.751,10	427.466
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		22.178.561,67	21.434
darunter:			
bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	22.178.561,67 €		(21.434)
3. Forderungen an Kreditinstitute	1, 12, 24, 28		
a) täglich fällig	2.033.400.980,46		2.109.992
b) andere Forderungen	31.199.578.193,06		31.166.089
		33.232.979.173,52	33.276.081
4. Forderungen an Kunden	2, 12, 24, 28	63.482.981.688,56	64.335.526
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert	75.704.741,12 €		(120.038)
Kommunalkredite	37.970.607.317,25 €		(37.346.875)
Übertrag:		97.146.652.174,85	98.060.507

Passivseite

s. Anhang Ziffer

31.12.2011

	€	€	T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 14, 24, 27, 28			
a) täglich fällig	1.095.122.678,70		724.503
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>39.675.673.430,25</u>		<u>39.334.355</u>
		40.770.796.108,95	40.058.858
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 15, 24, 28			
a) andere Verbindlichkeiten			
aa) täglich fällig	123.263.378,97		108.756
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>20.977.940.110,14</u>		<u>22.552.801</u>
		21.101.203.489,11	22.661.557
3. Verbriefte Verbindlichkeiten 16, 24, 28			
a) begebene Schuldverschreibungen	<u>61.972.263.055,25</u>		<u>64.986.954</u>
		61.972.263.055,25	64.986.954
3a. Handelsbestand 17		107.209.411,85	131.554
4. Treuhandverbindlichkeiten 18		1.826.225.047,55	1.935.352
darunter:			
Treuhandkredite 1.826.225.047,55 €			(1.935.352)
5. Sonstige Verbindlichkeiten 19, 24		295.816.776,62	45.074
6. Rechnungsabgrenzungsposten 20, 24		266.422.252,75	265.263
7. Rückstellungen 21			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.433.237.334,00		1.334.276
b) Steuerrückstellungen	5.861.075,37		6.329
c) Rückstellungen für Zinssubventionen	83.320.897,35		73.686
d) andere Rückstellungen	<u>440.194.362,49</u>		<u>441.968</u>
		1.962.613.669,21	1.856.259
8. Nachrangige Verbindlichkeiten 22		2.487.920.207,00	2.591.820
darunter:			
vor Ablauf von 2 Jahren fällig 276.000.000,00 €			(204.600)
Übertrag:		130.790.470.018,29	134.532.691

Jahresbilanz

der NRW.BANK zum 31. Dezember 2012

Aktivseite

s. Anhang Ziffer

31.12.2011

	€	€	€	T€
		Übertrag:	97.146.652.174,85	98.060.507
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3, 9, 12, 13, 24, 26, 28			
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		100.008
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		0,00 €		(0)
				0,00
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		21.522.396.303,02		21.355.447
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		19.620.393.313,92 €		(19.312.337)
bb) von anderen Emittenten		23.746.534.312,31		26.217.236
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		19.336.264.784,12 €		(20.710.056)
		45.268.930.615,33		47.572.683
c) eigene Schuldverschreibungen		431.334.042,67		194.538
Nennbetrag		387.654.000,00 €		(184.686)
			45.700.264.658,00	47.867.229
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4, 9, 12		1.957.200,00	1.957
6a. Handelsbestand	5, 24		197.462.942,41	273.508
7. Beteiligungen	6, 9		2.262.183.887,33	2.256.416
darunter: an Kreditinstituten		2.243.772.546,20 €		(2.243.773)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	6, 9		134.713.323,10	115.363
9. Treuhandvermögen	7		1.826.225.047,55	1.935.352
darunter: Treuhandkredite		1.826.225.047,55 €		(1.935.352)
10. Immaterielle Anlagewerte	9		17.296.849,54	21.599
11. Sachanlagen	9		69.501.096,19	76.134
12. Sonstige Vermögensgegenstände	8, 24		1.493.840.185,15	1.688.770
13. Rechnungsabgrenzungsposten	10, 24		235.564.807,15	249.164
Summe der Aktiva			149.085.662.171,27	152.545.999

Passivseite

s. Anhang Ziffer

31.12.2011

	€	€	T€
	Übertrag:	130.790.470.018,29	134.532.691
9. Genussrechtskapital	22	11.000.000,00	11.000
darunter:			
vor Ablauf von 2 Jahren fällig	0,00 €		(0)
10. Fonds für allgemeine Bankrisiken		491.060.000,00	265.340
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	1.060.000,00 €		(340)
11. Eigenkapital	23		
a) gezeichnetes Kapital	17.000.000.000,00		17.000.000
b) Kapitalrücklage	537.385.024,56		445.633
c) Gewinnrücklagen			
ca) satzungsmäßige Rücklagen	36.100.000,00		36.100
cb) andere Gewinnrücklagen	219.647.128,42		219.647
d) Bilanzgewinn	0,00		35.588
		17.793.132.152,98	17.736.968
Summe der Passiva		149.085.662.171,27	152.545.999
1. Eventualverbindlichkeiten	24, 25		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		17.051.172.794,61	22.693.956
2. Andere Verpflichtungen	24, 25		
Unwiderrufliche Kreditzusagen		3.492.337.582,75	3.727.961
3. Verwaltungsvermögen		166.870.347,85	190.451

Gewinn- und Verlustrechnung

der NRW.BANK für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

s. Anhang Ziffer

1.1. – 31.12.2011

		€	€	€	T€
1. Zinserträge aus	31				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		2.805.875.953,53			2.894.986
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>1.738.329.338,97</u>			<u>1.850.282</u>
			4.544.205.292,50		<u>4.745.268</u>
2. Zinsaufwendungen	31		<u>4.017.825.152,24</u>	526.380.140,26	<u>4.293.876</u>
					<u>451.392</u>
3. Laufende Erträge aus					
a) Beteiligungen			3.274.246,13		2.809
b) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>10.176.656,91</u>		<u>8.997</u>
				13.450.903,04	<u>11.806</u>
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				1.476.465,17	<u>1.389</u>
5. Provisionserträge	29		85.018.299,53		<u>141.497</u>
6. Provisionsaufwendungen			<u>8.541.728,07</u>	76.476.571,46	<u>61.798</u>
					<u>79.699</u>
7. Nettoertrag des Handelsbestands				6.411.251,42	<u>2.980</u>
8. Sonstige betriebliche Erträge	30			22.350.443,21	<u>47.390</u>
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		94.473.008,66			89.979
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>19.682.308,26</u>			<u>17.470</u>
darunter: für Altersversorgung			114.155.316,92		<u>107.449</u>
		8.278.945,14 €			<u>(4.737)</u>
b) andere Verwaltungsaufwendungen	32		<u>73.061.859,32</u>	187.217.176,24	<u>88.809</u>
					<u>196.258</u>
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				13.757.495,84	<u>8.888</u>
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen	30			384.377,90	<u>19.294</u>
			Übertrag:	445.186.724,58	<u>370.216</u>

s. Anhang Ziffer

1.1. – 31.12.2011

	€	€	T€
	Übertrag:	445.186.724,58	370.216
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		590.353.175,79	145.477
darunter: Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken 225.000.000,00 €			(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00	151.872
14. Erträge aus der Zuschreibung zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		166.942.811,16	0
15. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00	2.903
16. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		21.776.359,95	69.964
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	3.015.676,78		7.826
18. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen	177.925,54		87
		3.193.602,32	7.913
19. Jahresüberschuss		18.582.757,63	62.051
20. Zur Erfüllung gesetzlicher Ausschüttungserfordernisse vorgesehen		18.582.757,63	20.163
21. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in satzungsmäßige Rücklagen		0,00	6.300
22. Bilanzgewinn		0,00	35.588

Anhang

der NRW.BANK für das Geschäftsjahr 2012

Aufstellung des Jahresabschlusses der NRW.BANK

Der Jahresabschluss der NRW.BANK wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Angaben, die wahlweise in der Bilanz oder im Anhang gemacht werden können, erfolgen im Anhang. Im Anhang werden Beträge grundsätzlich in Mio € angegeben.

Im vorliegenden Jahresabschluss wurden die Aktiva und Passiva wie im Vorjahr mit den nach §§ 252 ff. HGB fortgeführten Werten angesetzt.

Die Tochtergesellschaften im Verbund der NRW.BANK sind jeweils einzeln und zusammen von untergeordneter Bedeutung. Ein Konzernabschluss wird nicht aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Schulden und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß §§ 340 ff. HGB in Verbindung mit §§ 252 ff. HGB.

1. Allgemeines

Forderungen werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten, gegebenenfalls um Disagien vermindert, ausgewiesen. Agien und Disagien aus Anleihen und Schuldverschreibungen werden bis zum Laufzeitende aufgelöst. Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert; die zugehörigen Disagien sind als aktive Rechnungsabgrenzungsposten erfasst. Agien zu Forderungen oder Verbindlichkeiten werden als aktive beziehungsweise passive Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden grundsätzlich mit der zugrunde liegenden Forderung oder Verbindlichkeit bilanziert. Die Abgrenzung dieser Posten erfolgt nach der Effektivzinsmethode. Unverzinsliche Mitarbeiterdarlehen sind entsprechend den steuerlichen Vorschriften mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Begebene Zerobonds sind mit dem Emissionswert zuzüglich zeitanteiliger Zinsen bis zum Bilanzstichtag passiviert.

2. Forderungen

Im Hinblick auf die ganz überwiegend kongruente Finanzierung durch das Landeswohnungsbauvermögen sowie den Ausgleich eines eventuell entstehenden negativen Zinssaldos durch das Land Nordrhein-Westfalen (sog. „Zinssaldogarantie“) für alle bis zum 31. Dezember 2009 bewilligten Förderkredite der Wohnraumförderung sind die überwiegend un- und unterverzinslichen Förderkredite der Wohnraumförderung gegenüber Kunden und Kreditinstituten zu Nominalwerten bewertet. Zum Bilanzstichtag bestand kein negativer Zinssaldo für diese Forderungen.

Für alle nach dem 31. Dezember 2009 bewilligten Kredite des Bereichs Wohnraumförderung besteht keine Absicherung durch die Zinssaldogarantie des Landes Nordrhein-Westfalen. Bis zum Bilanzstichtag wurde für die Finanzierung der nicht zinssaldogarantierten Kredite ausschließlich Eigenkapital eingesetzt.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungs- und Rückgriffsforderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen, die entsprechend den steuerlichen Berechnungsmethoden gebildet wurden. Die Wertberichtigungen wurden aktivisch im längsten Laufzeitband abgesetzt. Uneinbringliche Forderungen wurden abgeschrieben.

3. Wertpapiere

Die Wertpapiere werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet. Die Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag werden zeitanteilig erfolgswirksam vereinnahmt. Die Bewertung der Wertpapiere des Finanzanlagebestands erfolgt nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Liegt der Buchwert über den aktuellen Markt- oder Börsenwerten, werden sie als „wie Anlagevermögen bewertet“ im Anhang angegeben. Diese Angabe verändert sich im Zeitablauf bestands-, aber auch zins- beziehungsweise kursinduziert.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve unterliegen grundsätzlich dem strengen Niederstwertprinzip.

Im Rahmen der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts stellt die NRW.BANK auf einen Mark-to-Market-Ansatz ab, sofern ein aktiver Markt vorhanden ist. In diesen Fällen basiert die Bewertung auf liquiden Preisen anerkannter Marktdatenprovider (z. B. Reuters oder Bloomberg). Darüber hinaus kommt zur Bewertung im Sinne eines Mark-to-Model-Ansatzes die Discounted-Cashflow-Methode zum Einsatz. Bei der Discounted-Cashflow-Methode werden (für Instrumente ohne Optionen) die vertraglich festgelegten Cashflows eines Instruments mit Hilfe risikoadjustierter Zinssätze diskontiert (Einsatz von Spread-Kurven). Soweit möglich, werden dabei Zinskurven verwendet, die auf liquiden, am Markt quotierten Kurven beruhen. In Ausnahmefällen werden die zur Diskontierung herangezogenen Spreads entweder aus Research-Veröffentlichungen oder alternativ durch dritte Marktteilnehmer bereitgestellt und durch den Bereich Risikomanagement unabhängig verifiziert.

Die Grundsätze der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung (IDW RS HFA 22) vom 2. September 2008 setzt die NRW.BANK im vorliegenden Jahresabschluss um. Hiernach werden strukturierte Finanzinstrumente des Finanzanlagebestands grundsätzlich als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert. In den Fällen, in denen das strukturierte Finanzinstrument aufgrund des eingebetteten Derivats im Vergleich zum Basisinstrument wesentlich erhöhte oder zusätzliche Risiken aufweist, werden die jeweiligen Bestandteile als Grundgeschäft und derivative Komponente getrennt bilanziert.

4. Derivate

Derivate beziehungsweise sonstige strukturierte Produkte werden auf Basis anerkannter Modelle bewertet (Black 76, Ein-, Zwei- und Drei-Faktor-Zinsmodelle, Hazard-Rate-Modell, Ein-Faktor-Gauß-Copula-Modell). Auch hier wird auf Bewertungsparameter auf Basis branchenüblicher Marktdatenquellen zurückgegriffen (z. B. Reuters, Markit).

Bei der Nutzung von Modellen werden marktübliche Modellannahmen getroffen. Bewertungsunsicherheiten ergeben sich aus den Unsicherheiten der verwendeten Parameter und der den Modellen zugrunde liegenden Annahmen.

5. Beteiligungen und verbundene Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von bestehenden Sicherheiten angesetzt; bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

6. Sachanlagen

Sachanlagen, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden entsprechend den jeweiligen steuerlichen Vorschriften abgeschrieben.

7. Rückstellungen

Rückstellungen bestehen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in angemessener Höhe.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem restlaufzeitäquivalenten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die Bewertung der Pensions-, Beihilfe- und Personalarückstellungen erfolgt nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Berücksichtigung künftiger Gehalts- und Rentenentwicklungen. Auf Basis der Richttafeln 2005 G von der Heubeck-Richttafeln-GmbH in Köln wurde hierfür eine Gehaltsdynamik in Höhe von 2,5% zugrunde gelegt.

Gemäß dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB hat die NRW.BANK Rückstellungen für Altersvorsorgeverpflichtungen oder vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen pauschal mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Der zur Abzinsung verwendete Zinssatz in Höhe von 5,05% wurde von der Deutschen Bundesbank vorgegeben.

Die Aufzinsung der Pensions-, Beihilfe- und Personalarückstellungen wurde in Höhe von 34,3 Mio € (Vj. 17,3 Mio €) im Zinsergebnis berücksichtigt.

Bei der Bemessung der Rückstellung für Beihilfeleistungen wurde ein Steigerungsfaktor für Gesundheitsleistungen von jährlich 3,0% beibehalten. Als Grundlage wurde der Durchschnittssatz der Beihilfezahlungen der letzten drei Jahre herangezogen.

Um den staatlichen Förderaufgaben der NRW.BANK gerecht zu werden, wurde wie bereits in den Vorjahren für bestimmte Kredite das Instrument der Zinssubvention eingesetzt. Bei Kreditvergabe wird die Zinssubvention in Höhe des Barwertbetrags zurückgestellt.

Gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB wurde im Jahr 2010 das Wahlrecht in der Art in Anspruch genommen, dass bisherige Rückstellungen aufgrund von Überdeckungen beibehalten werden, da eine an sich erforderliche Auflösung bis spätestens zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden muss. Zum 31. Dezember 2012 besteht für eine sonstige Rückstellung eine Überdeckung in Höhe von 0,1 Mio €.

8. Verlustfreie Bewertung des Anlagebuchs

Der Bankenfachausschuss des IDW hat am 8. Oktober 2012 den RS BFA 3 „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs“ veröffentlicht. Die Stellungnahme sieht vor, dass für einen Verpflichtungsüberschuss, der sich aus dem Bank-/Zinsbuch bei einer Gesamtbetrachtung des Geschäfts ergibt, eine Drohverlustrückstellung zu bilden ist. Die NRW.BANK hat im Jahresabschluss 2012 entsprechende Berechnungen durchgeführt und dabei die periodische (GuV-orientierte) Betrachtungsweise gewählt. Der Barwert der zukünftigen Zinsergebnisse des Anlagebuchs wurde um die Risiko- und Verwaltungskosten für die Gesamtlaufzeit vermindert. Ein Verpflichtungsüberschuss und damit die Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung ergab sich dabei nicht.

Die Bewertungsergebnisse aus derivativen Geschäften im Finanzanlagebestand werden nicht erfasst. Es handelt sich dabei um zur Steuerung der Gesamtzinsrisikoposition der Bank als Makrohedge abgeschlossene Zins- und Währungsderivate sowie Credit Default Swaps als Kreditersatzgeschäfte.

Für Wertpapiere des Finanzanlagebestands mit einem Buchwert in Höhe von 8.095.428.146,38 € wurden Marktwerte in Höhe von 7.414.422.921,50 € ermittelt.

In diesen Wertpapieren ist ein Portfolio von Staaten in der Euro-Zone mit einem Buchwert in Höhe von 6.940.301.657,45 € und einem entsprechenden Marktwert in Höhe von 6.406.557.932,99 € sowie von EU-Staaten außerhalb der Euro-Zone mit einem Buchwert in Höhe von 268.203.918,21 € und einem Marktwert in Höhe von 221.488.383,57 € enthalten.

Wegen der frist- und zinskongruenten Refinanzierung und fehlender nachhaltiger Bonitätsverschlechterungen im Finanzanlagebestand (keine voraussichtlich dauernde Wertminderung) wurde auf eine entsprechende Abschreibung auf den Marktwert verzichtet.

9. Bewertungseinheit der Liquiditätsreserve

Zur Absicherung gegen Zinsrisiken wurden Vermögensgegenstände mit einem Buchwert in Höhe von 421,0 Mio € und Derivate mit einem Nominalvolumen in Höhe von 440,0 Mio € in die Bildung einer Bewertungseinheit einbezogen. Durch die Bewertungseinheit werden Zinsrisiken in Höhe von 19,5 Mio € abgesichert.

Die berücksichtigten Geschäfte haben eine maximale Restlaufzeit bis zum 21. September 2022.

Bei den Geschäften der Derivateportfolios handelt es sich um Hedgegeschäfte zu den Wertpapierportfolios. Die ermittelten Marktwertveränderungen der Grund- und Sicherungsgeschäfte werden sich künftig zinsinduziert gegenläufig entwickeln. Die retrospektive Effektivitätsmessung erfolgt dabei auf Basis der Dollar-Offset-Methode und die Steuerung der Zinsrisiken auf Basis von Sensitivitäten.

10. Finanzinstrumente des Handelsbestands

Die Bewertung der Geschäfte des Handelsbestands (Wertpapiere, Finanzinstrumente) erfolgt gemäß § 340e Abs. 3 HGB zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags in Höhe von 4,6 Mio €. Der Risikoabschlag wurde auf Basis des Value-at-Risk (VaR) Modells berechnet, das der Bereich Risikomanagement auch für die interne Überwachung der Marktpreisrisiken des Handelsbuchs einsetzt. Es wurden die aufsichtsrechtlichen Vorgaben eines Konfidenzniveaus von 99% und einer Haltedauer von 10 Tagen angewendet. Der historische Beobachtungszeitraum zur Bestimmung der statistischen Parameter umfasst 250 Tage, wobei Ereignisse der jüngeren Vergangenheit stärker gewichtet werden.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand blieben im abgelaufenen Geschäftsjahr unverändert.

Zur Herstellung der durch § 340e Abs. 4 HGB geforderten Ausschüttungssperre für unrealisierte Gewinne wurden im Jahresabschluss 720.000,00 € (Vj. 331.777,87 €) aus dem Nettoergebnis des Handelsbestands dem Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ nach § 340g HGB zugeführt.

11. Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß § 340h HGB in Verbindung mit § 256a HGB sowie der Stellungnahme RS BFA 4 des IDW. Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte wurden mit dem Devisenkassamittelkurs vom 31. Dezember 2012 in Euro umgerechnet. Die NRW.BANK nutzt hierfür den Referenzkurs des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB).

Die auf Fremdwährung lautenden Bilanzbestände und schwebenden Geschäfte der NRW.BANK werden gemäß § 340h HGB in Verbindung mit § 256a HGB in jeder Währung als besonders gedeckt eingestuft und bewertet.

Angaben zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute (1)

Fristengliederung	31.12.2012	31.12.2011
	Mio €	Mio €
täglich fällig	2.033,4	2.110,0
andere Forderungen		
– bis drei Monate	1.972,2	2.568,5
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.373,9	1.731,4
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	11.193,9	11.210,8
– mehr als fünf Jahre	15.659,6	15.655,4
Bilanzausweis	33.233,0	33.276,1

In den Forderungen an Kreditinstitute sind wie im Vorjahr keine Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten. Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden Forderungen in Höhe von 21,4 Mio € (Vj. 355,8 Mio €) ausgewiesen.

Forderungen an Kunden (2)

Fristengliederung	31.12.2012	31.12.2011
	Mio €	Mio €
– bis drei Monate	4.308,4	2.659,8
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.327,3	3.298,2
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	13.663,6	13.348,1
– mehr als fünf Jahre	43.183,7	45.029,4
Bilanzausweis	63.483,0	64.335,5

In den Forderungen an Kunden sind wie im Vorjahr keine Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten. Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden Forderungen in Höhe von 0,8 Mio € (Vj. 0,8 Mio €) ausgewiesen.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (3)

Börsennotierung	31.12.2012	31.12.2011
	Mio €	Mio €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
– börsennotiert	42.212,0	43.839,2
– nicht börsennotiert	3.488,3	4.028,0
Bilanzausweis	45.700,3	47.867,2

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind 4.823,0 Mio € (Vj. 4.825,7 Mio €) im Folgejahr fällig.

In den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind wie im Vorjahr keine Wertpapiere von verbundenen Unternehmen enthalten. Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden Wertpapiere in Höhe von 0,0 Mio € (Vj. 51,1 Mio €) ausgewiesen.

Vom Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden 431,4 Mio € (Vj. 294,5 Mio €) als Liquiditätsreserve und 45.268,9 Mio € (Vj. 47.572,7 Mio €) als Finanzanlagebestand geführt.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (4)

Börsennotierung	31.12.2012	31.12.2011
	Mio €	Mio €
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
– börsennotiert	0,0	0,0
– nicht börsennotiert	1,9	1,9
Bilanzausweis	1,9	1,9

Alle Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sind dem Finanzanlagebestand zuzurechnen.

Handelsbestand (aktiv) (5)**Aufgliederung des Handelsbestands**

	31.12.2012	31.12.2011
	Mio €	Mio €
Derivative Finanzinstrumente	0,0	0,1
Forderungen	116,3	58,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	85,8	216,8
Risikoabschlag gemäß § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB	-4,6	-2,3
Bilanzausweis	197,5	273,5

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen (6)

Die NRW.BANK hält Beteiligungen in Höhe von 2.262,2 Mio € (Vj. 2.256,4 Mio €) und Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 134,7 Mio € (Vj. 115,4 Mio €). Von den Beteiligungen sind 2.190,8 Mio € (Vj. 2.190,8 Mio €) in börsenfähigen Wertpapieren verbrieft. Börsennotierte Wertpapiere werden nicht gehalten.

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes der NRW.BANK gemäß § 285 Nr. 11 und 11a HGB erfolgt im vorliegenden Anhang in einer gesonderten Aufstellung.

Die NRW.BANK ist an folgenden großen Kapitalgesellschaften mit mehr als 5% der Stimmrechte beteiligt (Angabe gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB):

- Portigon AG (vormals WestLB AG)
- Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB)

Treuhandvermögen (7)

Das Treuhandvermögen gliedert sich in folgende Aktivposten:

Aufgliederung nach Aktivposten

	31.12.2012	31.12.2011
	Mio €	Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	123,8	139,2
Forderungen an Kunden	1.702,4	1.796,1
Bilanzausweis	1.826,2	1.935,3

Sonstige Vermögensgegenstände (8)

Der Bilanzposten von insgesamt 1.493,8 Mio € (Vj. 1.688,8 Mio €) enthält unter anderem 1.071,7 Mio € (Vj. 1.010,5 Mio €) Erstattungsansprüche aus Pensionsverpflichtungen gegenüber der Portigon AG (vormals WestLB AG) sowie 17,8 Mio € (Vj. 0,0 Mio €) Erstattungsansprüche aus Pensionsverpflichtungen gegenüber der Helaba Landesbank Hessen-Thüringen, 0,0 Mio € (Vj. 370,2 Mio €) Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung (gemäß § 340h HGB) sowie 386,6 Mio € (Vj. 290,4 Mio €) Zinsforderungen an das Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Wertgarantie für die Beteiligung an der Portigon AG (vormals WestLB AG).

Anlagevermögen (9)

Anlagespiegel	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen insgesamt	Restbuchwert	Abschreibungen Geschäftsjahr
	1.1.2012				31.12.2012	
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens	46.625,3				44.387,6	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens	1,9	Nettoveränderung nach § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV: 3.818,2 Mio €			1,9	0,0
Beteiligungen	3.828,3				2.262,2	0,0
Anteile an verbundenen Unternehmen	149,1				134,7	8,5
Immaterielle Anlagewerte	65,6	1,9	0,0	50,2	17,3	6,1
Grundstücke und Gebäude	64,2	0,2	0,1	5,1	59,4	2,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	24,0	0,7	0,2	14,4	10,1	5,5

Von den Grundstücken und Gebäuden sind 58,9 Mio € (Vj. 60,3 Mio €) betrieblich genutzt.

Aktive Rechnungsabgrenzungen (10)

Aufteilung des aktiven Rechnungsabgrenzungspostens	31.12.2012	31.12.2011
	Mio €	Mio €
Disagio aus Emissionsgeschäft	101,6	99,3
Im Voraus gezahlte Swap-Gebühren	59,4	60,0
Im Voraus gezahlte CDS-Gebühren	54,4	66,7
Sonstiges	20,2	23,2
Bilanzausweis	235,6	249,2

Aktive latente Steuern (11)

Aufgrund der Ertragsteuerbefreiung der NRW.BANK entfallen latente Steuern überwiegend auf die im Interesse des Landes gehaltenen Beteiligungen an Personenhandelsgesellschaften. Latente Steuern auf die insgesamt zu einer Steuerentlastung führenden abzugsfähigen temporären Differenzen wurden nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt.

Nachrangige Vermögensgegenstände (12)

Nachrangige Vermögensgegenstände sind enthalten in:

Aufgliederung nach Bilanzposten

	31.12.2012	31.12.2011
	Mio €	Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	0,8	0,8
Forderungen an Kunden	23,8	37,6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	20,4	20,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1,9	1,9
Insgesamt	46,9	60,7

In Pension gegebene Vermögensgegenstände (13)

Von den ausgewiesenen Aktiva wurden 505,0 Mio € (Vj. 1.244,2 Mio €) im Rahmen von echten Pensionsgeschäften an Pensionsnehmer übereignet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (14)**Fristengliederung**

	31.12.2012	31.12.2011
	Mio €	Mio €
täglich fällig	1.095,1	724,5
andere Verbindlichkeiten		
– bis drei Monate	3.264,7	4.233,3
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.386,4	2.315,8
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	14.144,5	14.133,7
– mehr als fünf Jahre	18.880,1	18.651,6
Bilanzausweis	40.770,8	40.058,9

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind wie im Vorjahr keine Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten. Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden Verbindlichkeiten in Höhe von 10,6 Mio € (Vj. 237,8 Mio €) ausgewiesen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (15)

Fristengliederung	31.12.2012	31.12.2011
	Mio €	Mio €
täglich fällig	123,3	108,8
andere Verbindlichkeiten		
– bis drei Monate	1.184,5	1.210,8
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.265,6	1.022,4
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4.285,7	5.381,3
– mehr als fünf Jahre	14.242,1	14.938,3
Bilanzausweis	21.101,2	22.661,6

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind 13,2 Mio € (Vj. 6,0 Mio €) Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten. Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind wie im Vorjahr keine Verbindlichkeiten enthalten.

Verbriefte Verbindlichkeiten (16)

Aufgliederung der verbrieften Verbindlichkeiten	31.12.2012	31.12.2011
	Mio €	Mio €
Begebene Schuldverschreibungen		
– Pfandbriefe	0,6	0,6
– Kommunalschuldverschreibungen	424,1	913,4
– Sonstige Schuldverschreibungen	61.547,6	64.072,9
Bilanzausweis	61.972,3	64.986,9

Von den begebenen Schuldverschreibungen sind 21.717,7 Mio € (Vj. 28.470,0 Mio €) im Folgejahr fällig.

Handelsbestand (passiv) (17)

Aufgliederung des Handelsbestands	31.12.2012	31.12.2011
	Mio €	Mio €
Derivative Finanzinstrumente	13,2	17,8
Verbindlichkeiten	94,0	113,7
Bilanzausweis	107,2	131,5

In den derivativen Finanzinstrumenten sind Futures in Höhe von 32 T€ sowie Margin-Konten mit gegenläufigem Vorzeichen in gleicher Höhe enthalten.

Treuhandverbindlichkeiten (18)

Die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich in folgende Passivposten:

Aufgliederung nach Passivposten

	31.12.2012	31.12.2011
	Mio €	Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16,5	22,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.244,5	1.308,0
Sonstige Verbindlichkeiten	565,2	604,9
Bilanzausweis	1.826,2	1.935,3

Sonstige Verbindlichkeiten (19)

Der Bilanzposten von insgesamt 295,8 Mio € (Vj. 45,1 Mio €) enthält unter anderem den Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung (gemäß § 340h HGB) in Höhe von 245,4 Mio € (Vj. 0,0 Mio €) sowie 18,6 Mio € (Vj. 20,2 Mio €) Abführungsverbindlichkeiten an das Land Nordrhein-Westfalen, 6,4 Mio € (Vj. 4,2 Mio €) Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt, 3,4 Mio € (Vj. 4,0 Mio €) nach Feststellung des Jahresabschlusses zu leistende Zinszahlungen für begebene Genussrechte und nachrangige Verbindlichkeiten, 2,9 Mio € (Vj. 2,9 Mio €) Verbindlichkeiten aus Ergebnisabführungsverträgen und 1,0 Mio € (Vj. 1,4 Mio €) noch nicht gezahlte Prämien aus Credit Default Swaps.

Passive Rechnungsabgrenzungen (20)**Aufteilung des passiven Rechnungsabgrenzungspostens**

	31.12.2012	31.12.2011
	Mio €	Mio €
Im Voraus erhaltene Swap-Gebühren	188,4	209,5
Agio aus Emissionsgeschäft	61,0	28,4
Sonstiges	17,0	27,4
Bilanzausweis	266,4	265,3

Rückstellungen (21)

In den Pensionsrückstellungen sind 1.071,7 Mio € (Vj. 1.009,3 Mio €) Pensionsverpflichtungen gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Portigon AG (vormals WestLB AG) sowie 17,8 Mio € (Vj. 0,0 Mio €) Pensionsverpflichtungen gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Helaba Landesbank Hessen-Thüringen enthalten, die einen vertraglichen Anspruch auf Gewährung einer Versorgung nach beamtenrechtlichen Grundsätzen oder eine Anwartschaft auf eine solche Versorgung haben. Diese Verpflichtungen sind nach Art. 1 § 4 Abs. 1 Satz 4 Neuregelungsgesetz vom 2. Juli 2002 von der Westdeutschen Landesbank Girozentrale auf die NRW.BANK übergegangen. Die NRW.BANK hat einen Erstattungsanspruch gegenüber der Portigon AG (vormals WestLB AG) und der Helaba Landesbank Hessen-Thüringen in gleicher Höhe, der unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen wird.

Beihilferückstellungen bestehen in der NRW.BANK in Höhe von 211,1 Mio € (Vj. 209,2 Mio €). Hierbei sind Verpflichtungen für einen durch den alten Pensionsvertrag der Westdeutschen Landesbank Girozentrale gekennzeichneten Personenkreis, für den die öffentlich-rechtliche NRW.BANK die Beihilfezahlungen seit der Abspaltung von der Westdeutschen Landesbank Girozentrale übernommen hat, in Höhe von 180,8 Mio € (Vj. 179,2 Mio €) sowie weitere 0,0 Mio € (Vj. 1,2 Mio €) für Doppelverträger mit privatrechtlichen Beihilfeansprüchen berücksichtigt. Zusätzlich sind 30,3 Mio € (Vj. 28,8 Mio €) für Beihilfeansprüche von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der NRW.BANK für deren Ruhestand zurückgestellt worden.

Rückstellungen für mögliche Erstattungsansprüche aus der Wertgarantie bestehen in Höhe von 76,7 Mio € (Vj. 76,7 Mio €).

Es bestehen Drohverlustrückstellungen für künftig möglicherweise noch erforderliche Strukturierungsmaßnahmen für das CDO-Portfolio in Höhe von 62,4 Mio € (Vj. 68,1 Mio €). Darüber hinaus bestehen 35,6 Mio € (Vj. 42,4 Mio €) für bereits vereinbarte Kreditsicherungskosten, die in zukünftigen Perioden anfallen.

Nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechte (22)

Die nachfolgend beschriebene nachrangige Verbindlichkeit übersteigt 10 v. H. des Gesamtbetrags aller nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 2.487,9 Mio € (Vj. 2.591,8 Mio €).

Das Land Nordrhein-Westfalen hat gegenüber dem Bund Tilgungsleistungen im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von Darlehen des Bundes zur Wohnraumförderung zu leisten. Es hat der NRW.BANK gesetzlich auferlegt, die dafür erforderlichen Mittel aus Tilgungsrückflüssen von Wohnraumförderdarlehen an den Landeshaushalt abzuführen. Diese Abführungspflicht wurde in Form eines unverzinslichen Nachrangdarlehens des Landes Nordrhein-Westfalen an die NRW.BANK in Höhe von 2.413,9 Mio € ausgestaltet, welches nach einem festgelegten Tilgungsplan bis zum Jahr 2044 zurückzuführen ist. Nach den bisher erfolgten Tilgungen wird das Nachrangdarlehen zum 31. Dezember 2012 mit 2.082,9 Mio € ausgewiesen.

Die übrigen nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 405,0 Mio € haben eine Durchschnittsverzinsung von 3,8% (Vj. 4,1%) und ursprüngliche Laufzeiten zwischen 10 und 30 Jahren. Es besteht keine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung.

In den nachrangigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von weniger als zwei Jahren in Höhe von 276,0 Mio € (Vj. 204,6 Mio €) enthalten.

Die Umwandlung der nachrangigen Mittel in Kapital oder in eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Für nachrangige Verbindlichkeiten fielen Zinsaufwendungen in Höhe von 11,2 Mio € (Vj. 12,3 Mio €) an.

Die von der NRW.BANK eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des § 10 Abs. 5a KWG; ein außerordentliches Kündigungsrecht ist nicht vereinbart.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden keine Genussrechte fällig und keine neuen Genussrechte emittiert. Demnach werden insgesamt Genussrechte in Höhe von 11,0 Mio € (Vj. 11,0 Mio €) ausgewiesen.

Eigenkapital (23)

Am 31. Dezember 2012 beträgt das gezeichnete Kapital der NRW.BANK 17.000,0 Mio € (Vj. 17.000,0 Mio €). Die Rücklagen erreichen insgesamt 793,1 Mio € (Vj. 701,3 Mio €).

Das in der Bilanz ausgewiesene Eigenkapital der NRW.BANK setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

Handelsrechtliches Eigenkapital	31.12.2012	31.12.2011
	Mio €	Mio €
Gezeichnetes Kapital	17.000,0	17.000,0
Kapitalrücklagen	537,4	445,6
Gewinnrücklagen		
– satzungsmäßige	36,1	36,1
– andere	219,6	219,6
Bilanzgewinn	0,0	35,6
Bilanzausweis	17.793,1	17.736,9

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel der NRW.BANK gemäß § 10 KWG betragen nach Feststellung des Jahresabschlusses 18.935,0 Mio € (Vj. 7.503,6 Mio €).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 wurde die Prüfung der erfolgten Integration der ehemaligen Wohnungsbau-förderungsanstalt und deren Auswirkungen auf die regulatorischen Eigenmittel der NRW.BANK durch die Banken-aufsicht abgeschlossen. Als Ergebnis hieraus wird das bilanzielle Eigenkapital nunmehr vollständig für bankauf-sichtsrechtliche Zwecke angesetzt, sodass sich ein deutlicher Anstieg der bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel im Vergleich zum Vorjahr ergibt.

Fremdwährungsaktiva/Fremdwährungspassiva (24)

Auf Fremdwährung lautende Aktiva bestehen am Bilanzstichtag in Höhe von 9.729,2 Mio € (Vj. 10.743,0 Mio €) und auf Fremdwährung lautende Passiva in Höhe von 21.488,2 Mio € (Vj. 21.211,1 Mio €). Darüber hinaus bestehen 3.638,5 Mio € (Vj. 5.242,5 Mio €) auf Fremdwährung lautende Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen.

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen (25)

Die Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 17.051,2 Mio € (Vj. 22.694,0 Mio €) resultieren mit 16.514,8 Mio € (Vj. 22.304,4 Mio €) aus Kreditderivaten (davon 361,8 Mio € aus eingebetteten Derivaten [Vj. 400,3 Mio €]) und mit 536,4 Mio € (Vj. 389,6 Mio €) aus sonstigen Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen.

Bei den ausgewiesenen Kreditderivaten handelt es sich um Credit Default Swaps, bei denen die NRW.BANK als Sicherungsgeber auftritt. Sie hat dabei gegen Erhalt einer Prämie vom Sicherungsnehmer das Risiko übernom-men, dass ein zwischen beiden Vertragspartnern vereinbartes Kreditereignis im Hinblick auf den Referenzschuld-ner eintritt. Die von der NRW.BANK eingegangenen Credit Default Swaps referenzieren überwiegend auf Staaten und befinden sich nahezu ausschließlich im sehr guten und guten Investment Grade-Bereich. Mit einer Inanspruch-nahme wird derzeit nicht gerechnet.

Bei den Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen handelt es sich im Wesentlichen um Haftungsfreistellungen der Hausbanken für im Rahmen der Sportstättenförderung vergebene Förderdarlehen sowie um Globalbürg-schaften, Avalrahmen und Mittelstandsfinanzierungen. Als Voraussetzung für eine mögliche Inanspruchnahme aus diesen Bürgschaften ist die nicht vertragsgemäße Erfüllung bestehender Verpflichtungen des Hauptschuld-ners gegenüber dem Begünstigten anzusehen. Diese entsteht beispielsweise bei nicht fristgerechter Rückzahlung von Krediten oder nicht sachgerechter Fertigstellung zugesagter Leistungen. Da solche Anhaltspunkte zum Bilanzstichtag nicht vorhanden sind, ist eine künftige Inanspruchnahme derzeit nicht erkennbar.

Die anderen Verpflichtungen in Höhe von 3.492,3 Mio € (Vj. 3.728,0 Mio €) bestehen aus unwiderruflichen Kreditzusagen. Davon entfallen 740,6 Mio € (Vj. 809,9 Mio €) auf entsprechende Verpflichtungen im Wohnungsbauförderungsgeschäft.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen resultieren aus Geschäften, bei denen die NRW.BANK eine verbindliche Zusage gegenüber ihren Kunden gegeben hat und somit einem künftigen Kreditrisiko ausgesetzt ist. Es wird damit gerechnet, dass die unwiderruflichen Kreditzusagen aufgrund von Erfahrungswerten aus den Vorjahren mit einer Wahrscheinlichkeit von nahezu 100% in Anspruch genommen werden.

Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände (26)

Zur Besicherung von Refinanzierungsfazilitäten wurden Anleihen und Schuldverschreibungen mit einem Nominalvolumen in Höhe von 3.406,0 Mio € (Vj. 7.093,5 Mio €) an die Deutsche Bundesbank verpfändet und Schuldscheindarlehen mit einem Nominalvolumen in Höhe von 6.310,3 Mio € (Vj. 6.860,3 Mio €) bei der Deutschen Bundesbank über das Verfahren KEV eingereicht (KEV: Kreditforderungen – Einreichung und Verwaltung). Zur Besicherung von Termingeschäften wurden bei der EUREX (elektronische Terminbörse) Wertpapiere mit einem Nominalvolumen in Höhe von 22,7 Mio € (Vj. 23,9 Mio €) hinterlegt. Des Weiteren wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr zur Besicherung von außerbörslich gehandelten Derivaten Wertpapiere mit einem Nominalvolumen in Höhe von 4.388,4 Mio € (Vj. 3.703,3 Mio €) übertragen, die als Sicherheit beim Kontrahenten hinterlegt wurden. Zusätzlich wurden Sicherheiten für Repo-Geschäfte in Höhe von 243,8 Mio € (Vj. 100,4 Mio €) sowie Wertpapiere in Höhe von 2,0 Mio € (Vj. 2,0 Mio €) als Mietkaution übertragen.

Sicherheitsleistungen für eigene Verbindlichkeiten (27)

Für aufgenommene Darlehen bestehen Sicherheitsleistungen durch Namenskommunalschuldverschreibungen in Höhe von 2,2 Mio € (Vj. 62,0 Mio €).

Deckungsrechnung (28)

Alle Emissionen der NRW.BANK waren, soweit deckungspflichtig, den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften entsprechend gedeckt.

Die Deckungsrechnung zu Nominalwerten zum 31. Dezember 2012 stellt sich wie folgt dar:

Deckungsrechnung	31.12.2012		31.12.2011	
	Hypotheken- pfandbriefe (DR I) Mio €	Kommunal- schuldversch. (DR II) Mio €	Hypotheken- pfandbriefe (DR I) Mio €	Kommunal- schuldversch. (DR II) Mio €
Begebene Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen	0,0	4.365,0	5,8	5.911,1
Aufgenommene Darlehen mit Besicherung durch Namenspfandbriefe bzw. -kommunalschuldverschreibungen	0,0	2,2	0,0	62,0
Deckungspflichtige Verbindlichkeiten	0,0	4.367,2	5,8	5.973,1
Hypotheken- bzw. Kommunaldarlehen	0,0	17.935,5	111,9	17.995,8
Sonstige ordentliche Deckung (Wertpapiere)	0,0	100,2	0,0	220,2
Sichernde Überdeckung	0,0	240,0	10,0	240,0
Deckungsmasse	0,0	18.275,7	121,9	18.456,0
Überdeckung	0,0	13.908,5	116,1	12.482,9

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Für Dritte erbrachte Dienstleistungen (29)

In den Provisionserträgen sind 9,0 Mio € (Vj. 14,6 Mio €) aus der treuhänderischen Verwaltung von Darlehen und Zuschüssen enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen (30)

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten als wesentlichen Einzelbetrag 15,9 Mio € (Vj. 42,1 Mio €) Erträge aus der Auflösung von anderen Rückstellungen.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Zuführungen zu den Beihilferückstellungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Portigon AG (vormals WestLB AG) in Höhe von 0,2 Mio € (Vj. 18,4 Mio €) enthalten.

Periodenfremde Erträge und Aufwendungen (31)

Aufgrund einer geänderten Funktionalität bei der Abgrenzung von Bereitstellungszinsen nach der Einführung eines neuen Darlehenssystems ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr ein Einmaleffekt in den Zinserträgen in Höhe von 4,2 Mio € und ein Einmaleffekt in den Zinsaufwendungen in Höhe von 3,0 Mio €.

Honorar für den Abschlussprüfer (32)

Im Geschäftsjahr 2012 wurde vom Abschlussprüfer ein Gesamthonorar in Höhe von 1,8 Mio € (Vj. 1,5 Mio €) berechnet. Davon entfallen 1,4 Mio € (Vj. 1,2 Mio €) Honorare auf die Abschlussprüfungsleistungen, 0,1 Mio € (Vj. 0,2 Mio €) Honorare auf andere Bestätigungsleistungen und 0,3 Mio € (Vj. 0,1 Mio €) Honorare auf sonstige Leistungen.

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen für Gebäudemieten, IT-Service- und Leasingverträge, Telefonie und das Rechenzentrum bis zum Ende der Vertragslaufzeit in Höhe von 57,1 Mio € mit einer Restlaufzeit von 8 Jahren, in Höhe von 23,6 Mio € mit einer Restlaufzeit von 7,5 Jahren, in Höhe von 3,0 Mio € mit einer Restlaufzeit von 7 Jahren, in Höhe von 1,7 Mio € mit einer Restlaufzeit von 6,5 Jahren, in Höhe von 1,2 Mio € mit einer Restlaufzeit von 5 Jahren, in Höhe von 0,1 Mio € mit einer Restlaufzeit von 4 Jahren, in Höhe von 7,4 Mio € mit einer Restlaufzeit von 3,5 Jahren, in Höhe von 0,6 Mio € mit einer Restlaufzeit von 2 Jahren sowie in Höhe von 0,1 Mio € mit einer Restlaufzeit von 1,5 Jahren.

Für den Europäischen Investitionsfonds besteht in Höhe von 8,0 Mio € (Vj. 8,0 Mio €) eine Nachschussverpflichtung.

Sonstige Haftungsverpflichtungen

Es bestehen Haftungsverpflichtungen gemäß Art. 1 § 3 Satz 1 des Neuregelungsgesetzes vom 2. Juli 2002.

Neben der Stammeinlage in Höhe von 55,0 Mio € haftet die NRW.BANK für die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) mit weiteren 110,0 Mio €.

Einlagensicherung

Gemäß dem „Gesetz zur Umstrukturierung der Landesbank Nordrhein-Westfalen zur Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen und zur Änderung anderer Gesetze“ wurde die Landesbank Nordrhein-Westfalen zur Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen umgewandelt. Abgeleitet aus den oben genannten Entwicklungen wurde die NRW.BANK ab 1. Januar 2005 durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) der Entschädigungseinrichtung des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands GmbH in Berlin (VÖB Entschädigungseinrichtung) zugeordnet.

Derivative Geschäfte

Das Nominalvolumen der derivativen Geschäfte betrug insgesamt 195.173 Mio € (Vj. 241.303 Mio €).

Die derivativen Geschäfte sind zu einem wesentlichen Teil zur Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen abgeschlossen worden und entfallen fast ausschließlich auf das Anlagebuch.

Anlagebuch	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsrisiken				
Zinsswaps	188.529	152.357	8.271	-12.751
Zinsoptionen				
– Käufe (long)	2.836	2.145	166	–
– Verkäufe (short)	2.479	2.816	–	-39
Caps, Floors	10	–	–	–
Börsenkontrakte				
– Käufe (long)	–	–	–	–
– Verkäufe (short)	2.825	–	–	–
Forward Rate Agreements	–	–	–	–
Sonstige Zinstermingeschäfte	737	423	6	-38
Zinsrisiken gesamt	197.416	157.741	8.443	-12.828
Währungsrisiken				
Devisentermingeschäfte, -swaps	6.369	7.208	8	-121
Währungsswaps/Zins-Währungsswaps	12.652	12.179	397	-1.211
Währungsrisiken gesamt	19.021	19.387	405	-1.332
Kreditderivate				
– Käufe (long) ¹	2.111	1.445	31	-30
– Verkäufe (short) ²	22.304	16.515	38	-697
Kreditderivate gesamt	24.415	17.960	69	-727
Anlagebuch gesamt	240.852	195.088	8.917	-14.887

¹⁾ darin enthalten sind 260 Mio € (Vj. 369 Mio €) trennungspflichtige Derivate (HFA 22)

²⁾ darin enthalten sind 362 Mio € (Vj. 400 Mio €) trennungspflichtige Derivate (HFA 22)

Handelsbuch	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsrisiken				
Zinsswaps	357	81	–	–11
Zinsoptionen	–	–	–	–
Börsenkontrakte				
– Käufe (long)	9	4	0	–
– Verkäufe (short)	10	–	–	–
Forward Rate Agreements	–	–	–	–
Sonstige Zinstermingeschäfte	–	–	–	–
Zinsrisiken gesamt	376	85	0	–11
Währungsrisiken gesamt	–	–	–	–
Kreditderivate gesamt	–	–	–	–
Handelsbuch gesamt	376	85	0	–11

Anlage- und Handelsbuch	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsrisiken gesamt	197.792	157.826	8.443	–12.839
Währungsrisiken gesamt	19.021	19.387	405	–1.332
Kreditderivate gesamt	24.415	17.960	69	–727
Anlage- und Handelsbuch gesamt	241.228	195.173	8.917	–14.898

Bei der Darstellung der derivativen Geschäfte werden auch trennungspflichtige eingebettete Derivate im Nominalvolumen von insgesamt 3.325 Mio € (Vj. 3.299 Mio €) berücksichtigt.

Die durchschnittlichen Nominalwerte für den Zeitraum vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012 bei derivativen Geschäften und übrigen Termingeschäften lagen bei 216.632 Mio € (Vj. 259.300 Mio €).

Die Marktwerte der derivativen Geschäfte werden in Abweichung zum Vorjahr ohne aufgelaufene Stückzinsen angegeben.

Bei der Berechnung der Marktwerte werden Börsen- und Marktkurse herangezogen, sofern solche verfügbar sind. Wenn diese nicht existieren oder nicht verlässlich feststellbar sind, werden die beizulegenden Zeitwerte auf Basis von marktüblichen Preismodellen oder diskontierten Cashflows ermittelt.

Die derivativen Geschäfte gliedern sich nach Kontrahenten folgendermaßen auf:

Anlagebuch	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Banken OECD	210.187	168.557	7.242	-11.811
Banken außerhalb der OECD	-	-	-	-
Öffentliche Stellen OECD	462	13.794	1.258	-2.032
Sonstige Kontrahenten	30.203	12.737	417	-1.044
Anlagebuch gesamt	240.852	195.088	8.917	-14.887

Handelsbuch	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Banken OECD	376	85	0	-11
Banken außerhalb der OECD	-	-	-	-
Öffentliche Stellen OECD	-	-	-	-
Sonstige Kontrahenten	-	-	-	-
Handelsbuch gesamt	376	85	0	-11

Anlage- und Handelsbuch	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Anlage- und Handelsbuch gesamt	241.228	195.173	8.917	-14.898

Die Zinsderivate, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet sind, dienen als einzelgeschäftszugeordnete Sicherungsgeschäfte (Mikrohedges) oder zur Steuerung der Gesamtzinsrisikoposition (Makrohedges) ausschließlich dem Eigengeschäft. Ihr Ergebnis wird im Zinsüberschuss erfasst.

Die Fristigkeit verteilt sich bei Zinskontrakten über das gesamte Laufzeitspektrum, rund 43% (Vj. 36%) haben eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

Anlagebuch	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Kreditderivate	
	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
nach Restlaufzeiten						
– bis drei Monate	38.601	9.747	5.828	7.570	564	777
– mehr als drei Monate						
bis ein Jahr	24.184	17.058	3.737	2.618	1.480	763
– mehr als ein Jahr						
bis fünf Jahre	64.437	63.165	6.619	6.560	10.308	11.122
– mehr als fünf Jahre	70.194	67.771	2.837	2.639	12.063	5.298
Anlagebuch gesamt	197.416	157.741	19.021	19.387	24.415	17.960

Handelsbuch	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Kreditderivate	
	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
nach Restlaufzeiten						
– bis drei Monate	18	4	–	–	–	–
– mehr als drei Monate						
bis ein Jahr	211	0	–	–	–	–
– mehr als ein Jahr						
bis fünf Jahre	27	11	–	–	–	–
– mehr als fünf Jahre	120	70	–	–	–	–
Handelsbuch gesamt	376	85	–	–	–	–

Anlage- und Handelsbuch	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Kreditderivate	
	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Anlage- und Handelsbuch gesamt	197.792	157.826	19.021	19.387	24.415	17.960

Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt 2012 waren in der NRW.BANK 695 (Vj. 674) Mitarbeiterinnen und 629 (Vj. 636) Mitarbeiter (einschließlich Vorstand) beschäftigt. Am Jahresende betrug die Zahl der aktiv Beschäftigten 1.198 (Vj. 1.199) zzgl. 60 Auszubildende (Vj. 56) und somit insgesamt 1.258 (Vj. 1.255).

Bezüge

Die Bezüge (inklusive Sachbezüge) des Vorstandsvorsitzenden Herrn Dietmar P. Binkowska beliefen sich im Jahr 2012 auf 765.500,84 € (Vj. 964.919,25 €), die der anderen Vorstände zusammen auf 1.546.122,08 € (Vj. 2.064.309,94 €).

Für die Mitglieder des Vorstands wurden aufgrund der zugesagten Leistungen bei Erreichen der Altersgrenze, bei Invalidität und im Todesfall für Leistungen an deren Hinterbliebene Pensionsrückstellungen in Höhe von 9.223 T€ (Vj. 8.128 T€) gebildet.

Für die früheren Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden Gesamtbezüge in Höhe von 529 T€ (Vj. 518 T€) gezahlt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 11.058 T€ (Vj. 11.012 T€).

Die Gesamtbezüge des Verwaltungsrats betragen 258 T€ (Vj. 304 T€). Die Gesamtbezüge des Beirats beliefen sich auf 158 T€ (Vj. 181 T€).

Vorschüsse und Kredite

Für Mitglieder des Verwaltungsrats der NRW.BANK bestehen Kredite in Höhe von 28 T€ (Vj. 44 T€) zu Zinssätzen von 3,7% und 3,75%.

Angabe der Mandate gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB

Mandate des Vorstands

Dietmar P. Binkowska

Galeria Kaufhof GmbH
InCity Immobilien AG
Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB)
Ströer Out-of-Home Media AG (bis 6.1.2013)
Portigon AG (vormals WestLB AG)
Fiege Logistik (Schweiz) AG

Michael Stölting

Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB)
Erste Abwicklungsanstalt

Mandate der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Gabriela Pantring

Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB)
(bis 24.12.2012)

Christiane Jansen

Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB)
(ab 16.11.2012)

Dr. Peter Güllmann

Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB)

Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 und 11a HGB

Name und Sitz der Gesellschaft	Direkt (D)/ Indirekt (I)	Kapital- anteil %	Eigen- kapital in T€	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag in T€	Stand
1 Anteile an verbundenen Unternehmen					
1.1 Übrige Unternehmen					
Bremer Spielcasino GmbH & Co. KG, Bremen	D/I	51,00%	2.722	-1.821	31.12.2010
Casino Duisburg GmbH & Co. KG, Duisburg	I	100,00%	10.000	1.829	31.12.2011
Casino Erfurt GmbH & Co. KG, Erfurt	I	100,00%	12	-42	31.12.2010
Deutsche Lotto Marketing GmbH, Münster	I	100,00%	47	-9	31.12.2012
Life Science Inkubator Betriebs GmbH & Co. KG, Bonn	I	95,00%	424	-19	31.12.2011
LSI Pre-Seed-Fonds GmbH, Bonn	D	65,79%	7.116	-486	31.12.2011
Neue Deutsche Spielcasino GmbH & Co. KG, Berlin	I	100,00%	1.769	-1.931	31.12.2010
Nordwestlotto in Nordrhein-Westfalen GmbH, Münster	D	100,00%	156	0	31.12.2011
NRW.BANK.Kreativwirtschaftsfonds Beteiligungs-GmbH, Düsseldorf	D	100,00%	32	3	31.12.2011
NRW.BANK.Kreativwirtschaftsfonds GmbH & Co. KG, Düsseldorf	D	100,00%	3.261	-1.737	31.12.2011
NRW.BANK.Mittelstandsfonds Beteiligungs-GmbH, Düsseldorf	D	100,00%	25	0	31.12.2011
NRW.BANK.Mittelstandsfonds GmbH & Co. KG, Düsseldorf	D	100,00%	17.570	1.263	31.12.2011
NRW.BANK.Seed Fonds Beteiligungs-GmbH, Düsseldorf	D	100,00%	33	4	31.12.2011
NRW.BANK.Seed Fonds GmbH & Co. KG, Düsseldorf	D	100,00%	10.933	-1.415	31.12.2011
NRW.BANK.Seed Fonds Zwei GmbH & Co. KG, Düsseldorf	D	100,00%	29	-1	31.12.2011
NRW.BANK.Spezialfonds Beteiligungs-GmbH, Düsseldorf	D	100,00%	26	1	31.12.2011

Name und Sitz der Gesellschaft	Direkt (D)/ Indirekt (I)	Kapital- anteil %	Eigen- kapital in T€	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag in T€	Stand
NRW.BANK.Spezialfonds GmbH & Co. KG, Düsseldorf	D	100,00%	94	-6	31.12.2011
NRW.BANK.Venture Fonds Beteiligungs-GmbH, Düsseldorf	D	100,00%	24	4	31.12.2011
NRW.BANK.Venture Fonds GmbH & Co. KG, Düsseldorf	D	100,00%	22.686	-2.103	31.12.2011
NRW.BANK.Venture Fonds Zwei GmbH & Co. KG, Düsseldorf	D	100,00%	6.458	-86	31.12.2011
Unterstützungseinrichtung GmbH der Westdeutsche Lotterie GmbH & Co. OHG, Münster	D/I	100,00%	26	0	31.12.2012
Westdeutsche Lotterie GmbH & Co. OHG, Münster	D	100,00%	91.858	9.735	31.12.2011
Westdeutsche Lotto-Vertriebs GmbH, Münster	I	100,00%	25	6	31.12.2011
Westdeutsche Spielbanken GmbH, Duisburg	D	100,00%	26	0	31.12.2011
Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG, Duisburg	D/I	100,00%	18.320	-3.469	31.12.2011
Westdeutsche Spielcasino Service GmbH, Duisburg	D	100,00%	9.525	0	31.12.2010
Westdeutsche Spielcasino Verwaltungs GmbH, Duisburg	I	100,00%	33	8	31.12.2010
WestEvent GmbH & Co. KG, Münster	D/I	100,00%	3.927	359	31.12.2012
WestNet Lottoservice GmbH, Münster	I	100,00%	256	133	31.12.2012
WestSpiel Entertainment GmbH, Duisburg	I	100,00%	25	0	31.12.2011
2 Sonstige Beteiligungsunternehmen					
2.1 Kreditinstitute					
Investitionsbank des Landes Brandenburg, Potsdam	D	50,00%	188.990	11.117	31.12.2011
Portigon AG, Düsseldorf	D	30,51%	2.954.000	-48.000	31.12.2011
2.2 Übrige Unternehmen					
abbino GmbH, Dortmund	I	35,15%	-2.239	-444	31.03.2011
AplaGen GmbH, Baesweiler	I	26,21%	-3.141	-2.015	31.12.2008
BGB Ges. Bankenkonsortium ZENIT GmbH, Mülheim	D	33,40%	2.286	417	31.12.2011
CellAct Pharma GmbH, Dortmund	I	36,15%	-631	-649	31.12.2011
CEVEC Pharmaceuticals GmbH, Köln	I	25,59%	125	-3.026	31.12.2011
Cryotherapeutics GmbH, Potsdam	I	21,28%	-847	-673	31.12.2011
DIREVO Industrial Biotechnology GmbH, Köln	I	22,79%	3.747	-2.950	31.12.2011
ELS Fonds GmbH & Co. KG, Recklinghausen	I	32,30%	5.381	-308	31.12.2011
Epivios GmbH, Bonn	I	24,60%			31.12.2012
Gründerfonds Bielefeld-Ostwestfalen GmbH & Co. KG, Münster	I	38,42%	1.358	-132	31.12.2011
Gründerfonds Münsterland GmbH & Co. KG, Münster	I	37,81%	805	-192	31.12.2011
IMECH GmbH – Institut für Mechatronik – i. L., Moers	D	25,00%	61	1	31.07.2000
Kapitalbeteiligungsgesellschaft für die mittelständische Wirtschaft in NRW mbH, Neuss	D	49,63%	1.367	1	31.12.2011
Luxury Fashion Trade GmbH, Düsseldorf	I	20,26%	9.304	-700	31.12.2011
NRW.International GmbH, Düsseldorf	D	33,33%	25	-1	31.12.2011
ODS Oddset Deutschland Sportwetten GmbH, München	I	33,44%	78	-120	31.12.2011
Phenox GmbH, Bochum	I	27,61%	3.851	-24	31.12.2011
Reformhaus Bacher GmbH & Co. KG, Düsseldorf	I	45,00%	1.505	3.589	31.12.2011
Rheinland Venture Capital GmbH & Co. KG, Köln	I	39,92%	4.025	-132	31.12.2011
Schnöring GmbH, Schalksmühle	I	39,00%	592	257	31.12.2011
Scienion AG, Dortmund	I	23,50%	-2.890	226	31.12.2011
Seed Capital Dortmund GmbH & Co. KG, Dortmund	I	46,51%	4.274	-950	31.12.2011
Seed Fonds für die Region Aachen GmbH & Co. KG, Aachen	I	46,95%	5.373	-412	31.12.2011
Seed Fonds II für die Region Aachen GmbH & Co. KG, Aachen	I	46,14%			31.12.2012
Sirius Seedfonds Düsseldorf GmbH & Co. KG, Düsseldorf	I	44,61%	7.054	-161	31.12.2011
WINDTEST Grevenbroich GmbH, Hamburg	D	25,00%	140	314	31.12.2011
Xsite GmbH, Düsseldorf	I	22,71%	-336	-494	31.12.2011

Die NRW.BANK ist persönlich haftende Gesellschafterin der Westdeutschen Lotterie GmbH & Co. OHG, Münster.

Gewährträgerversammlung/Verwaltungsrat/Vorstand

Vom Gewährträger entsandte Mitglieder

Gewährträgerversammlung

Mitglieder gemäß § 8 Abs. 1 Buchstabe a bis c der Satzung

Harry K. Voigtsberger (bis 21.6.2012)

Vorsitzender

Minister für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Garrelt Duin (ab 21.6.2012)

Vorsitzender (ab 3.8.2012)

Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Michael Groschek (ab 21.6.2012)

Stellvertretender Vorsitzender

Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Dr. Norbert Walter-Borjans

Stellvertretender Vorsitzender

Finanzminister des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Helmut Dockter

Staatssekretär

Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Dr. Günther Horzetzky

Staatssekretär

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Thomas Kutschaty, MdL

Justizminister

des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Franz-Josef Lersch-Mense

Staatssekretär

Chef der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Sylvia Löhrmann

Ministerin für Schule und Weiterbildung

des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Dr. Rüdiger Messal

Staatssekretär
Finanzministerium
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Udo Paschedag

Staatssekretär
Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Dr. Wilhelm D. Schäffer

Staatssekretär
Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Verwaltungsrat

**Mitglieder gemäß § 12 Abs. 1 Buchstabe a bis c
der Satzung**

Harry K. Voigtsberger (bis 21.6.2012)

Vorsitzender
Minister für Wirtschaft, Energie,
Bauen, Wohnen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Garrelt Duin (ab 21.6.2012)

Vorsitzender (ab 3.8.2012)
Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie,
Mittelstand und Handwerk
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Michael Groschek (ab 21.6.2012)

Stellvertretender Vorsitzender
Minister für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Dr. Norbert Walter-Borjans

Stellvertretender Vorsitzender
Finanzminister
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Vom Gewährträger entsandte Mitglieder

Horst Becker, MdL

Parlamentarischer Staatssekretär
Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Lutz Lienenkämper, MdL (ab 1.10.2012)

Parlamentarischer Geschäftsführer
der CDU-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Johannes Remmel

Minister für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Norbert Römer, MdL

Vorsitzender der SPD-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Guntram Schneider, MdL (bis 19.7.2012)

Minister für Arbeit, Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Svenja Schulze, MdL

Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Christian Michael Weisbrich, MdL (bis 30.9.2012)

Mitglied der CDU-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen (bis 14.3.2012)
Düsseldorf

Vertreterinnen und Vertreter der Belegschaft der Bank

Iris Aichinger (ab 1.7.2012)

Personalrätin
NRW.BANK
Düsseldorf

Martin Bösenberg

Personalrat
NRW.BANK
Münster

Hannelore Heger-Golletz (bis 30.6.2012)

Personalrätin
NRW.BANK
Münster

Frank Lill

Personalrat
NRW.BANK
Düsseldorf

Michael Tellmann

Personalrat
NRW.BANK
Düsseldorf

**Ständige Vertreterinnen und Vertreter der Mitglieder
gemäß § 12 Abs. 1 Buchstabe a bis c der Satzung**

Dieter Krell

Ministerialdirigent
Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Industrie, Mittelstand und Handwerk
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Annett Fischer (ab 12.11.2012)

Leitende Ministerialrätin
Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Gerhard Heilgenberg

Ministerialdirigent
Finanzministerium
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Vorstand

Dietmar P. Binkowska (Vorsitzender)

Klaus Neuhaus

Michael Stölting

Dietrich Suhlrie

Düsseldorf/Münster, den 5. Februar 2013

NRW.BANK

Der Vorstand

Binkowska, Neuhaus, Stölting, Suhlrie

Kapitalflussrechnung

der NRW.BANK zum 31. Dezember 2012

In der Kapitalflussrechnung werden die Zahlungsströme sowie die Veränderung des Finanzmittelfonds der NRW.BANK erläutert, getrennt nach Mittelzu- und abflüssen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. Der Finanzmittelfonds umfasst die in der Bilanz ausgewiesenen Positionen „Barreserve“ sowie „Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind“. Die Zuordnung der Zahlungsströme zur laufenden Geschäftstätigkeit erfolgt in Anlehnung an die Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit resultiert im Wesentlichen aus Ein- und Auszahlungen im Zusammenhang mit der Veräußerung oder dem Erwerb von Finanz- bzw. Sachanlagen. In der Mittelveränderung aus der Finanzierungstätigkeit werden die Beziehungen zu den Eigenkapitalgebern erfasst. Die Erstellung erfolgte in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 2 (DRS 2) ergänzt durch den bankspezifischen Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 2-10 (DRS 2-10).

	2012
	Mio €
1. Periodenergebnis	
Überleitung	18,6
2. Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	-2,1
3. Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	234,1
4. Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	182,5
5. Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	
Verluste	132,9
Gewinne	-279,7
6. Sonstige Anpassungen	-538,2
7. Zwischensumme	-251,9
8. Veränderungen der Forderungen	
a) an Kreditinstitute	-420,6
b) an Kunden	601,4
9. Veränderung der Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlage)	-44,9
10. Veränderung anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	5,2
11. Veränderung der Verbindlichkeiten	
a) gegenüber Kreditinstituten	1.150,0
b) gegenüber Kunden	-1.688,3
12. Veränderung der verbrieften Verbindlichkeiten	-3.056,4
13. Veränderung anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	608,1
14. Erhaltene Zinsen und Dividenden	4.972,7
15. Gezahlte Zinsen	-4.251,3
16. Außerordentliche Einzahlungen	0,0
17. Außerordentliche Auszahlungen	0,0
18. Ertragsteuerzahlungen	-6,2
19. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-2.382,2

2012

	Mio €
20. Einzahlungen aus Abgängen	
a) des Finanzanlagevermögens	2.441,2
b) des Sachanlagevermögens	0,1
21. Auszahlungen für Investitionen	
a) in das Finanzanlagevermögen	-42,2
b) in das Sachanlagevermögen	-0,9
22. Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit	-1,9
23. Cashflow aus Investitionstätigkeit	2.396,3
24. Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	91,8
25. Ausschüttung auf das Eigenkapital	
a) Dividendenzahlungen	-20,2
b) sonstige Auszahlungen	0,0
26. Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital	-103,9
27. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-32,3
28. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	448,9
29. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-2.382,2
30. Cashflow aus Investitionstätigkeit	2.396,3
31. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-32,3
32. Sonstige Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0
33. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	430,7

Eigenkapitalspiegel

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinnrücklagen		Bilanz- gewinn	Summe
			satzungs- mäßige Rücklagen	andere Gewinn- rücklagen		
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Stand am 31.12.2010	17.215,0	351,7	29,8	24,4	67,2	17.688,1
Einstellung Bilanzgewinn in andere Gewinnrücklagen zum Zwecke der Wohn- raumförderung „Eckwerte- verfahren“				67,2	-67,2	0,0
Kompensationszahlungen des Bundes für neue Förderungen		93,9				93,9
Abgang Kapitalanteil LVR	-119,0					-119,0
Abgang Kapitalanteil LWL	-119,0					-119,0
Erlös aus Tauschvorgang				151,1		151,1
Kapitalerhöhung	23,0			-23,0		0,0
Jahresüberschuss					62,1	62,1
Zur Erfüllung gesetzlicher Ausschüttungserfordernisse vorgesehen					-20,2	-20,2
Einstellungen in satzungs- mäßige Rücklagen über GuV			6,3		-6,3	0,0
Stand am 31.12.2011	17.000,0	445,6	36,1	219,7	35,6	17.737,0
Ausschüttung an das Land NRW					-35,6	-35,6
Kompensationszahlungen des Bundes für neue Förderungen		91,7				91,7
Jahresüberschuss					18,6	18,6
Zur Erfüllung gesetzlicher Ausschüttungserfordernisse vorgesehen					-18,6	-18,6
Stand am 31.12.2012	17.000,0	537,3	36,1	219,7	0,0	17.793,1

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk haben wir wie folgt erteilt:

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der NRW.BANK, Düsseldorf und Münster, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der NRW.BANK. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der NRW.BANK sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der NRW.BANK. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der NRW.BANK und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Düsseldorf, den 18. Februar 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Pukropski
Wirtschaftsprüfer

Bormann
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der NRW.BANK vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der NRW.BANK so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der NRW.BANK beschrieben sind.

Düsseldorf/Münster, den 5. Februar 2013

NRW.BANK

Der Vorstand



Dietmar P. Binkowska
Vorsitzender des Vorstands



Klaus Neuhaus
Mitglied des Vorstands



Michael Stölting
Mitglied des Vorstands



Dietrich Suhlrie
Mitglied des Vorstands

Mitglieder des Beirats für Wohnraumförderung

Mitglieder gemäß § 21 Absatz 1 Buchstabe a der Satzung

Harry K. Voigtsberger (bis 21.6.2012)

Vorsitzender
Minister für Wirtschaft, Energie,
Bauen, Wohnen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Michael Groschek (ab 21.6.2012)

Vorsitzender
Minister für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Mitglieder gemäß § 21 Absatz 1 Buchstabe b der Satzung

Günther Bongartz (ab 25.3.2012)

Leitender Ministerialrat
Finanzministerium
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Dr. Michael Henze

Ministerialdirigent
Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Industrie, Mittelstand und Handwerk
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Hans Lauf

Ministerialdirigent
Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Dr. Gert Leis (bis 21.1.2012)

Ministerialdirigent
Finanzministerium
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Mitglieder gemäß § 21 Absatz 1 Buchstabe c der Satzung

Ali Atalan, MdL (bis 14.3.2012)

Mitglied der Fraktion DIE LINKE.NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Martin Börschel, MdL (bis 14.3.2012)/(ab 5.7.2012)

Mitglied der SPD-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Holger Ellerbrock, MdL (ab 5.7.2012)

Mitglied der FDP-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Dieter Hilser, MdL (bis 14.3.2012)/(ab 5.7.2012)

Mitglied der SPD-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Gerda Kieninger, MdL (ab 5.7.2012)

Mitglied der SPD-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Olaf Lehne, MdL (bis 14.3.2012)

Mitglied der CDU-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Jochen Ott, MdL (bis 14.3.2012)

Mitglied der SPD-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Christof Rasche, MdL (bis 14.3.2012)

Stellvertretender Vorsitzender
der FDP-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Bernhard Schemmer, MdL

(bis 14.3.2012)/(ab 5.7.2012)
Mitglied der CDU-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Daniela Schneckenburger, MdL

(bis 14.3.2012)/(ab 5.7.2012)
Stellvertretende Vorsitzende
der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Eva-Maria Voigt-Küppers, MdL (ab 5.7.2012)

Mitglied der SPD-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Klaus Vossemer, MdL (ab 5.7.2012)

Mitglied der CDU-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Olaf Wegner, MdL (ab 5.7.2012)

Mitglied der Fraktion PIRATEN NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Christian Michael Weisbrich, MdL (bis 14.3.2012)

Mitglied der CDU-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

**Mitglieder gemäß § 21 Absatz 1 Buchstabe d
der Satzung**

Ingo Apel (bis 14.3.2012)/(ab 12.9.2012)

Vizepräsident
Haus & Grund Nordrhein-Westfalen e. V.
Düsseldorf

Dr. Werner Küpper (bis 14.3.2012)/(ab 12.9.2012)

BFW Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.
Bonn

Alexander Rychter (bis 14.3.2012)/(ab 12.9.2012)

Verbandsdirektor
Verband der Wohnungswirtschaft
Rheinland Westfalen e. V.
Düsseldorf

**Mitglieder gemäß § 21 Absatz 1 Buchstabe e
der Satzung**

Rudolf Graaff (bis 14.3.2012)/(ab 12.9.2012)

Beigeordneter
Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Thomas Hendele (bis 14.3.2012)/(ab 12.9.2012)

Landrat
Kreis Mettmann
Mettmann

Folkert Kiepe (bis 14.3.2012)

Beigeordneter
für Stadtentwicklung, Bauen, Wohnen und Verkehr
Städtetag Nordrhein-Westfalen
Köln

Stefan Raetz (bis 14.3.2012)/(ab 12.9.2012)

Bürgermeister
Stadt Rheinbach
Rheinbach

Hilmar von Lojewski (ab 12.9.2012)

Beigeordneter
für Stadtentwicklung, Bauen, Wohnen und Verkehr
Städtetag Nordrhein-Westfalen
Köln

**Mitglieder gemäß § 21 Absatz 1 Buchstabe f
der Satzung**

Jürgen Becher (bis 14.3.2012)

Stellvertretender Vorsitzender
Deutscher Mieterbund Nordrhein-Westfalen e. V.
Düsseldorf

Hans-Jochem Witzke (ab 12.9.2012)

1. Vorsitzender
Mieterverein Düsseldorf e. V. und
Mitglied des Vorstands
Deutscher Mieterbund Nordrhein-Westfalen e. V.
Düsseldorf

**Ständige/r Vertreter/in des vorsitzenden Mitglieds
gemäß § 21 Absatz 2 der Satzung**

Dr. Uwe Günther (bis 31.5.2012)

Abteilungsleiter
Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Bauen, Wohnen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Sigrid Koeppinghoff (ab 15.1.2013)

Abteilungsleiterin
Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Mitglieder des Beirats

Mitglieder gemäß § 23 der Satzung

Harry K. Voigtsberger (bis 21.6.2012)

Vorsitzender

Minister für Wirtschaft, Energie,
Bauen, Wohnen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Garrelt Duin (ab 21.6.2012)

Vorsitzender

Minister für Wirtschaft, Energie,
Industrie, Mittelstand und Handwerk
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Michael Ackermann (ab 1.10.2012)

Geschäftsführer des
Klinikums Bielefeld gem. GmbH
Bielefeld

Prof. Dr. Achim Bachem

Vorsitzender des Vorstands
des Forschungszentrums Jülich GmbH
Jülich

Frank Baranowski

Oberbürgermeister
Stadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchen

Paul Bauwens-Adenauer

Präsident
der Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Werner Böhnke

Vorsitzender des Vorstands
der WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank
Düsseldorf

Prof. Dr. Gerd Bollermann

Regierungspräsident
Bezirksregierung Arnsberg
Arnsberg

Manfred Breuer (bis 31.3.2012)

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
der Bankenvereinigung Nordrhein-Westfalen e. V.
Düsseldorf

Michael Breuer

Präsident
des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands
Düsseldorf

Norbert Bude (ab 1.10.2012)

Oberbürgermeister
Vorsitzender
des Städtetags Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Heinrich Otto Deichmann

Vorsitzender des Verwaltungsrats
der Deichmann SE
Essen

Dr. Reinhold Festge

Geschäftsführender Gesellschafter
der HAVER & BOECKER OHG
Drahtweberei und Maschinenfabrik
Oelde

Heinz Fiege

FIEGE Logistik Holding Stiftung & Co. KG
Greven

Otto Rudolf Fuchs

Gesellschafter
der Otto Fuchs KG
Meinerzhagen

Prof. Dr. Ursula Gather

Vorsitzende der Landesrektorenkonferenz
der Universitäten in NRW
Dortmund

Dieter Gebhard

Vorsitzender
der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe
Münster

Dr. Rolf Gerlach

Präsident
des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe
Münster

Günter Gressler

Generaldirektor
der 3M Deutschland GmbH
Neuss

Dr. Jürgen Großmann (bis 29.6.2012)

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands
der RWE AG
Essen

Dr. Axel Claus Heitmann (ab 1.3.2012)

Vorsitzender des Vorstands
der LANXESS AG
Leverkusen

Thomas Hunsteger-Petermann

Oberbürgermeister
Stadt Hamm
Hamm

Dr. Hermann Janning (bis 12.11.2012)

Ehemaliger Vorsitzender
des Verbands kommunaler Unternehmen e. V.
– Landesgruppe Nordrhein-Westfalen
Köln

Peter Jung (bis 20.8.2012)

Oberbürgermeister
Stellvertretender Vorsitzender
des Städtetages Nordrhein-Westfalen
Köln

Arndt G. Kirchhoff

Geschäftsführender Gesellschafter
der KIRCHHOFF Gruppe
Iserlohn

Dr. Wolfgang Kirsch

LWL-Direktor
Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Münster

Dipl.-Ing. Hanspeter Klein

Vorsitzender des Vorstands
des Verbands Freier Berufe
im Lande Nordrhein-Westfalen e. V.
Düsseldorf

Prof. Dr. Reinhard Klenke (ab 1.3.2012)

Regierungspräsident
Bezirksregierung Münster
Münster

Norbert Kleyboldt

Generalvikar
des Bischöflichen Generalvikariats Münster
Münster

Dr. Johannes Kramer (bis 7.9.2012)

Ehemaliger Geschäftsführer
der Städtischen Kliniken Bielefeld gem. GmbH
Bielefeld

Thomas Kubendorff

Landrat
Vizepräsident
des Landkreistages Nordrhein-Westfalen e. V.
Düsseldorf

Dr. Thomas Lange (ab 1.4.2012)
Vorsitzender des Vorstands
der Bankenvereinigung Nordrhein-Westfalen e. V.
Düsseldorf

Markus Lewe
Oberbürgermeister
Stadt Münster
Münster

Ulrike Lubek
LVR-Direktorin
Landschaftsverband Rheinland
Köln

Wolfgang Lubert
Geschäftsführer
der EnjoyVenture Management GmbH
Düsseldorf

Anne Lütkes
Regierungspräsidentin
Bezirksregierung Düsseldorf
Düsseldorf

Andreas Meyer-Lauber
Bezirksvorsitzender
des Deutschen Gewerkschaftsbundes NRW
Düsseldorf

Dr. Paul-Josef Patt
Vorsitzender des Vorstands
der eCAPITAL entrepreneurial Partners AG
Münster

Jürgen Roters
Oberbürgermeister
Stadt Köln
Köln

Dr. Eckhard Ruthemeyer (bis 31.12.2012)
Bürgermeister
Vizepräsident
des Städte- und Gemeindebundes
Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Roland Schäfer (ab 1.1.2013)
Bürgermeister
Präsident
des Städte- und Gemeindebundes
Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Prof. Dr. Uwe Schneidewind
Präsident und wissenschaftlicher Geschäftsführer
des Wuppertaler Instituts für Klima, Umwelt,
Energie GmbH
Wuppertal

Dr. Ottilie Scholz
Oberbürgermeisterin
Stadt Bochum
Bochum

Dr. Joachim Schorr (bis 31.5.2012)
Ehemaliger Geschäftsführer
der QIAGEN GmbH
Hilden

Prof. Wolfgang Schulhoff
Präsident
der Handwerkskammer Düsseldorf
Düsseldorf

Dr. Jochen Stemplewski
Vorsitzender des Vorstands
der Wasserwirtschaftsverbände
EMSCHERGENOSSENSCHAFT
und LIPPEVERBAND
Essen/Dortmund

Dr. jur. Frank Stieler (1.3.2012 bis 28.11.2012)

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands
der HOCHTIEF AG
Essen

Peter Terium (ab 1.10.2012)

Vorsitzender des Vorstands
der RWE AG
Essen

Marianne Thomann-Stahl

Regierungspräsidentin
Bezirksregierung Detmold
Detmold

Hans-Josef Vogel

Bürgermeister
Stadt Arnsberg
Arnsberg

Gisela Walsken

Regierungspräsidentin
Bezirksregierung Köln
Köln

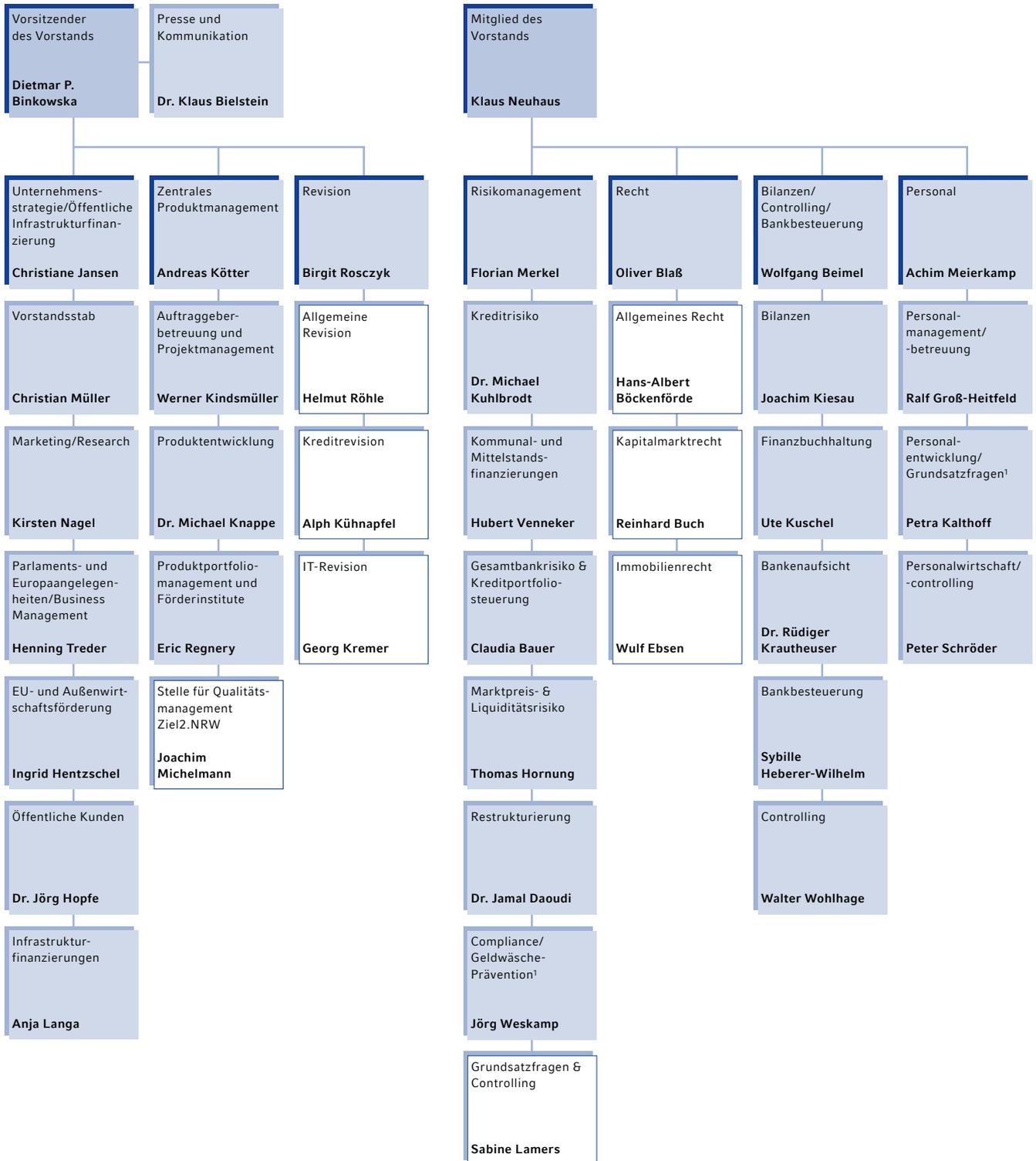
Prof. Dr. Jürgen Wilhelm

Vorsitzender
der Landschaftsversammlung Rheinland
Köln

Klaus Winterhoff

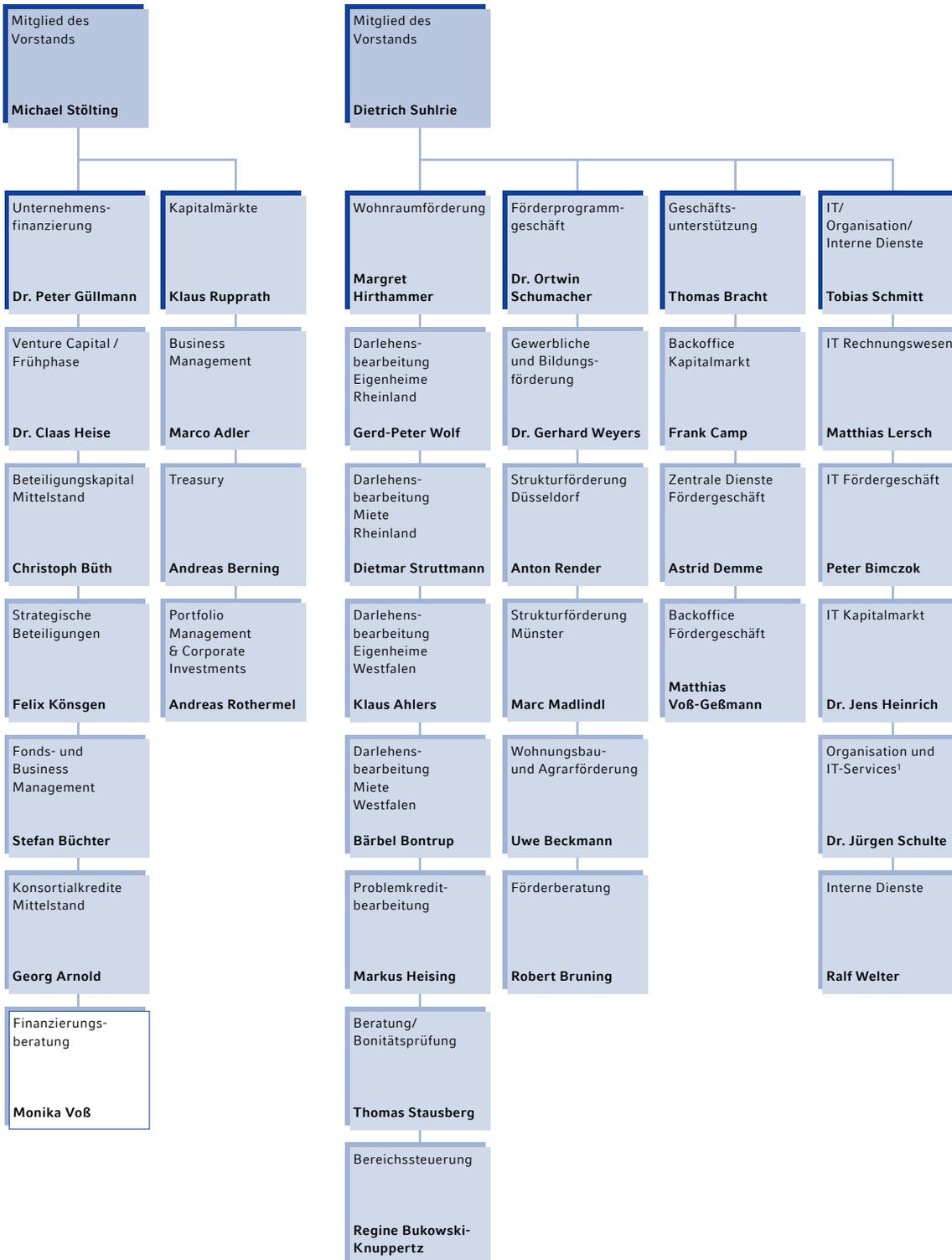
Juristischer Vizepräsident
des Landeskirchenamtes der
Evangelischen Kirche von Westfalen
Bielefeld

Organigramm



Bereich
 Abteilung
 Team mit direkter Berichtslinie an die Bereichsleitung

¹ Funktion Compliance/GWP sowie Fachkraft für Arbeitssicherheit, Gleichstellungsbeauftragte und Datenschutzbeauftragter berichten direkt an den Vorstand.



Die NRW.BANK auf einen Blick

Fakten zur NRW.BANK

NRW.BANK Wettbewerbsneutrale, im Hausbankenverfahren arbeitende Förderbank für Nordrhein-Westfalen mit Vollbanklizenz

Gewährträger

- Land Nordrhein-Westfalen (100%)

Haftungsgrundlagen

- Anstaltslast
- Gewährträgerhaftung
- Explizite Refinanzierungsgarantie

Rechtsform Anstalt des öffentlichen Rechts

Sitz Düsseldorf und Münster

Informationsangebote der NRW.BANK

Erstberatung zu Förderprogrammen:

Service-Center

Telefon +49 211 91741-4800

Telefax +49 211 91741-7832

info@nrwbank.de

Bei weitergehenden Fragen zu Förder- und Finanzierungsvorhaben leitet Sie das Service-Center gerne an die regional zuständigen, spezialisierten Förderberater sowie andere Fachansprechpartner weiter.

Weitere Beratungsmöglichkeiten:

EU- und Außenwirtschaftsförderung

Telefon +49 211 91741-4000

Telefax +49 211 91742-6218

europa@nrwbank.de

Kundenbetreuung Öffentliche Kunden

Telefon +49 211 91741-4600

Telefax +49 211 91741-2666

oeffentliche-kunden@nrwbank.de

Unternehmerische Verantwortung nachhaltigkeit@nrwbank.de

NRW.BANK

Düsseldorf

Kavalleriestraße 22
40213 Düsseldorf

Telefon +49 211 91741-0

Telefax +49 211 91741-1800

Münster

Friedrichstraße 1
48145 Münster

Telefon +49 251 91741-0

Telefax +49 251 91741-2921

www.nrwbank.de

info@nrwbank.de

Konzept und Gestaltung, Produktion und Satz

vE&K Werbeagentur GmbH & Co. KG,
Essen

Druck

Woeste Druck + Verlag
GmbH & Co. KG, Essen-Kettwig

Finanzkalender 2013

19. März 2013
19. September 2013
15. November 2013

Bilanzpressekonferenz
Veröffentlichung des Förderergebnisses zum zweiten Quartal
Veröffentlichung des Förderergebnisses zum dritten Quartal

Förderengagement

	2012	2011
	Mio €	Mio €
Wohnen & Leben	5.297	4.873
Gründen & Wachsen	2.845	2.382
Entwickeln & Schützen	1.362	858
Summe	9.504	8.113

Kennzahlen

	2012	2011
	Mio €	Mio €
Bilanzsumme	149.086	152.546
Handelsrechtliches Eigenkapital	17.793	17.737
Eigenmittel gemäß KWG	18.489	5.629
Zins- und Provisionsüberschuss	618	544
Verwaltungsaufwand	201	205
Betriebsergebnis	445	370
Kernkapitalquote	39,93%	12,51%
Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	1.258	1.255

Ratings

	Fitch Ratings	Moody's	Standard & Poor's
Langfrist-Rating	AAA	Aa1	AA-
Kurzfrist-Rating	F1+	P-1	A-1+
Ausblick	stabil	negativ	stabil

Nachhaltigkeits-Ratings

	imug	oekom research	Sustainalytics
Rating	positiv	Prime	Platz 17 von 62*

*Über dem Durchschnitt der Peergroup.



